



SCHULENTWICKLUNGSPLAN

für die beruflichen Schulen
der Stadt Frankfurt am Main

September 2019



Impressum

Stadt Frankfurt am Main
Der Magistrat

Dezernat für Integration und Bildung

Hasengasse 4, 60311 Frankfurt am Main
Stadträtin Sylvia Weber
Dr. Clemens Bohrer
Telefon: + 49 (0)69 212 33112
Email: bildungsdezernat@stadt-frankfurt.de

Stadtschulamt

Seehofstraße 41, 60594 Frankfurt am Main
Email: sep-b.amt40@stadt-frankfurt.de
Internet: <http://www.frankfurt-macht-schule.de>

Beratung:

biregio

Projektgruppe Bildung und Region
Dürenstraße 40, 53173 Bonn
Telefon: +49 (0)228 363 004
info@biregio.de

Zebralog GmbH & Co. KG

Chausseestraße 8, Aufgang A – 5. Etage
10115 Berlin
Telefon: +49 (0)30 – 200 540 26-0
info@zebralog.de

Gestaltung

Petra Bruder

Druck

h. reuffurth gmbh

Alle Rechte vorbehalten

© 2019 Stadt Frankfurt am Main

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Sylvia Weber	5
1 Schulentwicklungsplanung für berufliche Schulen in Frankfurt am Main	9
1.1 Ausgangslage	11
1.2 Der Beteiligungsprozess	13
2 Grundlage	16
2.1 Die beruflichen Schulen in Frankfurt am Main	16
2.1.1 Vollzeitschulformen	16
2.1.2 Intensivklassen zur Sprachförderung an beruflichen Schulen (InteA)	19
2.1.3 Berufsschule	21
2.1.4 Landes- und Bundesfachklassen	23
2.2 Woher kommen die Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main	26
2.3 Demografische Entwicklung in der Stadt Frankfurt am Main und ihrer Nachbarkreise	29
2.4 Arbeitsmarkt und Wirtschaftsdaten	43
2.5 Schülerinnen- und Schülerzahlentwicklung bisher und Status quo – insgesamt	50
2.6 Prognose der Schülerinnen- und Schülerzahlentwicklung – insgesamt	55
2.7 Räumliche Auslastung der beruflichen Schulen	77
3 Maßnahmen	90
3.1 Gestaltungsfeld 1: Kooperationen	90
3.1.1 Berufsbildungscampus West	90
3.1.2 Bildungscampus für Erwachsene	90
3.1.3 Virtueller Mediacampus	91
3.1.4 Berufsbildungscampus Gesundheit, Pflege und Soziales	92
3.1.5 Kooperation Berufliches Gymnasium Bau- und Umwelttechnik	92
3.1.6 Kooperation im Handlungsfeld Digitalisierung/Industrie 4.0	93
3.1.7 Kooperation in der Beschulung von Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft	94
3.1.8 Kooperation und Verortung im Sozialraum	96
3.2 Verlagerung von Bildungsgängen	98
3.3 Ausbau der beruflichen Gymnasien	99

3.4 Gestaltungsfeld 2: Infrastruktur, Gebäude, Räume und Ausstattung	100
3.4.1 Bergiusschule	100
3.4.2 Berufliche Schulen Berta Jourdan	100
3.4.3 Bethmannschule	100
3.4.4 Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	101
3.4.5 Franz-Böhm-Schule	101
3.4.6 Gutenbergschule	101
3.4.7 Hans-Böckler-Schule	101
3.4.8 Heinrich-Kleyer-Schule	101
3.4.9 Julius-Leber-Schule	101
3.4.10 Klingerschule	102
3.4.11 Ludwig-Erhard-Schule	102
3.4.12 Paul-Ehrlich-Schule	102
3.4.13 Philipp-Holzmann-Schule	102
3.4.14 Stauffenbergschule	103
3.4.15 Werner-von-Siemens-Schule	103
3.4.16 Wilhelm-Merton-Schule	103
3.5 Gebäudekonzepte und Raummodelle	104
3.6 Gestaltungsfeld 3: IT-Infrastruktur und Medien	106
3.7 Gestaltungsfeld 4: Kommunikation und Beteiligung	108
3.8 Gestaltungsfeld 5: Übergänge	110
3.9 Gestaltungsfeld 6 – Bildungsbeteiligung: Unterstützungssysteme der beruflichen Schulen	112
4 Die Situation der beruflichen Schulen nach Standorten	115

VORWORT SYLVIA WEBER – Dezernentin für Integration und Bildung

Berufliche Bildung kann in ihrer Bedeutung kaum hoch genug geschätzt werden. Bei jungen Menschen steht sie am Beginn der Berufsbiographie und legt den Grundstein für einen erfolgreichen Übergang in die Erwerbstätigkeit. Gute berufliche Bildung garantiert die Qualität der Ausbildung und stellt sicher, dass Fachkräfte die Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die in den Betrieben gebraucht werden. Zugleich eröffnet berufliche Bildung im Übergangssystem Schülerinnen und Schülern Wege zur Qualifizierung und zeigt Firmen das Potential auf, das junge Menschen für eine Ausbildung oder einen Beruf mitbringen. Im Hinblick auf die Integration von Neuzugewanderten hat die berufliche Bildung geradezu eine Schlüsselstellung. Für eine gelingende Integration ist neben dem Spracherwerb vor allen Dingen die Teilhabe am Berufsleben ein ausschlaggebender Faktor.



Damit berufliche Bildung Menschen attraktive Berufswege eröffnen, gut ausgebildete Fachkräfte in die Wirtschaft entlassen und einen Beitrag zu sozialer Teilhabe und wirtschaftlichem Erfolg leisten kann, braucht es Anstrengungen von verschiedenen Seiten.

Es braucht Menschen, die ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten im Hinblick auf Ausbildung und Arbeit einbringen wollen. Es braucht Betriebe, die sich auch in einer gesellschaftlichen Verantwortung sehen und es braucht kommunale und staatliche Stellen, die den Rahmen und die Ressourcen für das System der beruflichen Bildung bereitstellen.

Mit dem vorliegenden Schulentwicklungsplan will die Stadt Frankfurt am Main berufliche Bildung in Frankfurt weiter stärken und insbesondere den beruflichen Schulen einen Entwicklungsrahmen für die kommenden Jahre bieten. Die Voraussetzungen sind gut dafür: In Frankfurt gibt es ein etabliertes und gut funktionierendes System von 16 beruflichen Schulen, die mit 137 Ausbildungsgängen eine in ganz Hessen einmalige Bandbreite an Berufen abdecken. Es gibt im Schuljahr 2018/2019 rd. 27.000 Schülerinnen und Schüler an diesen Schulen.

Ein zentraler Aspekt der Schulentwicklungsplanung ist die Bedarfsplanung. Gerade im Hinblick auf die Schülerzahlen ist ein massiver Anstieg der Schülerinnen und Schüler zu erwarten, die in den nächsten Jahren an die beruflichen Schulen kommen. Diese Entwicklung verläuft ähnlich wie im allgemeinbildenden Bereich, wo ebenfalls aufgrund der wachsenden Stadt ein massiver Ausbau der schulischen Kapazitäten notwendig ist. Für die beruflichen Schulen in Frankfurt hat die beauftragte Firma einen Zuwachs von rund 3.000 Schülerinnen und Schülern in den nächsten zehn Jahren ermittelt. Diese Zahl entspricht rechnerisch einem Zuwachs von zwei neuen beruflichen Schulen.

Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung haben wir uns für einen anderen Weg entschieden. Wir wollen die bestehenden beruflichen Schulen in die Lage versetzen, räumlich und von der Kapazität her mit dem Aufwuchs umzugehen. Einige berufliche Schulen sind bereits heute räumlich am Limit, bei anderen gibt es noch Spielraum. Hier gilt es Ausbildungsgänge so umzulenken, dass die Ressourcen insgesamt klug genutzt werden.

Für die nächsten Jahre erwarten wir den größten Anstieg der Schülerzahlen in den Bereichen Erziehung und Pflege. Die Beruflichen Schulen Berta Jourdan, die in diesen Bereichen ausbilden, haben heute schon räumlich zu wenig Kapazitäten. Die Stadt Frankfurt wird daher für die Beruflichen Schulen Berta Jourdan ein größeres Schulgebäude zur Verfügung stellen – sei es als Neubau oder durch den Umbau einer bestehenden Liegenschaft. Auch

bei den kaufmännischen Berufen wird es einen deutlichen Anstieg der Schülerzahlen geben. Durch die Umsetzung von kaufmännischen Schulen im Gesamtsystem werden wir hier erweiterte Möglichkeiten schaffen.

Neben den räumlichen Aspekten ist die Profilbildung der Schulen ein weiterer Schwerpunkt. Im vorliegenden Schulentwicklungsplan sind Verschiebungen von Ausbildungsgängen innerhalb der beruflichen Schulen in Frankfurt vorgesehen. Darüber hinaus stößt der Schulentwicklungsplan verschiedene Kooperationen zwischen den Schulen an.

Wir streben an, einen Berufsbildungscampus Frankfurt West zu etablieren, auf dem die Paul-Ehrlich-Schule und die Ludwig-Erhard-Schule zusammen geführt werden. Die Kooperation der gewerblich-technischen und der kaufmännischen Schule soll durch die räumliche Nähe gestärkt und die Bedeutung der beruflichen Bildung im Frankfurter Westen in der Errichtung eines Berufsbildungscampus sichtbar gemacht werden.

Darüber hinaus möchten wir die Kooperation der Julius-Leber-Schule, der Klingerschule sowie der Beruflichen Schulen Berta Jourdan zum Thema Gesundheit, Pflege und Soziales stärken. Wir ermutigen die Bethmannschule zusammen mit der VHS Frankfurt und dem Abendgymnasium einen Bildungscampus Erwachsenenbildung zu entwickeln. Wir streben einen virtuellen Mediacampus in der Zusammenarbeit der Werner-von-Siemens-Schule, der Gutenbergschule und der Stauffenbergschule an, die alle im Medienbereich ausbilden.

Die Integration nicht nur der Geflüchteten Jugendlichen ist für alle beruflichen Schulen in Frankfurt eine wichtige und zugleich herausfordernde Aufgabe. Schon immer haben die beruflichen Schulen einen hohen Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Die in den letzten Jahren nach Frankfurt gekommenen Flüchtlinge erfordern im Hinblick auf die sprachliche Förderung und die Qualifizierung für eine Ausbildung nochmals erhebliche Anstrengungen. Gemäß ihrem gemeinsamen Leitbild stehen die beruflichen Schulen für die Teilhabe aller am beruflichen und gesellschaftlichen Leben. Sie setzen sich für Chancengleichheit ein und wollen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Gerade beim Thema Integration und Vielfalt hat sich gezeigt, dass die beruflichen Schulen in beeindruckender Weise ihr Selbstverständnis leben.

Der Schulentwicklungsplan greift über die genannten Punkte weitere Herausforderungen für die berufliche Bildung auf: Digitalisierung, Inklusion, der Übergang von der allgemeinbildenden in die berufliche Schule und der Übergang in den Beruf, die sozialpädagogische Begleitung der Jugendlichen in Schule und Ausbildung, die notwendige Wertschätzung beruflicher Bildung angesichts des Trends zur Akademisierung oder eine den pädagogischen Anforderungen gerechte Ausstattung der Schulen.

Angesichts der Vielzahl der Herausforderungen wird die Stadt Frankfurt als Schulträger große Anstrengungen unternehmen müssen, um berufliche Bildung im 21. Jahrhundert zeitgemäß aufzustellen. Das kann nur gelingen, wenn alle Akteurinnen und Akteure im Bereich der beruflichen Bildung Hand in Hand zusammen arbeiten.

Ein erster Schritt in der Zusammenarbeit war die Erstellung des Schulentwicklungsplans. In einem breit angelegten Beteiligungsprozess haben insgesamt 300 Personen mitgewirkt, die sich im Bereich der beruflichen Bildung engagieren. Knapp ein Jahr lang haben diese Personen in neun öffentlichen Veranstaltungen die Schwerpunkte des Schulentwicklungsplans erarbeitet und Maßnahmen formuliert. Die Expertise von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Schulleitungen, Gewerkschaften, Personalvertretungen, Kammern, Fachkräften, Eltern, Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung prägen dieses Dokument und sind maßgeblich für die Qualität der vorgelegten Schulentwicklungsplanung. Auch für die Umsetzung der formulierten Maßnahmen wird es einen breiten Konsens und gemeinsame Anstrengungen brauchen.

Ich danke allen, die sich in die Erstellung des Schulentwicklungsplans eingebracht haben. Ich danke den Mitwirkenden im Beteiligungsprozess. Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Stadtschulamt für das herausragende Engagement in der Organisation und Durchführung des Beteiligungsverfahrens. Ich danke der Redaktionsgruppe für die Zusammenführung der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses in einem Dokument. Ich danke zebra-log für die Strukturierung und Moderation des Beteiligungsprozesses und biregio für die Erhebung und Aufbereitung der notwendigen Datengrundlage für den Schulentwicklungsplan.

Die Umsetzung der im Schulentwicklungsplan formulierten Maßnahmen wird einige Jahre in Anspruch nehmen. Ich bin überzeugt, dass wir mit dem vorgelegten Ergebnis die beruflichen Schulen und die berufliche Bildung einen erheblichen Schritt nach vorn bringen.

Sylvia Weber
Dezernentin für Integration und Bildung

1 SCHULENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR BERUFLICHE SCHULEN IN FRANKFURT AM MAIN

In den vergangenen Jahren gab es zahlreiche Veränderungen im schulischen Bereich. Neben dem demografisch bedingten Rückgang der Schülerzahlen haben auch landespolitische Entscheidungen Einfluss auf die Schulentwicklung in der Stadt Frankfurt am Main gehabt. Für den Schulträger kann ein detaillierter und exakt aufgearbeiteter Schulentwicklungsplan entscheidend dazu beitragen, die langfristig richtigen Entscheidungen für die Schullandschaft zu fällen. Dabei müssen sich bildungspolitische und ökonomische Überlegungen und solche der Tragfähigkeit von Angeboten (das heißt auch notwendige Mindestgrößen zur Aufrechterhaltung reichhaltiger, differenzierter und leistungsfähiger Angebote für die Schüler) zwingend ergänzen, damit der Schulträger angesichts der absehbaren finanziellen Entwicklungen künftig in der Lage ist die Mittel, auskömmlich einsetzen zu können. Dieses Ziel ist nur mit einem nachhaltigen Ressourceneinsatz zu gewährleisten.

Die künftige Ausstattung der Stadt Frankfurt mit schulischen Angeboten ist ebenso ein Standortfaktor wie die Vorhaltung von kulturellen Angeboten und sozialen Einrichtungen. Die Frage, insbesondere welche schulischen Angebote die Stadt Frankfurt vorhalten muss, ist abhängig von verschiedenen Einflussgrößen: der aktuellen und zukünftigen demografischen Entwicklung, regionalen Spezifika des Arbeitsmarktes, soziodemografischen Merkmalen der Bevölkerung vor Ort und in der Region (letzteres ist insbesondere im Hinblick auf die beruflichen Schulen von hoher Relevanz). Zusätzlich müssen Eltern und Schülerwille, die gesetzlichen Vorgaben sowie die Interessen der Stadt bei einer Schulentwicklungsplanung in einer vernünftigen Balance gehalten werden. Dies verlangt intensive planerische Vorsorge.

Die Stadt Frankfurt am Main hat daher im Herbst 2016 die Projektgruppe Bildung und Region (biregio) damit beauftragt, mit einem Gutachten die Perspektiven der Schulentwicklungsplanung für die beruflichen Schulen auszuloten. Durch die aufgezeigten Blickwinkel und Handlungsempfehlungen soll es nun der Politik möglich sein, klare sowie einmütige Entscheidungen zu fällen, um eine sichere, stabile und wirtschaftliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit zukunftsfähigen Bildungsangeboten zu erreichen.

Nach der Beauftragung im Herbst 2016 und einem ersten internen Kick-Off-Termin folgte Ende November eine öffentliche Auftaktveranstaltung im Instituto Cervantes. Anwesend waren rund 150 Personen, darunter Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer, Vertreterinnen und Vertreter aus der Schülerschaft, Eltern, Personen aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft (Kammern, Verbände), Schulträger und Gewerkschaften/Personalvertretungen. Die Veranstaltung verfolgte drei Ziele: 1. Information zum weiteren Verfahren (inhaltliches Vorgehen & Beteiligungsprozess), 2. den Blick für zukünftigen Herausforderungen zu schärfen und 3. in eine Diskussion über die Relevanz verschiedener Zukunftsfaktoren für die beruflichen Schulen zu treten. Die Auftaktveranstaltung stellte dabei den ersten Schritt in einem, von der Stadt Frankfurt breit geplanten, öffentlichen Partizipationsprozess dar.

Im Dezember 2016 folgten Raumbegehungen aller Gebäude der beruflichen Schulen in der Stadt Frankfurt am Main inklusive Vor-Ort-Gesprächen mit den Schulleitungen. Nach einer ersten Phase der Datenanalyse wurden im März 2017 in einem "Zukunftslabor" die ersten Analyse- und Prognoseergebnisse vorgestellt. Die Veranstaltung fand im Haus am Dom statt und bot nachmittags allen Anwesenden die Möglichkeit in Kleingruppen zu Themenfeldern wie Schulprofile, Übergänge, Digitalisierung u.a. zu diskutieren. Auf das Zukunftslabor folgten Frühling/Sommer 2017 Expertengespräche (mit

den Schulleitungen, Vertretern der Wirtschaft, dem staatlichen Schulamt sowie biregio) und sechs weitere, größere, öffentliche Partizipationsrunden. Letztere fanden unter dem Titel "Maßnahmenlabore" zu den Themen Schulprofile, Digitalisierung, Lernkonzepte, Übergänge, Unterstützungssysteme und Ansehen in den Räumlichkeiten der beruflichen Schulen statt.

Parallel zu den Expertengesprächen und Maßnahmenlaboren fand eine zweite tiefgehende Datenanalyse und Interpretationsphase statt – stets unter Einbezug der fortlaufenden Partizipationsergebnisse. Im September 2017 wurden die nun mehr fertigen Analyse- und Prognosedaten der Öffentlichkeit im Variantenforum vorgestellt. Ort der Veranstaltung war die Jugendkulturkirche Sankt Peter. Ziel der Veranstaltung war neben der Präsentation des Schulentwicklungsplans eine Kommentierung der Ergebnisse durch die Bildungsexperten vor Ort – eine letzte finale Phase des breit angelegten Partizipationsprozesses. Die Dokumentation aller (Zwischen)Ergebnisse aus den vielfältigen Beteiligungsrunden findet sich auf der für diesen Planungsprozess bereitgestellten Homepage: www.frankfurt-macht-schule.de

Mit dem Feedback von acht öffentlichen Beteiligungsrunden und zahlreichen Experten- und Abstimmungsgesprächen vor Ort wurde im Herbst und Winter 2017 der Schulentwicklungsplan für die beruflichen Schulen ergänzt und weitgehend finalisiert. Teil der Finalisierungsphase war dabei die Rückkoppelung in zwei Schulleiterrunden. Der nun vorliegende Schulentwicklungsplan ist das Ergebnis von rund 18 Monaten Vorbereitung, Analyse, Interpretation, Prognose und Partizipation von mehreren hundert Beteiligten. Im Mittelpunkt der Planung steht, jedem Schüler die bestmöglichen beruflichen Bildungschancen zu eröffnen. Alle Schulformen müssen sich immer wieder neu dieser Anforderung stellen. Dies gilt auch insbesondere für die beruflichen Schulen und Partner im dualen System.

Zur Methodik der vorliegenden Schulentwicklungsplans:

Nach Dokumentation der regionalen, landes- und bundesweiten Trends sowie Besonderheiten im Bereich der beruflichen Ausbildung folgt eine Analyse der demografischen Besonderheiten in der Stadt Frankfurt am Main und der zurückliegenden Schülerzahlentwicklung in den beruflichen Schulen. Für die Stadt Frankfurt kann bereits vorab auf drei Besonderheiten hingewiesen werden:

1. Die Stadt Frankfurt am Main ist eine Einpendlerstadt. Dies muss v.a. in der Planung der beruflichen Schulen berücksichtigt werden (rund ein Drittel der Schüler an den beruflichen Schulen hat den Hauptwohnsitz außerhalb der Stadt Frankfurt). Nicht zuletzt durch die zunehmende Zuwanderung in die Stadt Frankfurt (und auch in eine Reihe der Nachbarkommunen/-kreise) wird es zukünftig einen weitaus höheren Bedarf an Abstimmung und Koordination von Bildungsangeboten und -inhalten geben.
2. Die Stadt Frankfurt am Main ist hervorragend demografisch aufgestellt: die Anzahl der potenziellen Jungeltern ist enorm hoch, die Geburtenzahlen steigen seit Jahren an.
3. Die Schülerzahlen werden in Zukunft gehalten und längerfristig ansteigen (Unterschiede zwischen den Schulformen bestehen im Status quo der Angebote, der Tendenzen in der Anwahl, der Verteilung auf die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen usw.)

Im Anschluss daran wird die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Frankfurt am Main fortgeschrieben und für die (beruflichen Schulen) relevanten Altersjahrgänge dokumentiert. In Kapitel 2.6 werden die Schülerzahlen an Hand einer Trendprognose auf Einzel-

schulebene für die nächsten 10 Jahre fortgeschrieben. Den umfangreichsten Teil des Schulentwicklungsplans nehmen die Prognosen und die daraus folgenden Maßnahmen-vorschläge ein. Die in Kapitel 4 „Die Situation der beruflichen Schulen nach Standort“ abgedruckten Schulportraits stellen eine Kurzzusammenfassung des Schulentwicklungsplans für die Einzelschulen dar.

In dem nun vorliegenden Schulentwicklungsplan wird umfangreiches Datenmaterial vorgelegt: von den Übergängen zu beruflichen und allgemeinbildenden Schulen, den regionalen Besonderheiten, den Pendlerzahlen sowie den bisherigen Schülerzahlen und Klassenfrequenzen bis hin zur Zusammensetzung der Schülerschaft der einzelnen Schulen nach Geschlecht und Migration. Die demografische Analyse, die Fortschreibung der Schülerzahlen und die abschließenden Handlungsempfehlungen auf Einzelschulebene runden einerseits das Bild ab und lenken andererseits den Blick in die Zukunft. Dank dieser reichhaltigen Ergebnisse kann der Schulträger nun in den einzelnen Aufgabengebieten einer Schulentwicklungsplanung für die beruflichen Schulen gezielt ansetzen und steuernd gestalten. Dabei wird unter anderem die künftig enge Koordination zwischen den Schulentwicklungsplänen der allgemeinbildenden und der beruflichen Schulen eine Rolle spielen müssen.

1.1 Ausgangslage

Das Rhein-Main-Gebiet gehört zu den wirtschaftsstärksten Regionen Europas. Daraus ergibt sich die Verpflichtung lokal, regional und international zu denken. Es müssen Antworten auf Fragen aus ökonomischen, sozialen und ökologischen Bereichen gefunden werden.

Eine zentrale Größe der Schulentwicklungsplanung ist die demografische Entwicklung. Frankfurt am Main ist eine Stadt mit über 740.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Stadt Frankfurt muss sich auf ein konstant hohes Bevölkerungswachstum einstellen. Bis zum Jahr 2030 ist ein Bevölkerungszuwachs auf rund 810.000 Einwohnerinnen und Einwohner prognostiziert.

Mit ca. 27.000 Schülerinnen und Schülern an 16 beruflichen Schulen kommt der Stadt Frankfurt eine Schlüsselrolle in der Entwicklung der beruflichen Bildung in Hessen zu. Im Zentrum der beruflichen Schulen steht das bewährte System der dualen Berufsbildung mit den Standorten Ausbildungsbetrieb und Berufsschule, das allein knapp 20.000 Schülerinnen und Schülern umfasst. Diese Größenordnung lässt eine gute Profilbildung der Schulen sowie ein hohes Maß an äußerer Differenzierung zu und sie ermöglicht fachliche Vertiefung, Teambildung und wirtschaftlich rationelle Ausbildungsprogramme.

Daneben enthält das Angebot vollschulische Ausbildungsgänge und Bildungsgänge, die einer Berufsbildung vorausgehen. Es gibt studienqualifizierende Bildungsgänge und die Weiterbildung an einer Fachschule, die nach einer Ausbildung besucht werden kann und für die Übernahme höherer Verantwortung qualifiziert.

Neben den 16 Berufsschulen (jeweils acht mit kaufmännischem bzw. gewerblich-technischem Schwerpunkt) zur dualen Berufsbildung besteht eine Vielzahl an Bildungsgängen in 14 Berufsfachschulen, 11 Fachschulen, 12 Fachoberschulen und zwei berufliche Gymnasien in Trägerschaft der Stadt Frankfurt am Main. Acht der 16 beruflichen Schulen bieten im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Intensivklassen an (InteA, Integration und Abschluss). Dies ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen.

27 der 90 Landesfachklassen in Hessen sind in Frankfurt angesiedelt. Hinzu kommen die Bundesfachklassen für drei Ausbildungsberufe.

Der Schulentwicklungsplan für die beruflichen Schulen soll die organisatorischen, räumlichen und strukturellen Voraussetzungen schaffen, die Herausforderungen in der beruflichen Bildung engagiert anzugehen.

Die Stadt Frankfurt am Main hat zuletzt im Jahr 2001 eine Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes für die beruflichen Schulen beschlossen. Dieser Fortschreibung wurde mit Erlass des Hessischen Kultusministeriums vom April 2003 mit Auflagen zugestimmt.

Im September 2008 fand eine Fachtagung zum Thema „Stand und Perspektiven der beruflichen Schulen in Frankfurt am Main“ statt. Aus dieser Fachtagung entstand eine Arbeitsgruppe „Leitlinien“, die ein mit den Schulleitungen der beruflichen Schulen, dem Staatlichen Schulamt und dem Schulträger abgestimmtes Leitbild entwickelt hat, das zur Orientierung für die weitere Entwicklung diente.

Im Februar 2009 wurde zum Thema „Frankfurter berufliche Schulen 2015 – Herausforderungen, Visionen, Strategien“ eine Zukunftskonferenz veranstaltet. Inhalte der Veranstaltungen waren eine Bestandsaufnahme der beruflichen Bildung in Frankfurt am Main, bildungspolitische, berufsfachliche und pädagogische Entwicklungen und ihre möglichen, bzw. notwendigen schulorganisatorischen Konsequenzen. Aus dieser Zukunftskonferenz entwickelten sich weitere Arbeitsgruppen, zum Beispiel zum Thema „Lenkung der Schülerströme“ und „Vernetzung, Kooperation und Optimierung der sozialpädagogischen Förderung in beruflichen Schulen“.

Die Arbeitsgruppe „Lenkung der Schülerströme“ entwickelte ein Konzept zur Binnenoptimierung der beruflichen Schulen Frankfurts. Hierbei wurden Zuordnungen von Ausbildungsberufen und Vollzeitschulformen zu den einzelnen Schulen neu gestaltet.

Die beschriebenen Maßnahmen seit 2009 wurden in Verabredung mit dem Staatlichen Schulamt umgesetzt, so dass eine Gesamtfortschreibung für die beruflichen Schulen seit der Fortschreibung 2001 entbehrlich war.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 ist die Stadt Frankfurt am Main eine Modellregion für inklusive Bildung. Das fünfjährige Projekt fußt auf einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem Land Hessen und der Stadt Frankfurt. Im Kern sieht die Modellregion die Umlenkung von Förderschullehrkräften in die allgemeinbildenden Schulen zur Unterstützung der inklusiven Bildung vor. Der Schulträger begleitet und unterstützt diesen Umwandlungsprozess hin zur Inklusion u.a. mit dem Förderprogramm „Jugendhilfe in der Grundschule“, mit dem Qualifizierungsnetzwerk Inklusive Bildung sowie mit räumlich-sächlichen Ausstattungen der Schulgebäude. Die Modellregion Inklusive Bildung ist mit dem integrierten Schulentwicklungsplan verzahnt und dort im Gestaltungsfeld 6 verankert.

Bisher sah das Hessische Schulgesetz keine spezifische Förderung von Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung in den beruflichen Schulen vor. Dennoch haben die beruflichen Schulen bereits seit einigen Jahren Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen beschult, gefördert und ausgebildet. Mit der Novellierung des Hessischen Schulgesetzes zum 01. August 2017 und der geplanten Implementierung inklusiver Schulbündnisse (in Frankfurt ist die Umsetzung ab dem Schuljahr 2019/20 vorgesehen) werden die Inklusionsbestrebungen weiter gestärkt und erstmals auch die beruflichen Schulen mit einbezogen. Das Ziel besteht darin Schülerinnen und Schüler von der Anmeldung bis zum angestrebten Abschluss durchgängig zu begleiten, Übergänge zu stabilisieren, sonderpädagogische Lehrkräfte effektiver einzusetzen und Lehrkräfte an allgemeinen sowie berufsbildenden Schulen

professioneller zu unterstützen. Im Hinblick auf die Berufsorientierung und die Berufsausbildung von jungen Menschen ist diese bildungsgangübergreifende Weiterentwicklung ein logischer Schritt. Damit soll die Bildungsbeteiligung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen und mit Behinderungen gewährleistet werden.

Die Fortschreibung des Schulentwicklungsplans der beruflichen Schulen dient der Sicherung und Weiterentwicklung eines Angebots beruflicher Bildung, das in seiner Qualität und Quantität den Bildungsinteressen junger Menschen und dem Qualifikationsbedarf des Wirtschaftsstandortes der Region Frankfurt gleichermaßen gerecht wird, dabei keine Lücken oder Doppelstrukturen aufweist und entwicklungsfähig ist.

1.2 Der Beteiligungsprozess

Zur Fortschreibung des Schulentwicklungsplans für berufliche Schulen (SEP-B) hat der Schulträger Stadt Frankfurt am Main ein beteiligungsorientiertes Vorgehen gewählt. In einem partizipativen Prozess wurden allen relevanten Akteurinnen und Akteure und Interessensgruppen die Möglichkeit gegeben an der inhaltlichen Erstellung des Schulentwicklungsplans mitzuarbeiten. Zu diesen Akteurinnen und Akteuren zählen Schulleitungen, Lehrkräfte, Personalvertretungen, Schülerinnen und Schüler, Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft, der Eltern sowie auch anderweitig an der beruflichen Bildung in Frankfurt Beteiligte. Der Prozess hatte zum Ziel, alle interessierten Akteurinnen und Akteure „mitzunehmen“, ihre Ideen und Hinweise aus dem Fachfeld aufzunehmen, in die Schulentwicklungsplanung einfließen zu lassen und dabei kontinuierlich, transparent über die Entwicklung des SEP-B zu informieren.



Gruppenfindungsprozess während des Zukunftslabors

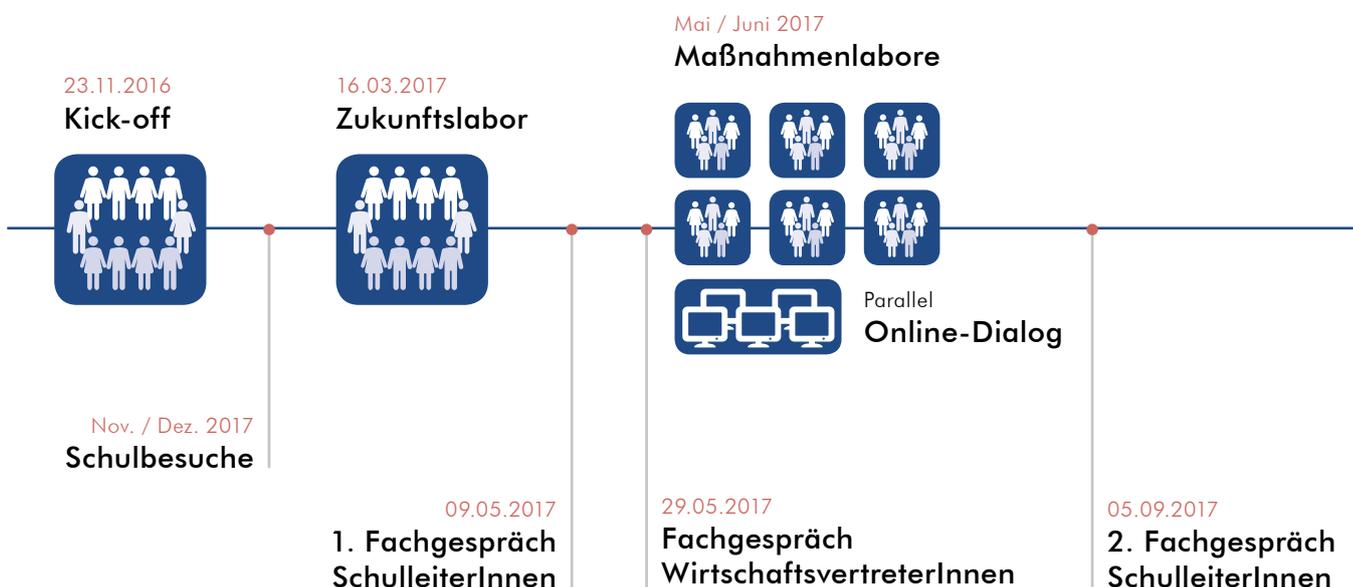


Informationen zu den Planungen im Plenum des Variantenforums

Das Prozessdesign

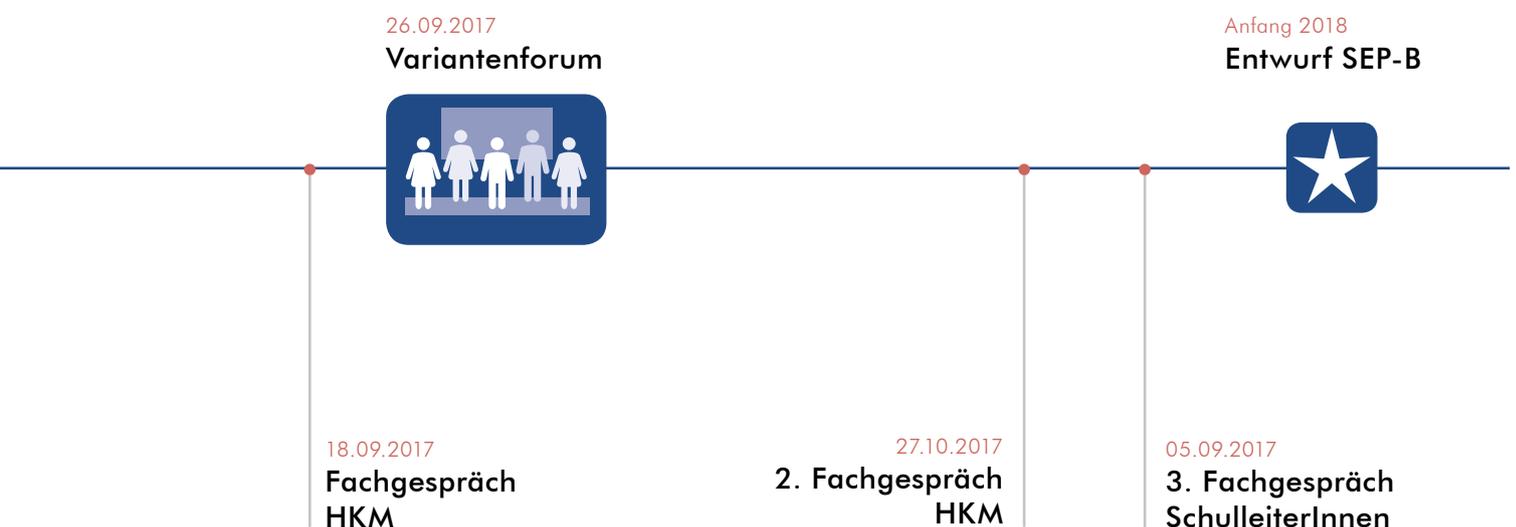
Um die Ziele „Transparent informieren“ und „Beteiligung und Mitarbeit ermöglichen“ zu erreichen wurde der Prozess sorgfältig gestaltet und sich verändernden Bedingungen stetig angepasst. Bei der Planung und Umsetzung waren daher vor allem folgende Punkte für die Gestaltung des Prozesses von besonderer Bedeutung:

- ▶ Inhalte aufgreifen und fortführen: Inhaltlich ging der Prozess auf die Überlegungen und Ergebnisse der Dialogkonferenz „Berufliche Bildung in Frankfurt – Was macht sie zukunftsfähig?“ aus dem April 2015 zurück. Das konkrete Fundament auf dem der Prozess aufbauen konnte waren die im Juni 2016 veröffentlichten „Eckpunkte für einen Schulentwicklungsprozess der beruflichen Schulen in Frankfurt am Main“. Die dort aufgeworfenen Themen fanden sich im partizipativen Prozess wieder und wurden dort überprüft, geschärft und ergänzt.
- ▶ Planung und Beteiligung Hand in Hand: Der partizipative Prozess diente der Bereicherung der Schulentwicklungsplanung. Die Beteiligung wurde daher konsequent auf die Anforderungen der Fachplaner abgestimmt, dahingehend ausgewertet und in die Planungen eingearbeitet. Umgekehrt wurde in den unterschiedlichen Beteiligungsschritten jeweils der aktuelle Sachstand der Planungsthemen den Teilnehmenden präsentiert und zur Diskussion gestellt. Am Ende dieses iterativen Prozesses wurde noch einmal zu allen Themen des Schulentwicklungsplanes Feedback eingeholt, bevor er final überarbeitet und in die politische Beratung gegeben wurde.
- ▶ Vom großen Ganzen zur Umsetzung: Um die wirklich relevanten und zukunftsweisen Aspekte zu thematisieren, war es anfangs wichtig die Situation und bestehenden Herausforderungen noch einmal mit Abstand zu betrachten. Ebenso notwendig war es aber auch die gemachten Erfahrungen und das detaillierte Wissen der Akteurinnen und Akteure zu bestehenden Problemen zu nutzen und in die Planung zu integrieren. Der Prozess hat sich daher von der abstrakten Frage „Wie machen wir die berufliche Bildung in Frankfurt fit für die Zukunft?“ schrittweise in sechs Themen vertieft, bis hin zu konkreten Umsetzungsvorschlägen für einzelne Maßnahmen des SEP.
- ▶ Offener Austausch und vertrauliche Atmosphäre: Neben dem Anspruch möglichst breit zugängliche Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen, war es für den Prozess auch wichtig, Möglichkeiten des vertraulichen Austausches zu schaffen. Der



offene, partizipative Prozess wurde daher durch zielgruppenspezifische, nicht-öffentliche Formate ergänzt: Es wurden planerische Fachgesprächen mit den Schulleiterinnen und Schulleitern (3 Termine), mit Wirtschaftsvertreterinnen und -vertretern (1 Termin) sowie mit Vertreterinnen und Vertretern des Hessischen Kultusministeriums (2 Termine) geführt. Weiterhin hat das Planungsteam anfangs alle Schulen einzeln besucht und deren baulichen und räumlichen Stand dokumentiert.

- ▶ Informationen und Beteiligung vor Ort und online: Um unterschiedliche Möglichkeiten der Beteiligung anzubieten und so möglichst viele und möglichst unterschiedliche Akteurinnen und Akteure zu erreichen, wurden online und offline Zugänge zum Thema geschaffen. Auf der Online-Plattform www.sep-b.frankfurt-macht-schule.de wurden alle relevanten Dokumente veröffentlicht und der Prozessfortschritt dokumentiert. Dort konnten Kommentare zu den sechs Einzelthemen eingebracht werden und Kommentare anderer Nutzerinnen und Nutzer wiederum kommentiert werden. Auf der Plattform konnte man sich auch zu den Vor-Ort-Veranstaltungen informieren und anmelden oder deren Ergebnisse einsehen. Die Ergebnisse der Online-Beteiligung wiederum sind in den letzten Schritt der Beteiligung vor Ort eingegangen.
- ▶ Spezifische thematische Beteiligung: Zu Beginn sah der Prozess vor allem in einem der sechs Themen eine Notwendigkeit zur partizipativen Vertiefung. Nach den ersten Veranstaltungen zeigte sich aber die Wichtigkeit alle Themen gleichwertig partizipativ zu vertiefen und zu konkretisieren. Daher wurden im weiteren Prozess alle Themen in konkreten Maßnahmenlaboren vor Ort und einem parallelen Online-Dialog zur Diskussion gestellt.
- ▶ Relevanz und Raum für Austausch schaffen: Mit den regelmäßigen Vor-Ort-Veranstaltungen zum Thema berufliche Bildung in Frankfurt wurde auch ein Raum des Austausches in diesem Kontext geschaffen. Akteurinnen und Akteure, die sich sonst nur in unregelmäßigen Abständen oder selten sehen, konnten sich im Rahmen der Veranstaltungen informell austauschen und vernetzen. Der partizipative Prozess ermöglichte so auch direkte Verbindungen zwischen Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichen Schulen, des Stadtschulamtes, des Dezernats und auch darüber hinaus herzustellen – Verbindungen, die zukünftig gerade mit Blick auf die Umsetzung des SEP weiter aufrechterhalten werden sollen.



2 GRUNDLAGE

2.1 Die beruflichen Schulen in Frankfurt am Main

Die beruflichen Schulen in Frankfurt am Main werden nach den angebotenen Ausbildungsberufen bzw. den Schwerpunkten und Fachrichtungen in den Vollzeitschulformen in drei Gruppen differenziert.

Kaufmännisch

- Bethmannschule
- Franz-Böhm-Schule
- Hans-Böckler-Schule
- Klingerschule
- Ludwig-Erhard-Schule
- Stauffenbergsschule
- Wilhelm-Merton-Schule

Gewerblich-Technisch

- Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode
- Gutenbergschule
- Heinrich-Kleyer-Schule
- Paul-Ehrlich-Schule
- Philipp-Holzmann-Schule
- Werner-von-Siemens-Schule

Mischform

- Bergiusschule
- Berufliche Schulen Berta Jourdan
- Julius-Leber-Schule

Relevant wird diese Unterscheidung z.B. bei der Berechnung der Raumauslastung (s. Kapitel 2.7)

2.1.1 Vollzeitschulformen

Zu den beruflichen Vollzeitschulen gehören die Berufsfachschule, die Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA), die Fachoberschule und das Berufliche Gymnasium.

Berufsfachschule

Berufsfachschulen sind Vollzeitschulen, die Schülerinnen und Schüler in einen oder mehrere Berufe einführen, ihnen einen Teil der Berufsausbildung in einem oder mehreren anerkannten Ausbildungsberufen vermitteln oder sie zu einem Berufsausbildungsabschluss in einem Beruf führen. Die Berufsfachschule hat die Aufgabe einer breit ausgelegten beruflichen Grundlagenvermittlung. Ziel ist die fachrichtungsbezogene Vorbereitung auf eine berufliche Ausbildung. Es gibt Berufsfachschulen für kaufmännische Berufe, für Fremdsprachenberufe, für gewerblich-technische und handwerkliche

Berufe, für hauswirtschaftliche, sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe, für künstlerische Berufe und für die bundesrechtlich geregelten Berufe des Gesundheitswesens u. a. m. Soweit diese Schulen nicht eine volle Berufsqualifikation vermitteln, kann bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen der erfolgreiche Besuch der Berufsfachschule auf die Ausbildungszeit in anerkannten Ausbildungsberufen angerechnet werden (§ 7 Berufsbildungsgesetz-R79). Gleichzeitig bietet sie die Möglichkeit der Erlangung eines schulischen Abschlusses. Sie kann als zweijährige Berufsfachschule, die den Hauptschulabschluss voraussetzt, zum Realschulabschluss führen.

In Frankfurt sind Berufsfachschulen in folgenden Ausprägungen vorhanden:

Berufsfachschule mit Berufsabschluss (Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode, Ausbildung zur/zum Maßschneider/in)

Einjährige höhere Berufsfachschule Fachrichtung Wirtschaft (Klingerschule, Stauffenbergsschule)

Zweijährige höhere Berufsfachschule Fachrichtung Bürowirtschaft (Bethmannschule, Stauffenbergsschule)

Zweijährige höhere Berufsfachschule

- Fachrichtung Fremdsprachensekretariat (Klingerschule)
- Fachrichtung Informationsverarbeitung Technik (Werner-von-Siemens-Schule)
- Fachrichtung Sozialassistent (Berufliche Schulen Berta Jourdan)

Zweijährige Berufsfachschule Fachrichtung Wirtschaft

- Schwerpunkt Wirtschaft/Verwaltung (Bethmannschule, Franz-Böhm-Schule, Hans-Böckler-Schule, Klingerschule, Ludwig-Erhard-Schule)
- Schwerpunkt Ernährung/Gastronomie/Hauswirtschaft (Bergjusschule, Berufliche Schulen Berta Jourdan)

Zweijährige Berufsfachschule Fachrichtung Gesundheit und Sozialwesen

- Schwerpunkt Körperpflege (Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode)
- Schwerpunkt Sozialpflegerische/Sozialpädagogische Berufe (Berufliche Schulen Berta Jourdan)
- Schwerpunkt Medizinisch-Technische/Krankenpflegerische Berufe (Julius-Leber-Schule)

Zweijährige Berufsfachschule Fachrichtung Technik

- Schwerpunkt Drucktechnik (Gutenbergschule)
- Schwerpunkt Fahrzeugtechnik (Heinrich-Kleyer-Schule)
- Schwerpunkt Metalltechnik (Heinrich-Kleyer-Schule)
- Schwerpunkt Bautechnik (Philipp-Holzmann-Schule)

Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)

In Hessen wurde zum Schuljahr 2017/2018 die Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) – zunächst als Schulversuch – eingeführt. Die BÜA begleitet Schülerinnen und Schüler mit differenziertem Unterricht in kleinen Lerngruppen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, einer gezielten Förderung und Stärkung ihrer sozialen und persönlichen Kompetenzen und umfangreicher beruflicher Orientierung mit intensiven betrieblichen Phasen. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern schon nach

einem Jahr den Wechsel in die duale Berufsausbildung und die ausbildungsbegleitende Erlangung eines Haupt- oder Mittleren Schulabschlusses zu ermöglichen.

Die BÜA führt drei Schulformen des sogenannten Übergangssystems (Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, 2-jährige Berufsfachschule und 1-jährige höhere Berufsfachschule) zusammen.

Es gibt drei Fachrichtungen:

- Fachrichtung Wirtschaft
- Fachrichtung Technik
- Fachrichtung Gesundheit und Sozialwesen

In Frankfurt wird BÜA an der Beruflichen Schulen Berta Jourdan, der Bethmannschule, der Philipp-Holzmann-Schule und der Ludwig-Erhard-Schule angeboten.

Fachoberschule

Die Fachoberschule baut auf dem Mittleren Schulabschluss auf und hat die Aufgabe neben der Vermittlung von allgemeinen, fachtheoretischen und fachpraktische Kenntnissen und Fähigkeiten den Erwerb der Fachhochschulreife zu ermöglichen. Dieser Schulabschluss ist eine Möglichkeit, die Voraussetzungen für die Aufnahme eines Studiums an der Fachhochschule zu erreichen. Die Fachoberschule ist eine zweijährige Schulart, die aufbauend auf dem Mittleren Schulabschluss mit Jahrgangsstufe 11 und 12 zur Fachhochschulreife führt. Für Absolventen mit Mittlerem Schulabschluss und einer beruflichen Erstausbildung ist der unmittelbare Eintritt in Jahrgangsstufe 12 der Fachoberschule möglich.

Die berufsfachliche Orientierung kann in verschiedenen Fachrichtungen und Schwerpunkten erfolgen, z.B.

- Wirtschaft
 - Wirtschaft und Verwaltung (Bethmannschule, Franz-Böhm-Schule, Julius-Leber-Schule, Ludwig-Erhard-Schule)
 - Wirtschaftsinformatik (Franz-Böhm-Schule)
 - Agrarwirtschaft (Philipp-Holzmann-Schule)
 - Ernährung und Hauswirtschaft (Bergiussschule)
- Technik
 - Textiltechnik und Bekleidung (Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode)
 - Maschinenbau (Heinrich-Kleyer-Schule)
 - Chemisch/physikalische Technik (Paul-Ehrlich-Schule)
 - Bautechnik (Philipp-Holzmann-Schule)
 - Elektrotechnik (Werner-von-Siemens-Schule)
- Gesundheit und Soziales
 - Sozialwesen (Berufliche Schulen Berta Jourdan)
 - Gesundheit (Julius-Leber-Schule)
- Gestaltung (Gutenbergschule)

Die Fachoberschule gibt es in 2 Ausformungen:

Form A: 1. Jahr = 12 Stunden Schule / Betriebspraktikum

2. Jahr = Vollzeitunterricht

Form B: Nach Berufsausbildung Vollzeitunterricht (1 Jahr)

Berufliches Gymnasium

Das Berufliche Gymnasium ist wie die gymnasiale Oberstufe ein studienqualifizierender dreijähriger Bildungsgang, aufbauend auf einem Mittleren Schulabschluss mit besonderem Leistungsprofil, der zum Eintritt in die gymnasiale Oberstufe berechtigt, oder einem gleichwertigen Abschluss. Das Ziel ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur), die – unabhängig von der gewählten Fachrichtung des Beruflichen Gymnasiums – zum Studium in allen Fakultäten an allen Hochschulen berechtigt. Neben der Allgemeinbildung werden in der gewählten Fachrichtung berufliche Bildungsinhalte vermittelt. Die berufsbezogenen Fächer werden im Beruflichen Gymnasium durchgehend mit etwa acht bis zehn Stunden pro Woche unterrichtet. Im Zentrum steht die Vorbereitung auf das wissenschaftliche Arbeiten, weshalb besonderer Wert auf das selbstständige Arbeiten und Lernen gelegt wird. Das erste Jahr der Oberstufe (Einführungsphase) dient unter anderem dem Ausgleich der unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Schülerinnen und Schüler mitbringen.

Erst die Leistungen des zweiten und dritten Jahres der Oberstufe (Qualifikationsphase) zählen für das Abitur. Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe findet ab dem zweiten Jahr in zwei Leistungskursen und einer Reihe von Grundkursen statt. Das erste Leistungsfach muss entweder Deutsch, eine verbindliche Fremdsprache (in der Regel Englisch), Mathematik oder eine Naturwissenschaft (Physik, Chemie, Biologie) sein. Mit der Wahl der Fachrichtung im Beruflichen Gymnasium ist auch gleichzeitig das zweite Leistungsfach festgelegt. Wenn in der Mittelstufe eine zweite Fremdsprache erlernt wurde, entfällt eine verpflichtende Teilnahme in der Oberstufe.

In Frankfurt können Berufliche Gymnasien in folgenden Fachrichtungen besucht werden:

- Gesundheit und Soziales (Klingerschule)
- Technik (Heinrich-Kleyer-Schule)
- Wirtschaft (Klingerschule)

2.1.2 Intensivklassen zur Sprachförderung an beruflichen Schulen (InteA)

Berufliche Schulen bieten für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung verpflichtend Intensivklassen an. Dies ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen.

Das Förderkonzept InteA wurde im Schuljahr 2014/15 an drei ausgewählten Pilotstandorten (Wilhelm-Merton-Schule Frankfurt, Friedrich-Feld-Schule Gießen, Willy-Brandt-Schule Kassel) erprobt und dann zum Schuljahr 2015/2016 flächendeckend eingeführt. Das neue Konzept greift einerseits bewährte Strukturen bisheriger Programme auf, z.B. von EIBE (Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt) hinsichtlich der sozialpädagogischen Betreuung, stellt aber andererseits im Wesentlichen eine Neukonzeptionierung dar, denn es zielt speziell auf die sehr unterschiedlichen Lebenslagen der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ab. Die Zielgruppe sind Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres an beruflichen Schulen. Ihnen sollen innerhalb von zwei Jahren grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb vermittelt werden, die flexible Übergänge in andere schulische Bildungsgänge ermöglichen und Zugänge zur Ausbildungs- und Berufswelt eröffnen. Ein sozialpädagogisches Angebot, welches durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration finanziert wird, ist Bestandteil des Förderkonzepts.

Für die vom Hessischen Kultusministerium ernannten Schwerpunktschulen ist die Zuweisung von mindestens sechs InteA-Klassen vorgesehen. Erst danach können weitere Klassen an Kooperationsschulen eingerichtet werden. Der Erlass geht hierbei von mindestens vier Klassen aus. Dies ist auch aus pädagogischer Sicht sinnvoll, da die über das Jahr hinweg fortlaufende Zuweisung von Jugendlichen aus dem Aufnahme- und Beratungszentrum (ABZ) in bestehende Klassen zu einer hohen Heterogenität des Lernstandes der Schülerinnen und Schüler innerhalb der Klasse führt. Dies kann nur durch eine sinnvolle äußere Differenzierung aufgefangen werden, die eine gewisse Klassenzahl erfordert. In Frankfurt ist die Wilhelm-Merton-Schule die InteA-Schwerpunktschule mit mindestens sechs InteA-Klassen und dem angegliederten Aufnahme- und Beratungszentrum für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an beruflichen Schulen. Sie bietet durch ihre durchgängige Sprachförderung eine optimale Förderung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern mit Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Wirtschaft und Verwaltung bis hin zur Fachhochschulreife und verfügt über alle notwendigen Kompetenzen, von der Alphabetisierung bis zum B2-Niveau in der Abendrealschule, um die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Lernentwicklung optimal zu fördern. Die Durchlässigkeit des Systems an der Wilhelm-Merton-Schule führt zu einer individualisierten Förderung der jungen Menschen, nicht nur unter sprachlichen Gesichtspunkten, sondern auch unter dem Aspekt einer konstanten Lern- und Lebensumgebung.

In dem Aufnahme- und Beratungszentrum sind Lehrkräfte an das Staatliche Schulamt abgeordnet, die selbst viel Erfahrung mit der Beschulung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern haben. Das ABZ weist den acht InteA-Schulen die Schülerinnen und Schüler nach vorheriger Einschätzung des individuellen Sprach- und Lernstandes zu und berücksichtigt dabei die beruflichen und sprachlichen Angebote der jeweiligen Schulen. Zudem koordiniert das Aufnahme- und Beratungszentrum den Übergang von InteA-Absolventinnen und -Absolventen ohne Hauptschulabschluss in die neu geschaffenen Kontingenzplätze der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung mit zusätzlicher DaZ-Förderung (BzB – DaZ). Zwischen dem Aufnahme- und Beratungszentrum, der Schwerpunktschule und den sieben Kooperationsschulen existiert ein sehr enger Arbeitszusammenhang. Dies ermöglicht es, sehr flexibel auf veränderte Situationen reagieren zu können: Beispielsweise können InteA-Klassen unterjährig eröffnet oder geschlossen werden, können die Jugendlichen entsprechend ihrer Vorbildung und ihres Sprachstandes in Deutsch den passenden Klassen zugeordnet werden, können für die Schülerinnen und Schüler betriebliche oder schulische Anschlussperspektiven nach einer bestandenen Prüfung des Deutschen Sprachdiploms oder des Hauptschulabschlusses gefunden werden.

Durch die enge Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben und Bildungsträgern im Rahmen der Berufsschule können für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen weiterführende berufliche Perspektiven erschlossen werden.

2.1.3 Berufsschule

Die 16 beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main bieten in der Berufsschule insgesamt 137 verschiedene Ausbildungsberufe an, wobei in den Ausbildungsberufen Gärtner und Tierpfleger deren Spezialisierungen schon zusammengefasst sind.

Auf nur 24 Ausbildungsberufe konzentriert sich mehr als die Hälfte der Auszubildenden (54%), in den 50 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen werden 78% aller Auszubildenden unterrichtet; in diesen 50 Ausbildungsberufen können mindestens zwei Parallelklassen gebildet werden.

Ausbildungsberufe in der Rangfolge ihrer Besetzung				
Eingangsstufe (Stufe 10) Schuljahr 2015/16				
Berufe	Rangfolge	SuS insgesamt	Anteil in % kumuliert	MW SuS pro Beruf
24	80 SuS und mehr	3.501	54,4	146
26	40-80 SuS	1.534	78,3	59
40	15- 40 SuS	1.053	94,7	26
47	weniger als 15 SuS	344	100,0	7
137	Summe	6.432		47

In den 16 beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt gibt es zurzeit nur für vier Ausbildungsberufe Mehrfachangebote:

- Kaufmann/-frau für Büromanagement an drei Schulstandorten,
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel an zwei Schulstandorten,
- Verkäufer/-in an zwei Schulstandorten,
- Industriekaufmann/-frau an zwei Schulstandorten.

Die 133 anderen Ausbildungsberufe sind so verteilt und zugeordnet, dass sie in der Stadt Frankfurt jeweils nur an einem Standort der 16 beruflichen Schulen unterrichtet werden.

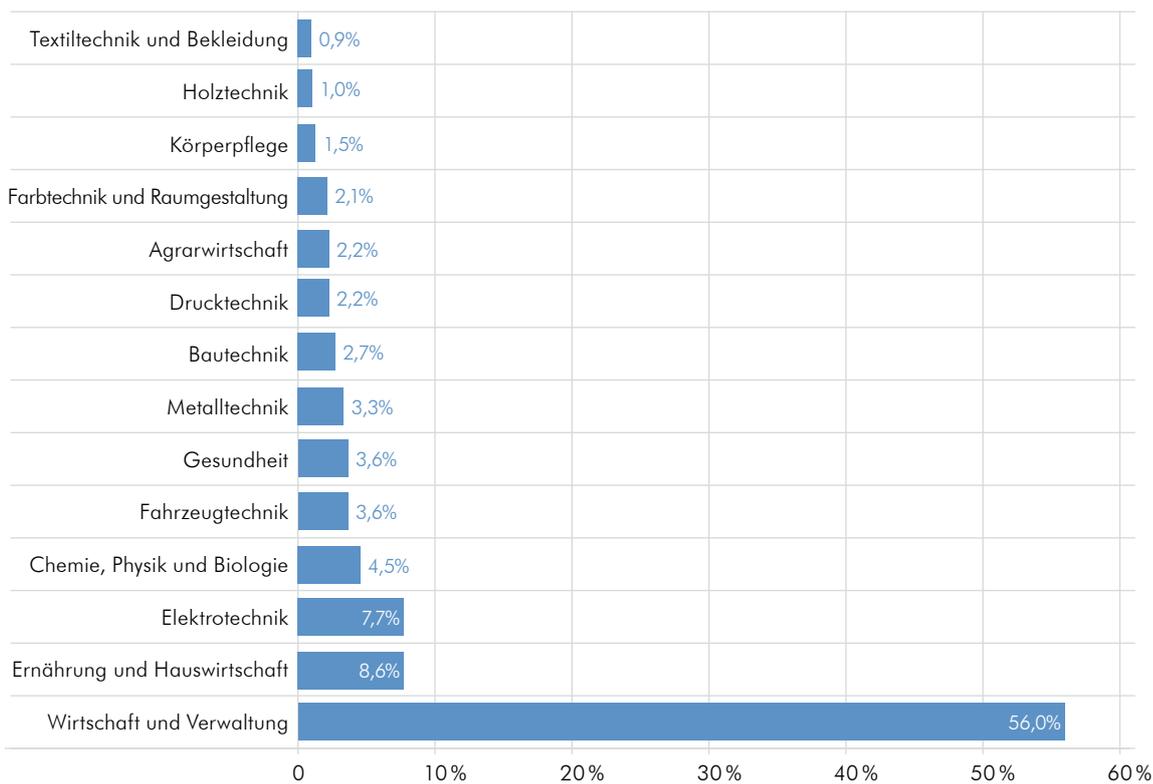
In der Sortierung nach den 14 für die hessischen beruflichen Schulen vorgegebenen Berufsfeldern zeigt sich in der Stadt Frankfurt die überragende Dominanz des Berufsfeldes Wirtschaft und Verwaltung. Mehr als die Hälfte der Auszubildenden (56%) sind in diesem Berufsfeld konzentriert.

Ausbildungsberufe in der Rangfolge ihrer Besetzung Sortierung nach Berufsfeldern

Eingangsstufe (Stufe 10) Schuljahr 2015/16

Berufe	Berufsfeld	SuS insgesamt	Anteil in %	MW SuS pro Beruf
54	Wirtschaft und Verwaltung	3.604	56,0	67
14	Ernährung und Hauswirtschaft	552	8,6	39
11	Elektrotechnik	497	7,7	45
5	Chemie, Physik und Biologie	288	4,5	58
8	Fahrzeugtechnik	233	3,6	29
2	Gesundheit	231	3,6	116
10	Metalltechnik	212	3,3	21
9	Bautechnik	171	2,7	19
6	Drucktechnik	144	2,2	24
3	Agrarwirtschaft	143	2,2	48
4	Farbtechnik und Raumgestaltung	134	2,1	34
2	Körperpflege	99	1,5	50
4	Holztechnik	63	1,0	16
5	Textiltechnik und Bekleidung	61	0,9	12
137	Summe	6.432	100,0	47

Ausbildungsberufe in der Rangfolge ihrer Besetzung (SJ 2015/16) Sortierung nach Berufsfeldern



Ausbildungsberufe mit den meisten Schülerinnen und Schülern (SJ 15/16)			
Ausbildungsberuf	Schule	SuS	Anteil in %
Kaufmann/-frau für Büromanagement	W. Merton-/L. Erhard-/Klingerschule	499	7,8
Hotelfachmann/-frau	Bergiussschule	226	3,5
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	F. Böhm-/L. Erhard-Schule	211	3,3
Verkäufer/-in	F. Böhm-/L. Erhard-Schule	183	2,8
Medizinischer Fachangestellte/-r	Julius-Leber-Schule	167	2,6
Augenoptiker/-in	Heinrich-Kleyer-Schule	163	2,5
Zahnmedizinischer Fachangestellte/-r	Julius-Leber-Schule	162	2,5
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung	Julius-Leber-Schule	158	2,5
Immobilienkaufmann/-frau	Hans-Böckler-Schule	150	2,3
Steuerfachangestellte/-r	Hans-Böckler-Schule	143	2,2
Veranstaltungskaufmann/-frau	Stauffenbergsschule	131	2,0
Koch/Köchin	Bergiussschule	127	2,0
Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation	Stauffenbergsschule	124	1,9
Chemikant (VO 2009)	Paul-Ehrlich-Schule	124	1,9
Tourismuskaufmann/-frau (Kaufmann/-frau für Privat- und Geschäftsreisen)	Julius-Leber-Schule	122	1,9

2.1.4 Landes- und Bundesfachklassen

Für quantitativ schwach besetzte Ausbildungsberufe werden Bezirks-, Landes- oder Bundesfachklassen gebildet. Ziel des Hessischen Kultusministeriums ist es, die Auszubildenden in Hessen zu beschulen und die Berufsschulstandorte in Hessen zu sichern. Dazu arbeitet ein landesweites Gremium mit den Aufgaben:

- Entwicklung von Kriterien zur zukünftigen Festlegung von Fachklassenstandorten.
- Empfehlungen für die Bildung bzw. den Zuschnitt regionaler Verbünde zur Festlegung von schulträgerübergreifenden Fachklassenstandorten.
- Herbeiführung einer Abstimmung, in welchen Ausbildungsberufen eine gemeinsame Beschulung (affine Berufe) umgesetzt werden kann.

Das landesweite Gremium hat fünf regionale Arbeitsgruppen für die Regionen Süd, Mitte, Ost, West und Nord eingerichtet. Beteiligt sind Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Verband Freier Berufe in Hessen, Schulträger, Staatliche Schulämter, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, Arbeitsgemeinschaft der Direktorinnen und Direktoren und der Studienseminare für berufliche Schulen, Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Hessen (GLB), Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Darüber hinaus konnten auf Vorschlag der regionalen Kommissionen weitere Institutionen, wie Fachverbände, Kreis-Handwerkerschaften sowie Vertreterinnen und Vertreter der Schulen einbezogen werden.

Als Zielsetzung für die regionalen Arbeitsgruppen sieht das HKM die Erarbeitung konsensualer Lösungen für die Fortschreibung der „Verordnung über die Bildung von schulträgerübergreifenden Schulbezirken für Fachklassen an Berufsschulen“ vor.

Im Anhang dieser Verordnung werden die Zuständigkeiten für die Beschulung der Schülerinnen und Schüler geregelt.

Im Schuljahr 2016/2017 gab es in Frankfurt am Main überregionale Fachklassen für folgende Ausbildungsberufe:

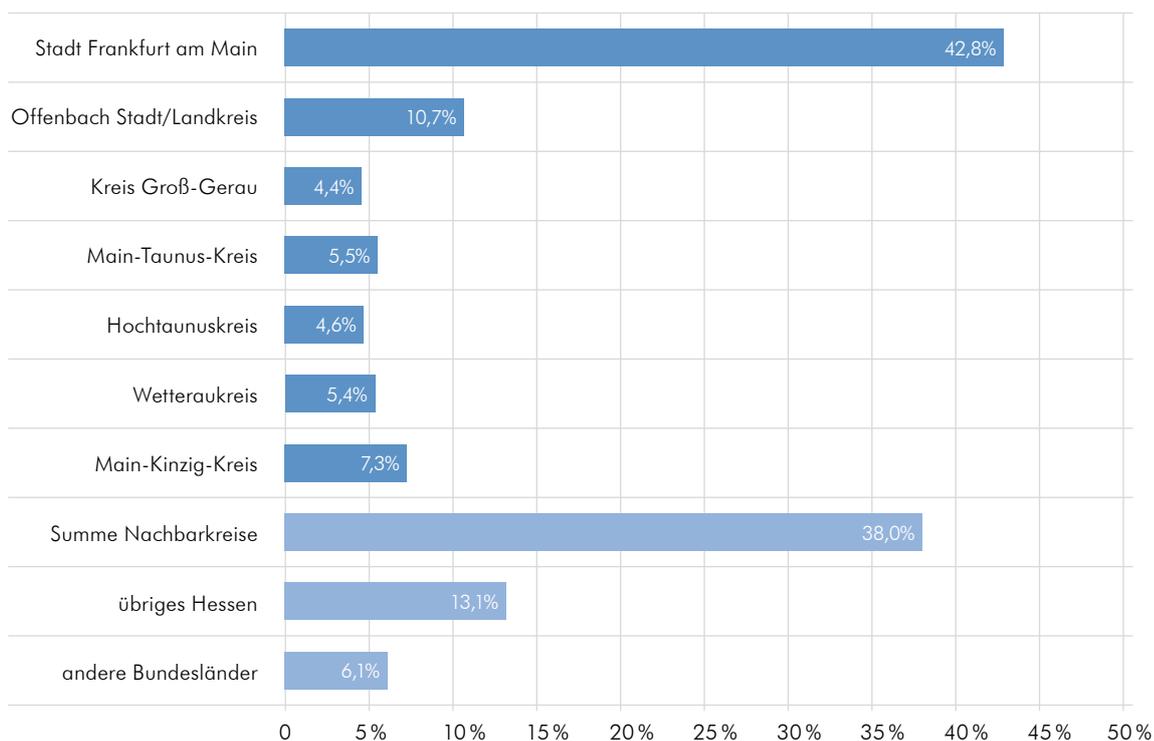
<ul style="list-style-type: none"> • Fachmann/Fachfrau f. Systemgastronomie • Fleischer/-in • Hotelkaufmann/-frau • Konditor/-in 	Bergiussschule
<ul style="list-style-type: none"> • Investmentfondskaufmann/-frau 	Bethmannschule
<ul style="list-style-type: none"> • Maßscheider/-in SP Damen/Herren • Modenäher/-in • Modeschneider/-in • Textilreiniger/-in 	Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode
<ul style="list-style-type: none"> • Automobilkaufmann/-frau • Sozialversicherungsfachangestellter/-in 	Franz-Böhm-Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Buchbinder/-in/gemeinsame Beschulung Medientechnologie • Druckverarbeitung • Fotograf/-in • Gestalter/-in f. visuelles Marketing • Mediengestalter/-in Digital u. Print • Medientechnologie Druck • Polsterer/-in • Raumausstatter/-in 	Gutenbergschule
<ul style="list-style-type: none"> • Immobilienkaufmann/-frau • Justizfachangestellte/-r • Patentanwaltsfachangestellte/-r • Rechtsanwalts-/Notarfachangestellte/-r 	Hans-Böckler-Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Augenoptiker/-in • Fachkraft im Fahrbetrieb • Fahrradmonteur/-in • Karosserie-/Fahrzeugbaumechaniker/-in FR Karosserieinstandhaltungstechniker/-in • Kraftfahrzeugmechatroniker • Kraftfahrzeugmechatroniker/-in SP Fahrzeugkommunikationstechnik • Kraftfahrzeugmechatroniker/-in SP Karosserietechniker/-in • Kraftfahrzeugmechatroniker/-in SP Motorradtechniker/-in • Kraftfahrzeugmechatroniker/-in SP System-/Hochvolttechniker/-in • Mechaniker/-in f. Karosserieinstandhaltungstechnik • Technische/-r Systemplaner/-in alle FR • Zweiradmechaniker/-in • Zweiradmechatroniker/-in 	Heinrich-Kleyer-Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Fachkraft f. Kurier-,Express-/Postdienstleistungen • Kaufmann/-frau f. Kurier-,Express-,Postdienstleistungen • Kaufmann/-frau f. Spedition u. Logistikdienstleistungen • Kaufmann/-frau f. Tourismus/Freizeit • Kaufmann/-frau f. Verkehrsservice SP Verkauf/ Service, Sicherheit/Service • Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen 	Julius-Leber-Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Luftverkehrskaufmann/-frau • Medizinischer Fachangestellter • Pharmazeutisch-kaufmännischer Angestellter • Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr • Tiermedizinischer Fachangestellter • Tourismuskaufmann/-frau 	Julius-Leber-Schule

<ul style="list-style-type: none"> • Kaufmann/-frau f. Versicherungen/Finanzen 	Klingerschule
<ul style="list-style-type: none"> • Kaufmann/-frau f. Dialogmarketing • Servicefachkraft für Dialogmarketing 	Ludwig-Erhard-Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Biologielaborant/-in • Chemielaborant/-in • Drogist/-in • Elektroniker/-in f. Automatisierungstechnik FR Automatisierungstechniker/-in • Orthopädieschuhmacher/-in • Pharmakant/-in • Schumacher/-in • Tierpfleger/-in 	Paul-Ehrlich-Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Anlagenmechaniker/-in Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik • Bauten- und Objektbeschichter/-in/gemeinsame Beschulung Maler/-in und Lackierer/-in FR Gestaltung/standhaltung • Bauzeichner SP Architektur/Ingenieurbau • Ausbau Fachstufe: Ausbaufacharbeiter/-in SP Zimmerarbeiten IH/Hw, Zimmerer/-in IH/Hw • Hochbau Fachstufe: Hochbaufacharbeiter/-in SP Mauerarbeiten, Mauerer/-in, Beton-/Stahlbauer/-in, Hochbaufacharbeiter/-in SP Beton-/Stahlbetonarbeiten • Tiefbau Grundstufe: Tiefbaufacharbeiter/-in alle SP, Straßenbauer/-in, Rohrleitungsbauer/-in, Kanalbauer/-in, Brunnenbauer/-in, Spezialtiefbauer/-in, Gleisbauer/-in • Tiefbau Fachstufe: Tiefbaufacharbeiter/-in SP Straßenbauarbeiten, Straßenbauer/-in • Tiefbau Fachstufe Blockunterricht: Tiefbaufacharbeiter/-in SP Rohrleitungsbauarbeiten, Rohrleitungsbauer/-in • Dachdecker/-in FR Dach-,Wand-,Abdichtungstechniker/-in, FR Reetdachtechniker/-in • Fachkraft f. Wasserwirtschaft • Fahrzeuglackierer/-in 	Philipp-Holzmann-Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Buchhändler/-in • FA f. Markt-/Sozialforschung • FA f. Medien-/formationsdienste • Kaufmann/-frau f. audiovisuelle Medien • Kaufmann/-frau i. Groß-/Außenhandel FR Großhandel • Kaufmann/-frau f. Marketingkommunikation • Medienkaufmann/-frau Digital u. Print • Veranstaltungskaufmann/-frau 	Stauffenbergsschule
<ul style="list-style-type: none"> • Elektroniker/Elektronikerin FR Automatisierungstechnik • Elektroniker/Elektronikerin FR Energie- und Gebäudetechnik • Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme/ Elektronikerin für Gebäude- und Infrastruktursysteme • Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik/ Elektronikerin für Maschinen und Antriebstechnik • Mediengestalter Bild und Ton/ Mediengestalterin Bild und Ton 	Werner-von-Siemens-Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Sport-/Fitnesskaufmann/-frau 	Wilhelm-Merton-Schule

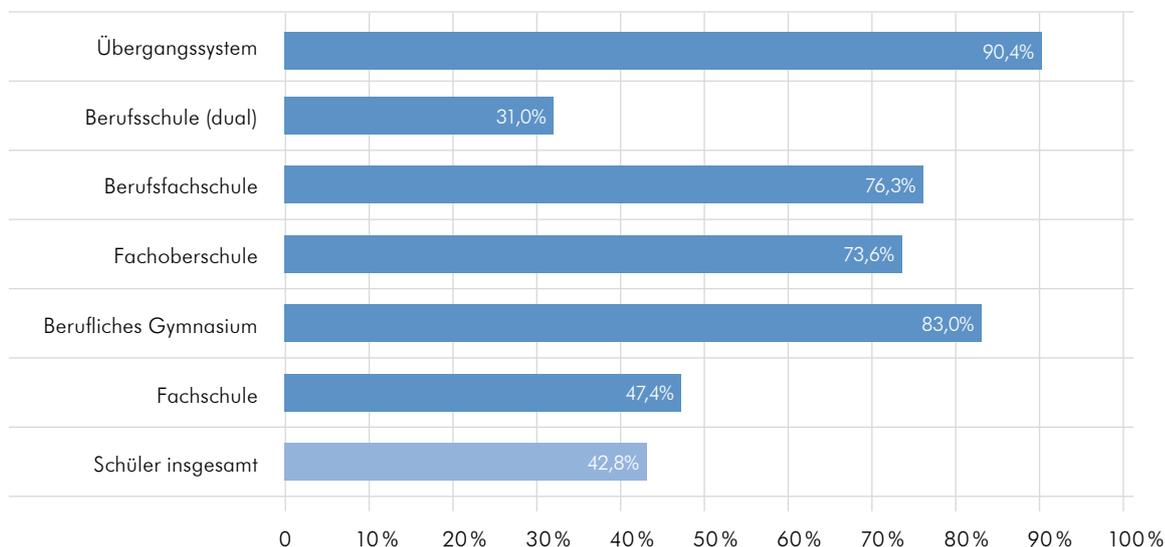
2.2 Woher kommen die Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main

Die beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main versorgen zu einem überwiegenden Anteil Schülerinnen und Schüler, die nicht ihren Wohnsitz in der Stadt Frankfurt haben (57%); mehr als ein Drittel (38%) der Schülerinnen und Schüler wohnen in den Nachbarkreisen in der Region Frankfurt am Main.

Wohnort der SuS der beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main



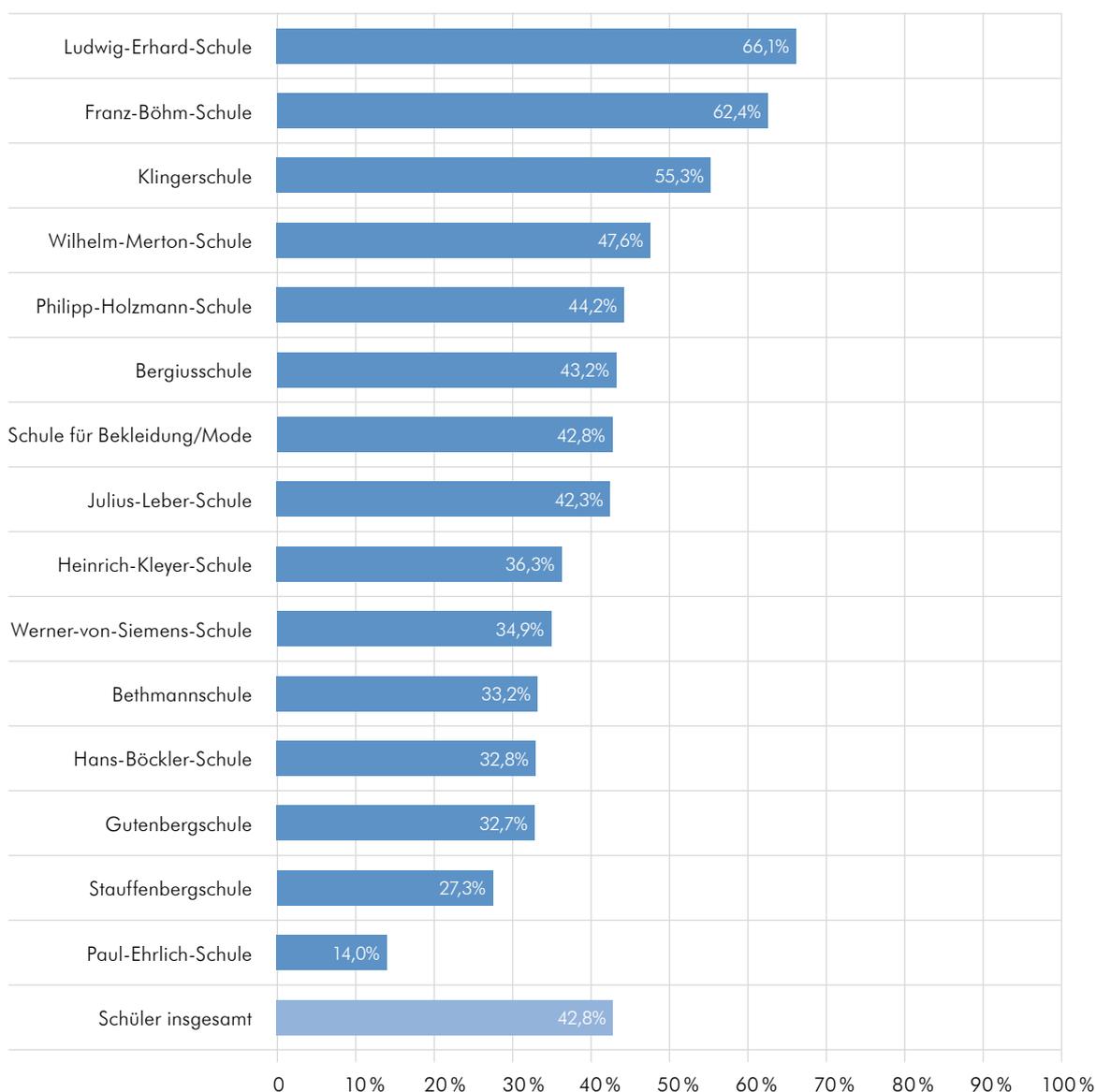
Anteil der SuS mit dem Wohnort Frankfurt am Main in den beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main



Wenn rund 15.000 Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen einpendeln, um in der Stadt Frankfurt den schulischen Teil ihrer beruflichen Ausbildung zu absolvieren, so ist das zu großen Teilen den Rahmenbedingungen der dualen Ausbildung geschuldet, sei es aufgrund eines breiteren Ausbildungsplatzangebotes in der Stadt Frankfurt oder auch aufgrund des spezifischen hier konzentrierten Fachklassensystems der dualen Berufsschulangebote. Der Anteil der „Frankfurter“ Schülerinnen und Schüler im dualen System beträgt 31 %

Bezogen auf ihren jeweiligen Anteil in Prozent der „Frankfurter“ Schülerinnen und Schüler stellen sich die 16 beruflichen Schulen sehr unterschiedlich dar: Das Spektrum reicht von der Paul-Ehrlich-Schule mit einem Anteil von nur 14 % „Frankfurter“ Schülerinnen und Schülern bis zu den Beruflichen Schulen Berta Jourdan mit einem Anteil von 69 % „Frankfurter“ Schülerinnen und Schülern. Ungeachtet eines eher positiv oder eher negativ eingestellten Blickwinkels wird diese besondere Situation der Beruflichen Schulen in der Stadt Frankfurt den Planungs- und Beratungsprozess in der Schulentwicklungsplanung begleiten müssen.

Anteil der SuS mit dem Wohnort Frankfurt am Main in den beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main

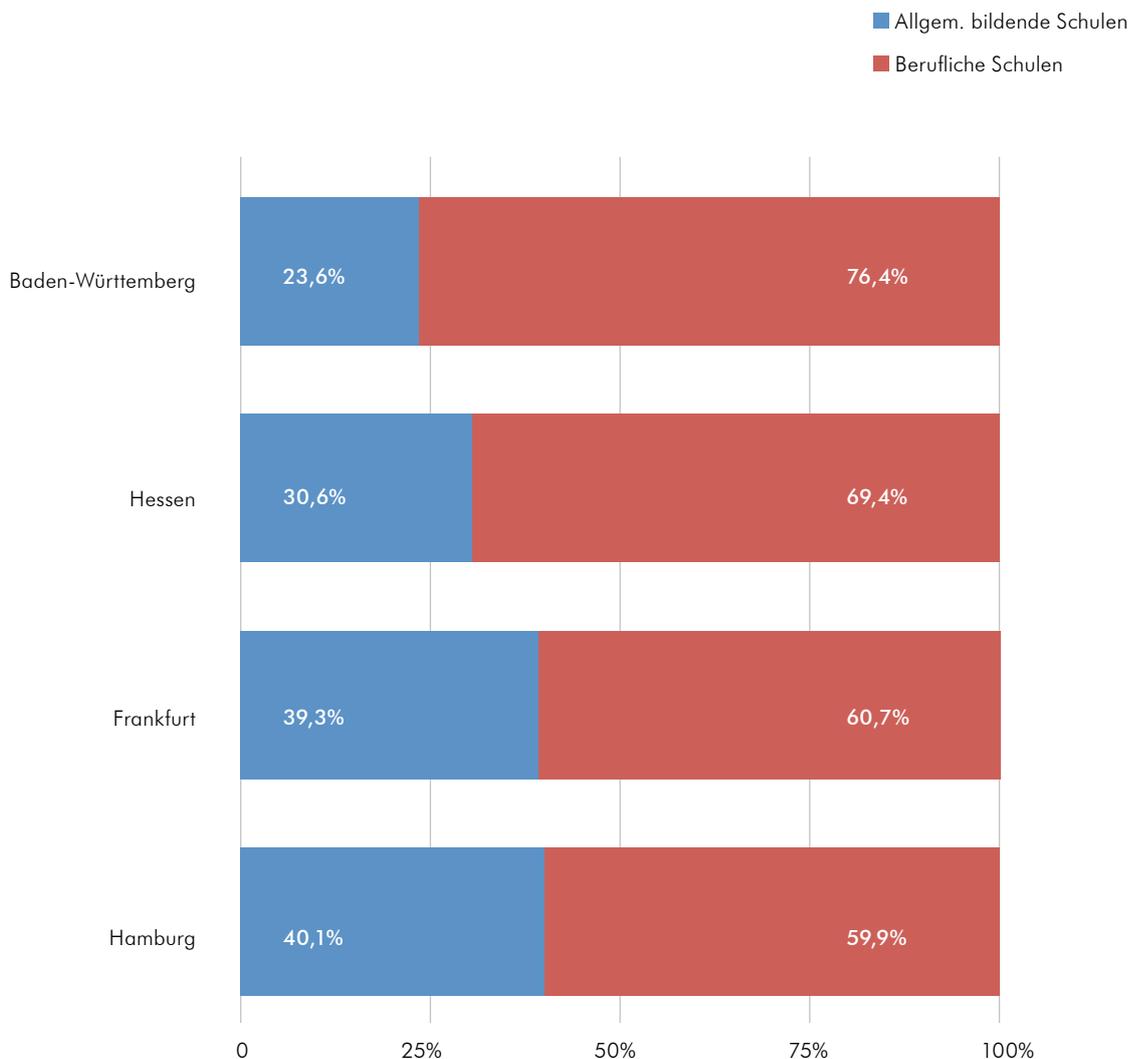


In diesem Zusammenhang mag dann auch noch ein Blick auf die generelle Verteilung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II auf die beiden Bereiche allgemein bildende Schulen und berufliche Schulen aufschlussreich sein.

Allein auf die entsprechende Verteilung der „Frankfurter“ Schülerinnen und Schüler bezogen ist in der Stadt Frankfurt mit einem Anteil von 39 % die deutlich stärkere Orientierung auf den allgemein bildenden Bereich der Sekundarstufe II zu erkennen, während der hessische Landesdurchschnitt dem Bundesdurchschnitt von 31 % entspricht und Baden-Württemberg hier mit einem Anteil in Prozent von nur 24 % das Feld der Sekundarstufe II – auch mit seinen starken beruflichen Gymnasien – mehr den beruflichen Schulen überlässt.

Anteile der Frankfurter SuS im Sekundarbereich II Frankfurt 2015, Land 2014 (KMK)

– zum Vergleich Landesdurchschnitt und die beiden polaren Spitzenpositionen in der Bundesrepublik



2.3 Demografische Entwicklung in der Stadt Frankfurt am Main und ihrer Nachbarkreise

Eine Grundlage von Schulentwicklungsplänen ist die Analyse der demografischen Veränderung. Dabei ist bei der Planung für berufliche Schulen nicht nur die Stadt Frankfurt am Main in den Blick zu nehmen, sondern aufgrund der vielfältigen wirtschaftlichen Verflechtungen auch das Umland.

Laut dem Bundesinstitut für Stadtforschung in Bonn sind die Einwohnerzahlen von Darmstadt, Frankfurt und Offenbach in den vergangenen Jahren so stark gestiegen wie in kaum einer anderen deutschen Großstadt. Innerhalb von sechs Jahren ist in Darmstadt ein Plus von 11,4% auf rund 157.400 Menschen zu verzeichnen. In Frankfurt ging die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner zwischen den Jahren 2010 und 2016 um 10,7% auf 736.400 Menschen nach oben, in Offenbach stieg sie um 10,3% auf knapp 124.600 Einwohnerinnen und Einwohner. Damit liegen diese drei hessischen Städte im bundesweiten Vergleich weit oben.

Insgesamt nahm die Zahl der Bürgerinnen und Bürger in Hessen um 4% (239.949) auf rund sechs Millionen Menschen zu. Nicht nur in den Städten, auch in den meisten Landkreisen leben mittlerweile mehr Menschen als noch im Jahr 2010 – wenn auch die Steigerungen nicht so deutlich waren wie in den meisten Großstädten. Spitzenreiter ist hier der Kreis Groß-Gerau mit einem Plus von 7,3%, gefolgt vom Kreis Gießen. Hier stieg die Einwohnerzahl um 5,5%. Auf Rang drei liegt der Main-Taunus-Kreis mit einer Steigerung von 5,3%.

Die Nachbarkreise als Teile der demografisch prosperierenden „Region Frankfurt“ lagen mit einer mittleren jährlichen Zunahme der Wohnbevölkerung von insgesamt 1,46% zwar etwas über dem Landesdurchschnitt, sie liegen damit jedoch – mit unterschiedlichen Entwicklungsziffern – im Durchschnitt deutlich unter der Entwicklung der Stadt Frankfurt am Main.

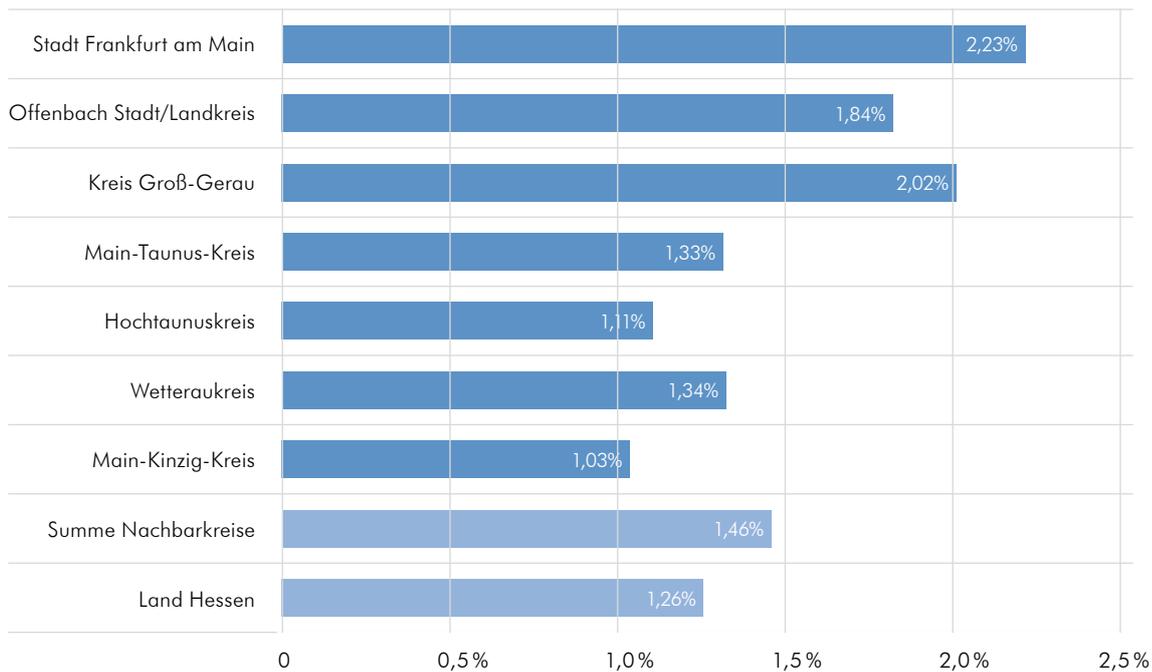
Bisherige Bevölkerungsentwicklung in der „Region Frankfurt am Main“ ^{°°}						
	2012	2013	2014	2015	Entwicklung 2012–15	
Stadt Frankfurt am Main[°]	678.691	693.342	708.543	724.486	2,23%	15.639
Offenbach Stadt/Landkreis	448.874	453.210	462.657	471.091	1,84%	8.431
Kreis Groß-Gerau	252.770	254.883	260.793	266.042	2,02%	5.214
Main-Taunus-Kreis	224.823	226.113	229.976	232.848	1,33%	3.042
Hochtaunuskreis	226.964	228.098	230.798	233.427	1,11%	2.543
Wetteraukreis	293.113	293.940	297.369	301.931	1,34%	3.972
Main-Kinzig-Kreis	401.823	403.134	407.619	411.956	1,03%	4.163
Summe Nachbarkreise	1.848.367	1.859.378	1.889.212	1.917.295	1,46%	27.364
Land Hessen	5.993.771	6.016.481	6.093.888	6.176.172	1,26%	76.635

jährliche Veränderung hier im trendgewichteten Mittel

[°] Hessisches Statistisches Landesamt (Basis Zensus 2011)

^{°°} Melderegister der Stadt Frankfurt am Main

Mittlere jährliche Bevölkerungsentwicklung 2012–2015



Die bisherige wie auch zukünftige demografische Entwicklung wird zu großen Teilen von den natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten und Sterbefälle) in der ortsansässigen – alternden – Wohnbevölkerung bestimmt; hinzu treten Wanderungsbewegungen. Dabei stellen sich allgemein sowohl die kreisfreien Städte als auch die kreisangehörigen Kommunen in einem breiten Spektrum unterschiedlich dar, mit Bevölkerungsgewinnen in den Ballungszentren und mit Bevölkerungsverlusten im ländlichen Umfeld.

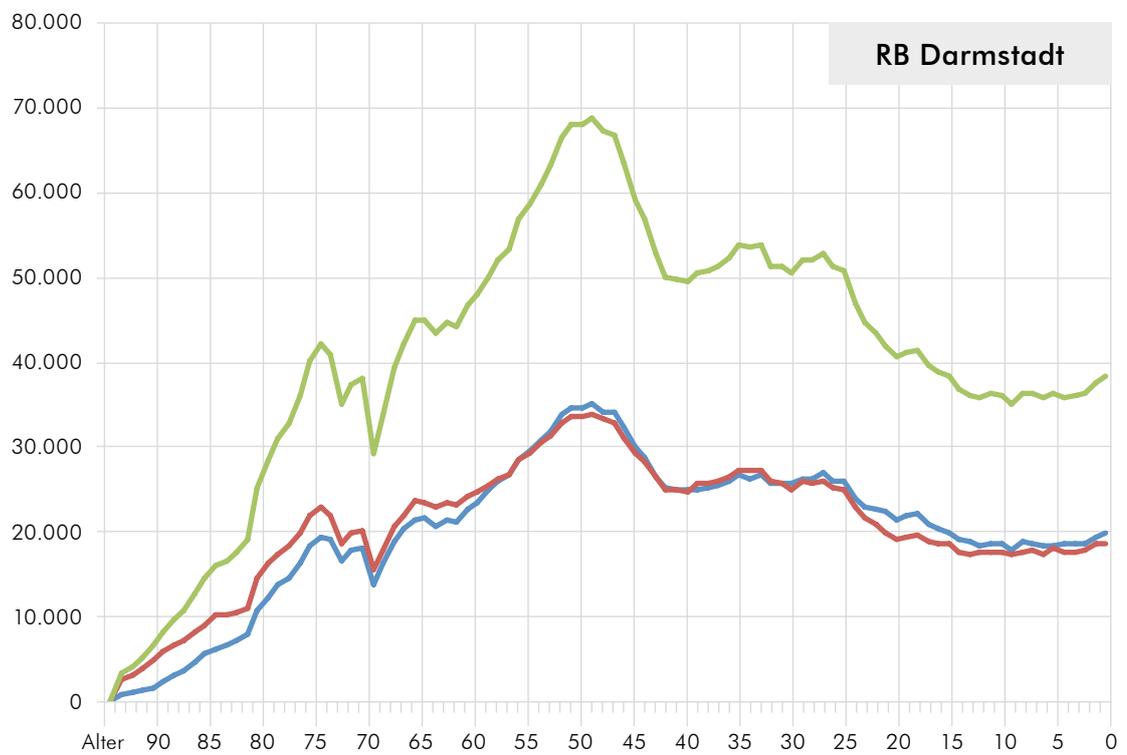
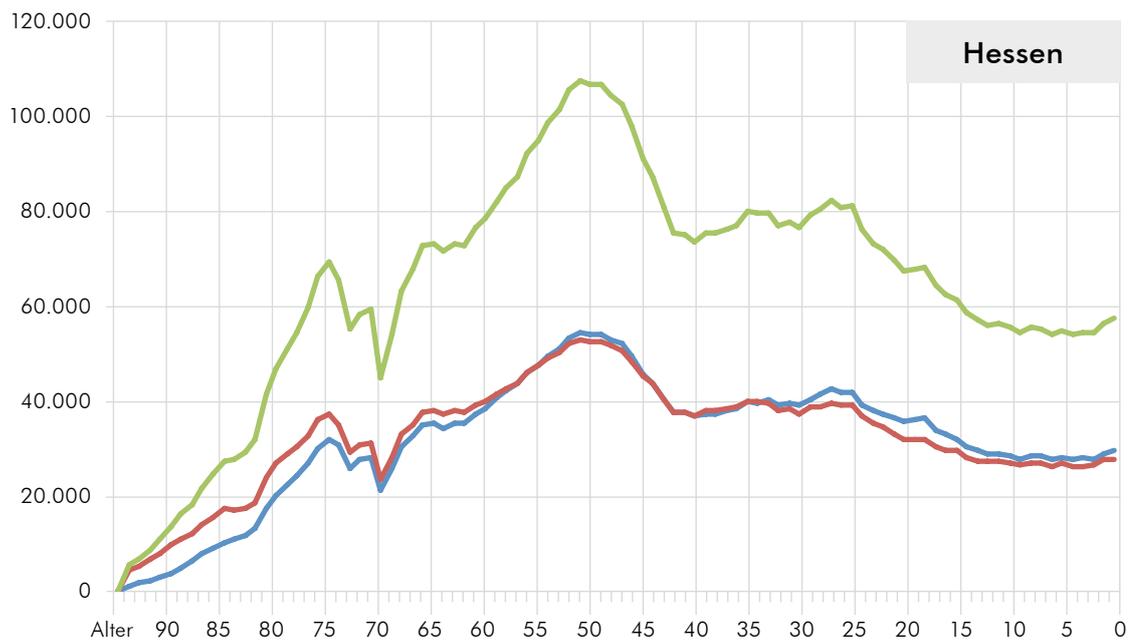
Die sich deutlich unterscheidenden Strukturen des Altersaufbaues bei der unter 40jährigen Wohnbevölkerung in den kreisfreien Städten und in den Kreisen sind Folge der Land-Stadt-Flucht der vergangenen Jahre: Nicht nur Singles, sondern zunehmend auch Familiengründer kehren nach Ausbildung und Studium nicht mehr in ihre Herkunftsorte zurück, weil sie die beruflichen und urbanen Möglichkeiten in den Großstädten kennen und schätzen gelernt haben.

Heute müssen daher in Deutschland die Kommunen und die Länder zwei unterschiedliche Wanderungsströme bewältigen, zum einen die gegenwärtig immer noch anhaltende Land-Stadt-Flucht, die zu Siedlungsdruck in den Ballungsgebieten und demografisch schrumpfenden ländlichen Gebieten führt, und zum anderen die aktuellen Zuwanderungsbewegungen, die von außerhalb in die Kommunen und Länder strömen.

Im Land Hessen, im Regierungsbezirk Darmstadt und in den Nachbarkreisen der Stadt Frankfurt stellt sich die Entwicklung zum Teil vollkommen anders dar: In Hessen steigt die Zahl der jungen bzw. potenziellen Eltern klar an und die Zahl der Geburten, im Regierungsbezirk Darmstadt ist dieses in der Tendenz ebenso. Im Land und im Regierungsbezirk sinkt jedoch die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die heute die Oberstufen besuchen, erheblich ab.

Bevölkerung 2015 nach Lebensjahren zum Vergleich

- männlich
- weiblich
- insgesamt



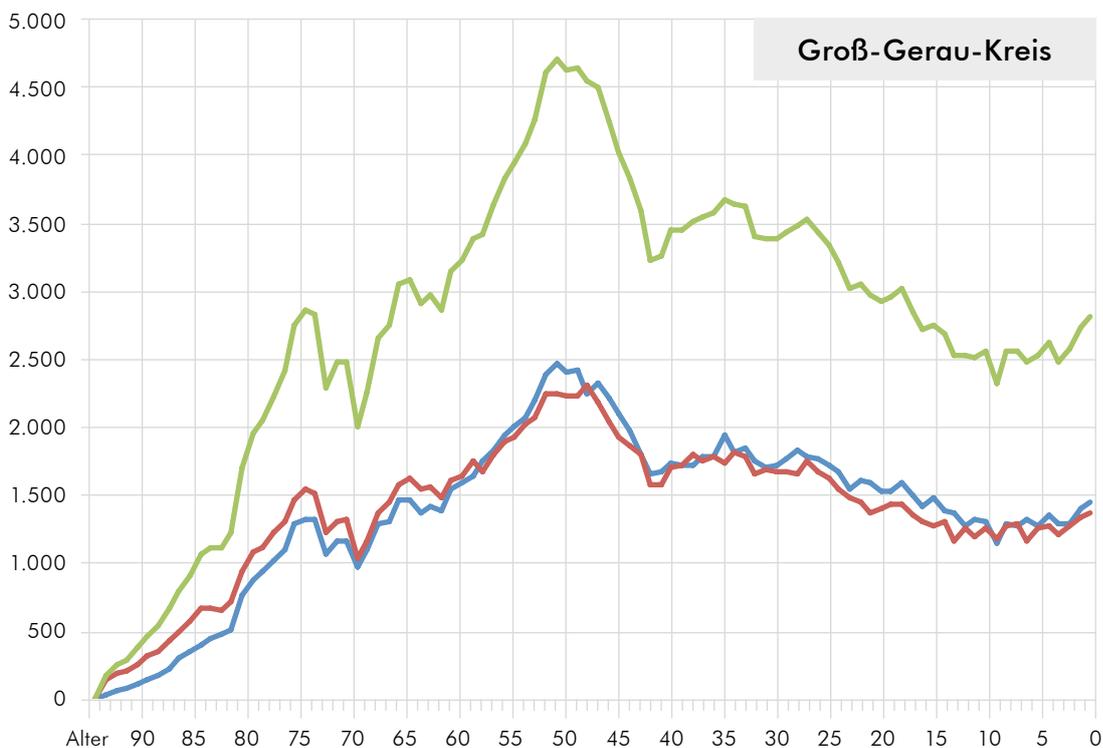
Im Kreis Groß-Gerau bewegen sich die Geburtenzahlen steil nach oben, womit die anstehenden demografischen Rückgänge in den Oberstufen relativ bald kompensiert sein dürften. Im Hochtaunuskreis ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen zwischen 5 und 20 Jahren relativ stabil, doch sinken die Zahlen der potenziellen Eltern stark ab. Und seit einigen Jahren sind weniger Geburten zu verzeichnen. Ähnlich wie im Hochtaunuskreis verhält es sich mit der demografischen Aufstellung im Main-Taunus-Kreis.

■ männlich
■ weiblich
■ insgesamt

Der Mainz-Kinzig-Kreis verzeichnet keinen Abbruch bei den Altersgruppen der potenziellen künftigen Eltern und entsprechend wieder steigende Zahlen bei den Geburten. Im Landkreis Offenbach sind die steigenden Geburtenzahlen offensichtlich, die die Entwicklung der letzten Jahre mit leichten Rückgängen kontern. In der Stadt Offenbach am Main sind die steigenden Geburtenzahlen ebenso wie die steigenden Zahlen junger Menschen in dieser Stadt offensichtlich. Damit ähnelt die Entwicklung dieser Stadt der der Stadt Frankfurt am Main. Der Wetteraukreis verzeichnet keinen Abbruch bei den Altersgruppen der potenziellen künftigen Eltern, aber auch keine steigenden Zahlen bei den Geburten, was nahe legt, dass der Wetteraukreis in den letzten Jahren wenig Zuzüge zu verzeichnen hatte (dazu vgl. obenstehend die Aufarbeitung der Bevölkerungsentwicklung in den letzten 15 Jahren).

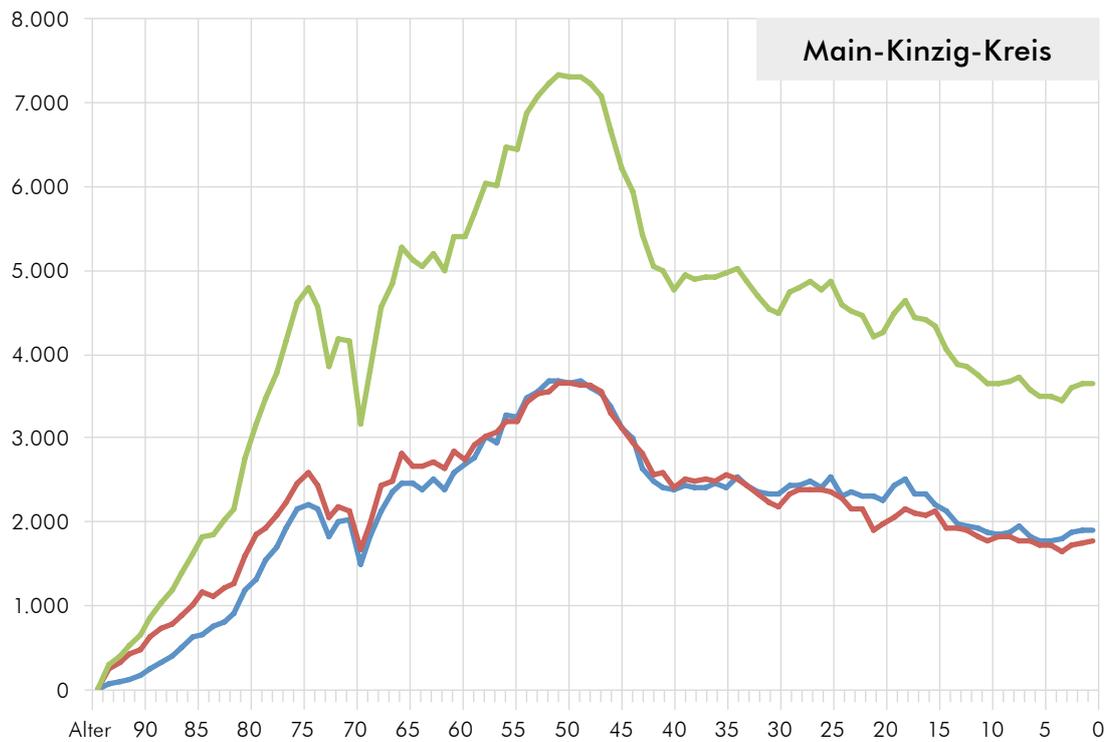
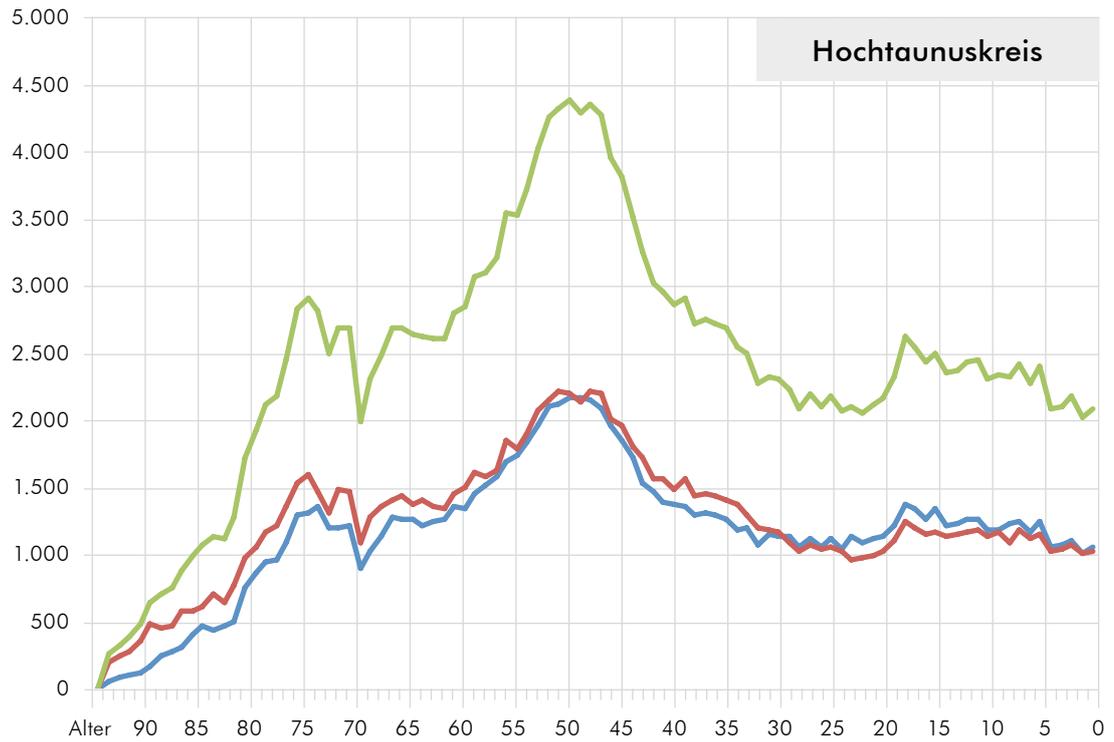
Jeweils ist die Zuzugsentwicklung auf diese Alterspyramiden, die nur den Status quo der Kreise (Werte: Statistisches Landesamt, 31.12.2015) wiedergeben, für die künftigen Prognosen einzubeziehen, wie dies für die Stadt Frankfurt am Main geschehen ist. In der Summe der Entwicklungen ist das Umfeld der Stadt Frankfurt am Main bei den Schülerinnen- und Schülerzahlen mittel und langfristig nicht so rückläufig wie in etlichen anderen Umgebungen großer Städte!

Bevölkerung 2015 nach Lebensjahren zum Vergleich

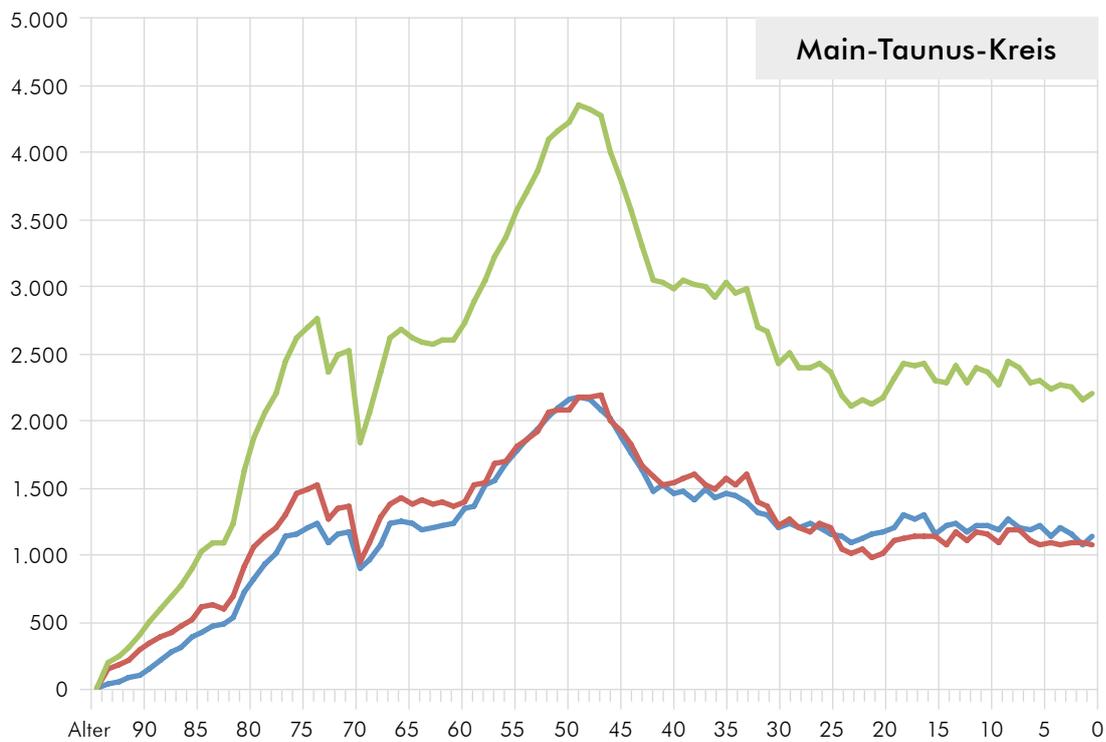
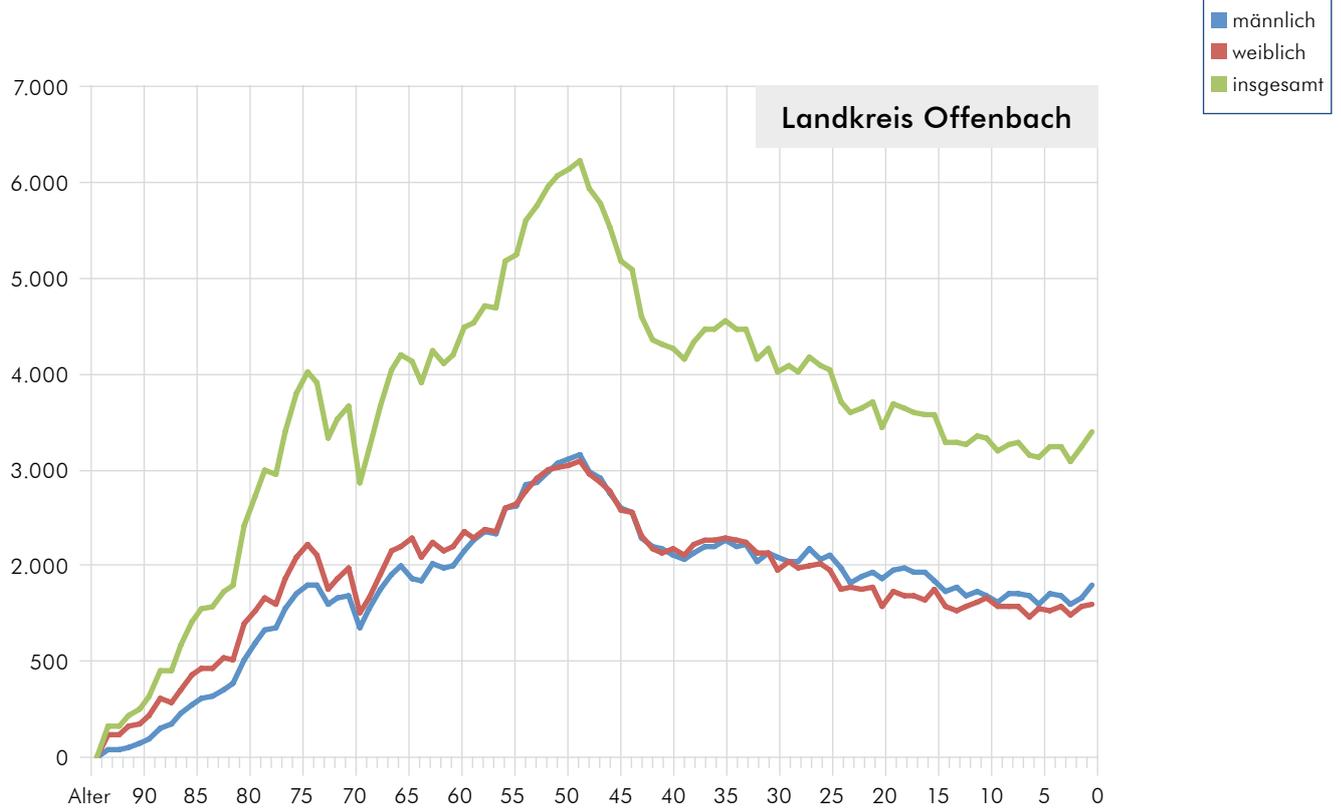


Bevölkerung 2015 nach Lebensjahren zum Vergleich

- männlich
- weiblich
- insgesamt

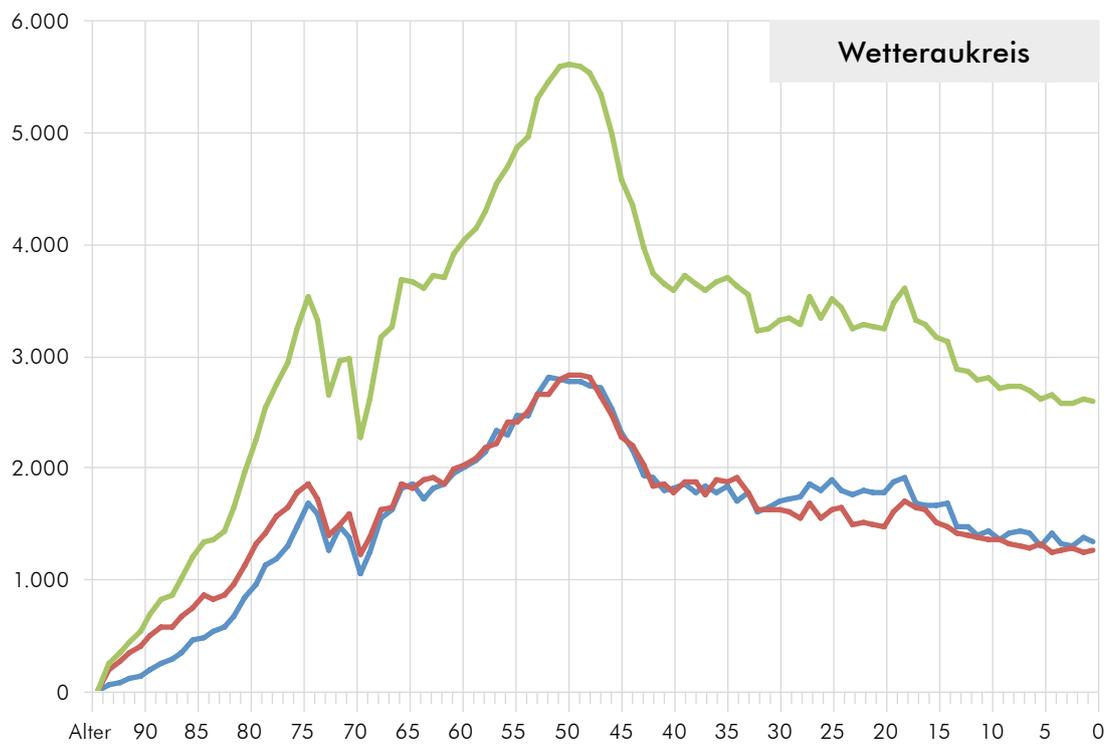
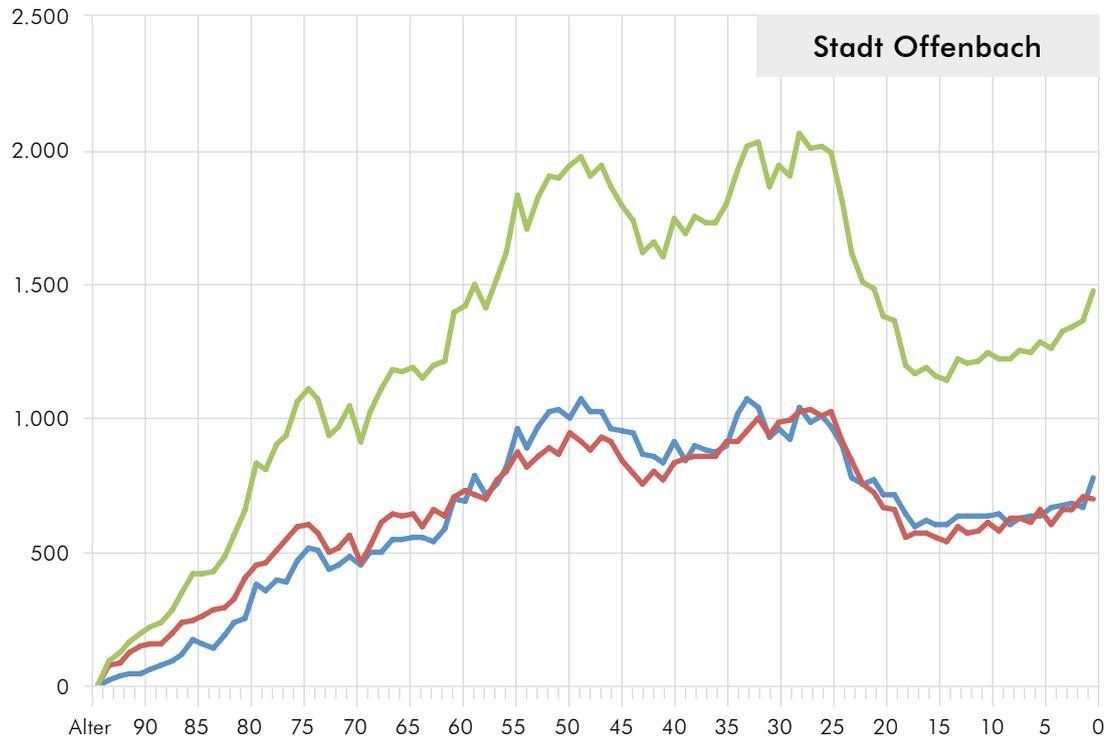


Bevölkerung 2015 nach Lebensjahren zum Vergleich



Bevölkerung 2015 nach Lebensjahren zum Vergleich

- männlich
- weiblich
- insgesamt



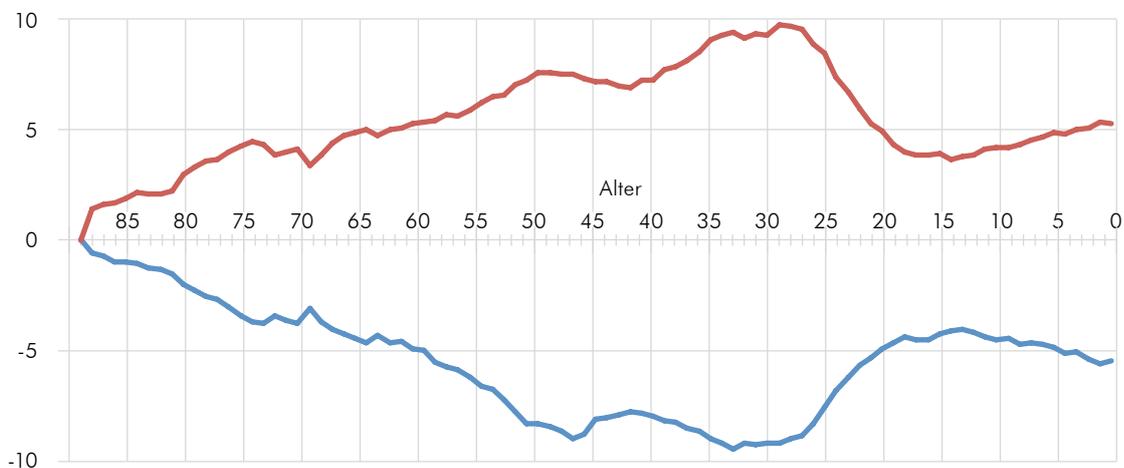
Der Blick auf die mittel- bis längerfristige Entwicklung der zukünftigen Zahlen des Schülerinnen- und Schüleraufkommens für die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen für die Nachbarkreise baut in der ersten Prognose auf der aktuellen Bevölkerungsfortschreibung von 1.917.295 Einwohnerinnen und Einwohnern auf. Zukünftig werden in vorsichtiger Einschätzung mögliche (von biregio in der Entwicklung der letzten Jahre angenommene) Zuwanderungszahlen einbezogen. Die Prognose kann für die Entwicklung vor Ort nur ein erster Hinweis sein.

Durch Überalterungseffekte kann sich die Zahl der potenziellen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II dann nicht analog zur Gesamtbevölkerungsentwicklung verhalten. Sie wird in den kommenden Jahren zuerst leicht abfallen, um dann Ende des nächsten Jahrzehnts wieder leicht anzusteigen. Zwar führt das in der Prognose tendenziell zu höheren Gesamtzahlen als heute, wobei konkret für die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die allgemeinbildenden und die beruflichen Schulen Gewichtungen vorgenommen werden können, die sich nur auf die aktuellen Verteilungen und die Tendenzen der letzten Jahre (in der Stadt Frankfurt zum Beispiel ein steigender Anteil in Prozent von Schülerinnen und Schüler in den Gymnasien gegenüber den anderen Schulformen) beziehen können.

Altersstruktur der Bevölkerung vor Ort

Die Altersstruktur der Bevölkerung entspricht gegenläufigen Wellenbewegungen. Im Wechsel befinden sich geburtenstarke und geburtenschwächere Jahrgänge. Etwa alle 25 bis 30 Lebensjahre ist eine demografische Welle bzw. Delle zu erkennen. Die Ursache ist in einer einfachen Gesetzmäßigkeit zu sehen: Frauen in Deutschland bekommen im statistischen Schnitt ihr erstes Kind heute mit 29,8 Jahren. Die Wellenbewegungen der Demografie zeigen daher in erster Linie die Familiengenerationen an. Dies trifft auch auf die Stadt Frankfurt zu, wenngleich hier Zuzüge in die Stadt das Bild stark verändert haben. Die folgende Grafik zeigt den Altersaufbau der Wohnbevölkerung in Promille in der Stadt Frankfurt und zum Vergleich im Land Hessen. Je leichter es fällt, Differenzen zur Situation im Land (Linie) aus der Grafik zu erkennen, umso spezifischer sind dann die Besonderheiten der Entwicklung vor Ort einzuschätzen:

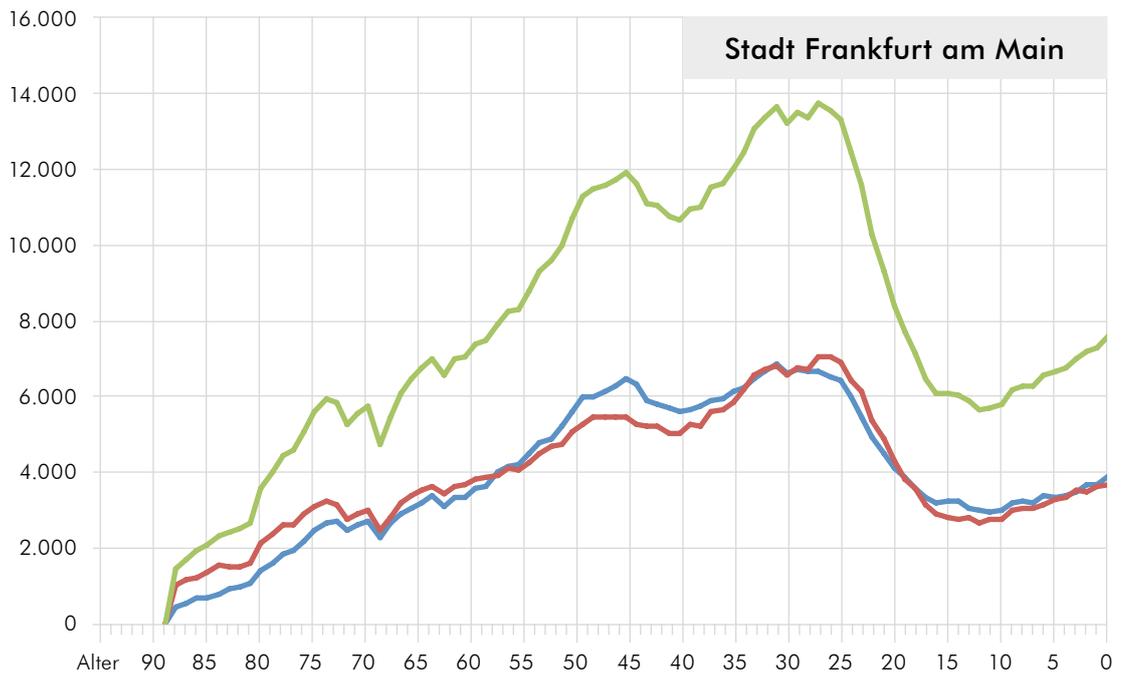
Altersaufbau der Wohnbevölkerung in promille: Stadt Frankfurt am Main – 2016 (zum Vergleich: blaue Linie Hessen)



- männlich
- weiblich
- insgesamt

Die Geburtenzahlen steigen nun (nach dem starken Abfall der späten 1990er und frühen 2000er-Jahre) wieder aufgrund stärker besetzter Elternjahrgänge. Im Vergleich zum Land Hessen ist die Stadt Frankfurt wesentlich jünger aufgestellt und hat vor allem im Bereich der gegenwärtigen und künftigen Jungeltern ein demografisches „Polster“. Das gegenwärtige Durchschnittsalter der Bevölkerung vor Ort beträgt 40,4 Jahre und im Land Hessen 43,2 Jahre. Der Männeranteil in Prozent vor Ort und im Land liegt bei 49,6%. Das Alter der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt zeigt die folgende Grafik in absoluten Zahlen:

Bevölkerung 2016 nach Lebensjahren



Ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung vor Ort zeigt: In der Stadt Frankfurt hat sich die Wohnbevölkerung seit 2000 um 99.506 Personen von 624.980 auf 724.486 Einwohnerinnen und Einwohnern verändert. Mit einer Zunahme um 15,9% liegt die Bevölkerungsentwicklung deutlich oberhalb des Landesschnitts von 1,8%. Der Stand 2016 für die Stadt Frankfurt – und nur für diese – wird aufgrund der eigenen Aufnahme durch die Stadt Frankfurt dokumentiert und nicht auf der Grundlage der Daten des Statistischen Landesamtes.

Bevölkerungsentwicklung seit 2000°:						
Bildungsregionen Frankfurt	2000	2010	2010 vs. 2000	2015/2016 vs. 2010	2015/2016	2015 vs. 2000
Süd		108.835		116.753	7,30%	
Mitte		152.176		177.205	16,40%	
Mitte Nord		130.293		139.474	7,00%	
Nord		60.312		70.330	16,60%	
Ost		101.850		108.088	6,10%	
West		102.961		112.636	9,40%	
Stadt Frankfurt am Main	624.980	656.427	5,00%	724.486	10,40%	15,90%
Groß-Gerau-Kreis	249.266	254.887	2,30%	266.042	4,40%	6,70%
Hochtaunuskreis	225.638	227.425	0,80%	233.427	2,60%	3,50%
Main-Kinzig-Kreis	405.942	407.234	0,30%	411.956	1,20%	1,50%
Main-Taunus-Kreis	220.264	227.398	3,20%	232.848	2,40%	5,70%
Offenbach, Landkreis	335.030	338.061	0,90%	347.357	2,70%	3,70%
Offenbach am Main, Stadt	117.535	120.435	2,50%	123.734	2,70%	5,30%
Wetteraukreis	294.260	298.015	1,30%	301.931	1,30%	2,60%
RB Darmstadt	3.737.589	3.805.503	1,80%	3.922.369	3,10%	4,90%
Hessen	6.068.129	6.067.021	0,00%	6.176.172	1,80%	1,80%

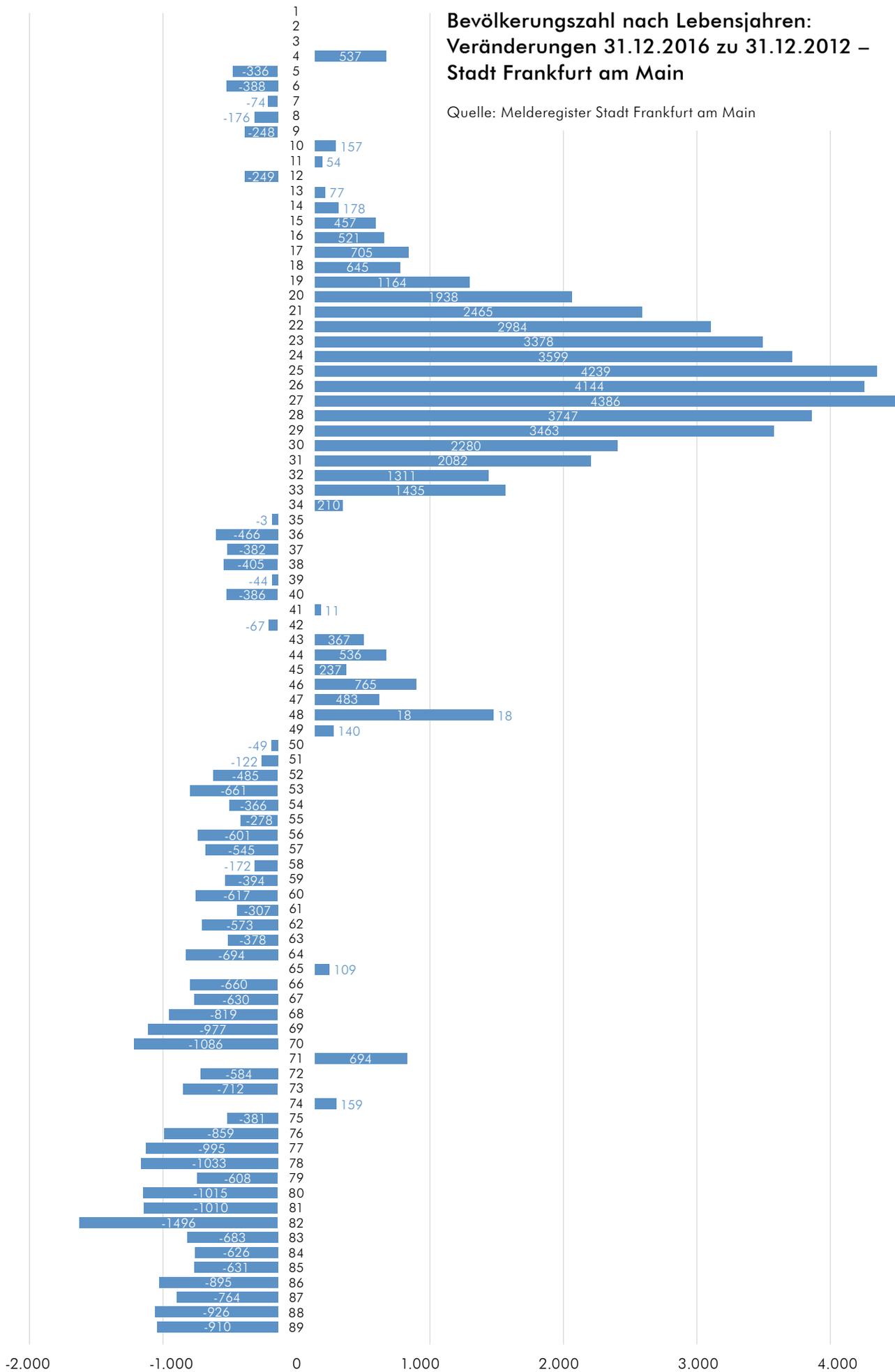
Quellen: Statistisches Landesamt: 31.12.2015;
Melderegister Frankfurt am Main: 31.12.2016, 31.12.2010

Der Blick auf die bisherige Veränderung der Zahl der Wohnbevölkerung in der Stadt Frankfurt am Main (hier Datenstand 31.12.2016 versus 31.12.2012), zeigt, dass die Zahl der bis im Jahr 2012 bis zum 31.12. geborenen Kinder (seinerzeit unter einem Jahr alt) gegenüber den Sechsjährigen 2016 gestiegen ist. Der symptomatische Effekt für die Stadt Frankfurt ist der Folgende: die Zuzüge überwiegen die Wegzüge.

Die Anstiege der Jahrgänge bei den Kindern sind bereits hoch. Dies gilt insbesondere für die Jugendlichen von 15 bis 20 Jahren – und damit noch im schulrelevanten Bereich. Die Zuzugseffekte oberhalb des Alters von 20 Jahren sind außerordentlich. Sterbezahlen, Zu- und Wegzugseffekte mischen sich beim Rückblick auf die älteren Jahrgänge:

Bevölkerungszahl nach Lebensjahren: Veränderungen 31.12.2016 zu 31.12.2012 – Stadt Frankfurt am Main

Quelle: Melderegister Stadt Frankfurt am Main



Migration

2015 sind laut einer Expertenkommission im Auftrag der Bosch-Stiftung etwa 155.000 Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter nach Deutschland geflüchtet. Mit ihnen wachse die Zahl aller Schülerinnen und Schüler im Land (ca. elf Millionen) aber lediglich um 1,4 %. Rund 94.000 dieser Kinder hätten Anspruch auf einen Platz in der Krippe und in der Kindertagesstätte. Dies steigere die potenzielle Nachfrage aber nur um 3,5 %. Allerdings schicken Flüchtlingsfamilien ihre Kinder seltener in Einrichtungen – vor allem dann nicht, wenn sie selbst noch in Sammelunterkünften untergebracht sind.

Flüchtlingskinder sollen zwar spätestens drei Monate nach der Ankunft zur Schule gehen. Doch greift die Schulpflicht aufgrund der Altersgrenze nicht für alle Jugendlichen kurz vor der Volljährigkeit oder für junge Erwachsene. Die deutschen Schulen seien durch die neuen Schülerinnen und Schüler generell nicht überlastet. Allerdings könne es vor allem in Innenstadtbezirken mit ‚Brennpunktschulen‘ zu einer Mehr- und sogar Überlastung einzelner Schulen kommen.

Die besonderen Zuzüge nach Deutschland, Bürgerkriegsflüchtlinge und Armutsmigration, sind bereits in die Prognosen von biregio eingegangen, soweit das heute seriös möglich ist.

Baulandentwicklung und Nachverdichtung

In einer erfolgreichen und attraktiven Stadt wie der Stadt Frankfurt mit jährlichen Zuzügen an Bevölkerung in einer Höhe einer Kleinstadt (rund 15.000 Einwohnerinnen und Einwohner) trifft dieses Wachstum auf eine Stadt mit knappen Flächenreserven in der eigenen Gemarkung. Das Bevölkerungs- und Beschäftigtenwachstum wird in Konkurrenz mit anderen Nutzungs- und Schutzinteressen treten und neue Raumansprüche beispielsweise im Bildungsbereich schaffen. Vor Ort spielen der generative Wohnungswechsel, die Verdichtungen des Wohnraums, der Verzicht auf Wohnflächen zugunsten einer Wohnlage in der Stadt, die Gentrifizierung, die Überbauung von Industriebrachen usw. eine große Rolle. Zu den wichtigen Komponenten für die Prognosen der Bevölkerungszahlen gehören also in einer Stadt wie der Stadt Frankfurt nicht allein die Siedlungs- und Baulandkapazitäten.

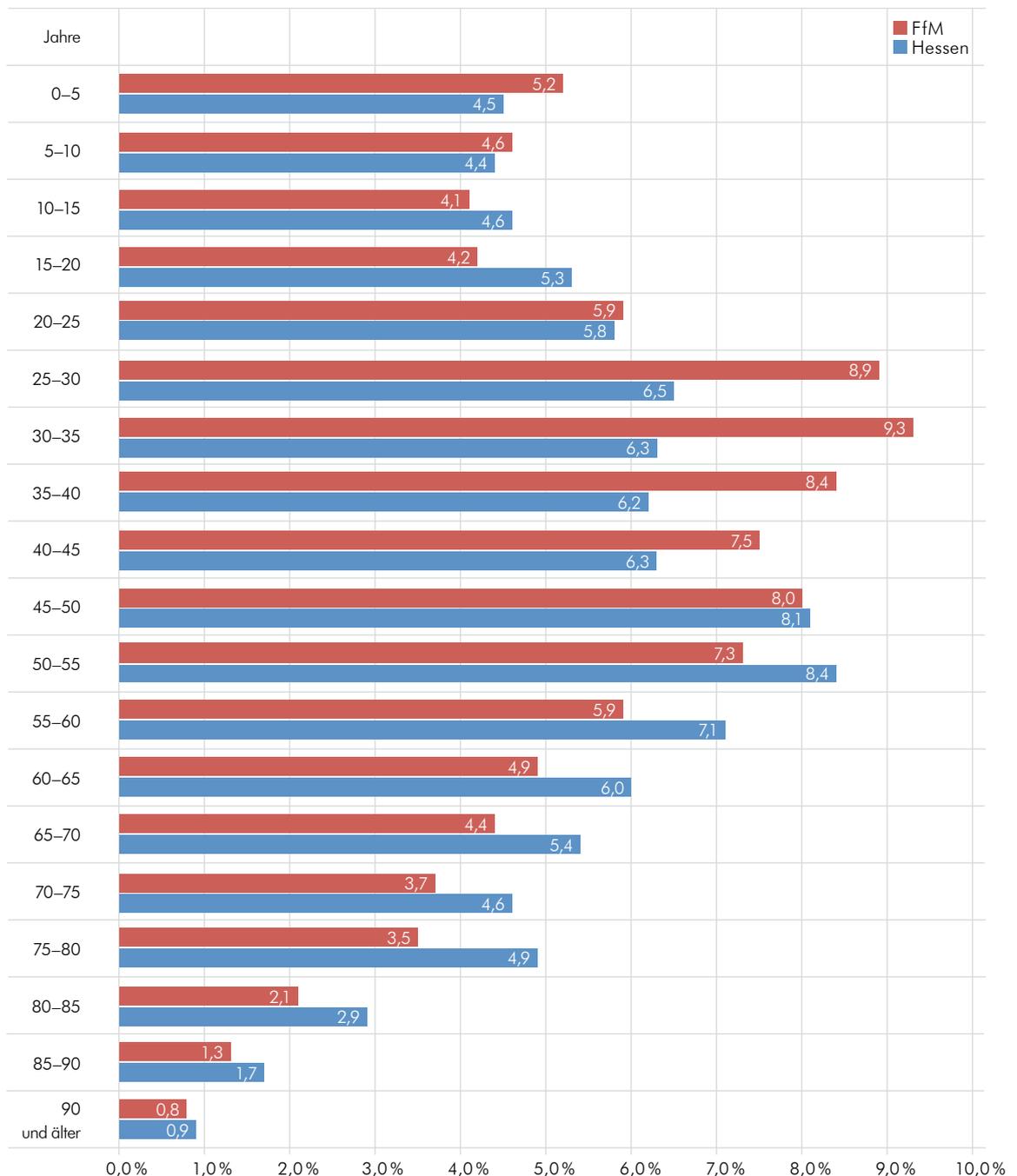
Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass der Anteil in Prozent der Einfamilienhaushalte nun (Zensus 2011) in Deutschland bereits bei 37,2 % liegt. Die Meinung, dass junge Menschen hauptsächlich allein leben, ist zu korrigieren: Nur jeder 6. der 13,4 Millionen Menschen, die allein leben, ist jünger als 30 Jahre alt. Denn: nur 4,4 % der Menschen im Rentenalter wohnen in Gemeinschaftsunterkünften oder in Heimen und 95,6 % in Privathaushalten. Singlehaushalte sind eher ein Phänomen der Zentren: 42 % der Alleinlebenden wohnen in Städten mit mindestens 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Entkoppelung des Wohnorts vom Arbeitsort schreitet trotz der „großen Rückkehr der Menschen vom Land in die Städte“ immer weiter voran. 2016 sind bundesweit (Auswertung des BBSR, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung) bereits 60 % aller Arbeitnehmer arbeitsbezogen über die Gemeindegrenzen gependelt (2000 waren es auch schon 53 %).

Der aktuelle Aufbau der Wohnbevölkerung

Auch wenn Prognosen grundsätzlich mit Unwägbarkeiten behaftet sind, lassen sich in Bezug auf die Demografie Wellenbewegungen der Entwicklungsverläufe in den einzelnen Altersgruppen der Wohnbevölkerung treffsicher ableiten. Die weiteren Verläufe können zwar quantitativ von der Prognose abweichen, die Tendenz ist aber unbestreitbar. Eine annähernd realistische, die Unwägbarkeiten langfristiger Prognosen minimierende Planung sollte eher von einem maximal 20-jährigen Erwartungshorizont der skizzierten Bevölkerungsentwicklung ausgehen. Der aktuelle Altersaufbau der Wohnbevölkerung ist für die Trends und die weitere Entwicklung in den nächsten Jahren mit entscheidend. Zur Veranschaulichung dient hier ein direkter Vergleich für die Stadt Frankfurt und das Land Hessen:

Der aktuelle Aufbau der Wohnbevölkerung vor Ort: Frankfurt am Main



Prognose der Anzahl der Kinder und Jugendlichen

Es folgt ein Blick auf die Jahrgangsbreiten im Bereich der Bildungseinrichtungen in der Stadt Frankfurt am Main. Angesichts der nun rasant und nachhaltig erscheinenden Bevölkerungsentwicklung, dem permanenten Zuzug junger Menschen im reproduktionsrelevanten Alter in die Stadt Frankfurt wird sich die Zahl der Jugendlichen deutlich erhöhen.

Die Zahl der Jugendlichen im Bereich der allgemein- und der beruflich bildenden Oberstufen in der Stadt Frankfurt und ihrer Region wird in den nächsten zwölf Jahren auf rund 30.000 ansteigen. Gründe dafür sind Verschiebungen bei den Altersjahrgängen sowie den bisherigen (vgl. oben) und künftig anzusetzenden Zuzüge in die Alterskohorten der Kinder- und Jugendlichen hinein.

Aus diesen Überlegungen heraus lassen sich die künftigen Entwicklungen ableiten. Betont werden muss aber das Folgende: Prognosezeiträume von mehr als zehn Jahren sind mit gewissen Unwägbarkeiten der Regions- und der Stadtentwicklung verbunden, so dass zum Beispiel Prognosezahlen über zehn Jahre hinaus nur eine Tendenz der Entwicklung angeben können. Eine zwischenzeitliche Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung für die beruflichen Schulen wird empfohlen. Die Einschränkung bei den Prognosen gilt dann auch für die sich anschließende Tabelle Schülerinnen und Schüleraufkommen für die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen:

Schülerinnen und Schüleraufkommen für die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen [°]							
							Mittel ^{°°}
2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2016-22
26.131	27.437	27.505	27.361	27.485	28.162	28.313	27.925
	5,0%	0,2%	-0,5%	0,5%	2,5%	0,5%	Entwicklung seit 2016
							6,90%
2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2023-29
27.859	28.969	29.416	29.230	29.829	30.094	30.099	29.858
-1,6%	4,0%	1,5%	-0,6%	2,0%	0,9%	0,0%	Entwicklung seit 2016
							14,30%
2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2030-36
30.664	31.128	31.619	31.684	31.604	31.485	31.314	31.462
1,9%	1,5%	1,6%	0,2%	-0,3%	-0,4%	-0,5%	Entwicklung seit 2016
							20,40%

[°] mittlere Jahrgangsbesetzung der 16–19-jährigen

^{°°} trendgewichtetes Mittel

2.4 Arbeitsmarkt und Wirtschaftsdaten

Zur Einschätzung der wirtschaftlichen Situation werden in diesem Kapitel diverse Quellen aufbereitet; zudem erfolgt ein Abgleich mit den Einschätzungen, die Vertretungen der großen Verbände (IHK, HWK, LRK, LÄK) im Rahmen des Prozesses der Schulentwicklungsplanung einbringen konnten.

Der Regionalverband FrankfurtRheinMain dokumentiert die Situation der Metropolregion im Hinblick auf verschiedene Faktoren, darunter die wirtschaftliche Entwicklung. Seit 2003 ist die Anzahl der Erwerbstätigen insgesamt kontinuierlich angestiegen. Besonders stark fiel der Anstieg in den Bereichen Öffentliche/sonstige Dienstleistungen, Erziehung/Gesundheit, Private Haushalte sowie Finanzen/Versicherungen, Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks-/Wohnungswesen aus. Der Anstieg im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, I+K hingegen ist deutlich geringer ausgeprägt¹.

In der Stadt Frankfurt entfallen im Jahr 2013 von den gut 656.000 Erwerbstätigen gut 226.000 auf den Bereich Finanzen/Versicherungen, Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks-/Wohnungswesen und gut 204.000 auf den Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, I+K. Der Bereich Öffentliche/sonstige Dienstleistungen, Erziehung/Gesundheit, Private Haushalte ist hier mit gut 154.000 Erwerbstätigen ebenfalls stark vertreten.

Von den zum 30.06.2014 in der Stadt Frankfurt beschäftigten Arbeitnehmern (527.940) befinden sich 0,0 % im Bereich Land- und Forstwirtschaft / Fischerei, 11,2 % im Bereich produzierendes Gewerbe, 26,5 % im Bereich Handel/Gewerbe/Gastgewerbe, 43,5 % im Bereich Erbringung von Unternehmensdienstleistungen und 18,8 % im Bereich Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen.

Der Bereich Erbringung von Unternehmensdienstleistungen ist deutlich stärker ausgeprägt als im Land Hessen insgesamt und dem Regierungsbezirk Darmstadt. Schwächer vertreten als im Land ist der Bereich produzierendes Gewerbe sowie der Bereich Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen. Wie in der Keynote von Herrn Ruesch in der Auftaktveranstaltung zum Schulentwicklungsplan für die beruflichen Schulen am 23.11.2016 thematisiert, befindet sich die Arbeitswelt insgesamt in einer Zeit des großen Umbruchs (s. Dokumentation des Kick-Off-Termins unter ww.sep.frankfurt-macht-schule.de). Schlagworte wie Automatisierung und Quartärisierung zeigen die Verschiebungen, die in den kommenden Jahren auf die Stadt Frankfurt zukommen: Aufgaben werden wegfallen, andere ihren Platz einnehmen. Insgesamt ist davon auszugehen, dass den Arbeitnehmern mehr Freizeit zur Verfügung steht; dies wiederum würde bedeuten, dass im Freizeitsektor mehr Aktivitäten stattfinden, dementsprechend dort auch mehr Arbeitskräfte eingesetzt werden.

¹ **Regionalverband FrankfurtRheinMain** (2015): Regionales Monitoring 2015. Daten und Fakten – Metropolregion Frankfurt Rhein-Main. http://ftp.planungsverband.de/RV_Regionales_Monitoring_2015.pdf. S. 18ff. (Aufgerufen am 07.11.2016)

beschäftigte Arbeitnehmer (Arbeitsort, 30.06.2014)

	Gesamt	davon in Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei		davon im produzierenden Gewerbe	
Hessen	2.359.956	8.772	0,4 %	585.254	24,8 %
Regierungsbezirk Darmstadt	1.573.917	4.848	0,3 %	321.594	20,4 %
Darmstadt	94.837	113	0,1 %	21.053	22,2 %
Frankfurt	527.940	209	0 %	58.914	11,2 %
Offenbach	45.249	37	0,1 %	9.108	20,1 %
Wiesbaden	126.858	216	0,2 %	18.911	14,9 %

Die Arbeitsmarktprognose 2030 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales enthält ebenfalls Aussagen, die die Thesen von Herrn Rueschs Vortrag stützen: „Der komparative Vorteil Deutschlands liegt vor allem in den wissensbasierten Diensten. Das Humankapital ist die Ressource der Zukunft, die nicht nur Erfolge auf den Weltmärkten verspricht, sondern auch die stärksten Entwicklungseffekte auf den Binnenmärkten auslöst. Der erwartete Strukturwandel steht daher in engem Zusammenhang mit den Bildungsinvestitionen aller Akteurinnen und Akteure. Sie sollten daher auch im Zentrum der Strukturpolitik stehen.“²

Im Hinblick auf die duale Ausbildung formuliert die Arbeitsmarktprognose 2030 deutlich „Gewinner“ und „Verlierer“ des Strukturwandels: „Innerhalb der Gruppe der Beschäftigten mit dualer Ausbildung wird es zu einer deutlichen Ausweitung der Nachfrage nach Arbeitskräften mit einer Ausbildung in Gesundheits- und Pflegeberufen kommen. Darüber hinaus wird mit steigender Nachfrage nach Ausgebildeten im Berufsbereich Körperpflege, Gästebetreuer/-in, hauswirtschaftliche Berufe und Reinigungsberufe gerechnet. Dem steht ein starker Rückgang der Nachfrage nach Ausgebildeten der Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe gegenüber. Die Zahl der Arbeitskräfte mit einer Ausbildung in einem Fertigungsberuf wird sich im Vergleich dazu nur wenig ändern. Dabei wird allerdings eine deutliche Ausweitung der Ausbildungs- und Tätigkeitspektren in diesen Berufen unterstellt.“³



Die Neuerungen kommen nicht in linearen Schritten, sondern exponentiell!

² Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Arbeitsmarktprognose 2030. Eine strategische Vorausschau auf die Entwicklung von Angebot und Nachfrage. S. 23.

³ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Arbeitsmarktprognose 2030. Eine strategische Vorausschau auf die Entwicklung von Angebot und Nachfrage. S. 26.

	davon in Handel, Gewerbe und Gastgewerbe		davon Erbringung von Unternehmensdienstleistungen		davon Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	
	559.398	23,7 %	606.898	25,7 %	599.607	25,4 %
	391.180	24,9 %	492.683	31,3 %	363.594	23,1 %
	14.796	15,6 %	30.515	32,2 %	28.360	29,9 %
	139.761	26,5 %	229.655	43,5 %	99.395	18,8 %
	9.265	20,5 %	14.593	32,3 %	12.246	27,1 %
	26.156	20,6 %	38.869	30,6 %	42.706	33,7 %

Insbesondere der Bereich Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe stellt auch für die beruflichen Schulen in Frankfurt eine Herausforderung dar; denn ein Rückgang der Nachfrage am Arbeitsmarkt geht einher mit rückläufigen Schülerinnen- und Schülerzahlen.

Der steigende Bedarf im Segment Körperpflege, hauswirtschaftliche Berufe, Reinigungsberufe sowie in den Gesundheits- und Pflegeberufen ist weniger eine Frage des Angebots, sondern vielmehr eine der Nachfrage von Seiten der Auszubildenden. Die Stärkung der entsprechenden Profile der beruflichen Schulen kann nicht von diesen alleine geleistet werden; vielmehr wäre ein breites Maßnahmenbündel erforderlich, das gesellschaftliche Umdenkprozesse zum Ziel haben müsste.

Nachfolgende statistische Angaben zur Wirtschaftsstruktur in Frankfurt, dem Regierungsbezirk Darmstadt sowie dem Land Hessen stammen vom Hessischen Statistischen Landesamt. Der hohe positive Pendlersaldo zeigt die engen Verflechtungen zwischen Stadt und Umland: auf dem Arbeitsmarkt finden wie auch im Ausbildungsmarkt zahlreiche Pendlerbewegungen statt; daher sind auch Aussagen über die beruflichen Schulen in der Stadt Frankfurt immer vor dem Hintergrund dieses großen Einzugsraumes zu sehen.

	beschäftigte Arbeitnehmer (Wohnort 30.06.2014)	Pendlersaldo (30.06.2014)
Hessen	2.233.744	121.937
Regierungsbezirk Darmstadt	1.429.365	141.300
Darmstadt	53.988	40.698
Frankfurt am Main	265.260	261.469
Offenbach	43.941	1.151
Wiesbaden	99.120	27.521

Die nachfolgende Tabelle (Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit) zeigt die Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Die Anzahl der Ausbildungsstellen ist zwischen dem Ausbildungsjahr 2013/14 und 2015/16 um 4 % gestiegen. Die Anzahl der gemeldeten Bewerber ist im selben Zeitraum von 3.731 auf 3.719 zurückgegangen: um 0,3 %. Der Anstieg der Ausbildungsstellen führt zu einem zunehmenden Bewerberunterhang auf dem Ausbildungsstellenmarkt: anstatt 1,12 Berufsausbildungsstellen je Bewerber sind nun bereits 1,17 zu verzeichnen.

Grundsätzlich ist die Statistik der Arbeitsagentur insofern zu relativieren, dass nicht alle Bewerber, die dort gemeldet sind, wirklich an einer Vermittlung interessiert sind. Andere potenzielle Bewerber hingegen sind nicht bei der Arbeitsagentur gemeldet, weil sie andere Wege einschlagen. Die Unternehmen greifen in unterschiedlichem Maße auf das Angebot der Arbeitsagentur zu, Stellen zu vermitteln. Es sind daher mehr Stellen insgesamt zu besetzen, als diejenigen, die bei der Arbeitsagentur verzeichnet sind. Da die Statistik in allen Regionen in Deutschland nach einheitlichen Kriterien erstellt wird, kann das Ergebnis jedoch für einen regionalen Vergleich als belastbar bewertet werden. Die Stadt Frankfurt ist dabei unter denjenigen Regionen angekommen, in denen bereits heute ein Ungleichgewicht zwischen Berufsausbildungsstellen und vorhandenen Bewerbern besteht: es sind nicht ausreichend Bewerber vorhanden. Dies spricht einerseits für Maßnahmen zur Stärkung der dualen Ausbildung. Andererseits ist jeweils im Detail zu prüfen, in welchen Bereichen ein Mangel an Bewerbern vorherrscht, und in welchen anderen hingegen ein Bewerber-Überhang verzeichnet wird.

	2013/14	2014/15	2015/16
Gemeldete Berufsausbildungsstellen	4.176	4.337	4.343
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	3.731	3.587	3.719
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,12	1,21	1,17

Und so zeigen sich bei der differenzierten Betrachtung nach Wirtschaftszweigen deutliche Unterschiede. Die Anzahl der Berufsausbildungsstellen je Bewerber schwankt zwischen 0,49 (Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau) und 1,86 (Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit). Die Daten zeigen, dass die Unterversorgung mit Bewerbern sich durch alle Wirtschaftsbereiche zieht. Je nach Bereich schwankt die Anzahl unbesetzter Stellen zwischen 7 und 69. Einen Bewerberüberhang gibt es in den Bereichen

- Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau,
- Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung,
- Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung.

Die deutlichsten Überhänge an Ausbildungsstellen befinden sich in den Bereichen

- Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit,
- Naturwissenschaft, Geografie, Informatik,
- Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung

Es folgt eine tabellarische Zusammenstellung der Top Bewerber und Berufsausbildungsstellen:

Bewerber 2015/16	gemeldete Berufsausbildungsstellen	davon unbesetzt	gemeldet je Bewerber 2015/16	gemeldet je Bewerber 2014/15	unbesetzt je Bewerber 2015/16	unbesetzt je Bewerber 2014/15
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau						
71	35	*	0	0,73	*	0,63
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung						
745	681	16	1	1,12	0	0,62
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik						
142	156	10	1	0,92	1	0,76
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik						
204	301	12	1	2,2	1	0,42
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit						
209	388	50	2	1,24	3	2,33
Kaufm.Dienstl, Handel, Vertrieb, Tourismus						
1.064	1.256	69	1	0,99	1	1,25
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung						
721	934	63	1,3	1,46	1,29	0,83
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung						
464	516	35	1,11	1,32	0,97	3,2
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung						
99	76	7	0,77	0,78	1,17	0,5

Top 10 der gemeldeten Berufsausbildungsstellen:	Anzahl	Anteil in %
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	431	10
Kaufmann/-frau - Büromanagement	262	6
Bankkaufmann/-frau	176	4,1
Friseur/in	167	3,9
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	166	3,8
Hotelfachmann/-frau	155	3,6
Koch/Köchin	150	3,5
Verkäufer/in	150	3,5
Medizinische/r Fachangestellte/r	97	2,2
Industriekaufmann/-frau	78	1,8
übrige Berufe	2.511	57,8

Top 10 der gemeldeten Bewerber:	Anzahl	Anteil in %
Kaufmann/-frau Büromanagement	409	11
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	347	9
Verkäufer/in	260	7
Medizinische/r Fachangestellte/r	226	6,1
Kfz-Mmechatroniker/in - PKW-Technik	168	4,5
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	87	2,3
Bankkaufmann/-frau	71	1,9
Friseur/in	71	1,9
Hotelfachmann/-frau	69	1,9
Koch/Köchin	63	1,7
übrige Berufe	1.948	52,4

Informations- und Kommunikationstechnologien finden zunehmend Eingang in Betriebe; nicht nur in diejenigen, die im engeren Sinne dem IT-Sektor zuzurechnen sind. Die Darstellung nach Betriebsgröße zeigt: Vor allem kleineren Unternehmen fällt es schwer, Stellen für IT-Fachkräfte zu besetzen. Insgesamt beschäftigen bundesweit 7 % der Unternehmen eigene IT-Fachkräfte. Bei den Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten sind es 77%, bei den Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten 5%. Aufgrund der allgemeinen Entwicklungen wird der IT-Bereich auch in der Stadt Frankfurt und dem System der beruflichen Schulen eine zunehmend bedeutende Rolle spielen. Die Digitalisierung ist bei allen Maßnahmen, die die Schulen und ihre infrastrukturellen Voraussetzungen betreffen, mit in den Blick zu nehmen.

Informations- und Kommunikationstechnologien in Betrieben in Deutschland

Informations- und Kommunikationstechnologien					
Beschäftigung und Einstellung von IT-Fachkräften nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2016					
Unternehmen mit...	Insgesamt	Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten			
		1 bis 9	10 bis 49	50 bis 249	250 und mehr
Anteil in % in % an allen Unternehmen					
Beschäftigung eigener IT-Fachkräfte	7	5	16	45	77
Einstellung oder versuchte Einstellung von IT-Fachkräften*	3	2	6	13	46
darunter:					
Schwierigkeiten, freie Stellen für IT-Fachkräfte zu besetzen*	60	65	54	44	56

Quelle: Statistisches Bundesamt 2016

* Die Ergebnisse für dieses Material beziehen sich auf das vorausgegangene Kalenderjahr 2015

Im Allgemeinen gibt es nach wie vor gewisse Disparitäten in puncto Ausbildungsplatzvermittlung. So kamen auf 520 offene Lehrstellen zu Beginn des Lehrjahres 2017 rund 400 nicht vermittelte Bewerber. Auch wenn es das erklärte Ziel der Arbeitsagentur ist, diese Bewerber bis zum Ende des Jahres zu vermitteln, bedarf es auch weiterer Planungs- und Informationsarbeit. So wird die Berufsmesse Schülern mit allen Abschlüssen angeboten werden, Studienabbrecher auf berufliche Ausbildungswege verstärkt aufmerksam gemacht und konsequenter auf eine gute Informationslage der Lehrkräfte an Schulen aufmerksam gemacht⁴. Auch andere Projekte, die der Motivationssteigerung bei Schülerinnen und Schülern hinsichtlich beruflicher Ausbildungen dienen sind angelaufen. So wird die Initiative Ausbildungsbotschafter von der Industrie- und Handelskammer gestartet.

Gleichzeitig ist das Handwerk aktuell mehr als gut situiert. Von Boom und Hochstimmung ist die Rede, die allerdings auf gute Konjunkturdaten und -prognosen gestützt ist. „Im Handwerk läuft es richtig rund: Steigende Umsätze, dicke Auftragspolster, deutlich mehr Neueinstellungen und – besonders erfreulich – mehr neue Ausbildungsverträge sowie zunehmend kräftige Investitionen prägen derzeit das Konjunkturbild“ resümiert Schwannecke, der Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks in der Frankfurter Neuen Presse. Dem entgegen steht der hohe Arbeitskräftemangel, der laut IG-Metall-Vorstandsmitglied Ralf Kutzner von 80 Prozent der Handwerksbetriebe beklagt wird.⁵ IHK-Vizepräsident Hans-Joachim Giegerich betont die höhere Zahl der offenen Stellen gegenüber unversorgter Bewerber⁶.

So sind die verschiedenen Prozesse aktuell parallel im Gang; auf der einen Seite entstanden 146.000 neue sozialversicherungspflichtige Jobs in den letzten drei Jahren, davon 52.000 im Jahr 2016 heißt es in der Beschäftigungs- und Konjunkturprognose FrankfurtRheinMain 2018. Gleichzeitig meldet jedes zweite Unternehmen Fachkräftemangel⁷. Insofern ist eine frische Aufstellung in puncto Information, Organisation und Inhalt der beruflichen Schulen am größten Standort in der Metropolregion von besonderer Wichtigkeit für Konjunktur im Allgemeinen und einzelne motivierte Individuen im Speziellen.

⁴ Artikel vom 03.11.2017, 03:30 Uhr (letzte Änderung 09.11.2017, 03:34 Uhr) Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Noch-gibt-es-Chancen-auf-einen-Ausbildungsplatz;art675,2814042> © 2017 Frankfurter Neue Presse (aufgerufen am 15.12.2017)

⁵ Artikel vom 03.11.2017, 16:32 Uhr (letzte Änderung 11.11.2017, 03:34 Uhr) Artikel: <http://www.fnp.de/nachrichten/wirtschaft/Hochstimmung-im-Handwerk-ungebrochen;art139,2814845> © 2017 Frankfurter Neue Presse

⁶ Artikel vom 03.11.2017, 03:30 Uhr (letzte Änderung 12.11.2017, 03:34 Uhr) Artikel: http://www.fnp.de/lokales/kreise_of_gross-gerau/Zahl-der-unbesetzten-Ausbildungsplaetze-steigt;art688,2814031 © 2017 Frankfurter Neue Presse

⁷ Beschäftigungs- und Konjunkturprognose FrankfurtRheinMain 2018, hrsg. von der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, November 2017

2.5 Schülerinnen- und Schülerzahlentwicklung bisher und Status quo – insgesamt

Dokumentation der Schülerinnen- und Schülerzahlen

Auf den folgenden Seiten finden sich die Schülerinnen- und Schülerzahlen der Schuljahr 2011/12 bis 2016/17 detailliert aufbereitet. Dies dient dazu, einen Überblick über das berufliche Schulsystem und seine Entwicklung zu gewinnen. Die Entwicklung der letzten Jahre wird dabei für die Prognose entscheidend sein (vgl. hierzu in Kapitel 2.6 die Abschnitte „Grundlagen der Prognose“ sowie „Berechnung des potenziellen Schülerinnen- und Schüleraufkommens“).

Überblick: SuS, Klassen, mittlere Klassenfrequenz – insgesamt								
		2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	MW*
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	SuS	1.038	1.027	1.016	946	886	1.000	962
	Klassen	48	48	50	51	49	51	50
		21,6	21,4	20,3	18,5	18,1	19,6	19,2
Gutenberg-schule	SuS	1.003	1.030	1.005	987	981	1.006	997
	Klassen	51	53	52	54	54	54	54
		19,7	19,4	19,3	18,3	18,2	18,6	18,6
Heinrich-Kleyer-Schule	SuS	2.393	2.468	2.442	2.428	2.496	2.444	2.456
	Klassen	110	112	112	114	113	110	112
		21,8	22,0	21,8	21,3	22,1	22,2	22,0
Paul-Ehrlich-Schule	SuS	1.977	1.987	1.877	1.833	1.815	1.849	1.847
	Klassen	99	101	92	85	85	88	88
		20,0	19,7	20,4	21,6	21,4	21,0	21,1
Philipp-Holzmann-Schule	SuS	2.714	2.753	2.463	2.377	2.362	2.291	2.368
	Klassen	126	126	116	114	112	115	115
		21,5	21,8	21,2	20,9	21,1	19,9	20,6
Werner-von-Siemens-Schule	SuS	1.822	1.814	1.889	1.896	1.869	1.926	1.895
	Klassen	88	87	87	89	91	93	91
		20,7	20,9	21,7	21,3	20,5	20,7	20,9
Bethmannschule	SuS	1.327	1.313	1.282	1.249	1.169	1.123	1.184
	Klassen	62	62	58	58	58	55	57
		21,4	21,2	22,1	21,5	20,2	20,4	20,8
Franz-Böhm-Schule	SuS	1.885	1.821	1.807	1.826	1.834	1.896	1.854
	Klassen	85	82	82	86	84	85	84
		22,2	22,2	22,0	21,2	21,8	22,3	22,0
Hans-Böckler-Schule	SuS	1.118	1.223	1.333	1.395	1.324	1.401	1.361
	Klassen	53	56	60	59	60	61	60
		21,1	21,8	22,2	23,6	22,1	23,0	22,7
Klingerschule	SuS	777	795	832	837	865	871	855
	Klassen	38	37	39	38	39	39	39
		20,4	21,5	21,3	22,0	22,2	22,3	22,1
Ludwig-Erhard-Schule	SuS	1.382	1.524	1.448	1.412	1.462	1.404	1.431
	Klassen	64	64	64	61	63	57	60
		21,6	23,8	22,6	23,1	23,2	24,6	23,7
Stauffenberg-schule	SuS	1.759	1.611	1.478	1.362	1.368	1.362	1.390
	Klassen	87	83	78	76	74	73	75
		20,2	19,4	18,9	17,9	18,5	18,7	18,6
Wilhelm-Merton-Schule	SuS	2.039	1.941	1.840	1.711	1.652	1.662	1.702
	Klassen	96	94	85	80	77	79	80
		21,2	20,6	21,6	21,4	21,5	21,0	21,3
Bergiussschule	SuS	1.842	1.919	1.889	1.807	1.807	1.801	1.818
	Klassen	93	92	95	91	86	89	89
		19,8	20,9	19,9	19,9	21,0	20,2	20,4
Berufliche Schulen Berta Jourdan	SuS	1.726	1.784	1.795	1.816	1.795	1.865	1.825
	Klassen	91	96	98	99	101	97	98
		19,0	18,6	18,3	18,3	17,8	19,2	18,6
Julius-Leber-Schule	SuS	3.148	3.096	3.149	3.189	3.303	3.347	3.274
	Klassen	144	142	145	150	151	151	150
		21,9	21,8	21,7	21,3	21,9	22,2	21,9
Gesamt	SuS	27.950	28.106	27.545	27.071	26.988	27.248	27.220
	Klassen	1.335	1.335	1.313	1.305	1.297	1.297	1.302
		20,9	21,1	21,0	20,7	20,8	21,0	20,9

Überblick: SuS, Klassen, mittlere Klassenfrequenz							Teilzeit	
		2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	MW*
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	SuS	405	397	366	324	312	374	349
	Klassen	20	19	20	20	19	19	19
		20,3	20,9	18,3	16,2	16,4	19,7	18,1
Gutenberg-schule	SuS	572	618	577	552	559	535	553
	Klassen	33	35	35	34	34	32	33
		17,3	17,7	16,5	16,2	16,4	16,7	16,6
Heinrich-Kleyer-Schule	SuS	1.951	2.058	2.040	2.026	2.095	2.093	2.073
	Klassen	88	90	90	92	92	90	91
		22,2	22,9	22,7	22,0	22,8	23,3	22,8
Paul-Ehrlich-Schule	SuS	1.915	1.938	1.832	1.782	1.761	1.762	1.782
	Klassen	95	98	90	83	83	84	85
		20,2	19,8	20,4	21,5	21,2	21,0	21,0
Philipp-Holzmann-Schule	SuS	2.044	2.084	1.904	1.796	1.760	1.673	1.764
	Klassen	96	97	90	86	84	82	85
		21,3	21,5	21,2	20,9	21,0	20,4	20,8
Werner-von-Siemens-Schule	SuS	1.435	1.466	1.550	1.592	1.590	1.646	1.601
	Klassen	68	71	71	74	77	79	76
		21,1	20,6	21,8	21,5	20,6	20,8	21,0
Bethmannschule	SuS	1.162	1.165	1.141	1.086	1.003	886	994
	Klassen	53	53	50	49	48	42	46
		21,9	22,0	22,8	22,2	20,9	21,1	21,5
Franz-Böhm-Schule	SuS	1.294	1.235	1.218	1.195	1.191	1.205	1.203
	Klassen	60	57	57	59	57	57	57
		21,6	21,7	21,4	20,3	20,9	21,1	21,0
Hans-Böckler-Schule	SuS	1.006	1.123	1.236	1.271	1.216	1.247	1.234
	Klassen	47	50	54	52	53	52	52
		21,4	22,5	22,9	24,4	22,9	24,0	23,6
Klingerschule	SuS	320	364	389	408	421	426	414
	Klassen	16	16	18	17	17	18	17
		20,0	22,8	21,6	24,0	24,8	23,7	23,7
Ludwig-Erhard-Schule	SuS	929	991	905	774	768	743	784
	Klassen	45	43	40	35	35	31	34
		20,6	23,0	22,6	22,1	21,9	24,0	22,8
Stauffenberg-schule	SuS	1.695	1.552	1.395	1.290	1.290	1.292	1.317
	Klassen	84	80	74	72	69	69	71
		20,2	19,4	18,9	17,9	18,7	18,7	18,6
Wilhelm-Merton-Schule	SuS	1.796	1.728	1.604	1.448	1.396	1.343	1.424
	Klassen	82	80	71	64	62	61	64
		21,9	21,6	22,6	22,6	22,5	22,0	22,3
Bergiussschule	SuS	1.689	1.749	1.721	1.622	1.633	1.626	1.643
	Klassen	85	83	86	82	77	80	80
		19,9	21,1	20,0	19,8	21,2	20,3	20,5
Berufliche Schulen Berta Jourdan	SuS	483	549	509	519	494	462	490
	Klassen	40	47	47	47	47	40	44
		12,1	11,7	10,8	11,0	10,5	11,6	11,1
Julius-Leber-Schule	SuS	2.624	2.612	2.660	2.680	2.738	2.781	2.730
	Klassen	123	122	124	127	127	127	126
		21,3	21,4	21,5	21,1	21,6	21,9	21,6
Gesamt	SuS	21.320	21.629	21.047	20.365	20.227	20.094	20.353
	Klassen	1.035	1.041	1.017	993	981	963	983
		20,6	20,8	20,7	20,5	20,6	20,9	20,7

Überblick: SuS, Klassen, mittlere Klassenfrequenz							Vollzeit	
		2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	MW*
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	SuS	633	630	650	622	574	626	614
	Klassen	28	29	30	31	30	32	31
		22,6	21,7	21,7	20,1	19,1	19,6	19,9
Gutenberg-schule	SuS	431	412	428	435	422	471	444
	Klassen	18	18	17	20	20	22	20
		23,9	22,9	25,2	21,8	21,1	21,4	21,8
Heinrich-Kleyer-Schule	SuS	442	410	402	402	401	351	382
	Klassen	22	22	22	22	21	20	21
		20,1	18,6	18,3	18,3	19,1	17,6	18,3
Paul-Ehrlich-Schule	SuS	62	49	45	51	54	87	66
	Klassen	4	3	2	2	2	4	3
		15,5	16,3	22,5	25,5	27,0	21,8	22,9
Philipp-Holzmann-Schule	SuS	670	669	559	581	602	618	604
	Klassen	30	29	26	28	28	33	30
		22,3	23,1	21,5	20,8	21,5	18,7	20,2
Werner-von-Siemens-Schule	SuS	387	348	339	304	279	280	294
	Klassen	20	16	16	15	14	14	15
		19,4	21,8	21,2	20,3	19,9	20,0	20,2
Bethmannschule	SuS	165	148	141	163	166	237	190
	Klassen	9	9	8	9	10	13	11
		18,3	16,4	17,6	18,1	16,6	18,2	17,7
Franz-Böhm-Schule	SuS	591	586	589	631	643	691	651
	Klassen	25	25	25	27	27	28	27
		23,6	23,4	23,6	23,4	23,8	24,7	24,0
Hans-Böckler-Schule	SuS	112	100	97	124	108	154	128
	Klassen	6	6	6	7	7	9	8
		18,7	16,7	16,2	17,7	15,4	17,1	16,7
Klingerschule	SuS	457	431	443	429	444	445	441
	Klassen	22	21	21	21	22	21	21
		20,8	20,5	21,1	20,4	20,2	21,2	20,7
Ludwig-Erhard-Schule	SuS	453	533	543	638	694	661	646
	Klassen	19	21	24	26	28	26	26
		23,8	25,4	22,6	24,5	24,8	25,4	24,8
Stauffenberg-schule	SuS	64	59	83	72	78	70	73
	Klassen	3	3	4	4	5	4	4
		21,3	19,7	20,8	18,0	15,6	17,5	17,4
Wilhelm-Merton-Schule	SuS	243	213	236	263	256	319	278
	Klassen	14	14	14	16	15	18	16
		17,4	15,2	16,9	16,4	17,1	17,7	17,2
Bergiussschule	SuS	153	170	168	185	174	175	175
	Klassen	8	9	9	9	9	9	9
		19,1	18,9	18,7	20,6	19,3	19,4	19,5
Berufliche Schulen Berta Jourdan	SuS	1.243	1.235	1.286	1.297	1.301	1.403	1.336
	Klassen	51	49	51	52	54	57	54
		24,4	25,2	25,2	24,9	24,1	24,6	24,6
Julius-Leber-Schule	SuS	524	484	489	509	565	566	544
	Klassen	21	20	21	23	24	24	23
		25,0	24,2	23,3	22,1	23,5	23,6	23,3
Gesamt	SuS	6.630	6.477	6.498	6.706	6.761	7.154	6.867
	Klassen	300	294	296	312	316	334	319
		22,1	22,0	22,0	21,5	21,4	21,4	21,5

Alle Schulen insgesamt								
		2011/12	2012/13	2013/14	2012/13	2015/16	2016/17	MW*
gewerblich-technisch								
	SuS	10.947	11.079	10.692	10.467	10.409	10.516	10.525
	Klassen	522	527	509	507	504	511	509
		21,0	21,0	21,0	20,6	20,7	20,6	20,7
kaufmännisch								
	SuS	10.287	10.228	10.020	9.792	9.674	9.719	9.778
	Klassen	485	478	466	458	455	449	456
		21,2	21,4	21,5	21,4	21,3	21,6	21,5
Mischform								
	SuS	6.716	6.799	6.833	6.812	6.905	7.013	6.918
	Klassen	328	330	338	340	338	337	337
		20,5	20,6	20,2	20,0	20,4	20,8	20,5
Alle Schulen								
	SuS	27.950	28.106	27.545	27.071	26.988	27.248	27.220
	Klassen	1.335	1.335	1.313	1.305	1.297	1.297	1.302
		20,9	21,1	21,0	20,7	20,8	21,0	20,9

2.6 Prognose der Schülerinnen- und Schülerzahlentwicklung – insgesamt

Grundlagen der Prognose

Das Schülerinnen- und Schüleraufkommen für die beruflichen Schulen wird von mehreren Einflussgrößen bestimmt:

- dem lokalen Schülerinnen- und Schüleraufkommen,
- den „Einpendlern“ aus der näheren und weiteren Umgebung, durch das System der Bezirks- und Landesfachklassen sowie
- generell die Aufteilung auf das allgemeinbildende und das berufsbildende Schulsystem.

Die beruflichen Schulen versorgen neben Neuzugängen aus dem allgemeinbildenden Schulsystem eine wachsende Zahl von Jugendlichen in den teilweise langjährigen Bildungsgängen des Qualifizierungssystems der beruflichen Ausbildung, was wiederum in den letzten Jahren eine zunehmend höhere Altersbesetzung in der beruflichen Ausbildung verursacht und damit die Versorgungsfunktion der Schulen erweitert hat. Die Schülerinnen und Schüler in den Eingangsstufen setzen sich daher an den beruflichen Schulen sehr heterogen zusammen: zu den Neuzugängen (aus den allgemeinbildenden Schulen oder aus Zuwanderung) sind diejenigen Schülerinnen und Schüler hinzuzurechnen, die sich bereits an den beruflichen Schulen befinden (d.h. diejenigen, die innerhalb einer beruflichen Schule die Schulform wechseln, oder die eine Stufe eines Bildungsgangs mehrfach durchlaufen). Um die heterogenere Schülerinnen- und Schülerschaft besser abzubilden, verwendet biregio als Bezugsgröße für die Prognose das Mittel der 16–19-Jährigen.

Der der Prognose zugrunde liegende Eingangsfaktor – das heißt, die Relation von Schülerinnen und Schülern in Stufe 1 im trendgewichteten Mittel zur durchschnittlichen Jahrgangsbreite der 16–19-Jährigen – liegt bei Berücksichtigung der Bevölkerung in der Stadt Frankfurt am Main und der Region im trendgewichteten Mittel der letzten Jahre bei 0,43. Dies bedeutet: auf 100 Jugendliche in diesem Alter, die in der Stadt Frankfurt am Main und der Region leben, kamen im Mittel der letzten Jahre 43 Schülerinnen und Schüler in die Eingangsstufe der beruflichen Schulen (der Wert bezieht sich ausschließlich auf die beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Frankfurt am Main; untere Berücksichtigung der beruflichen Schulen in sonstiger Trägerschaft läge der Wert entsprechend etwas höher).

Im weiteren Verlauf der Schullaufbahnen verzeichnen die beruflichen Schulen dann die systembedingten Rückgänge der Schülerinnen- und Schülerzahlen bis zur Abschlussstufe. Diese sind im Vollzeitbereich aufgrund der ein- und zweijährigen Bildungsgänge stärker vorhanden als im Teilzeitbereich.

Berechnung des potenziellen Schülerinnen- und Schüleraufkommens

Die nachfolgenden Tabellen zeigen das potenzielle Schülerinnen- und Schüleraufkommen, d.h. die mittlere Jahrgangsbesetzung der 16–19-Jährigen (in der Stadt Frankfurt sowie den angrenzenden Kreisen und der Stadt Offenbach) und anschließend die aufgrund des im trendgewichteten Mittel der Vorjahre erzielten Eingangsfaktors prognostizierten Schülerinnen- und Schülerzahlen der Eingangsstufen der beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Frankfurt.

Potenzielles Schülerinnen- und Schüleraufkommen

mittlere Jahrgangsbesetzung der 16–19-Jährigen Stadt Frankfurt am Main und Region

Schuljahr	Beginn Prognose							Mittel*
	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2017-2022
Schülerinnen und Schüler	26.131	27.473	27.505	27.361	27.485	28.162	28.313	27.987
Veränderung		5,1%	0,1%	-0,5%	0,5%	2,5%	0,5%	

Schuljahr	Beginn Prognose							Mittel*
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29	2023-2028	
Schülerinnen und Schüler	27.859	28.969	29.416	29.230	29.829	30.094	29.728	
Veränderung	-1,6%	4,0%	1,5%	-0,6%	2,0%	0,9%		

Veränderung	2016/17						
bis	2022/23	(Mittel*)	7,1%				
bis	2028/29	(Mittel*)	13,8%				

Schülerinnen und Schüler bS Stufe 1 (nur bS in Trägerschaft der Stadt FfM)

Schuljahr	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Mittel*
SuS	11.450	11.521	11.211	10.986	11.179	11.382	11.247
Veränderung		0,6%	-2,7%	-2,0%	1,8%	1,8%	

Schuljahr	Beginn Prognose						Mittel*
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2017-2022
SuS	11.814	11.827	11.766	11.819	12.110	12.175	12.035
Veränderung	3,8%	0,1%	-0,5%	0,5%	2,5%	0,5%	

Schuljahr	Beginn Prognose						Mittel*
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29	2023-2028
SuS	11.980	12.457	12.649	12.569	12.827	12.941	12.784
Veränderung	-1,6%	4,0%	1,5%	-0,6%	2,0%	0,9%	

Eingangsstufe*:	Schuljahr	2011–2016	11.247
Mittel 16–19-Jährige*:	Kalenderjahr	2011–2016	26.154
Eingangsfaktor:			0,43

Rundungseffekte vorhanden, daher kommt es ggf. zu Abweichungen der Gesamtsummen in Spalten und Zeilen von Einzelwerten.

* trendgewichtetes Mittel

Parameter für die Prognosen nach Einzelschulen

Die Aufteilung der Gesamtschülerinnen- und Schülerzahl in der Eingangsstufe auf die einzelnen beruflichen Schulen erfolgt unter der Berücksichtigung der Anteile im trendgewichteten Mittel in den Vorjahren in Stufe 1 sowie deren aktueller Veränderungen. Ebenso wird die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf Voll- und Teilzeit innerhalb der einzelnen beruflichen Schulen betrachtet. Aufgrund der allgemeinen Entwicklung hin zu höheren Anteilen im Vollzeitbereich wird für das sechste Prognosejahr ein Anstieg des Vollzeitanteils um 0,5 Prozentpunkte, für das zwölfte Prognosejahr dann um weitere 0,5 Prozentpunkte angenommen.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die für die weitere Prognose relevanten Parameter zusammenfassend dar. Sie zeigen die Werte aus dem laufenden Schuljahr 2016/17, die trendgewichteten Mittelwerte der Vorjahre, die Zielwerte für das sechste Prognosejahr sowie die Zielwerte für das zwölfte Prognosejahr.

Die Veränderung der Werte erfolgt dabei in der Berechnung der Einzeljahre schrittweise vom Wert im Schuljahr 2016/17 hin zum Zielwert für das sechste Prognosejahr, und von diesem schrittweise zum Zielwert für das zwölfte Prognosejahr. Bei den mittleren Klassenfrequenzenerfolgt schrittweise eine Anhebung auf den langfristigen Vergleichsdurchschnitt von 22,0 (ausgehend vom trendgewichteten Mittel der Vorjahre).

Für die aufsteigenden Stufen werden für jede berufliche Schule die von ihr im trendgewichteten Mittel der Vorjahre erzielten Werte zugrunde gelegt; dabei wird jeweils differenziert nach Voll- und Teilzeit. Eine detaillierte Aufstellung findet sich auf der Folgeseite:

Trendgewichtete Mittelwerte: Eingangsstufe je beruflicher Schule und VZ/TZ	2016/17					
	VZ		TZ		Summe	
	absolut	% innerhalb bS	absolut	% innerhalb bS	absolut	% an bS
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	424	72,4%	162	27,6%	586	5,1%
Gutenbergschule	278	59,5%	189	40,5%	467	4,1%
Heinrich-Kleyer-Schule	198	23,2%	654	76,8%	852	7,5%
Paul-Ehrlich-Schule	61	9,4%	587	90,6%	648	5,7%
Philipp-Holzmann-Schule	409	41,8%	570	58,2%	979	8,6%
Werner-von-Siemens-Schule	171	24,6%	523	75,4%	694	6,1%
Bethmannschule	163	41,5%	230	58,5%	393	3,5%
Franz-Böhm-Schule	447	50,0%	447	50,0%	894	7,9%
Hans-Böckler-Schule	134	23,6%	435	76,4%	569	5,0%
Klingerschule	225	62,7%	134	37,3%	359	3,2%
Ludwig-Erhard-Schule	367	59,8%	247	40,2%	614	5,4%
Stauffenbergsschule	49	9,1%	489	90,9%	538	4,7%
Wilhelm-Merton-Schule	288	34,2%	554	65,8%	842	7,4%
Bergiussschule	112	16,0%	589	84,0%	701	6,2%
Berufliche Schulen Berta Jourdan	850	90,8%	86	9,2%	936	8,2%
Julius-Leber-Schule	310	23,7%	1.000	76,3%	1.310	11,5%
SUMME	4.486	39,4%	6.896	60,6%	11.382	100%

trendgewichtete Mittelwerte	2011/12 – 2016/17					
	VZ		TZ		Summe	
	absolut	% inner- halb bS	absolut	% inner- halb bS	absolut	% an bS
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	401	73,7%	143	26,3%	544	4,8%
Gutenbergschule	241	56,5%	186	43,5%	427	3,8%
Heinrich-Kleyer-Schule	218	25,1%	652	74,9%	870	7,7%
Paul-Ehrlich-Schule	39	6,5%	563	93,5%	602	5,4%
Philipp-Holzmann-Schule	370	36,9%	634	63,1%	1.005	8,9%
Werner-von-Siemens-Schule	180	26,3%	503	73,7%	682	6,1%
Bethmannschule	122	32,2%	256	67,8%	378	3,4%
Franz-Böhm-Schule	418	48,1%	452	51,9%	870	7,7%
Hans-Böckler-Schule	108	19,4%	450	80,6%	558	5,0%
Klingerschule	235	61,5%	147	38,5%	382	3,4%
Ludwig-Erhard-Schule	379	57,8%	277	42,2%	657	5,8%
Stauffenbergschule	52	9,5%	492	90,5%	544	4,8%
Wilhelm-Merton-Schule	243	29,1%	591	70,9%	835	7,4%
Bergiussschule	120	17,1%	580	82,9%	700	6,2%
Berufliche Schulen Berta Jourdan	802	88,9%	101	11,1%	903	8,0%
Julius-Leber-Schule	306	23,7%	985	76,3%	1.291	11,5%
SUMME	4.234	37,60%	7.012	62,40%	11.247	100%

	Zielwerte 6. Prognosejahr			Zielwerte 12. Prognosejahr		
	VZ	TZ	Summe	VZ	TZ	Summe
	% innerhalb bS	% innerhalb bS	% an bS	% innerhalb bS	% innerhalb bS	% an bS
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	72,9%	27,1%	5,0%	73,4%	26,6%	5,0%
Gutenbergschule	60,0%	40,0%	3,9%	60,5%	39,5%	3,7%
Heinrich-Kleyer-Schule	23,7%	76,3%	7,4%	24,2%	75,8%	7,2%
Paul-Ehrlich-Schule	9,9%	90,1%	5,3%	10,4%	89,6%	5,3%
Philipp-Holzmann-Schule	42,3%	57,7%	8,4%	42,8%	57,2%	8,1%
Werner-von-Siemens-Schule	25,1%	74,9%	6,1%	25,6%	74,4%	6,1%
Bethmannschule	42,0%	58,0%	3,5%	42,5%	57,5%	3,5%
Franz-Böhm-Schule	50,5%	49,5%	8,0%	51,0%	49,0%	8,2%
Hans-Böckler-Schule	24,1%	75,9%	4,9%	24,6%	75,4%	4,9%
Klingerschule	63,2%	36,8%	3,3%	63,7%	36,3%	3,5%
Ludwig-Erhard-Schule	60,3%	39,7%	5,6%	60,8%	39,2%	5,8%
Stauffenbergschule	9,6%	90,4%	4,6%	10,1%	89,9%	4,7%
Wilhelm-Merton-Schule	32,2%	67,8%	7,6%	32,7%	67,3%	7,8%
Bergiussschule	16,5%	83,5%	6,2%	17,0%	83,0%	6,3%
Berufliche Schulen Berta Jourdan	91,3%	8,7%	8,9%	91,8%	8,2%	8,9%
Julius-Leber-Schule	24,2%	75,8%	11,3%	24,7%	75,3%	11,0%
			100,0%			100,0%

Rundungseffekte vorhanden, daher kommt es ggf. zu Abweichungen der Gesamtsummen in Spalten und Zeilen von Einzelwerten.

Entwicklung der Schülerinnen und Schüler- und Klassenzahlen: Gesamt

	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		Mittel*	
	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen
Gesamt	27.950	1.335	28.106	1.335	27.545	1.313	27.071	1.305	26.988	1.299	27.248	1.297	27.221	1.303
Stufe 1	11.450	524	11.521	529	11.211	522	10.986	517	11.179	522	11.382	534	11.247	526
Stufe 2	9.230	439	9.342	442	9.279	431	8.996	426	8.898	417	8.966	421	9.003	423
Stufe 3	6.609	335	6.554	328	6.360	324	6.442	325	6.190	323	6.211	308	6.280	318
Stufe 4	661	37	689	36	695	36	647	37	721	37	689	34	691	36
	20,9		21,1		21		20,7		20,8		21		20,9	
	2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22		2022/23		Mittel*	
	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen
Gesamt	27.589	1.305	27.856	1.307	28.028	1.311	28.043	1.299	28.320	1.302	28.617	1.309	28.331	1.305
Stufe 1	11.814	555	11.826	552	11.767	549	11.820	547	12.110	555	12.177	554	12.036	552
Stufe 2	9.078	425	9.421	436	9.424	437	9.371	427	9.409	425	9.636	434	9.490	431
Stufe 3	6.014	294	5.911	288	6.127	293	6.117	292	6.070	289	6.082	289	6.081	290
Stufe 4	683	31	698	31	710	32	735	33	731	33	722	32	724	32
	21,1		21,3		21,4		21,6		21,8		22		21,8	
	2023/24		2024/25		2025/26		2026/27		2027/28		2028/29		Mittel*	
	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen
Gesamt	28.653	1.301	29.055	1.324	29.541	1.339	29.835	1.361	30.122	1.364	30.366	1.384	30.048	1.367
Stufe 1	12.030	545	12.505	568	12.693	572	12.608	570	12.859	580	12.966	588	12.816	580
Stufe 2	9.682	433	9.578	431	9.941	444	10.083	456	10.013	447	10.201	461	10.070	453
Stufe 3	6.219	291	6.237	292	6.172	291	6.403	302	6.483	303	6.424	301	6.401	300
Stufe 4	722	32	735	33	735	32	741	33	767	34	775	34	761	34
	22		22		22		22		22		22		22	
Klassenfrequenz			2011-16*		2017-22*		2023-28*							
			20,9		21,8		22							

Rundungseffekte vorhanden, daher kommt es ggf. zu Abweichungen der Gesamtsummen in Spalten und Zeilen von Einzelwerten.

* trendgewichtetes Mittel

Entwicklung der Schülerinnen und Schüler- und Klassenzahlen: Vollzeit

	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		Mittel*	
	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen
Gesamt	6.630	300	6.477	294	6.498	296	6.706	312	6.761	318	7.154	334	6.867	320
Stufe 1	3.989	177	3.834	176	3.957	180	4.116	192	4.121	194	4.486	212	4.234	198
Stufe 2	2.458	113	2.503	110	2.382	108	2.437	112	2.493	115	2.515	113	2.481	113
Stufe 3	183	10	140	8	159	8	153	8	147	9	153	9	152	9
Stufe 4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	22,1		22,0		22,0		21,5		21,3		21,4		21,5	
	2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22		2022/23		Mittel*	
	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen
Gesamt	7.567	353	7.698	355	7.713	354	7.751	355	7.905	357	8.034	361	7.897	358
Stufe 1	4.672	218	4.693	218	4.689	217	4.727	217	4.858	221	4.904	221	4.827	220
Stufe 2	2.743	127	2.860	130	2.873	130	2.872	130	2.896	128	2.978	132	2.919	130
Stufe 3	152	8	145	7	151	7	152	8	151	8	152	8	151	8
Stufe 4		0	0											
	21,6		21,7		21,7		21,8		21,9		22,0		21,9	
	2023/24		2024/25		2025/26		2026/27		2027/28		2028/29		Mittel*	
	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen
Gesamt	7.996	355	8.165	364	8.365	370	8.404	375	8.516	377	8.636	384	8.508	378
Stufe 1	4.832	216	5.035	225	5.125	227	5.106	227	5.223	232	5.279	235	5.202	231
Stufe 2	3.008	131	2.971	131	3.083	135	3.135	140	3.125	137	3.189	141	3.140	139
Stufe 3	156	8	159	8	157	8	163	8	168	8	168	8	166	8
Stufe 4	0	0	0											
	22,0		22,0		22,0		22,0		22,0		22,0		22,0	
Klassenfrequenz	2011-16*		2017-22*		2023-28*									
	21,5		21,9		22									

Rundungseffekte vorhanden, daher kommt es ggf. zu Abweichungen der Gesamtsummen in Spalten und Zeilen von Einzelwerten.

* trendgewichtetes Mittel

Entwicklung der Schülerinnen und Schüler- und Klassenzahlen: Teilzeit

	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		Mittel*	
	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen
Gesamt	21.320	1.035	21.629	1.041	21.047	1.017	20.365	993	20.227	981	20.094	963	20.353	983
Stufe 1	7.461	347	7.687	353	7.254	342	6.870	325	7.058	328	6.896	322	7.012	328
Stufe 2	6.772	326	6.839	332	6.897	323	6.559	314	6.405	302	6.451	308	6.522	310
Stufe 3	6.426	325	6.414	320	6.201	316	6.289	317	6.043	314	6.058	299	6.128	309
Stufe 4	661	37	689	36	695	36	647	37	721	37	689	34	691	36
	20,6		20,8		20,7		20,5		20,6		20,9		20,7	
	2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22		2022/23		Mittel*	
	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen
Gesamt	20.022	952	20.158	952	20.315	957	20.292	944	20.415	945	20.583	948	20.435	947
Stufe 1	7.142	337	7.133	334	7.078	332	7.093	330	7.252	334	7.273	333	7.209	333
Stufe 2	6.335	298	6.561	306	6.551	307	6.499	297	6.513	297	6.658	302	6.572	300
Stufe 3	5.862	286	5.766	281	5.976	286	5.965	284	5.919	281	5.930	281	5.930	282
Stufe 4	683	31	698	31	710	32	735	33	731	33	722,0	32	724	32
	20,9		21,1		21,4		21,6		21,8		22,0		21,8	
	2023/24		2024/25		2025/26		2026/27		2027/28		2028/29		Mittel*	
	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen
Gesamt	20.657	946	20.890	960	21.176	969	21.431	986	21.606	987	21.730	1.000	21.541	988
Stufe 1	7.198	329	7.470	343	7.568	345	7.502	343	7.636	348	7.687	353	7.614	348
Stufe 2	6.674	302	6.607	300	6.858	309	6.948	316	6.888	310	7.012	320	6.930	314
Stufe 3	6.063	283	6.078	284	6.015	283	6.240	294	6.315	295	6.256	293	6.236	292
Stufe 4	722	32	735	33	735	32	741	33	767	34	775	34	761	34
	21,8		21,8		21,9		21,7		21,9		21,7		21,8	
Klassendurchschnitt :			2011-16*		2017-22*		2023-28*							
			20,7		21,8		22,0							

Rundungseffekte vorhanden, daher kommt es ggf. zu Abweichungen der Gesamtsummen in Spalten und Zeilen von Einzelwerten.

* trendgewichtetes Mittel

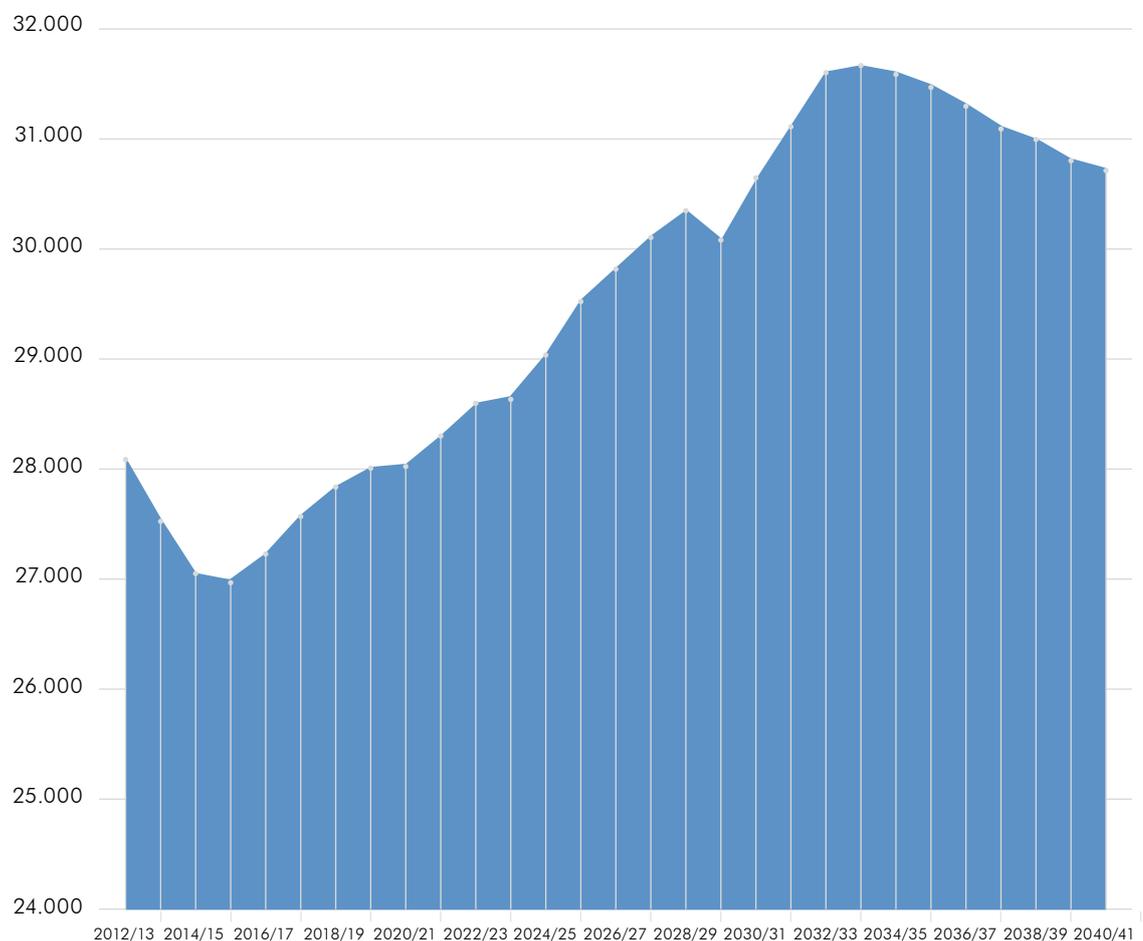
	Präsente Klassen ⁸	Auslastung der Räume	Benötigte Räume	Verhältnis KR/FR
Gewerbe/Technik	100			
Unterricht in den Klassen	58%	85%	68	
Unterricht in den Fachräumen	42%	65%	65	
			133	51%/49%

Wirtschaft/Verwaltung	100			
Unterricht in den Klassen	79%	85%	93	
Unterricht in den Fachräumen	21%	75%	28	
			121	77%/23%

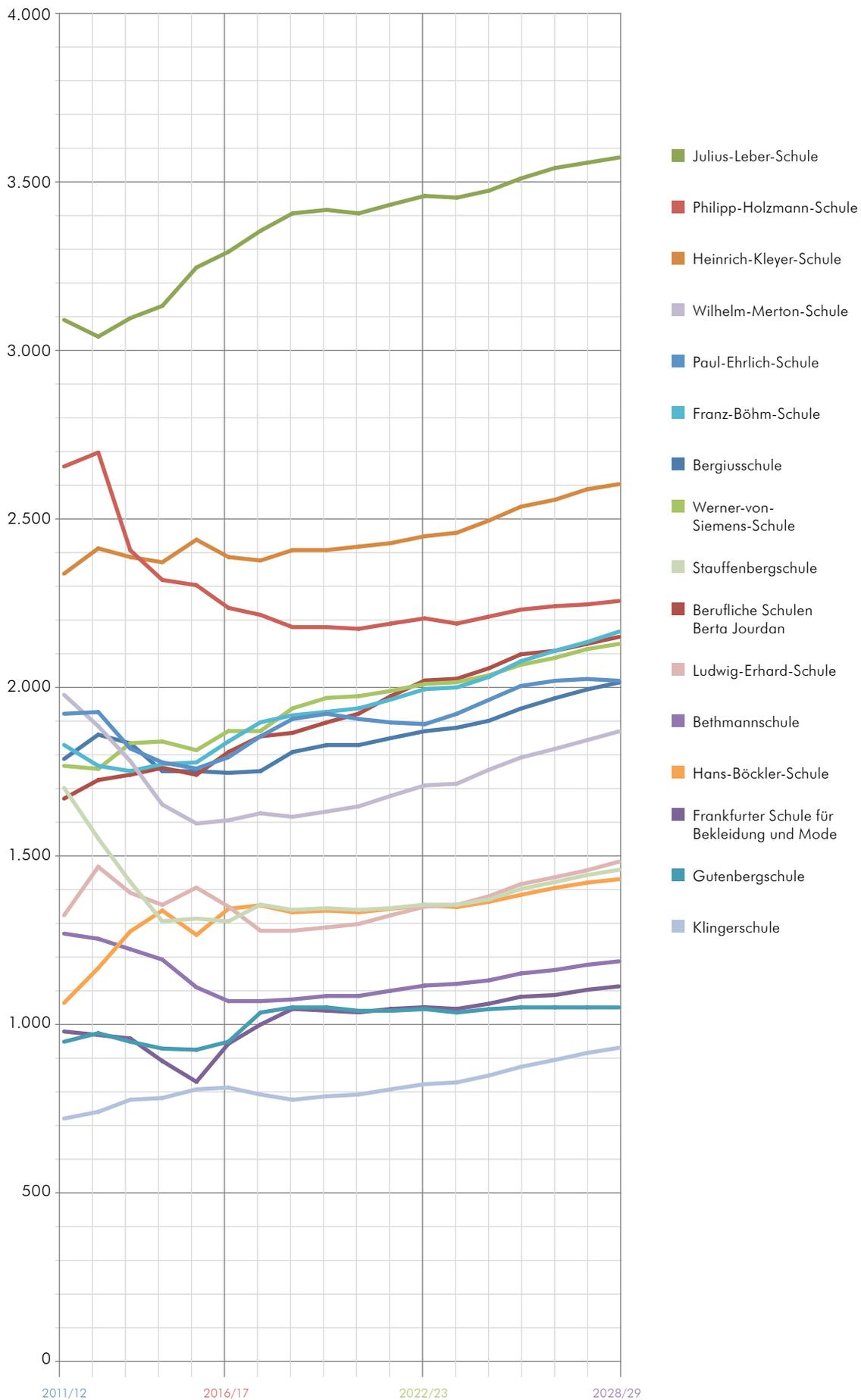
Mischform	100			
Unterricht in den Klassen	68%	85%	80	
Unterricht in den Fachräumen	32%	70%	46	
			126	63%/37%

⁸ Der Begriff der „Präsenten Klassen“ wird in Kapitel 2.7 Räumliche Auslastung der beruflichen Schulen erläutert.

Prognostizierte SuZahlen insgesamt: bS in Trägerschaft der Stadt Frankfurt am Main



Entwicklung der SuZahlen in den Einzelschulen



Entwicklungstendenzen auf der Ebene der Stadt Frankfurt am Main

Hier werden die Schülerzahl der Schuljahre 2011/12, 2016/17, 2022/23, 2028/29, die Zahl der gebildeten bzw. wahrscheinlich künftig zu bildenden Klassen und die Klassenfrequenz der beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main kompiliert. Die mittlere Klassenfrequenz der Schulen wird dabei durch ‚Verdichtungen‘ bei steigenden Zahlen sowie durch die Lehrerstellensituation ‚gesetzt‘: von nun 21,0 in den nächsten Jahren sukzessive auf 21,9 Schüler anwachsend. Ergänzt werden diese Angaben um den Wert, den die Schulen auf eine Abfrage hin, als ihre ‚Belastungsgrenze‘ definiert haben. Fast alle Schulen haben diese Frage mit konkreten Zahlen beantwortet und einige die Tendenz benannt, die dann hier in Schülerplätzen angegeben wird.

Die Schülerzahl steigt von rund 27.000 in 2016/17 auf rund 30.373 in 2028/29 an und erreicht einige Jahre später den Höhepunkt von über 31.500. Prognosen über einen Zeitraum von über 15 Jahren sind bei beruflichen Schulen nicht treffsicher genug. Da hier die Demografie der Stadt Frankfurt und aller angrenzenden Kreise eine Rolle spielt, wird der konkrete Blick in dieser Vorausschau nicht über das Jahr 2030 hinaus gelenkt. Die Schulen selbst trauen sich (so die Abfrage) die Aufnahme von rund 28.300 Schülern zu (über 1.000 mehr als heute zu versorgen).

Die Zahl der Klassen der beruflichen Schulen insgesamt ist vom Schuljahr 2011/12 bis zum Schuljahr 2016/17 von 1.335 auf 1.297 um 2,8 % gesunken. Gleichzeitig ist die mittlere Frequenz geringfügig von 20,9 auf 21 gestiegen.

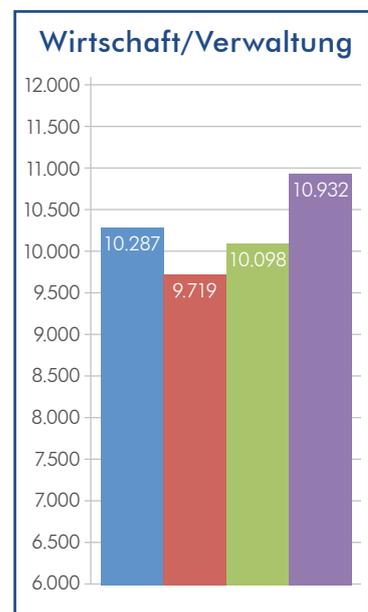
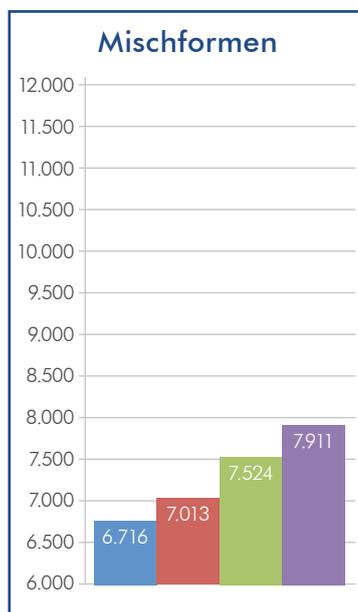
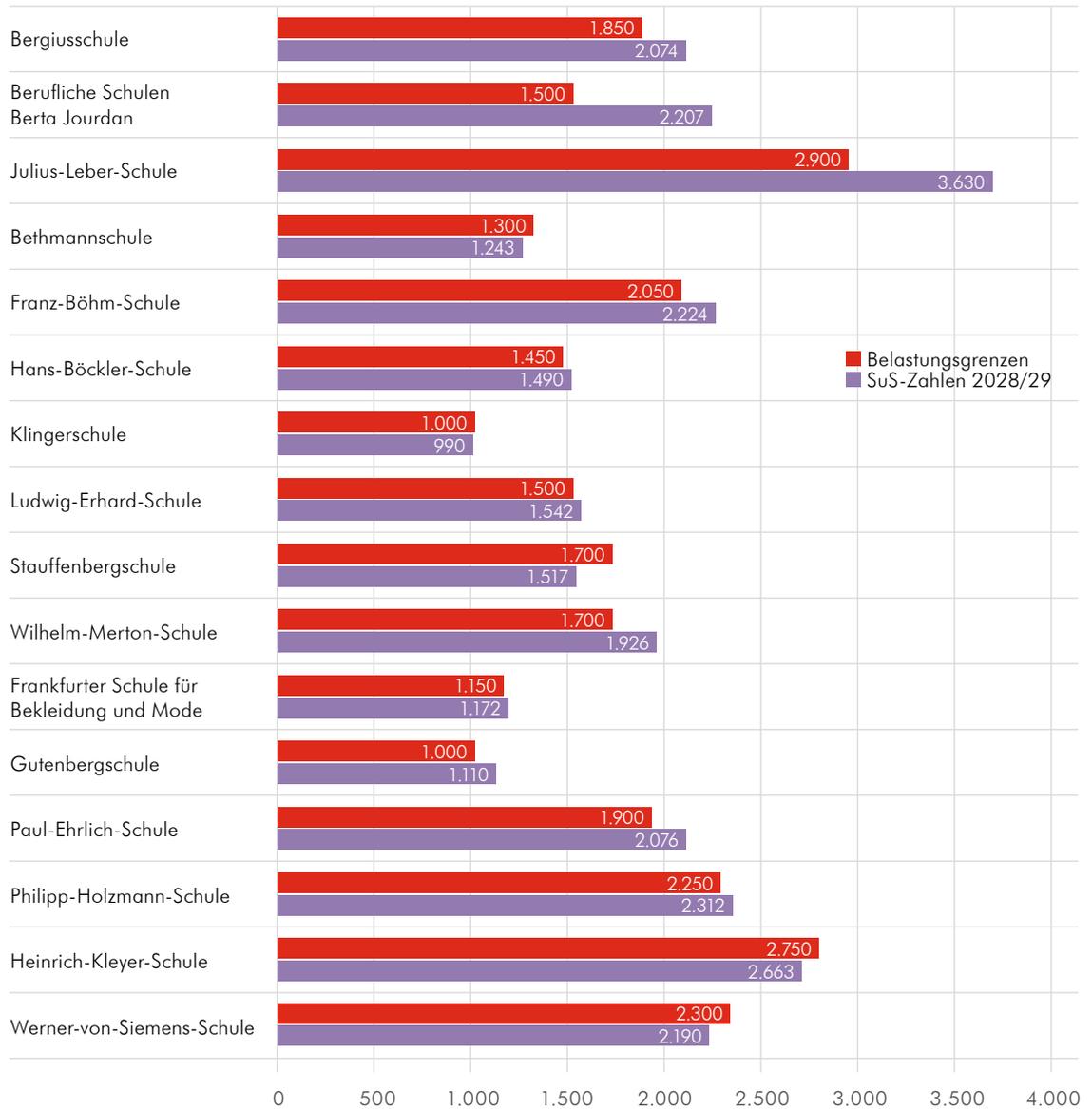
Gerechnet wird im Schuljahr 2028/29 dann im Mittel aller Schulen mit 21,9 Schülern pro Klasse (+0,9 Schüler pro Klasse). Bei Schulen mit einer aktuell sehr hohen Frequenz wird diese sukzessive leicht gesenkt, bei anderen mit tiefen Frequenzen sukzessive leicht gehoben.

Schüler- und Klassenzahlen sowie Frequenzen – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

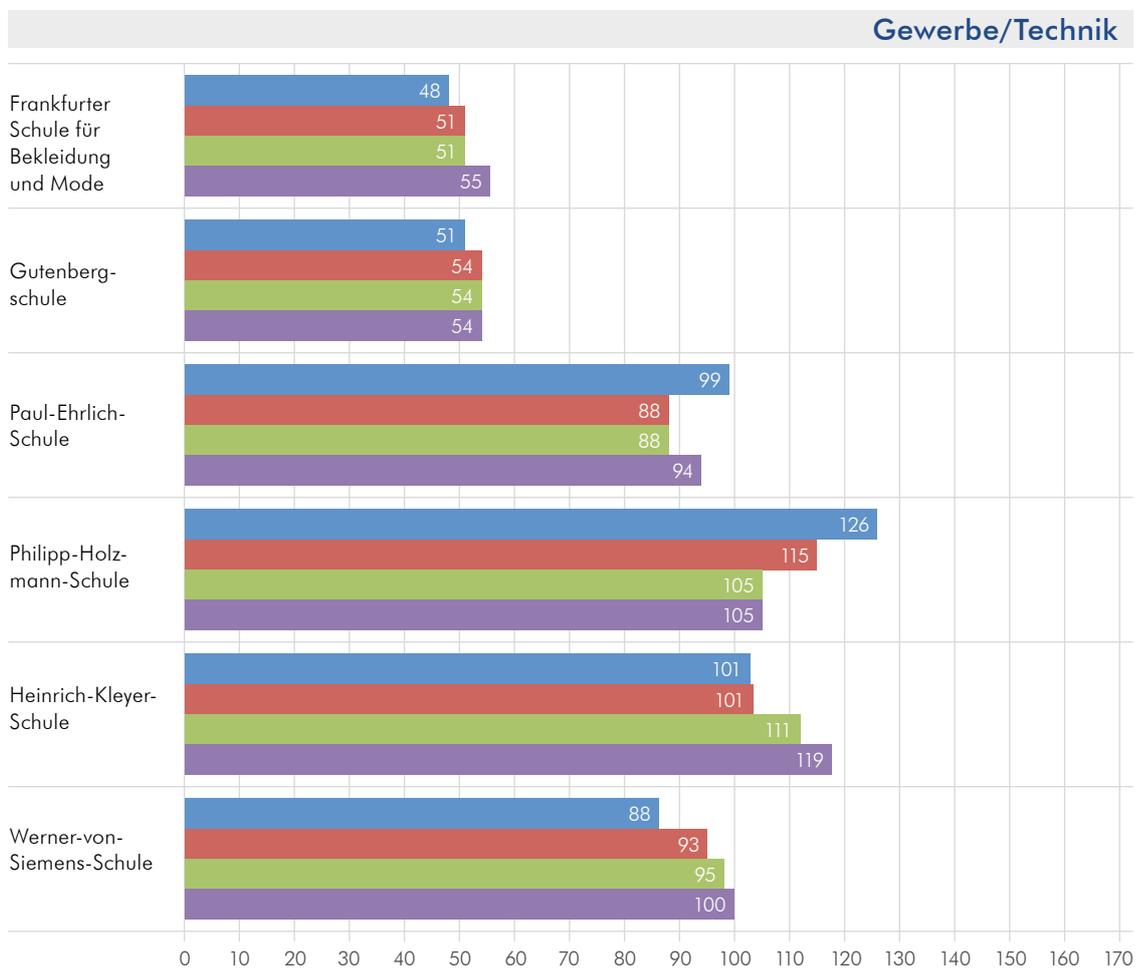
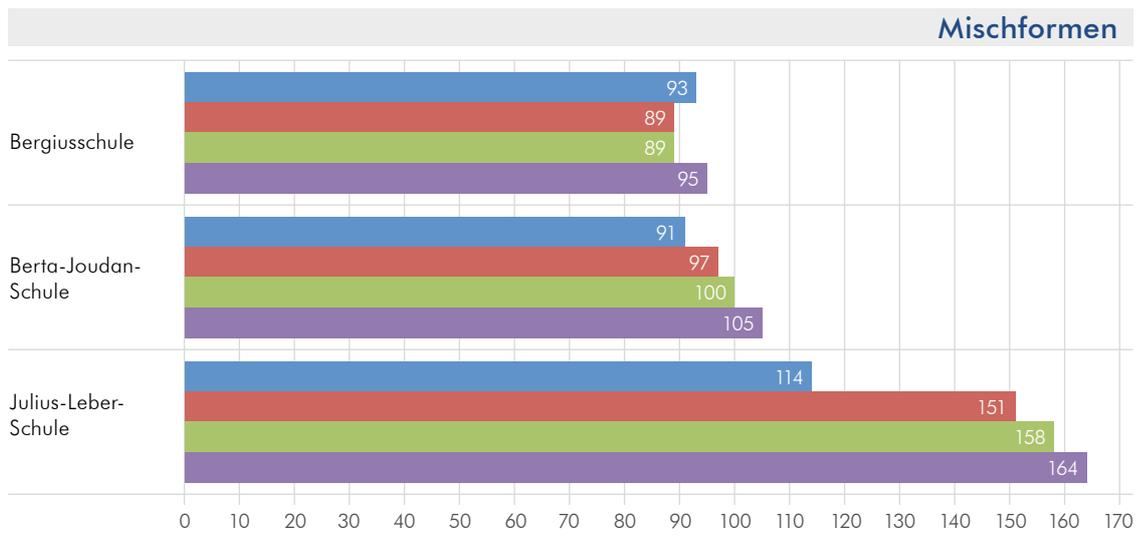
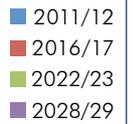
	SuS-Zahlen				Grenze	Klassenzahlen				Klassenfrequenzen			
	2011/12	2016/17	2022/23	2028/29	Belastungsgrenze	2011/12	2016/17	2022/23	2028/29	2011/12	2016/17	2022/23	2028/29
Bergiussschule	1.842	1.801	1.929	2.074	1.850	93	89	89	95	19,8	20,2	21,7	21,8
Berufliche Schulen Berta Jourdan	1.726	1.865	2.079	2.207	1.500	91	97	100	105	19	19,2	20,8	21
Julius-Leber-Schule	3.148	3.347	3.516	3.630	2.900	144	151	158	164	21,9	22,2	22,3	22,1
Bethmannschule	1.327	1.123	1.173	1.243	1.300	62	55	55	58	21,4	20,4	21,3	21,4
Franz-Böhm-Schule	1.885	1.896	2.052	2.224	2.050	85	85	91	99	22,2	22,3	22,5	22,5
Hans-Böckler-Schule	1.118	1.401	1.410	1.490	1.450	53	61	62	65	21,1	23	22,7	22,9
Klingerschule	777	871	882	990	1.000	38	39	40	44	20,4	22,3	22,1	22,5
Ludwig-Erhard-Schule	1.382	1.404	1.405	1.542	1.500	64	57	60	65	21,6	24,6	23,4	23,7
Stauffenbergsschule	1.759	1.362	1.411	1.517	1.700	87	73	69	74	20,2	18,7	20,4	20,5
Wilhelm-Merton-Schule	2.039	1.662	1.765	1.926	1.700	96	79	81	88	21,2	21	21,8	21,9
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	1.038	1.000	1.110	1.172	1.150	48	51	51	55	21,6	19,6	21,8	21,3
Gutenbergschule	1.003	1.006	1.105	1.110	1.000	51	54	54	54	19,7	18,6	20,5	20,6
Paul-Ehrlich-Schule	1.977	1.849	1.948	2.076	1.900	99	88	88	94	20	21	22,1	22,1
Philipp-Holzmann-Schule	2.714	2.291	2.258	2.312	2.250	126	115	105	105	21,5	19,9	21,5	22
Heinrich-Kleyer-Schule	2.393	2.444	2.505	2.663	2.750	110	110	111	119	21,8	22,2	22,6	22,4
Werner-von-Siemens-Schule	1.822	1.926	2.069	2.190	2.300	88	93	95	100	20,7	20,7	21,8	21,9
berufliche Schulen	27.950	27.248	28.617	30.366	28.300	1.335	1.297	1.309	1.384	20,9	21	21,9	21,9
Gewerbe/Technik	10.947	10.516	10.995	11.523	11.350	522	511	504	527	21	20,6	21,8	21,9
Mischformen	6.716	7.013	7.524	7.911	6.250	328	337	347	364	20,5	20,8	21,7	21,7
Wirtschaft/Verwaltung	10.287	9.719	10.098	10.932	10.700	485	449	458	493	21,2	21,6	22	22,2

SuS-Zahlenentwicklung – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

- 2011/12
- 2016/17
- 2022/23
- 2028/29

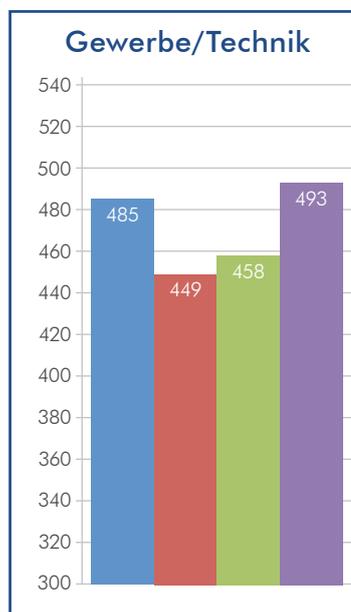
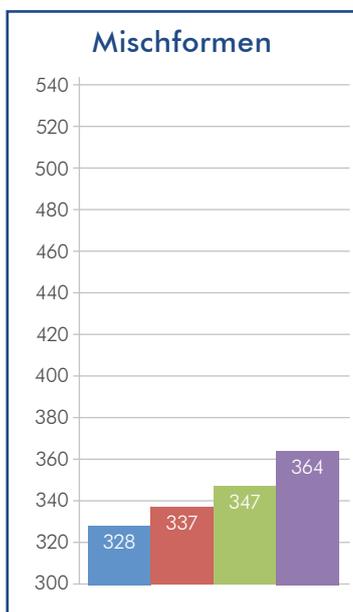
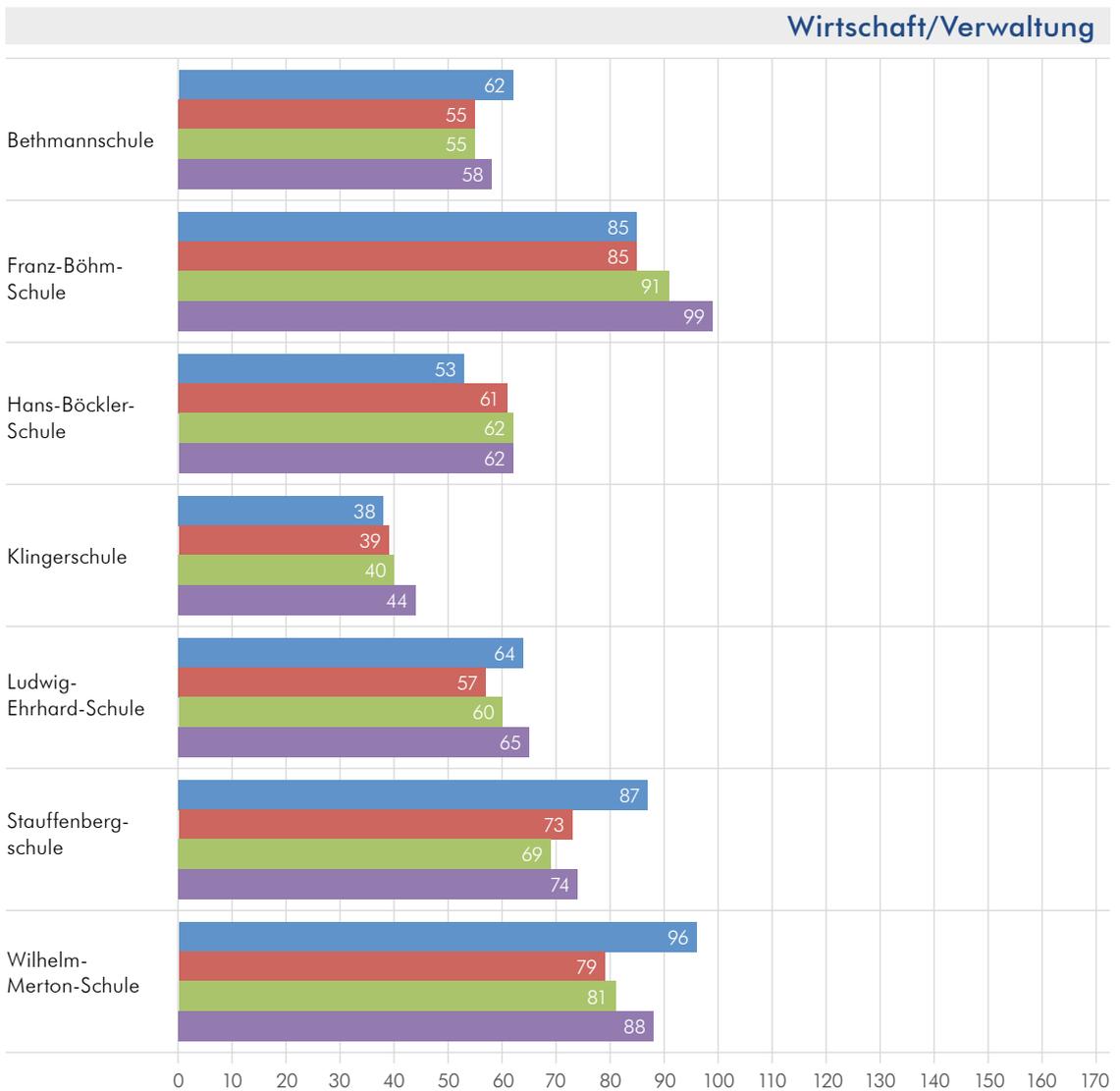


Klassenzahlenentwicklung – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

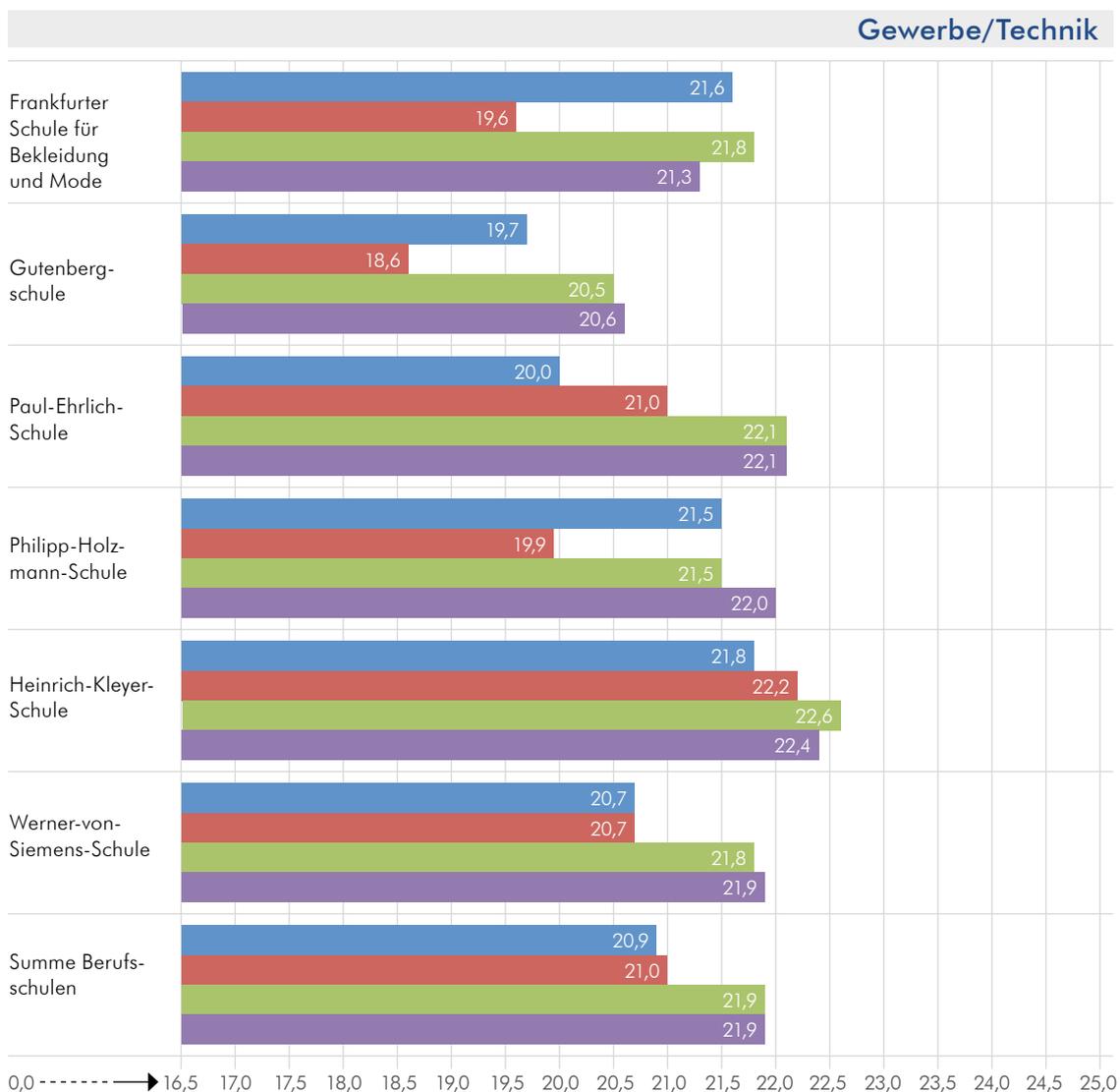
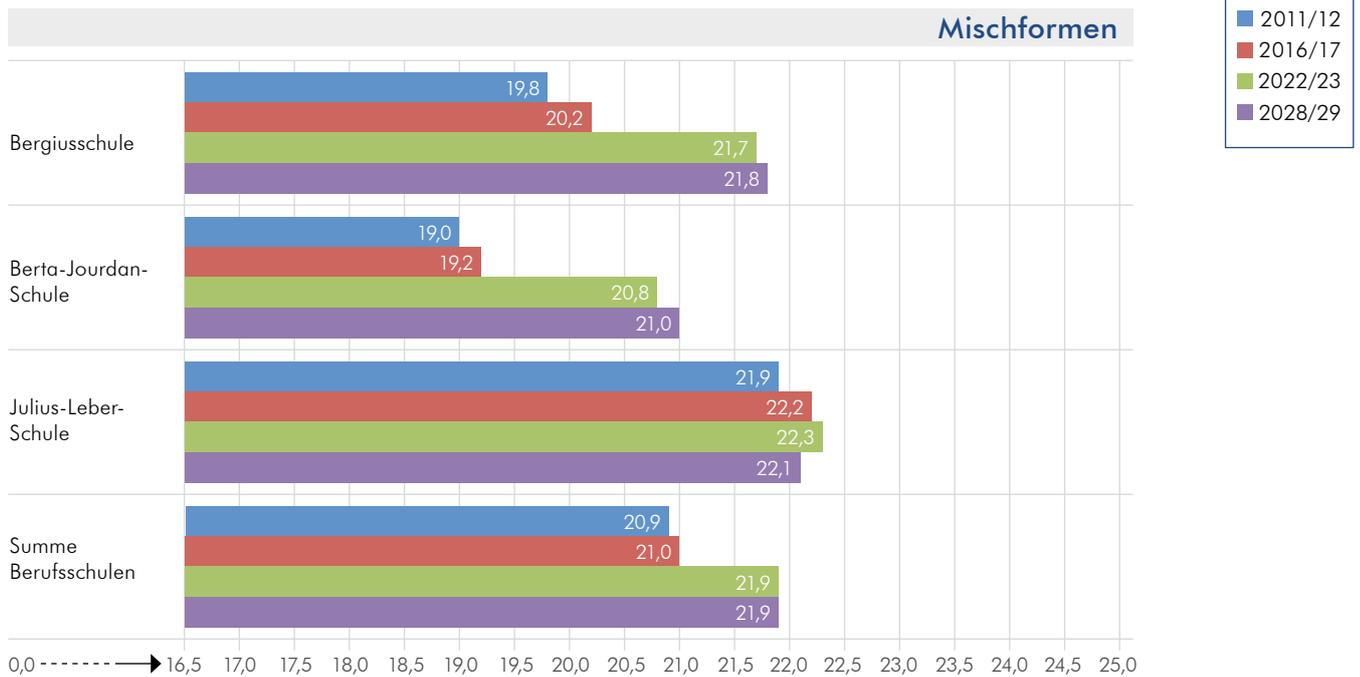


Klassenzahlenentwicklung – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

- 2011/12
- 2016/17
- 2022/23
- 2028/29

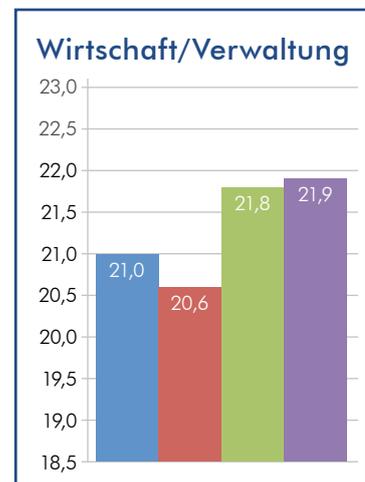
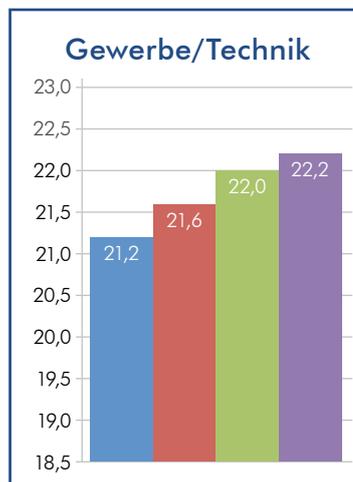
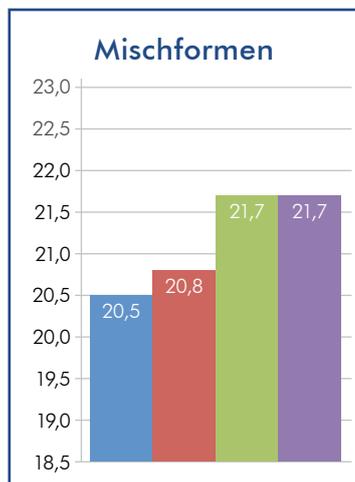
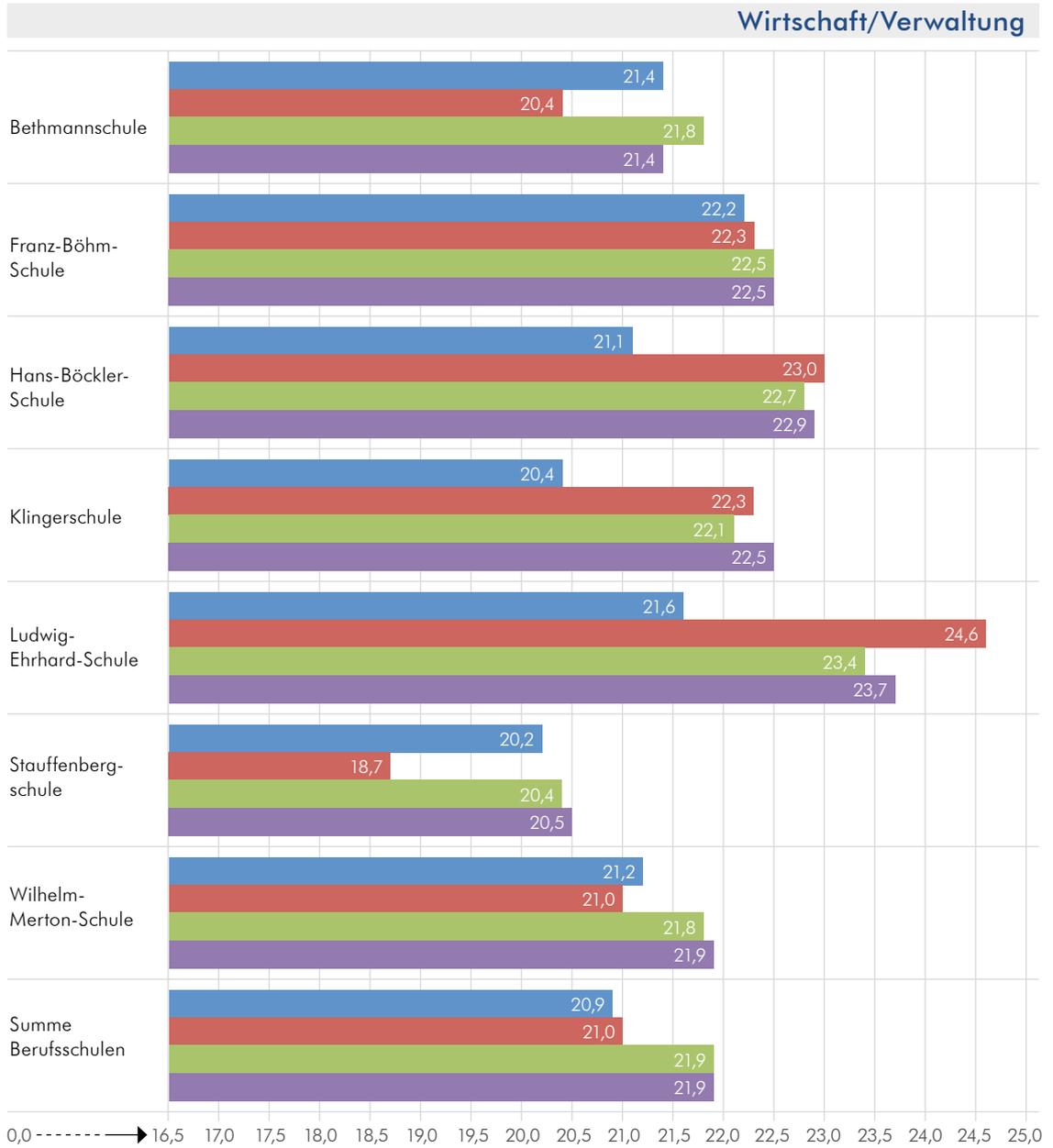


Klassenfrequenzen – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main



Klassenfrequenzen – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

- 2011/12
- 2016/17
- 2022/23
- 2028/29



Es folgt ein Blick auf die Schulformen in den Schulen und deren Anteile. Einige Schulen halten nur wenige Schulformen vor (drei), andere alle sechs. Der Anteil der Ausbildungsvorbereitung innerhalb der Schulen bewegt sich dabei zwischen 0,6 % und 21,8 %. Der Anteil der Fachschule innerhalb der Schulen bewegt sich dabei zwischen 0,0 % und 51,2 %. Generell fällt bei der Stadt Frankfurt am Main Folgendes in das Blickfeld: in der Schulform Berufliches Gymnasium befinden sich lediglich 1,6 % der Schüler der beruflichen Schulen insgesamt!

Keine der beruflichen Schulen in der Stadt Frankfurt am Main gleicht einer anderen in der Frage der Verläufe der Schülerzahlen, der Anteile der Schulformen, der Anteile von Teilzeit- und Vollzeitform usw..

SuS-Zahlen in den und Anteil der Schulformen – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

Schuljahr 2016/17	Ausbildungs- vorbereitung	Berufsschule	Berufs- fachschule	Fachober- schule	Berufliches Gymnasium	Fachschule	insgesamt	Ausbildungs- vorbereitung	Berufsschule	Berufs- fachschule	Fachober- schule	Berufliches Gymnasium	Fachschule
Bergiussschule	11	1.585	61	103		41	1.801	0,6%	88,0%	3,4%	5,7%	0,0%	2,3%
Berufliche Schulen Berta Jourdan	237	95	479	99		955	1.865	12,7%	5,1%	25,7%	5,3%	0,0%	51,2%
Julius-Leber-Schule	17	2.764	58	508			3.347	0,5%	82,6%	1,7%	15,2%	0,0%	0,0%
Bethmannschule	67	838	170	48			1.123	6,0%	74,6%	15,1%	4,3%	0,0%	0,0%
Franz-Böhm-Schule	66	1.170	90	570			1.896	3,5%	61,7%	4,7%	30,1%	0,0%	0,0%
Hans-Böckler-Schule	113	1.247	41				1.401	8,1%	89,0%	2,9%	0,0%	0,0%	0,0%
Klingerschule	16	426	132		297		871	1,8%	48,9%	15,2%	0,0%	34,1%	0,0%
Ludwig-Erhard-Schule	43	743	153	465			1.404	3,1%	52,9%	10,9%	33,1%	0,0%	0,0%
Stauffenbergsschule	10	1.292	60				1.362	0,7%	94,9%	4,4%	0,0%	0,0%	0,0%
Wilhelm-Merton-Schule	363	1.112				187	1.662	21,8%	66,9%	0,0%	0,0%	0,0%	11,3%
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	141	374	278	163		44	1.000	14,1%	37,4%	27,8%	16,3%	0,0%	4,4%
Gutenbergsschule	63	521	78	319		25	1.006	6,3%	51,8%	7,8%	31,7%	0,0%	2,5%
Paul-Ehrlich-Schule	50	1.582		50		167	1.849	2,7%	85,6%	0,0%	2,7%	0,0%	9,0%
Philipp-Holzmann-Schule	283	1.540	84	259		125	2.291	12,4%	67,2%	3,7%	11,3%	0,0%	5,5%
Heinrich-Kleyer-Schule	37	2.014	73	98	143	79	2.444	1,5%	82,4%	3,0%	4,0%	5,9%	3,2%
Werner-von-Siemens-Schule	14	1.555	40	163		154	1.926	0,7%	80,7%	2,1%	8,5%	0,0%	8,0%
Berufliche Schulen Σ	1.531	18.858	1.797	2.845	440	1.777	27.248	5,6%	69,2%	6,6%	10,4%	1,6%	6,5%
Gewerbe/Technik Σ	588	7.586	553	1.052	143	594	10.516	5,6%	72,1%	5,3%	10,0%	1,4%	5,6%
Mischformen Σ	265	4.444	598	710	0	996	7.013	3,8%	63,4%	8,5%	10,1%	0,0%	14,2%
Wirtschaft/Verwaltung Σ	678	6.828	646	1.083	297	187	9.719	7,0%	70,3%	6,6%	11,1%	3,1%	1,9%

Es folgt ein Blick auf die zwischen den Schulen in der Stadt Frankfurt am Main sehr unterschiedliche Verteilung der Teilzeit- und der Vollzeitschüler.

Verteilung auf die Teilzeit- und die Vollzeitangebote – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main																
Status quo der Entwicklungen	SuS-Zahlen				Teilzeit-SuS				Vollzeit-SuS				Teilzeit-SuS-Anteil			
	2011/12	2016/17	2022/23	2028/29	2011/12	2016/17	2022/23	2028/29	2011/12	2016/17	2022/23	2028/29	2011/12	2016/17	2022/23	2028/29
Bergiussschule	1.842	1.801	1.929	2.074	1.689	1.626	1.750	1.875	153	175	179	199	92%	90%	91%	90%
Berufliche Schulen Berta Jourdan	1.726	1.865	2.079	2.207	483	462	415	422	1.243	1.403	1.664	1.785	28%	25%	20%	19%
Julius-Leber-Schule	3.148	3.347	3.516	3.630	2.624	2.781	2.921	3.003	524	566	595	627	83%	83%	83%	83%
Bethmannschule	1.327	1.123	1.173	1.243	1.162	886	863	911	165	237	310	332	88%	79%	74%	73%
Franz-Böhm-Schule	1.885	1.896	2.052	2.224	1.294	1.205	1.273	1.369	591	691	779	855	69%	64%	62%	62%
Hans-Böckler-Schule	1.118	1.401	1.410	1.490	1.006	1.247	1.236	1.301	112	154	174	189	90%	89%	88%	87%
Klingerschule	777	871	882	990	320	426	410	455	457	445	472	535	41%	49%	46%	46%
Ludwig-Erhard-Schule	1.382	1.404	1.405	1.542	929	743	709	771	453	661	696	771	67%	53%	50%	50%
Stauffenbergsschule	1.759	1.362	1.411	1.517	1.695	1.292	1.336	1.432	64	70	75	85	96%	95%	95%	94%
Wilhelm-Merton-Schule	2.039	1.662	1.765	1.926	1.796	1.343	1.418	1.543	243	319	347	383	88%	81%	80%	80%
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	1.038	1.000	1.110	1.172	405	374	429	444	633	626	681	728	39%	37%	39%	38%
Gutenbergschule	1.003	1.006	1.105	1.110	572	535	555	551	431	471	550	559	57%	53%	50%	50%
Paul-Ehrlich-Schule	1.977	1.849	1.948	2.076	1.915	1.762	1.816	1.940	62	87	132	136	97%	95%	93%	93%
Philipp-Holzmann-Schule	2.714	2.291	2.258	2.312	2.044	1.673	1.538	1.566	670	618	720	746	75%	73%	68%	68%
Heinrich-Kleyer-Schule	2.393	2.444	2.505	2.663	1.951	2.093	2.144	2.280	442	351	361	383	82%	86%	86%	86%
Werner-von-Siemens-Schule	1.822	1.926	2.069	2.190	1.435	1.646	1.770	1.867	387	280	299	323	79%	85%	86%	85%
Berufliche Schulen Σ	27.950	27.248	28.617	30.366	21.320	20.094	20.583	21.730	6.630	7.154	8.034	8.636	76%	74%	72%	72%
Gewerbe/Technik Σ	10.947	10.516	10.995	11.523	8.322	8.083	8.252	8.648	2.625	2.433	2.743	2.875	76%	77%	75%	75%
Mischformen Σ	6.716	7.013	7.524	7.911	4.796	4.869	5.086	5.300	1.920	2.144	2.438	2.611	71%	69%	68%	67%
Wirtschaft/Verwaltung Σ	10.287	9.719	10.098	10.932	8.202	7.142	7.245	7.782	2.085	2.577	2.853	3.150	80%	73%	72%	71%

Verteilung SuS in Teilzeit- und Vollzeit 2016/17

■ SuS in Teilzeit
■ SuS in Vollzeit



Klassenzahlen sowie Frequenzen – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main													
Status quo der Entwicklungen	gebildete Klassen				präsen-te Klassen			Teilzeitklassen			Vollzeitklassen		
	2011/12	2016/17	2022/23	2028/29	2016/17	2022/23	2028/29	2016/17	2022/23	2028/29	2016/17	2022/23	2028/29
Bergiussschule	93	89	89	95	41	41	44	80	80	85	9	9	10
Berufliche Schulen Berta Jourdan	91	97	100	105	73	80	85	40	33	34	57	67	71
Julius-Leber-Schule	144	151	158	164	75	78	82	127	133	137	24	25	27
Bethmannschule	62	55	55	58	30	32	33	42	39	41	13	16	17
Franz-Böhm-Schule	85	85	91	99	51	56	61	57	58	63	28	33	36
Hans-Böckler-Schule	53	61	62	65	30	31	32	52	52	55	9	10	10
KlingerschuleKlingerschule	38	39	40	44	28	30	32	18	17	20	21	23	24
Ludwig-Erhard-Schule	64	57	60	65	38	41	45	31	31	33	26	29	32
Stauffenbergsschule	87	73	69	74	32	30	32	69	65	70	4	4	4
Wilhelm-Merton-Schule	96	79	81	88	40	40	45	61	64	68	18	17	20
Frankfurter Schule für Beklei-dung und Mode	48	51	51	55	40	39	42	19	20	21	32	31	34
Gutenbergsschule	51	54	54	54	35	37	37	32	29	29	22	25	25
Paul-Ehrlich-Schule	99	88	88	94	38	39	41	84	82	88	4	6	6
Philipp-Holzmann-Schule	126	115	105	105	66	62	62	82	72	71	33	33	34
Heinrich-Kleyer-Schule	110	110	111	119	56	56	59	90	92	100	20	19	19
Werner-von-Siemens-Schule	88	93	95	100	46	46	49	79	81	85	14	14	15
Berufliche Schulen Σ	1.335	1.297	1.309	1.384	719	738	781	963	948	1.000	334	361	384
Gewerbe/Technik Σ	522	511	504	527	281	279	290	386	376	394	125	128	133
Mischformen Σ	328	337	347	364	189	199	211	247	246	256	90	101	108
Wirtschaft/Verwaltung Σ	485	449	458	493	249	260	280	330	326	350	119	132	143

2.7 Räumliche Auslastung der beruflichen Schulen

Methode zur Berechnung der räumlichen Auslastung:

Vorab ist auf die strukturellen Unterschiede zwischen den schulischen Schwerpunkten Gewerbe/Technik, Wirtschaft/Verwaltung sowie Mischform hinzuweisen. Gewerblich-technische berufliche Schulen benötigen tendenziell mehr Fachräume. Berufliche Schulen mit einem Schwerpunkt in Wirtschaft/Verwaltung kommen mit etwas weniger Fachräumen aus, benötigen dafür etwas mehr Klassenräume.

Daher unterscheidet das Berechnungsmodell der Raumauslastung nach den drei schulischen Schwerpunkten den Fach- und Klassenraumbedarf der Schulen. Es wird davon ausgegangen, dass der "berufsbezogene Unterricht" zu unterschiedlich hohen Anteilen in Fachräumen stattfinden muss: zu 60% bei Schulen mit Schwerpunkt Gewerbe/Technik; zu 30% bei Schulen mit Schwerpunkt Wirtschaft/Verwaltung und zu 45% bei Schulen mit keiner klaren Einordnung zu Gewerbe/Technik bzw. Wirtschaft/Verwaltung (Mischform). Gleichzeitig wird eine mittlere Auslastung der Fachräume gesetzt: 65% im gewerblichen/technischen Bereich – aufgrund der hohen Spezialisierung; 75% im Bereich Wirtschaft/Verwaltung; im Bereich der Schulen wie in der Stadt Frankfurt mit den Bildungsgängen der anderen Berufsfelder (Ernährung, Sozialpädagogik, Gesundheit) wird die Berechnung als Mischform der zwei vorgenannten Profile betrachtet und somit eine mittlere Auslastung der Fachräume von 70% angesetzt.

Der Klassenraumbedarf wird gleichmäßig in den drei Schulformen mit einer Auslastung von 85% angesetzt.

Dadurch ergeben sich bei drei unterschiedlichen schulischen Schwerpunkten verschiedene Raumbedarfe. Hier beispielhaft für eine berufliche Schule mit 100 präsenten Klassen berechnet:

Klassen und Fachraumbedarf – Berechnungsmodell für die Stadt Frankfurt am Main				
	präsen- te Klassen	Auslastung	Raumbedarf	K/FR-Anteil
gewerblich/technischer Bereich:	100	75%	133	
im Klassenraum	58	85%	68	51%
berufsübergreifender Lernbereich	30			
berufsbezogener Lernbereich*	70			
davon fachpraktische Unterweisung	42			
im Fachraum	42	65%	65	49%
Wirtschaft/Verwaltung	100	83%	121	
im Klassenraum	79	85%	93	77%
berufsübergreifender Lernbereich	30			
berufsbezogener Lernbereich*	70			
davon fachpraktische Unterweisung	21			
im Fachraum	21	75%	28	23%
Mischform	100	79%	126	
im Klassenraum	68	85%	80	63%
berufsübergreifender Lernbereich	30			
berufsbezogener Lernbereich*	70			
davon fachpraktische Unterweisung	32			
im Fachraum	32	70%	46	37%

* einschließlich Differenzierungsbereich

Anhand der Tabelle ist ersichtlich, dass eine Schule mit dem Schwerpunkt Gewerbe/Technik insgesamt 133 Unterrichtsräume benötigt (68 Klassenräume und 65 Fachräume), eine Schule mit dem Schwerpunkt Wirtschaft/Verwaltung insgesamt 121 Unterrichtsräume (93 Klassenräume und 28 Fachräume) sowie eine Schule im Bereich Mischform insgesamt 126 Unterrichtsräume benötigt (80 Klassenräume und 46 Fachräume). Das bedeutet pro präsenter Klasse werden folgende großen Unterrichtsräume benötigt: 1,33 Räume im Bereich Gewerbe und Technik, 1,21 Räume im Bereich Wirtschaft und Verwaltung sowie 1,26 Räume im Bereich Mischform.

Anmerkung: Die grundlegende Aufteilung berufsübergreifender Lernbereich und berufsbezogener Lernbereich basiert auf den Rahmenlehrplänen der beruflichen Schulen. Die gesetzten Auslastungen werden von biregio auf Grund langjähriger Erfahrung im Bereich der Schulentwicklungsplanung für berufliche Schulen gesetzt.

Der hier errechnete Raumfaktor (große Unterrichtsräume pro präsenter Klasse) erlaubt einen vergleichenden Blick über die Schulen der Stadt Frankfurt am Main bzw. über berufliche Schulen generell. Alle Schulen werden hier mit einem gleichen Maßstab bemessen. Gleichzeitig muss darauf hingewiesen werden, dass der Raumfaktor nur große Unterrichtsräume (Klassen- und Fachräume) betrachten kann. Ein Abgleich der ebenfalls notwendigen Verwaltungs-, Lager-, Sport-, Sanitär- und evtl. Ganztagsflächen muss daher über die Handlungsempfehlungen in Kapitel 4 auf Einzelschulebene und nach den spezifischen Bedarfen erfolgen.

Mit den drei Raumfaktoren können nun die SOLL-Zahlen für große Unterrichtsräume auf Einzelschulebene errechnet werden. Beispielsweise benötigt die Bethmannschule mit 30 präsenten Klassen (Stand: Schuljahr 2016/17) mindestens 36 große Unterrichtsräume ($30 \times 1,21$). Auch eine Rückrechnung auf Klassen- und Fachräume ist möglich: 36 große Unterrichtsräume sollten für eine Schule im Bereich Wirtschaft und Verwaltung in etwa im Verhältnis 77 % zu 23 % auf Klassen- und Fachräume aufgeteilt werden. Die Bethmannschule benötigt daher 28 Klassenräume und 8 Fachräume.

Die Raumbedarfe (SOLL-Zahlen) werden im Schulentwicklungsplan aufgrund der aktuellen und künftigen Schülerzahlen angesetzt und nicht anhand der Schüler- und Klassenzahlen, mit denen der Standort errichtet worden ist. Zudem sind die Auslastungsoptionen (vgl. dazu die Tabelle) einbezogen worden, weil die Räume nicht ganztägig ausgenutzt werden können.

Die Bethmannschule greift nach den Raumbegehungen im Dezember 2016 aktuell auf 41 große Unterrichtsräume zurück. Setzt man die Bestandszahlen (41 große Räume) zu den SOLL-Zahlen (36) ins Verhältnis ergibt sich ein Wert von 0,89 (Anmerkung: Hierbei handelt es sich um rein rechnerische Werte, Rundungseffekte sind mit zu beachten). Das bedeutet, pauschal formuliert: die Bethmannschule ist aktuell zu 89 % ausgelastet bzw. hätte noch Raum für 11 % mehr präsente Klassen. Dieser Wert wird im Schulentwicklungsplan daher als Raumauslastung bezeichnet, wobei der Wert von 1 eine 100%ige Raumauslastung markiert.

Die Zahl der großen Klassen-, Fach- und Mehrzweckräume pro präsenter Klasse an den Schulen ist höchst unterschiedlich. Sie schwankt zwischen 0,97 und 2,02 großen Räumen pro präsenter Klasse (Schuljahr 2016/17).

Hinzuweisen ist auf die strukturellen Unterschiede zwischen den Schulen Gewerbe und Technik, Wirtschaft und Verwaltung sowie ‚Mischform‘. Das Gewerbe und die Technik benötigen höhere Fachraumanteile und viele ausdifferenzierte Fachräume. Die Schulen der Mischform kommen mit etwas weniger Fachräumen als die gewerblich-technischen Schulen aus und die der Wirtschaft und Verwaltung (berufliche Schulen mit einem gesundheitlichen und kaufmännisch-wirtschaftlichen Schwerpunkt) mit noch weniger.

Das IST bei den Schüler- und Klassenzahlen (hier: präsen- te Klassen) des Schuljahres 2016/17 im Verhältnis zu den vorhandenen Räumen liegt bei 1,62 im Bereich Gewerbe und Technik, bei 1,25 im Bereich Wirtschaft und Verwaltung sowie 1,07 im Bereich der Mischformen. Der Einschätzung liegt der in der bisherigen Diskussion vorgestellte, grundsätzliche und somit leicht nivellierende Vorschlag einer Gewichtung des Raum-SOLLs pro präsen- ter Klasse nach den Schulformen zugrunde: 1,33 große Räume pro präsen- ter Klasse im Bereich Gewerbe und Technik sowie 1,26 große Räume pro präsen- ter Klasse im Bereich Mischform und 1,21 große Räume pro präsen- ter Klasse im Bereich Wirtschaft und Verwaltung.

Die Abweichung zwischen den 1,62 großen Räumen pro präsen- ter Klasse im IST im Bereich Gewerbe und Technik und dem Raum-SOLL von 1,33, die zwischen den 1,25 im IST im Bereich Wirtschaft und Verwaltung und dem SOLL von 1,21 sowie zwischen den 1,07 im IST zu dem SOLL von 1,26 im Bereich der Mischformen zeigen die Auslastungschancen bzw. die Auslastungs-/ Überlastungsprobleme an.

Derzeit (2016/17) können bei einem fairen Schlüssel für das Raum-SOLL bei den 16 Schulen nur 55 Räume als „überzählig“ gelten und könnten für den Ganzttag, die Diffe- renzierung und Inklusion eingesetzt werden. In einigen Jahren (2022/23) wären es 33 Räume und 2028/29 über alle Schulen gesehen sogar Räume im Minus (-20). Entspre- chend ist die skizzierte Auslastung der beruflichen Schulen zu sehen. Sie schwankt zwi- schen 0,67 (ca. 30 % unter dem Optimum liegend) und 1,30 (die Optionen der Schule 30 % überschreitend). Aus vergleichender Sicht sind Räume der „Mischform“ mit 1,18 um 18 % überlastet, haben die gewerblich-technischen mit 0,82 noch 18 % freie Kapazität. Die Räume der Wirtschaft und Verwaltung sind unter guten raumpädagogischen Bedin- gungen mit 0,96 ausgelastet (4,0 % „Luft“).

Bei den unterschiedlich steigenden Zahlen zwischen den Schulen und den Sektoren werden sich die Verhältnisse künftig verschieben: Eine bessere Auslastung im gewerb- lich-technischen Sektor (d.h. ein deutlich geringerer Überhang an Räumen), eine suk- zessiv ansteigende Überlastung bei den Schulen mit dem Schwerpunkt der Wirtschaft und Verwaltung und eine noch weitaus stärkere Überlastung im Bereich der Schulen der Mischform. Eine leichte, sukzessive Erhöhung der Klassenfrequenzen von 2016/17 mit 21,0 auf 21,9 in 2028/29 ist eingeplant – angepasst an Realfrequenzen:

- gewerblich-technisch 2016/17 von 20,6, Anstieg auf 21,9: +1,3,
- Wirtschaft und Verwaltung 21,6, Anstieg auf 22,2: +0,6,
- Mischform 20,8, Anstieg auf 21,7: + 0,9.

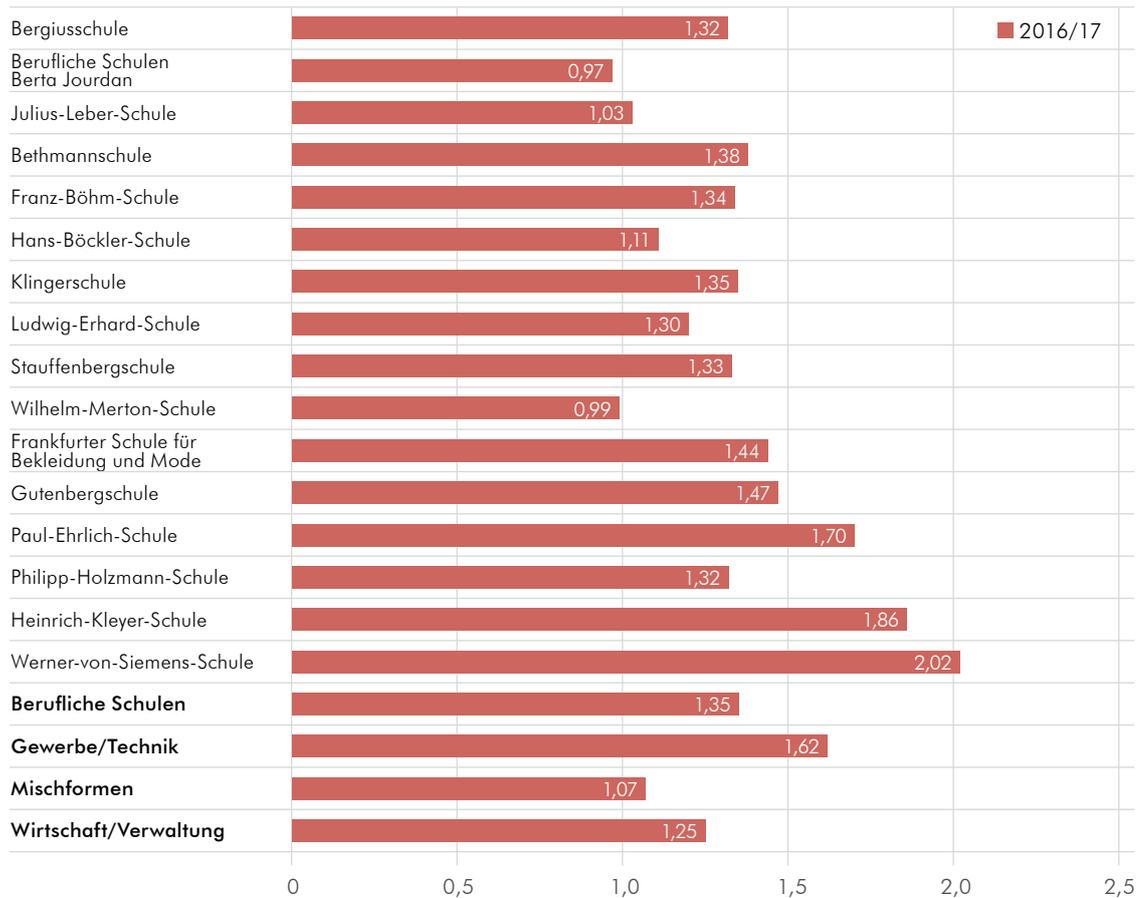
Nun ist der Blick auf die Entwicklung der Klassen in der Teilzeit und der Vollzeit und damit dann zugleich auf die präsenten Klassen zu richten.

Auslastungen, präsenste Klassen und Raumbilanzen – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

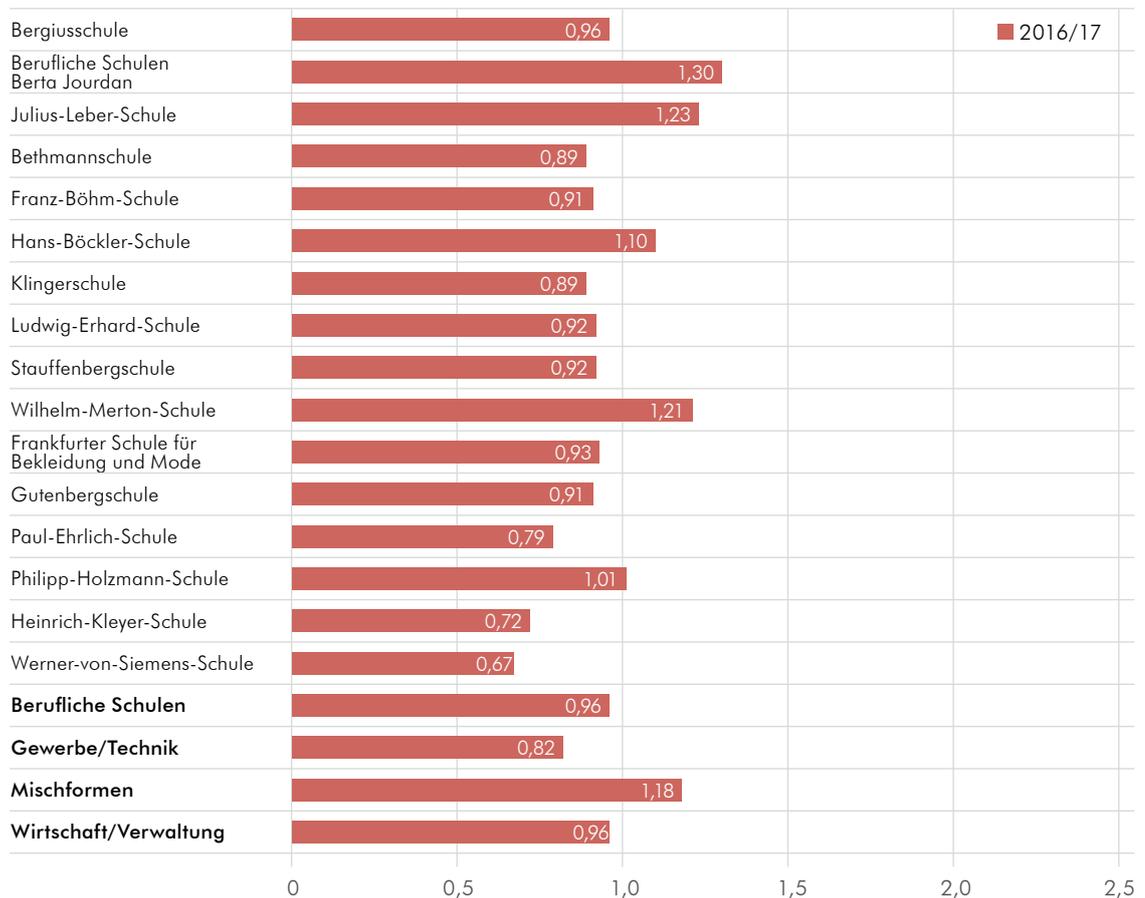
Status quo der Entwicklungen	Schuljahr 2016/17				präsenste Klassen			Raum	Raum-SOLL			Raumbilanz		
	große Räume	qm HNF	große Räume/ präsenste Klasse	Auslastung 1 = 100%	2016/17	2022/23	2028/29	Raumfaktor	2016/17	2022/23	2028/29	2016/17	2022/23	2028/29
Bergiussschule	54	5.480	1,32	0,96	41	41	44	1,26	52	52	55	2	2	-1
Berufliche Schulen Berta Jourdan	71	7.105	0,97	1,3	73	80	85	1,26	92	101	107	-21	-30	-36
Julius-Leber-Schule	77	5.915	1,03	1,23	75	78	82	1,26	95	98	103	-18	-21	-26
Bethmann-schule	41	3.538	1,38	0,89	30	32	33	1,21	36	39	40	5	2	1
Franz-Böhm-Schule	68	5.658	1,34	0,91	51	56	61	1,21	62	68	74	6	0	-6
Hans-Böckler-Schule	33	2.518	1,11	1,1	30	31	32	1,21	36	38	39	-3	-5	-6
Klingerschule	38	3.986	1,35	0,89	28	30	32	1,21	34	36	39	4	2	-1
Ludwig-Erhard-Schule	50	4.337	1,3	0,92	38	41	45	1,21	46	50	54	4	0	-4
Stauffenbergsschule	42	3.190	1,33	0,92	32	30	32	1,21	39	36	39	3	6	3
Wilhelm-Merton-Schule	39	3.900	0,99	1,21	39	39	44	1,21	47	47	53	-8	-8	-14
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	57	4.871	1,44	0,93	40	39	42	1,33	53	52	56	4	5	1
Gutenbergschule	51	5.344	1,47	0,91	35	37	37	1,33	47	49	49	4	2	2
Paul-Ehrlich-Schule	64	6.346	1,7	0,79	38	39	41	1,33	51	52	55	13	12	9
Philipp-Holzmann-Schule	87	10.226	1,32	1,01	66	62	62	1,33	88	82	82	-1	5	5
Heinrich-Kleyer-Schule	104	13.974	1,86	0,72	56	56	59	1,33	74	74	78	30	30	26
Werner-von-Siemens-Schule	92	10.077	2,02	0,67	46	46	49	1,33	61	61	65	31	31	27
Berufliche Schulen Σ	968	96.465	1,35		718	737	780		913	935	988	55	33	-20
Gewerbe/Technik Σ	455	50.838	1,62	0,82	281	279	290	1,33	374	370	385	81	85	70
Mischformen Σ	202	18.500	1,07	1,18	189	199	211	1,26	239	251	265	-37	-49	-63
Wirtschaft/Verwaltung Σ	311	27.127	1,25	0,96	248	259	279	1,21	300	314	338	11	-3	-27

pr. oder präsenste. = präsent anwesende Klassen in den bS inkl. Abend-RS Merton

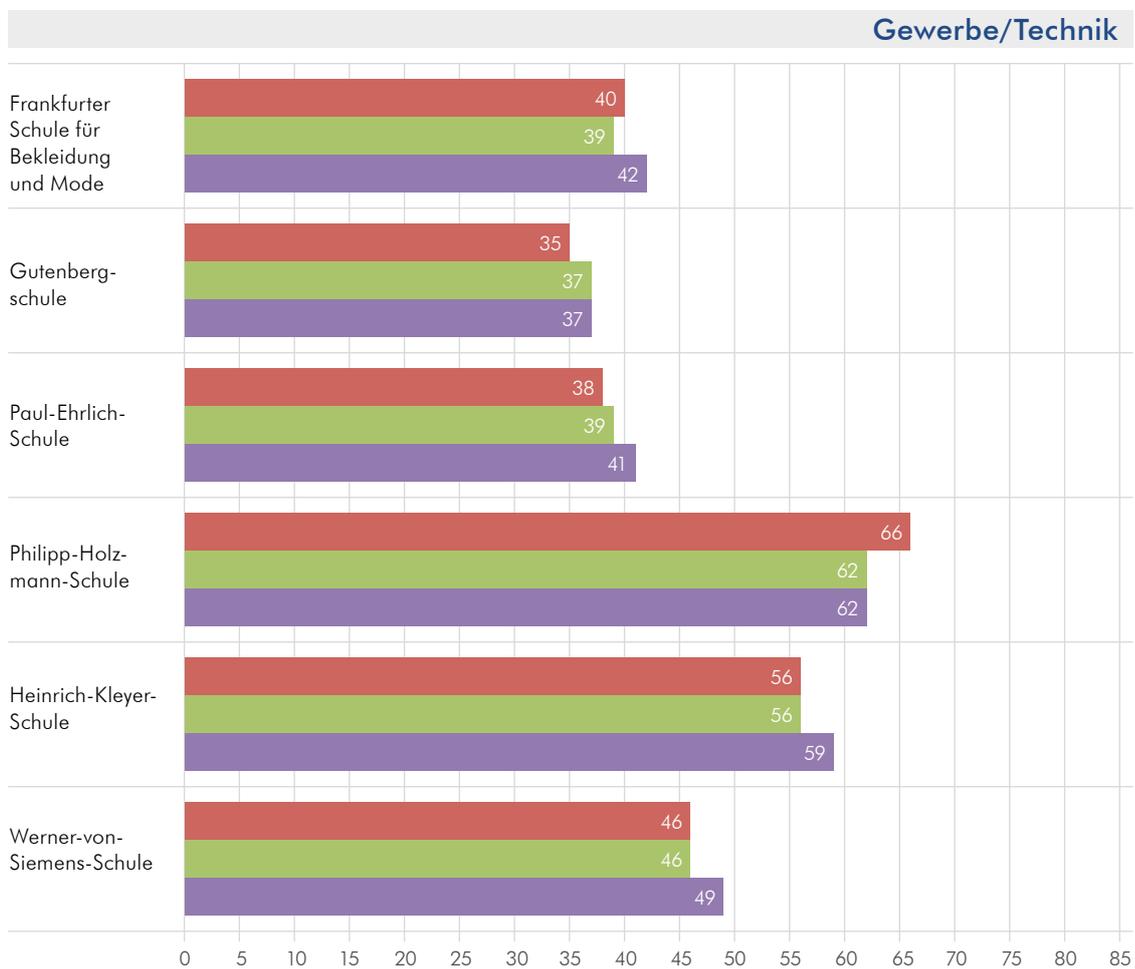
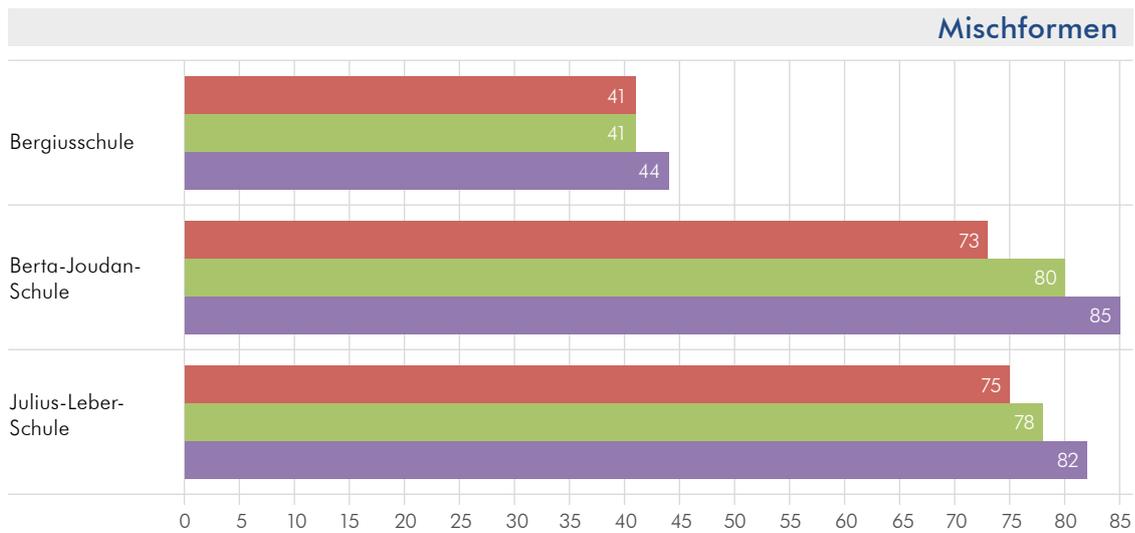
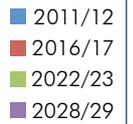
Große Räume pro präsente Klasse



Auslastung der beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main

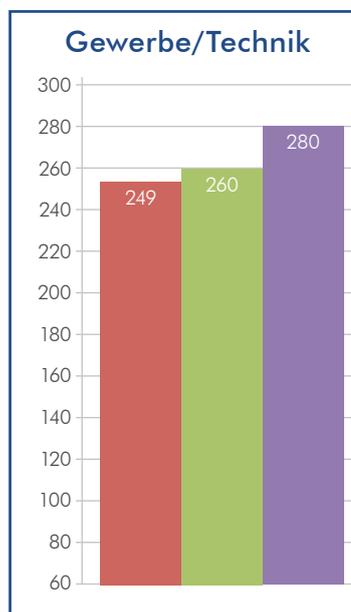
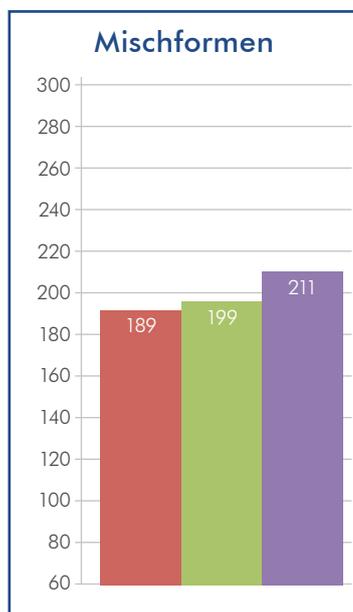
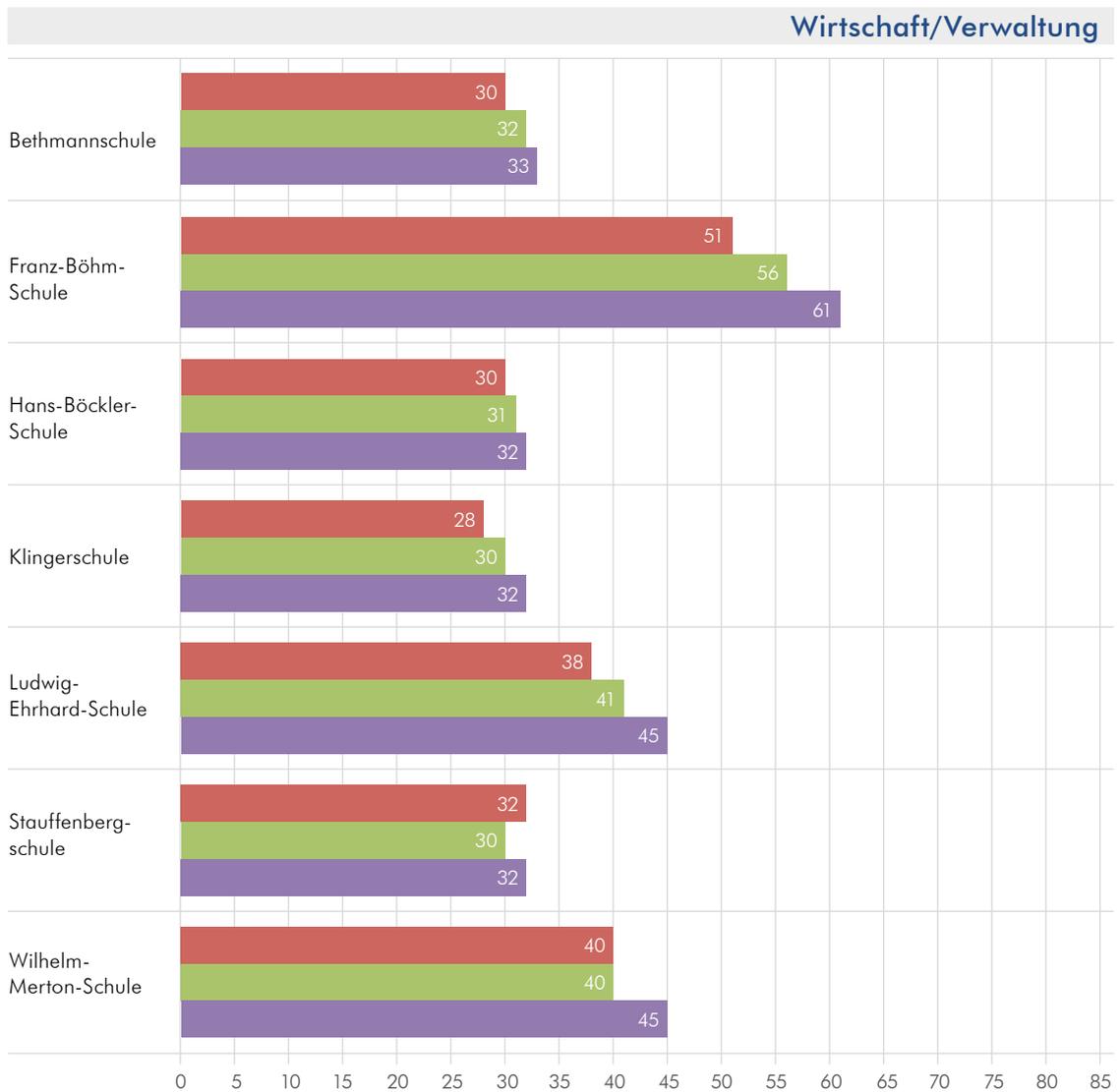


Präsente Klassen – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

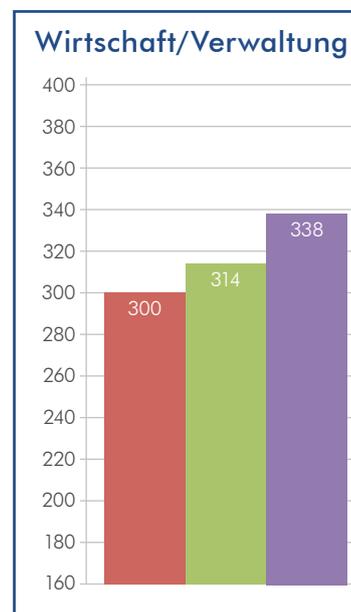
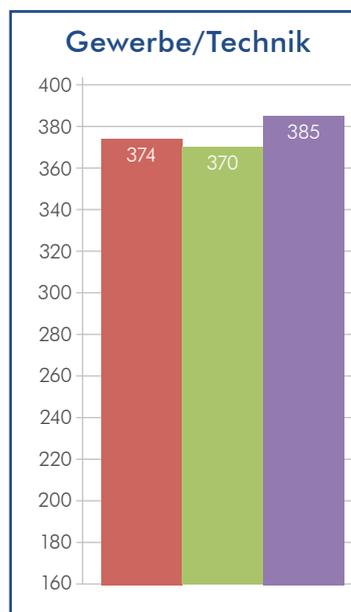
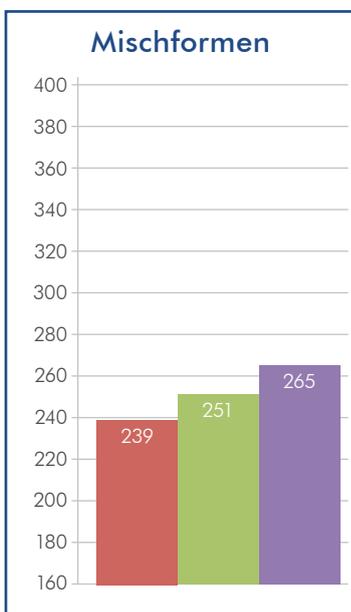
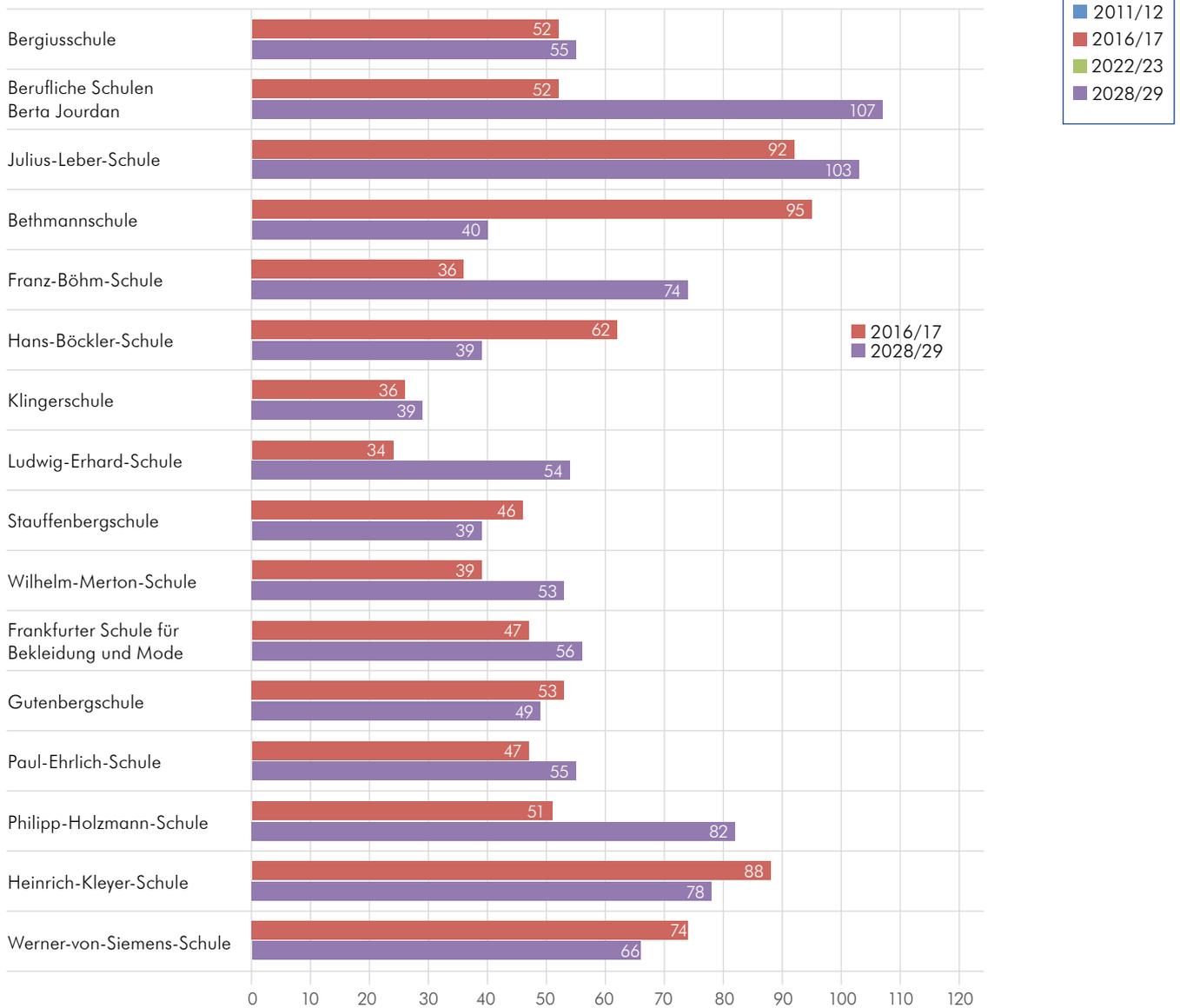


Präsente Klassen – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

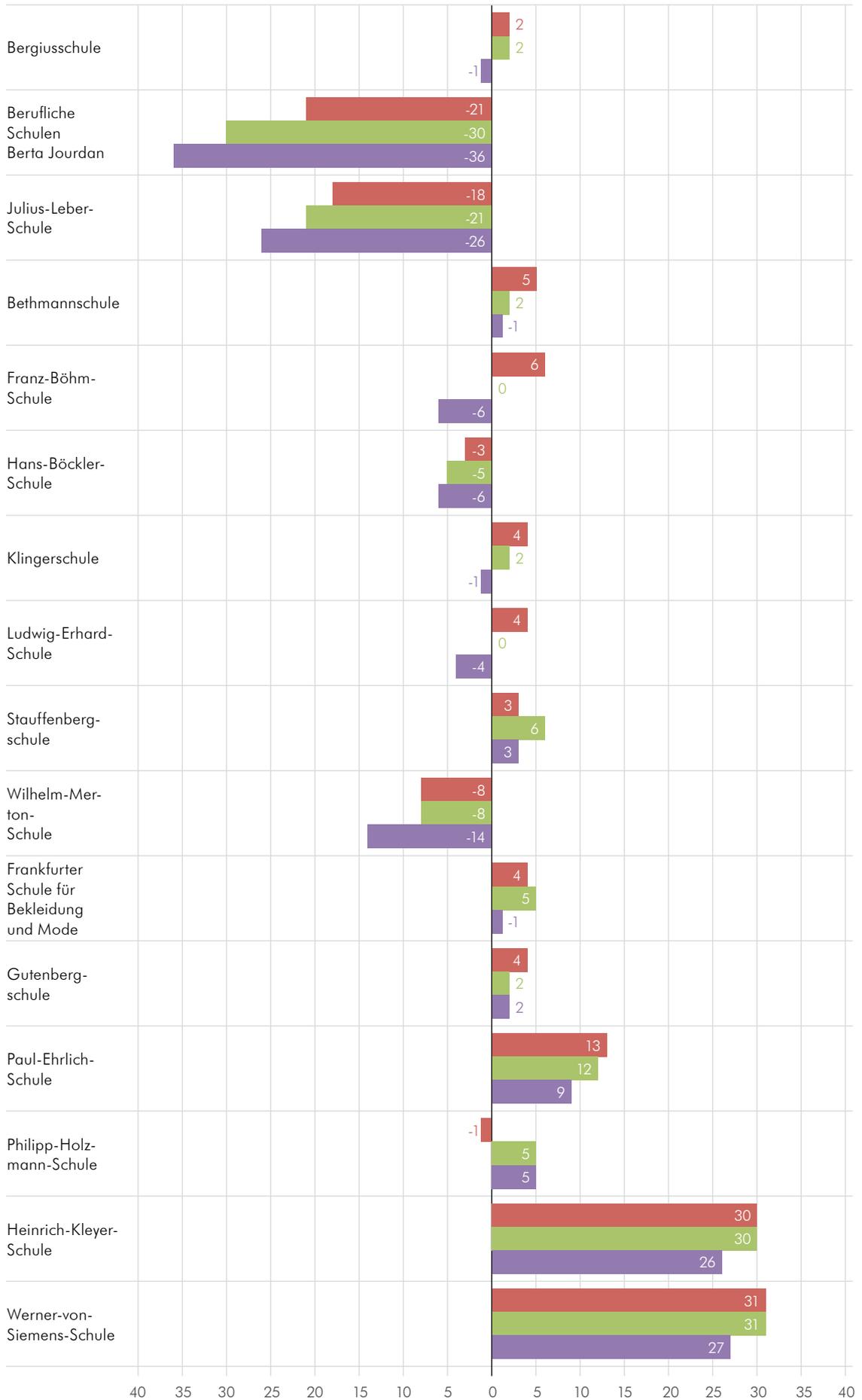
- 2011/12
- 2016/17
- 2022/23
- 2028/29



Benötigte große Räume – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

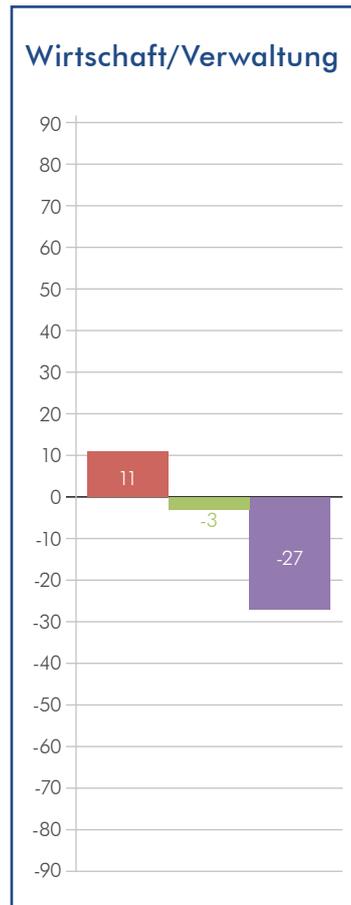
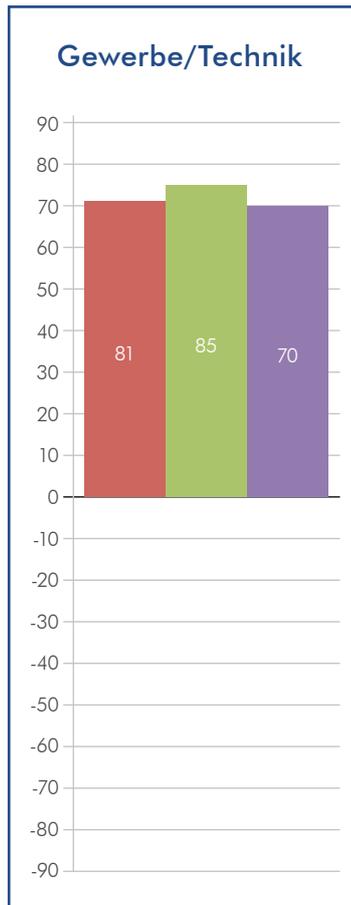
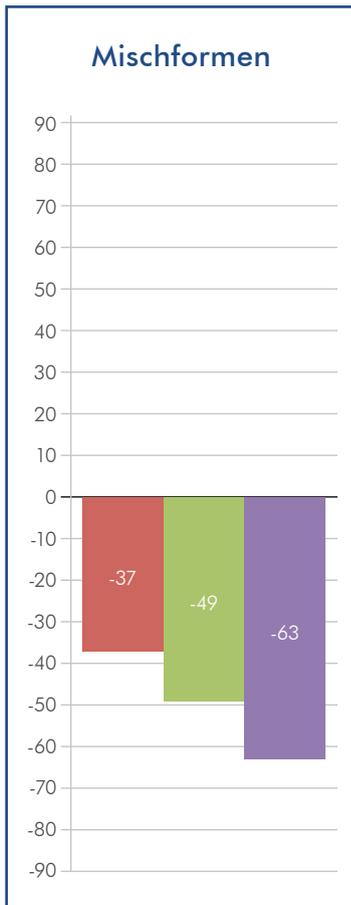


Raumbilanz große Räume – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main



Raumbilanz große Räume – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

- 2011/12
- 2016/17
- 2022/23
- 2028/29



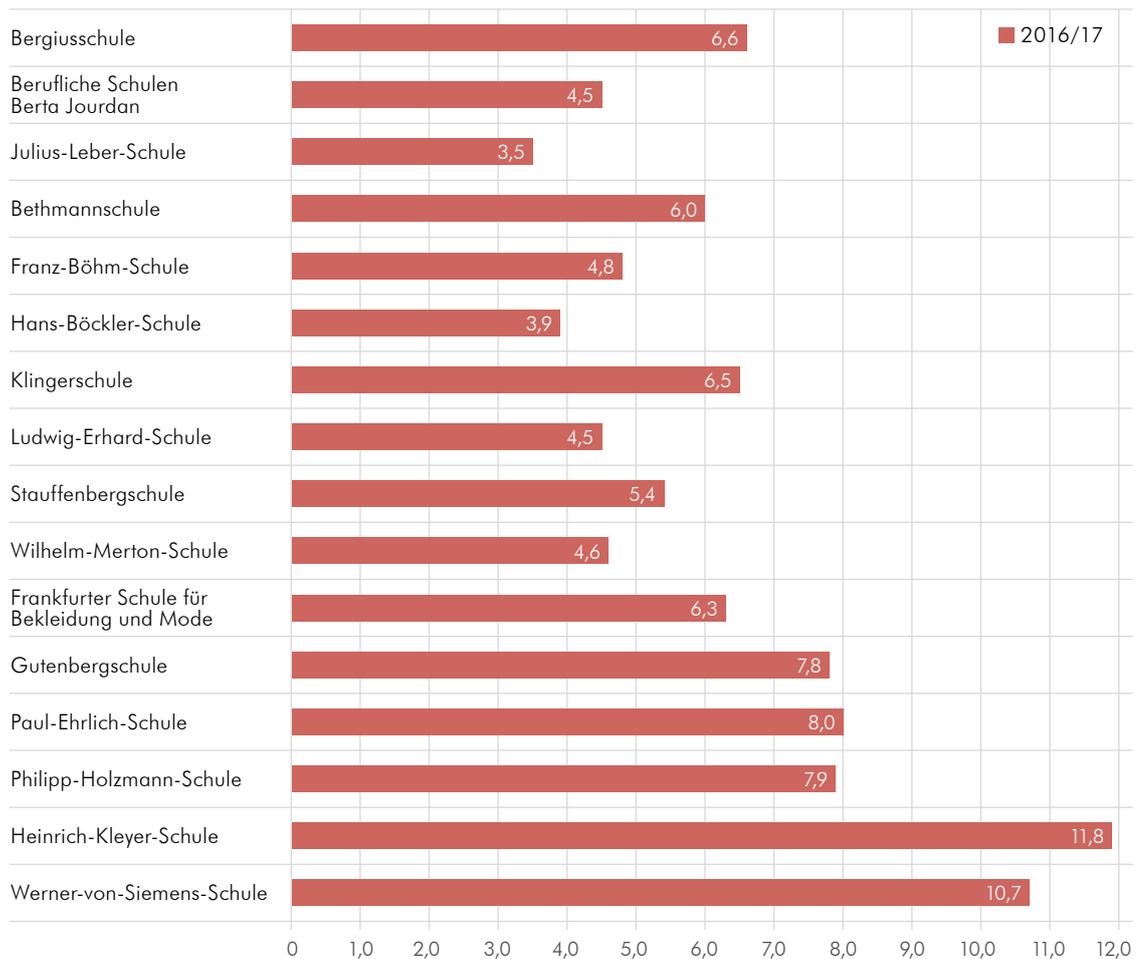
Räumliche Bedingungen – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

	SuS				Räume											
	Teilzeit 2016/17	Vollzeit 2016/17	SuS Σ 2016/17	präsen- te SuS 2016/17	Klassen- räume	Fach- räume	große Räume Σ	Anteil Fach- räume	Lern- feld- räume	Anteil Lernfeld- räume an Σ	Ganz- tagsräu- me inkl. Mensa	IT- Räume	Anteil I IT- Räume Σ	Grup- pen- räume	Anmer- kungen	qm HNF/ präsen- te SuS
Bergiussschule	1.626	175	1.801	825	39	15	54	27,8%		0,0%	1	2	3,7%	9		6,6
Berufliche Schulen Berta Jourdan	462	1.403	1.865	1.588	42	29	71	40,8%		0,0%		5	7,0%	5	inkl. Dep	4,5
Julius-Leber-Schule	2.781	566	3.347	1.678	58	19	77	24,7%		0,0%		10	13,0%	1		3,5
Bethmannschule	886	237	1.123	591	29	12	41	29,3%		0,0%	1	9	22,0%	3		6
Franz-Böhm-Schule	1.205	691	1.896	1.173	61	7	68	10,3%		0,0%	1	3	4,4%	3		4,8
Hans-Böckler-Schule	1.247	154	1.401	653	28	5	33	15,2%		0,0%	1	5	15,2%		o. KiTa	3,9
Klingerschule	426	445	871	615	27	11	38	28,9%	14	36,8%	3	5	13,2%	8	LFR/LLa	6,5
Ludwig-Erhard-Schule	743	661	1.404	958	37	13	50	26,0%	2	4,0%	2	7	14,0%	1		4,5
Stauffenbergsschule	1.292	70	1.362	587	34	8	42	19,0%		0,0%	2	8	19,0%	1		5,4
Wilhelm-Merton-Schule	1.343	319	1.662	856	28	11	39	28,2%		0,0%	1	8	20,5%	6		4,6
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	374	626	1.000	776	29	28	57	49,1%		0,0%		4	7,0%	6	inkl. Dep	6,3
Gutenbergschule	535	471	1.006	685	15	36	51	70,6%		0,0%		11	21,6%			7,8
Paul-Ehrlich-Schule	1.762	87	1.849	792	32	32	64	50,0%		0,0%	1	5	7,8%			8
Philipp-Holzmann-Schule	1.673	618	2.291	1.287	51	36	87	41,4%		0,0%	2	8	9,2%			7,9
Heinrich-Kleyer-Schule	2.093	351	2.444	1.188	60	44	104	42,3%		0,0%	2	3	2,9%		inkl. Innung	11,8
Werner-von-Siemens- Schule	1.646	280	1.926	938	59	33	92	35,9%	14	15,2%	1	11	12,0%	2		10,7
Berufliche Schulen Σ	20.094	7.154	27.248	15.190	629	339	968	35,0%	30	3,1%	18	104	10,7%	45		6,4
Gewerbe/Technik Σ	8.083	2.433	10.516	5.666	246	209	455	45,9%	14	3,1%	6	42	9,2%	8		9
Mischformen Σ	4.869	2.144	7.013	4.091	139	63	202	31,2%	0	0,0%	1	17	8,4%	15		4,5
Wirtschaft/Verwaltung Σ	7.142	2.577	9.719	5.433	244	67	311	21,5%	16	5,1%	11	45	14,5%	22		5

Räumliche Bedingungen und Probleme – berufliche Schulen Stadt Frankfurt am Main

Status quo	SuS				präsen-te Klassen			Räume			Räume nötig			Raumbilanz			
	2016/17	2028/29	Belastungs-grenze	Differenz	2016/17	2022/23	2028/29	Raum-faktor	große Räume Σ	qm HNF/ präsen-te SuS 2016/17	2016/17	2022/23	2028/29	Raum-faktor	große Räume Σ	2016/17	Anmerk-ungen
Bergiussschule	1.801	2.074	1.850	-224	41	41	44	1,26	54	6,6	52	52	55	2	2	-1	
Berufliche Schulen Berta Jourdan	1.865	2.207	1.500	-707	73	80	85	1,26	71	4,5	92	101	107	-21	-30	-36	inkl. Dep
Julius-Leber-Schule	3.347	3.630	2.900	-730	75	78	82	1,26	77	3,5	95	98	103	-18	-21	-26	13 Pavillon-klassen
Bethmannschule	1.123	1.243	1.300	57	30	32	33	1,21	41	6	36	39	40	5	2	1	
Franz-Böhm-Schule	1.896	2.224	2.050	-174	51	56	61	1,21	68	4,8	62	68	74	6	0	-6	
Hans-Böckler-Schule	1.401	1.490	1.450	-40	30	31	32	1,21	33	3,9	36	38	39	-3	-5	-6	o. KiTa
Klingerschule	871	990	1.000	10	28	30	32	1,21	38	6,5	34	36	39	4	2	-1	LFR/LLa
Ludwig-Erhard-Schule	1.404	1.542	1.500	-42	38	41	45	1,21	50	4,5	46	50	54	4	0	-4	
Stauffenbergsschule	1.362	1.517	1.700	183	32	30	32	1,21	42	5,4	39	36	39	3	6	3	
Wilhelm-Merton-Schule	1.662	1.926	1.700	-226	39	39	44	1,21	39	4,6	47	47	53	-8	-8	-14	
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	1.000	1.172	1.150	-22	40	39	42	1,33	57	6,3	53	52	56	4	5	1	inkl. Dep
Gutenbergschule	1.006	1.110	1.000	-110	35	37	37	1,33	51	7,8	47	49	49	4	2	2	
Paul-Ehrlich-Schule	1.849	2.076	1.900	-176	38	39	41	1,33	64	8	51	52	55	13	12	9	Neubau!
Philipp-Holzmann-Schule	2.291	2.312	2.250	-62	66	62	62	1,33	87	7,9	88	82	82	-1	5	5	Universität
Heinrich-Kleyer-Schule	2.444	2.663	2.750	87	56	56	59	1,33	104	11,8	74	74	78	30	30	26	inkl. Innung
Werner-von-Siemens-Schule	1.926	2.190	2.300	110	46	46	49	1,33	92	10,7	61	61	65	31	31	27	
Berufliche Schulen Σ	27.248	30.366	28.300	-2.066	718	737	780		968	6,4	913	935	988	55	33	-20	
Gewerbe/Technik Σ	10.516	11.523	11.350	-173	281	279	290	1,3	455	9,0	374	370	385	81	85	70	
Mischformen Σ	7.013	7.911	6.250	-1.661	189	199	211	1,3	202	4,5	239	251	265	-37	-49	-63	
Wirtschaft/Verwaltung Σ	9.719	10.932	10.700	-232	248	259	279	1,2	311	5,0	300	314	338	11	-3	-27	

qm Hauptnutzfläche je präsenter Schülerin/präsentem Schüler



In den Schulen insgesamt stehen jedem ‚präsentem Schüler‘ (Schüler in einer präsenten Klasse) im Schulmittel 6,4 qm an Hauptnutz- und damit Gestaltungsflächen zur Verfügung. Zwischen den Schulformen (Gewerbe/Technik Σ 9,0 qm, Wirtschaft/Verwaltung Σ 5,0 qm, Mischformen mit mehr Fachraumanteilen als kaufmännische Schulen nur 4,5 qm) und Einzelschulen gibt es erhebliche Unterschiede. Erst drei Schulen haben Lernfeldräume (nur 3 % aller Räume) aufgebaut. Viele verfügen noch nicht einmal über eine Cafeteria bzw. Ganztagsräume. Der Anteil der IT-Räume an den Gesamträumen liegt bei bislang nur 11 % (er dehnt sich von 3 % bis 22 %; selbst innerhalb der kaufmännischen Schulen spreizt sich der IT-Raumanteil an den Gesamträumen von 4 % Franz-Böhm-Schule bis 22 % Bethmannschule). Nur gut die Hälfte aller Schulen können auf Gruppenräume zurückgreifen. Jede Schule hat ein eigenes Raumprogramm bzw. -angebot und sich unterschiedliche Schwerpunkte geschaffen, sich unterschiedlich mit Bedingungen und Schülerströmen sowie sich bietenden Flächen arrangieren müssen. Ziel einer ‚steuernden Schulentwicklungsplanung‘ sollte der Ausgleich der Chancen der Schulen sein, eine Gleichbehandlung, so dass die reale Raumsituation nicht entscheidend für die unterschiedliche weitere Entwicklung der Schulen ist.

Damit sind die ersten Aufgaben des Schulträgers im Kern umrissen: Steuerungen und Umverteilungen zwischen den Schulen, d.h. Lösungen, die sich nicht auf mögliche Neubauten wegen umfangreicher Sanierungsnotwendigkeiten oder auf noch vorhandene zwei Dependancen beziehen.

3 MASSNAHMEN

3.1 Gestaltungsfeld 1: Kooperationen

3.1.1 Berufsbildungscampus West

Die Paul-Ehrlich-Schule sowie die Ludwig-Erhard-Schule werden auf einem gemeinsamen Gelände im Frankfurter Westen neu gebaut. Beide Schulen bleiben eigenständig. Mit einem Neubau der beiden Schulen wird der Berufsbildungscampus West als starker Bildungspartner für den Industriestandort im Frankfurter Westen einerseits und für die in den westlichen Stadtteilen lebenden Menschen andererseits begründet. Dem Berufsbildungscampus West kommt somit eine Schlüsselfunktion als Schnittstelle zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu.

In den beiden Berufsschulen im dualen Ausbildungssystem findet sich ein vielfältiges Angebot kaufmännisch orientierter, chemisch-pharmazeutischer und handwerklicher Berufe. Zusätzlich gibt es ein breites schulisches Bildungs- und Weiterbildungsangebot zum Erwerb allgemeinbildender Schulabschlüsse: derzeit Hauptschulabschluss, mittlerer Abschluss und Fachhochschulreife. Ab 2023/2024 soll auch die allgemeine Hochschulreife im Rahmen des wieder zu aktivierenden Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft an der Ludwig-Erhard-Schule hinzu kommen und das Angebot für verschiedene Zielgruppen und Altersstufen ergänzen. Allen schulischen Angeboten gemeinsam ist das Ziel der nachhaltigen beruflichen Integration durch kongruente und kontinuierliche Aus- und Weiterbildung.

Zur Stärkung der Partnerschaft mit der Region haben beide Schulen bereits Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen ebenso wie mit industriellen Ausbildungspartnern etabliert. Mit dem gemeinsamen Berufsbildungscampus West sollen diese intensiviert und ausgebaut werden. Durch eine enge Verzahnung allgemeinbildender Schulen mit den Schulen der beruflichen Bildung, derzeit schon realisiert mit den Haupt- und Realschulen in Höchst, Unterliederbach und Sindlingen sowie der IGS-West und der IGS 15, werden schlüssige Bildungsbiographien möglich, die mit passgenauem Schulabschluss in die berufliche Bildung und in den Beruf führen.

Ein Neubau beider Schulen auf einem gemeinsamen Campus lässt es zu, ein der modernen Berufspädagogik angemessenes Selbstlernzentrum einzurichten. Weitere, beiden Einrichtungen gemeinsam zugutekommende, zentrale Infrastruktur wie Sportflächen, Mensa und Aula, ggf. auch eine moderne Energieversorgung durch ein Blockheizkraftwerk, verstärken die möglichen Synergieeffekte.

Für Jugendliche und junge Erwachsene, die in den westlichen Stadtteilen wohnen, schafft der neue Bildungscampus so äußerst attraktive berufliche Perspektiven und bietet der ausbildenden Wirtschaft im Frankfurter Westen einen Standortvorteil bei der Gewinnung von qualifiziertem Personal.

3.1.2 Bildungscampus für Erwachsene

Die Bildungseinrichtungen des Bildungszentrum Ostend (BZO) sind schon seit langem wichtige Akteurinnen und Akteure in der Erwachsenenbildung und der beruflichen Bildung für Frankfurt am Main und für die Metropolregion Rhein-Main. Das BZO ist fester Bestandteil der Frankfurter Bildungsstruktur geworden. Im BZO angesiedelt ist die VHS Frankfurt, die Bethmannschule, das Abendgymnasium Frankfurt und das Dr. Hoch's Konservatorium – Musikakademie Frankfurt am Main.

Weitere Bildungseinrichtungen wie die Erasmus Frankfurter Stadtschule und die Abend-Haupt- und Realschule befinden sich in unmittelbarer Nähe zum BZO.

Die Formel LLL – lebenslanges Lernen – bringt die Veränderung in der Wissensgesellschaft auf den Punkt: Heute vermehrt sich das weltweite Wissen mit steigender Geschwindigkeit. Dies bedeutet im Umkehrschluss: Die Halbwertszeiten des Wissens verkürzen sich überproportional. Infolgedessen ist für jede Bürgerin und jeden Bürger wichtiger denn je, die eigenen persönlichen und beruflichen Kompetenzen zu aktualisieren und weiterzuentwickeln. Die Formel LLL bedeutet, dass der Einzelne unterstützt wird die Komplexität der heutigen Gesellschaft zu verstehen, Herausforderungen zu bewältigen und das eigene Leben zu gestalten. Für die moderne Gesellschaft ist es entscheidend, den Wissenstransfer, insbesondere mit Blick auf die Digitalisierung zu sicher zu stellen. Hier greift das Konzept des lebenslangen Lernens – und die Bildungseinrichtungen des BZO sind dafür bestens gerüstet. Traditionell hat die VHS Frankfurt hier einen herauszustellenden hohen und umfassenden Erfahrungsschatz. Mit der Digitalisierung und dem Zuzug vieler Geflüchteter haben sich neue Anforderungen und Kooperationserfordernisse in der Erwachsenenbildung ergeben. Eine Bündelung der hohen und breiten pädagogischen Kompetenz im BZO ist hier zukunftsweisend. Durch die innenstadtnahe Lage und die herausragende Verkehrsanbindung ist das BZO nicht nur für die in der Stadtmitte und im Ostend lebenden Bürgerinnen und Bürger interessant, sondern für die gesamte Stadtbevölkerung und darüber hinaus für die Metropolregion.

Die Bildungseinrichtungen im BZO, insbesondere die Bethmannschule, die Volkshochschule Frankfurt und das Abendgymnasium intensivieren ihre bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen und entwickeln ein Konzept der Zusammenarbeit, das von den Bildungs- und Berufsbiographien her denkt. Bestandteile eines solchen Konzepts können die Entwicklung gemeinsamer pädagogischer Bausteine, die Kooperation und der Austausch von Pädagoginnen und Pädagogen, abgestimmte Bildungsangebote mit flexiblen Übergängen, gemeinsame Raumnutzungskonzepte sowie Verweise auf Angebote in den jeweils anderen Einrichtungen sein. Für die Intensivierung der Zusammenarbeit richten die beteiligten Bildungseinrichtungen eine regelmäßige Routine auf der Leitungsebene ein.

3.1.3 Virtueller Mediacampus

In Frankfurt am Main sind kaufmännische, technische und gewerbliche Medienberufe an drei Schulen verortet: Gutenbergschule, Stauffenbergschule und Werner-von-Siemens-Schule. Die drei genannten Schulen werden die bereits in der Vergangenheit bestehenden Kooperationen erweitern und intensivieren.

Die Schulen entwickeln insbesondere zwei Kooperationsfelder:

1. Übergangssystem

Lernende im Übergangssystem von der allgemeinbildenden Schule in die Berufsausbildung gewinnen Einblicke in kaufmännische und technische Schwerpunkte im Medienbereich der Schulen und machen dort praktischen Erfahrungen.

2. Ausbildungsberufe im dualen System:

An den drei Schulen werden die Ausbildungsberufe Kauffrau/Kaufmann für audiovisuelle Medien, Kauffrau/Kaufmann für Marketingkommunikation, Buchhändlerin/Buchhändler, Medienkauffrau/Medienkaufmann Digital und Print (Stauffenbergschule), Mediengestalterin/Mediengestalter Digital und Print, Medientechnologin/Medientechnologe Druck, Gestalterin/Gestalter für visuelles Marketing, Buchbinderin/Buchbinder bzw. Medientechnologin/Medientechnologe Druckverarbeitung (Gutenbergschule) sowie Mediengestalterin/Mediengestalter Bild und Ton (Werner-von-Siemens-Schule) beschult.

Die Schulen kooperieren in der Personalentwicklung, insbesondere der Akquise, Ausbildung und Fortbildung von Lehrkräften, bei der Beschaffung und Nutzung von Einrichtungen und Gegenständen ihrer Sachausstattung und in Unterrichtsprojekten.

Dabei sollen Formen virtueller Kooperation erprobt werden, z. B. durch Lernplattformen oder MOOCs. Die zum Teil gute Vorbildung der Auszubildenden dieser Berufe ermöglicht außerdem die Erprobung von schulübergreifenden Lehr- und Lernarrangements, die ein höheres Maß an Selbstorganisation voraussetzen.

3.1.4 Berufsbildungscampus Gesundheit, Pflege und Soziales

In Frankfurt verteilt sich das Berufsfeld Gesundheit, Pflege und Soziales auf drei Schulstandorte. Die Beruflichen Schulen Berta Jourdan, die Julius-Leber-Schule und die Klingerschule bieten ein breit gefächertes Angebot an dualen Ausbildungsgängen, vollschulischen Ausbildungen sowie berufsbildenden Bildungsgängen mit allgemein bildenden Schulabschlüssen an.

In Gesundheits- und Pflegeberufen ist der Fachkräftemangel seit Jahren eklatant, er betrifft die Metropolregion Rhein-Main in besonderem Maße. Maßnahmen zur Deckung des Fachkräftebedarfs beinhalteten in der Vergangenheit unter anderem die Ausweitung der Schulplatzkapazitäten und unterschiedliche Ansätze zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen.

Für die Zukunftsgestaltung des Berufsfeldes Gesundheit, Pflege und Soziales an den Beruflichen Schulen in Frankfurt können folgende Eckpunkte benannt werden.

Qualitäts- und Professionsentwicklung ist erstens auf hohem Niveau in den Ausbildungsstrukturen sowie im Beschäftigungssystem zu verankern, dazu ist unter anderem das bestehende außerschulische Netzwerk weiter auszubauen. Zweitens sind Schulkooperationen zu intensivieren und z.B. bei der Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung und Arbeit zu ermöglichen, Instrumente der horizontalen und vertikalen Durchlässigkeit der Ausbildungsgänge sind weiterzuentwickeln. Weiterhin sind Schülerinnen und Schüler über Möglichkeiten im Berufsfeld hinsichtlich Inhalte, Durchlässigkeit und Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren und individuell zu beraten. Im Bereich der Berufsorientierung sollen Betriebsbesichtigungen, Gespräche mit Azubis und Fachtage sowie Vorträge im Sozial- und Gesundheitswesen und Projekte mit Gesundheitskassen im Verbund der drei Schulen stattfinden. Auszubauen ist darüber hinaus das Angebotsspektrum im Bereich des Beruflichen Gymnasiums an der Klingerschule durch den Schwerpunkt Erziehungswissenschaften. Die Akademisierung der Sozial- und Gesundheitsberufe erfordert die Weiterentwicklung der Kooperationen mit Hochschulen in Frankfurt, Darmstadt und Fulda.

3.1.5 Kooperation Berufliches Gymnasium Bau- und Umwelttechnik

Durch die Zusammenarbeit zwischen der Heinrich-Kleyer-Schule und der Philipp-Holzmann-Schule werden zukünftig an der Heinrich-Kleyer-Schule in der Fachrichtung Technik zusätzlich die Schwerpunkte Bautechnik und Umwelttechnik angeboten.

Auch derzeit bietet die Heinrich-Kleyer-Schule schon eine gymnasiale Oberstufe in der Form eines beruflichen Gymnasiums an. Das berufliche Gymnasium führt zur allgemeinen Hochschulreife, die zum Studium an Universitäten und Hochschulen berechtigt. Die Fachrichtungen „Berufliche Informatik“ und „Technik“ sind eine attraktive Möglichkeit für die Schülerinnen und Schülern zum Erwerb des Abiturs mit der Vorbereitung auf ein Studium mit technischem Schwerpunkt.

Die Attraktivität des beruflichen Gymnasiums ist zu steigern, um den veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht werden zu können. Die Heinrich-Kleyer-Schule plant die Erweiterung ihres Unterrichtsangebotes um den Schwerpunkt Bautechnik und perspektivisch auch um den Schwerpunkt Umwelttechnik. Der fachbezogene Unterricht in den jeweiligen Schwerpunktfächern kann von den Lehrkräften der Philipp-Holzmann-Schule abgedeckt werden. Dafür gehen die Heinrich-Kleyer-Schule und die Philipp-Holzmann-Schule eine Schulkooperation ein.

3.1.6 Kooperation im Handlungsfeld Digitalisierung/Industrie 4.0

Die mit Begriffen wie „Digitalisierung“, „Industrie 4.0“ oder „vierte industrielle Revolution“ gekennzeichnete Entwicklung erfasst sehr viele Bereiche: Industrielle Produktion, Mobilität, Gesundheit, Klima und Energie, Handel, Bankwesen, etc. – und damit praktisch alle in der Berufsbildung relevanten Berufsfelder.

Die technischen Entwicklungen der Digitalisierung eröffnen neue Formen des Lernens. Die Einbeziehung digitaler Medien und Geräte in der beruflichen Qualifizierung junger Menschen führt zu einer Weiterentwicklung der Didaktik und Methodik an beiden Lernorten der Berufsausbildung.

Das Berufsbildungssystem in unserer Region, das sich gleichermaßen an den Qualifikationsbedarfen der Wirtschaft und an den Lebens- und Bildungsinteressen der jungen Menschen orientiert und damit für die Teilhabe aller am beruflichen und gesellschaftlichen Leben steht, muss sich bei der Gestaltung des Bildungsangebots auf die geschilderten Entwicklungen einstellen.

Die Stadt Frankfurt als Schulträger greift vor dem Hintergrund der Digitalisierung das gemeinsame Leitbild der beruflichen Schulen in Frankfurt auf: Die Stadt Frankfurt will in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt für die Stadt Frankfurt am Main sowie den beruflichen Schulen und anderen relevanten Akteurinnen und Akteuren der regionalen Berufsbildungsszene wie Unternehmen, Fachverbände der ausbildenden Wirtschaft, Kammern, Gewerkschaften etc. folgenden Fragen nachgehen:

1. Welche voraussehbaren Änderungen wird es in den verschiedenen Berufsfeldern durch die mit Digitalisierung und „Industrie 4.0“ verbundenen Entwicklungen geben?

- a. Wie ändern sich berufliche Tätigkeiten und Berufsbilder?
- b. Welche Auswirkungen hat dies auf die fachlichen Inhalte der Berufsausbildung?
- c. Welche Konsequenzen haben diese Entwicklungen für die Personalentwicklung und die Sachausstattung der beruflichen Schulen?

2. Welche Änderungen in der Lehr- und Lernkultur der beruflichen Schulen sind notwendig, um den Veränderungen in der Arbeitswelt Rechnung zu tragen?

- a. Wie ändern sich die Ansprüche an die sozialen und personalen Kompetenzen der künftigen Berufstätigen und derzeitigen Auszubildenden?
- b. Welche Veränderungen in der Lernumgebung sind nötig?

Die Stadt Frankfurt will den Anstoß zu einem Reflexions- und Entwicklungsprozess geben mit dem Ziel, das bestehende Angebot der beruflichen Schulen in Frankfurt am Main so zu modifizieren, dass es möglich wird auf die dynamischen Veränderungsprozesse, die mit „Digitalisierung“ und „Industrie 4.0“ zusammenhängen, angemessen zu reagieren.

Die beruflichen Schulen beachten Trends auf dem Gebiet der „Digitalisierung“ in ihrem eigenen Berufsfeld bzw. in ihren Profilschwerpunkten. Sie kooperieren auf den Gebieten, in denen gemeinsame oder ähnliche Fragestellungen auftreten, z.B. im Bereich Metall-, Elektro und Informationstechnik, im Medienbereich etc.

Fachkundige Vertreterinnen und Vertreter der Schulen, der Schulaufsicht und des Schulträgers beraten, ggf. unter Hinzuziehen von Bildungsexpertinnen und Bildungsexperten bzw. Expertinnen und Experten für die jeweiligen Arbeitsprozesse gemeinsam über Konsequenzen, die sich aus ausbildungsrelevanten Entwicklungen in der Arbeitswelt für die Sachausstattung im Allgemeinen und die Schul-IT im Besonderen ergeben und machen entsprechende Entscheidungsvorschläge. Die Umsetzung dieser Entscheidungsvorschläge trägt der hohen Dynamik der Veränderungen in der Arbeitswelt und der Berufsausbildung angemessen Rechnung.

Es werden regelmäßige Fachforen abgehalten, in denen Expertinnen und Experten der regionalen Berufsbildungsszene sich über neueste Entwicklungen der Digitalisierung informieren und ihre Erfahrungen einbringen können, die für die betriebliche Ausbildung bzw. den berufsbezogenen und allgemeinbildenden Unterricht von Bedeutung sind. Ergebnisse der Fachforen werden in weitere Entwicklungsvorhaben einbezogen.

3.1.7 Kooperation in der Beschulung von Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft

Die Qualifizierung von Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft hat in Frankfurt eine lange Tradition und wurde vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Zuwanderung seit dem Jahr 2015 intensiviert. Alle beruflichen Schulen in Frankfurt sehen sich der Förderung und Qualifizierung der zugewanderten Jugendlichen verpflichtet.

In der Vergangenheit haben im Zusammenhang mit dem Sprachförderprogramm InteA folgende Schulen kooperiert:

- Beruflichen Schulen Berta Jourdan,
- Bethmannschule,
- Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode,
- Gutenbergschule,
- Hans-Böckler-Schule,
- Paul-Ehrlich-Schule,
- Philipp-Holzmann-Schule und die
- Wilhelm-Merton-Schule als Schwerpunktschule mit dem Aufnahme- und Beratungszentrum (ABZ) sowie
- der „Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit Frankfurt am Main e.V.“ zur sozialpädagogischen Unterstützung.

Zwischen dem Aufnahme- und Beratungszentrum, der Schwerpunktschule, den Kooperationsschulen und dem Träger der Sozialarbeit existiert ein sehr enger Arbeitszusammenhang. Dies ermöglicht es, sehr flexibel auf die sich verändernde Situation reagieren zu können. So können Klassen kurzfristig bedarfsgerecht gebildet werden, die Jugendlichen entsprechend ihrer Vorbildung und ihres Sprachstandes in Deutsch adäquaten Klassen zugeordnet werden und für die Schülerinnen und Schüler betriebliche und schulische Anschlussperspektiven nach einer bestandenen Prüfung zum Deutschen Sprachdiplom oder eines Schulabschlusses gefunden werden.

Es existiert ein gut aufeinander abgestimmtes System von allgemeiner und beruflicher Bildung – vom Aufnahme- und Beratungszentrum (ABZ) über InteA, BzB, PuSch, BÜA/BFS bis hin zur Abendhaupt- und Abendrealschule, der Fachoberschule oder dem (beruflichen) Gymnasium. Dies gewährleistet für die Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichsten Bildungsbiographien durchlässige und flexible Möglichkeiten zum Erwerb beruflicher Qualifikationen und schulischer Abschlüsse.

Die individuellen Bildungshintergründe, Förderbedürfnisse und persönlichen Problemlagen der Schülerinnen und Schüler sowie das Ziel der gesellschaftlichen und beruflichen Integration erfordern neben den mit den Schulen eng verzahnten Kooperationspartnern des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit und der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung zusätzlich ein komplexes Netzwerk an außerschulischen Kooperationspartnern.

Viele Jugendliche und junge Erwachsene benötigen aufgrund ihrer Lebenssituation (prekäre Lebensumstände, unsicherer Aufenthaltsstatus, unzureichende finanzielle Ausstattung) die Unterstützung der Schule. In vielen Bereichen benötigen sie jedoch noch weitergehende Hilfe, weshalb eine enge Kooperation mit den verschiedenen Institutionen notwendig ist.

Viele geflüchtete Jugendliche leiden unter mehr oder weniger ausgeprägten Symptomen von psychischen Belastungen und wenden sich hilfesuchend an die Lehrkräfte und Sozialpädagogen in den Schulen, die sie bei der Suche nach Therapieplätzen unterstützen.

Eine weitere große Herausforderung stellen die sehr heterogenen Bildungsvoraussetzungen und kognitiven Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler dar. Um allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerecht zu werden, sind neben dem Unterricht flankierende Maßnahmen notwendig. Diese reichen von der Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit für die PSU (Feststellung eines Lernförderbedarfs) über Nachhilfekurse, Computerkurse bis hin zu externen Prüfungsvorbereitungen und externen Bewerbungstrainingsangeboten. Hierbei spielen auch ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer und Stiftungen eine große Rolle, die durch die Schulen koordiniert werden müssen.

In Frankfurt gibt es ein großes Angebot an außerschulischen Angeboten für Freizeit und Kultur sowie Mentoringsysteme für den Berufseinstieg (wie z.B. Together Frankfurt, ZuBaKa, die Angebote des Stadtschulamtes, das Lotsensystem der Malteser, Stipendien- und Mentoringprogramme der Crespo Foundation). Es werden hier Ausflüge und Workshops für ganze Klassen, aber auch individuelle Angebote für einzelne Schülerinnen und Schüler angeboten. Ob solche Angebote angenommen werden, hängt allerdings immer vom Engagement der Lehrkräfte ab, die Hürden abbauen und bei den Anmeldeprozessen unterstützen und koordinieren.

Nicht zuletzt spielt natürlich die individuelle Schullaufbahn- und Berufswegeberatung eine zentrale Rolle. Hierbei gibt es neben dem schulischen System noch außerschulische Angebote zum Nachholen von Schulabschlüssen und zur Verbesserung der beruflichen Orientierung. Da jedoch die Vermittlung in die Ausbildung eine hohe Priorität hat, ist es

für die schulischen Akteurinnen und Akteure wichtig, die entsprechenden Übergangssysteme und Unterstützungsmöglichkeiten zu kennen. Hierbei spielen Einstiegsqualifizierungen und Übergangsangebote wie Wirtschaft Integriert, BIFF (Berufliche Integration für Flüchtlinge), PERJUV (Perspektiven für junge Flüchtlinge), die Joblinge etc. eine große Rolle. Aber auch geförderte Ausbildungen, wie zum Beispiel im Lernbetrieb, bei

BikePoint, VBFF oder der FitnessLounge sind mögliche Anschlussperspektiven. Diese Angebote unterliegen einer stetigen Veränderung, Angebote fallen weg und es kommen neue hinzu.

Eine hilfreiche Orientierungsmöglichkeit durch die Vielzahl der Angebote schafft hier das ABZ.

Auf seiner Homepage (www.abz-berufliche-schulen-frankfurt.de) sind die örtlichen schulischen und außerschulischen Angebote in Frankfurt zu finden. Auch Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten während der Ausbildung, sowohl für Auszubildende als auch für Ausbildungsbetriebe können hier nachgeschlagen werden, was für die Beratung sehr hilfreich ist.

Besonderer Unterstützungsbedarf für Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte besteht im Hinblick auf eine alltagsintegrierte Förderung der Berufssprache. Daher werden in Kooperation mit den Kammern Sprachfördermaßnahmen entwickelt, um Ausbilderinnen und Ausbilder für die Förderung der sprachlichen Entwicklung ihrer Auszubildenden zu sensibilisieren. In Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben und der Volkshochschule Frankfurt werden Fortbildungsmodule entwickelt, die sich an Ausbilderinnen und Ausbilder richten.

3.1.8 Kooperation und Verortung im Sozialraum

Schülerinnen und Schüler der jeweiligen beruflichen Schulen kommen aus dem ganzen Stadtgebiet, aus der Rhein-Main-Region und im Falle von Landes- oder Bundesfachklassen sogar aus Hessen bzw. dem ganzen Bundesgebiet. Der Anteil der in Frankfurt wohnenden Schülerinnen und Schüler ist im Hinblick auf die beruflichen Schulen sehr unterschiedlich. Während über 60 % der Schülerinnen und Schüler an der Ludwig-Erhard-Schule innerhalb der Stadt Frankfurt wohnen, haben nur 14 % der Schülerinnen und Schüler der nahe gelegenen Paul-Ehrlich-Schule ihren Wohnsitz in Frankfurt. Berufliche Schulen mit einem hohen Anteil an Bildungsgängen im dualen System haben in der Regel viele Einpendler, während Schulen mit einem hohen Anteil an vollzeitschulischen Angeboten viele Schülerinnen und Schüler aus Frankfurt aufnehmen.

Auch wenn die Schülerinnen und Schüler an einer beruflichen Schule also nicht notwendig einen engen Bezug zu Frankfurt haben, so sind die Schulen selbst in einem Stadtteil verankert. Aus der Verankerung in einem Stadtteil können spezifische Anforderungen oder Möglichkeiten für die beruflichen Schulen erwachsen. Die beruflichen Schulen sind daher aufgefordert, den jeweiligen Sozialraum achtsam im Blick zu haben und Kooperationsmöglichkeiten aufzugreifen. Die Einbindung im Stadtteil bzw. die Wahrnehmung des Sozialraums soll z.B. wie folgt ausgestaltet werden:

1. Die Schulen entwickeln Projekte, die den Stadtteil als außerschulischen Lernort nutzen. Mit Bezug zu einem spezifischen Fach oder einem Ausbildungsgang wird der Stadtteil unter einer gewissen Fragestellung exploriert. Dabei können z.B. geschichtliche, wirtschaftliche, politische oder ökologische Aspekte zum Tragen kommen, die den Stadtteil auszeichnen bzw. die für die Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund ihres Frageinteresses von besonderer Bedeutung sind. Beispielhaft sei hier das Kurzfilmprojekt der Werner-von-Siemens-Schule über das Leben in und um die Gutleutstraße genannt („Gutleutviertel unter der Lupe. Werner-von-Siemens-Schüler drehten Filme über das Leben im Quartier“, FNP, 29.11.2016, S. 16). Im Rahmen ihrer Ausbildung zum Mediengestalter haben die Schülerinnen und Schüler sich mit der

Frage beschäftigt, welche Firmen, Geschäfte und Schulen es gibt und Filme über das Viertel gedreht. In einem anderen Projekt haben Schülerinnen und Schüler in dem Ausbildungsberuf Fachangestellte / Fachangestellter für Markt- und Sozialforschung der Stauffenbergschule eine statistische Erhebung des Einkaufsverhaltens von Kunden auf der Berger Straße durchgeführt.

2. Die beruflichen Schulen entwickeln gemeinsam mit allgemeinbildenden Schulen in der jeweiligen Bildungsregion ein Konzept zur intensiveren Zusammenarbeit. Bestandteil eines solchen Konzepts können beispielsweise die Themen Beratung, Übergänge oder berufliche Orientierung sein. Im Hinblick auf Elternberatung lassen sich beispielhaft die Elterninformationsveranstaltungen zum Übergang 4/5 mit dem Titel „Was soll mein Kind mal werden?“ nennen, die in Zusammenarbeit von IHK Frankfurt am Main, HWK Frankfurt-Rhein-Main, Vereinigung hessischer Unternehmerverbände (VHU), Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e.V. (gjb), Stadtelternbeirat, dem Verein „Eltern für Schule e.V.“ und den beruflichen Schulen organisiert werden. Im Hinblick auf das Thema berufliche Orientierung bietet sich aber auch die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen an, z.B. in Projekten, bei denen Auszubildende an beruflichen Schulen mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I oder II zusammen treffen.
3. Einige berufliche Schulen – je nach Ausrichtung und sozialräumlichem Kontext – entwickeln ein spezifisches regionales Profil. In besonderer Weise versteht sich die Ludwig-Erhard-Schule als die kaufmännische Schule für den Frankfurter Westen. Die Schule legt Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben, den Ausbildungsträgern sowie mit Schulen, pädagogischen Einrichtungen und Vereinen in ihrer Nachbarschaft. Auch die zweite berufliche Schule im Frankfurter Westen, die Paul-Ehrlich-Schule, hat durch die enge Zusammenarbeit mit dem Industriepark Höchst einen Schwerpunkt, der sich aus der räumlichen und fachlichen Nähe von Schule und Industriepark ergibt und den Auszubildenden zugutekommt, die an beiden Orten ausgebildet werden.
4. Die beruflichen Schulen prägen ihre jeweiligen Stadtteile mit. Die Gebäude sind allein schon aufgrund ihrer Größe deutlich erkennbar. Die Nutzung z.B. der Turnhalle durch Vereine kommt dem Stadtteil zugute. Auch die Schülerinnen und Schüler einer beruflichen Schule, aber auch das Lehr- und Schulpersonal, sind nicht nur in der Schule, sondern auch in der Nachbarschaft bzw. dem Stadtteil präsent. Sie kaufen z.B. in den umliegenden Geschäften ein, nutzen nahe gelegene Grünanlagen und den öffentlichen Raum, kommen mit dem ÖPNV oder auch mit dem Auto zur Schule oder nehmen örtliche Freizeit- und gastronomische Angebote wahr.
5. Die beruflichen Schulen sind als öffentliche Bildungseinrichtungen in der Trägerschaft der Stadt Frankfurt auch aufgefordert, Vernetzung und Kontakt zu den geeigneten Gremien und Institutionen im Ortsbezirk zu suchen, insbesondere den Ortsbeiräten. Darüber hinaus könnten z.B. Schulfeste für die Nachbarschaft geöffnet werden und Vertreterinnen und Vertreter der beruflichen Schulen wiederum Stadtteil-Einladungen wahrnehmen. Ziel ist eine noch bessere Integration der beruflichen Schulen in die Stadtteile und ein konfliktfreies und bereicherndes Miteinander mit deren Bewohnerinnen und Bewohnern.

3.2 Verlagerung von Bildungsgängen

Eine umfassende Bereinigung und Verlagerung von Bildungsgängen wurde bereits bei der letzten Schulentwicklungsplanung für die beruflichen Schulen vorgenommen. Zur weiteren Profilbildung und vor allem zur gleichmäßigeren Lenkung der Schülerströme entsprechend den räumlich vorhandenen Ressourcen werden die nachfolgenden Bildungsgänge verlagert. Die Zeitplanung für die Verlagerung wird in Absprache mit den Schulen und dem Staatlichen Schulamt für die Stadt Frankfurt am Main festgelegt.

Bethmannschule

- von der Werner-von-Siemens-Schule
 - a) Assistent Informationsverarbeitung-Technik
- Von der Julius-Leber-Schule
 - a) Luftverkehrskauffrau/-mann
 - b) Tourismuskauffrau/-mann
 - c) Kauffrau/-mann für Tourismus u. Freizeit
- An die Stauffenbergschule
 - a) Assistenten Fachrichtung Bürowirtschaft

Julius-Leber-Schule

- An die Klingerschule
 - a) Kauffrau/-mann für Gesundheitswesen sowie die
 - b) zweijährige Berufsfachschule Medizin
- An die Bethmannschule
 - a) Luftverkehrskauffrau/-mann
 - b) Tourismuskauffrau/-mann
 - c) Kauffrau/-mann für Tourismus u. Freizeit
- Reduzierung der Fachoberschule Wirtschaft und Verwaltung um einen Zug

Klingerschule

- Von der Julius-Leber-Schule
 - a) Kauffrau/-mann für Gesundheitswesen sowie die
 - b) zweijährige Berufsfachschule Medizin
- An die Wilhelm-Merton-Schule
 - a) Kauffrau/-mann für Büromanagement

Stauffenbergschule

- Von der Bethmannschule
 - a) Assistenten Fachrichtung Bürowirtschaft

Werner-von-Siemens-Schule

- An die Bethmannschule
 - a) Assistent Informationsverarbeitung-Technik

Wilhelm-Merton-Schule

- von der Klingerschule
 - a) Kauffrau/-mann für Büromanagement

3.3 Ausbau der beruflichen Gymnasien

Berufliche Gymnasien stellen als Alternative zu den gymnasialen Oberstufen in den allgemeinbildenden Schulen einen wichtigen Anschluss für Schülerinnen und Schüler aus den beruflichen Schulen, den (Haupt-) und Realschulen und den Gesamtschulen dar. Sie führen zur Allgemeinen Hochschulreife und befähigen zum Studium an Universitäten in allen Fachbereichen. Sie bieten zusätzlich einen fachlichen Schwerpunkt, der eine berufliche Orientierung unterstützen kann.

Berufliche Gymnasien bilden damit einen weiteren Baustein zur Weiterentwicklung von Bildungsbiografien und schließen damit die Lücke zwischen beruflicher und akademischer Ausbildung. Berufliche Schulen als ein möglicher Weg zum Abitur werden damit attraktiver für Schülerinnen und Schüler, die sich verschiedene Möglichkeiten offen halten wollen. Sie erhöhen damit die Durchlässigkeit nach oben, leisten einen wichtigen Beitrag zum Aufstieg durch Bildung und tragen so zu mehr Chancengleichheit bei.

Die beruflichen Gymnasien haben bzw. erhalten folgende Fachrichtungen/Schwerpunkte:

Heinrich-Kleyer-Schule:

- Berufliche Informatik
- Mechatronik
- Technik
 - a) Schwerpunkt Bautechnik (in Kooperation mit der Philipp-Holzmann-Schule)
 - b) Schwerpunkt Umwelttechnik (in Kooperation mit der Philipp-Holzmann-Schule)

Klingerschule:

- Wirtschaft
- Gesundheit und Soziales
 - a) Schwerpunkt Gesundheit
 - b) Schwerpunkt Erziehungswissenschaften (in Kooperation mit den Beruflichen Schulen Berta-Jourdan)

Ludwig-Erhard-Schule:

- Wirtschaft (als 2. Standort bei Bedarf spätestens ab 2024 in Kooperation mit der Paul-Ehrlich-Schule, in Verknüpfung mit der Georg-August-Zinn-Schule, der Hostatschule, der IGS 15 und der IGS West sowie unter Berücksichtigung der Entwicklung des beruflichen Gymnasiums an der Klingerschule)

3.4 Gestaltungsfeld 2: Infrastruktur, Gebäude, Räume und Ausstattung

Im Folgenden werden auf Ebene der Einzelschulen Empfehlungen ausgesprochen. Diese beziehen alle wichtigen Ergebnisse der Datenanalyse und Schulentwicklungsplanung mit ein. Neben der demografischen Analyse und Prognose der berufsschulrelevanten Jahrgänge für die Stadt Frankfurt am Main beinhalten sie die (Ein-)Pendlereffekte zu den beruflichen Schulen sowie eine Trendprognose der Schülerzahlen auf Einzelschulebene und die rechnerischen Raumabgleiche.

Die nachfolgenden Handlungsempfehlungen stellen eine kurze und prägnante Zusammenfassung der Schulentwicklungsplanung insgesamt dar. Sie wurden in einer Reihe von öffentlichen Beteiligungsrunden, Expertengesprächen mit den Schulleitungen, dem Hessischen Kultusministerium, Wirtschaftsvertretern, dem Schulamt der Stadt Frankfurt am Main und dem Dezernat für Integration und Bildung abgestimmt. Als Ergebnis stehen nun Handlungsempfehlungen für die 16 einzelnen beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt fest. Sie vereinen die Ergebnisse aus einem breiten Planungs- und Partizipationsprozess von 18 Monaten und gehen schulscharf auf die Bedürfnisse der beruflichen Schulen ein.

3.4.1 Bergiusschule

Die Bergiusschule ist neu saniert und verfügt über ein auskömmliches Raumangebot, allerdings wird Sport über Hallenanmietungen und Nutzung benachbarter Schulen abgedeckt.

3.4.2 Berufliche Schulen Berta Jourdan

Die Beruflichen Schulen Berta Jourdan mit dem Haupthaus und der Dependance ist die räumlich am stärksten ausgelastete berufliche Schule in Frankfurt. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler übersteigt gemäß der Auslastungsberechnung schon jetzt bei weitem die räumlichen Möglichkeiten der Schule. Zusätzlich wird der Bereich Erziehung und Soziales auch in den kommenden Jahren weiter wachsen, so dass sich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler weiter erhöhen wird.

Für die Beruflichen Schulen Berta Jourdan ist daher ein neuer Standort zu suchen. Entweder können die Beruflichen Schulen Berta Jourdan in ein neues, größeres Bestandsgebäude ziehen oder die Schule wird neu gebaut und dabei deutlich größer geplant. Dabei muss die Aufgabe der Außenstelle und die Vereinigung aller Bildungsgänge der Schule an einem Standort das Ziel sein.

Die (standortbezogene) Veränderung der Beruflichen Schulen Berta Jourdan wird auch anderen beruflichen Schulen in der Stadt Frankfurt Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen. Die Wilhelm-Merton-Schule wird in das derzeitige Hauptgebäude der Beruflichen Schulen Berta Jourdan umziehen. Die heutige Außenstelle der Beruflichen Schulen Berta Jourdan, also das Gebäude der ehemaligen Glauburschule in der Lenastraße 64–68 steht künftig für andere schulische Nutzungen zur Verfügung.

3.4.3 Bethmannschule

Die Bethmannschule wird im Rahmen von Umstrukturierungen Ausbildungsgänge von der Werner-von-Siemens-Schule und der Julius-Leber-Schule übernehmen. Mit diesen Ausbildungsgängen erhält die Bethmannschule rund 500 zusätzliche Schülerinnen und Schüler. Um den dafür notwendigen Raumbedarf abzubilden, erhält die Bethmannschule zusätzliche freie bzw. freiwerdende Räumlichkeiten im Bildungszentrum Ostend. Darüber hinaus nutzt die Bethmannschule über die Kooperation im Bildungscampus Erwachsenenbildung Räumlichkeiten des Abendgymnasiums.

3.4.4 Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode

Pädagogische und organisatorische Gründe sprechen für eine Aufgabe der in Höchst gelegenen Dependance der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode. Die Aufhebung dieser Dependance erfordert rund 10 Unterrichtsräume am Hauptstandort. Es wird geprüft, welche räumlichen Optionen am Hauptstandort bestehen oder geschaffen werden können. Insbesondere wird geprüft, ob auf dem Gelände der Liegenschaft in der Hamburger Allee 23 zusätzlich 10 Unterrichtsräume baulich realisiert werden können. Es dient zur Kenntnis, dass die Liegenschaft in der Hamburger Allee 23 sowohl von der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode als auch von der Gutenbergschule genutzt wird. Im Falle einer Verlagerung der Dependance der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode an den Hauptstandort stünde die Liegenschaft in der Peter-Bied-Str. 55 für andere Nutzungszwecke im Bereich Bildung und Betreuung zur Verfügung.

3.4.5 Franz-Böhm-Schule

Die Franz-Böhm-Schule befindet sich derzeit in einem größeren Sanierungs- und Umbauprozess. Mit dem Umbau werden auch moderne pädagogische Konzepte wie der Lernfeldunterricht räumlich realisiert. Darüber hinaus sind keine räumlichen Maßnahmen notwendig.

3.4.6 Gutenbergschule

Die Gutenbergschule ist derzeit sehr gut ausgestattet – vor allem bei den Fachräumen. Ein räumlicher Änderungsbedarf ist daher nicht dokumentiert.

3.4.7 Hans-Böckler-Schule

Den langfristigen Prognosezahlen folgend wird sich die räumliche Situation der Hans-Böckler-Schule verschlechtern. Daher wird geprüft, wie die Raumsituation der Hans-Böckler-Schule im Bestand optimiert werden kann.

3.4.8 Heinrich-Kleyer-Schule

Gemäß den Berechnungen zur Raumauslastung der beruflichen Schulen hat die Heinrich-Kleyer-Schule noch Raumreserven. Durch die Raumreserven kann das Berufliche Gymnasium stärker aufgefüllt werden und die gymnasialen Oberstufen der allgemeinbildenden Schulen entlastet.

3.4.9 Julius-Leber-Schule

Die Raumprobleme der Julius-Leber-Schule sind erheblich. Zum einen ist die Schule stark sanierungsbedürftig, zum anderen ist sie im Hinblick auf die räumlichen Kapazitäten über der Belastungsgrenze: Die Julius-Leber-Schule hat derzeit pro Kopf die meisten Schülerinnen und Schüler aller beruflichen Schulen. Im Hinblick auf die Julius-Leber-Schule erfolgen folgende Maßnahmen:

- Die Schule erhält das benachbarte Gebäude der ehemaligen Stoltze-Schule in der Seilerstraße 36 zur Nutzung.
- Das Hauptgebäude der Julius-Leber-Schule und das Gebäude der ehemaligen Stoltze-Schule werden beide saniert. Die ehemalige Stoltze-Schule wird für die Nutzungsbedürfnisse einer beruflichen Schule hergerichtet.

Derzeit nutzt die Julius-Leber-Schule Container auf ihrem Schulgelände. Zum Ende der Sanierungsarbeiten werden die Container abgebaut.

3.4.10 Klingerschule

Die Klingerschule wird nach ihrer Sanierung und ihrer Erweiterung mit weitreichenden Möglichkeiten u.a. durch die Lernlandschaft ausgestattet sein. Darüber hinaus sind keine weiteren räumlichen Maßnahmen notwendig.

3.4.11 Ludwig-Erhard-Schule

Die Ludwig-Erhard-Schule ist in besonderer Weise mit dem Frankfurter Westen verbunden. Sie hat den größten Anteil an Frankfurter Schülerinnen und Schülern im Vergleich mit den anderen beruflichen Schulen. Sie deckt ein breites Spektrum an Berufen im dualen System und Vollzeitschulformen ab und ist damit eine zentrale Anlaufstelle für berufliche Bildung im Frankfurter Westen.

Das Gebäude der Ludwig-Erhard-Schule ist sanierungsbedürftig. Im Zuge der Errichtung des Berufsbildungscampus West wird sie zusammen mit der Paul-Ehrlich-Schule auf einem gemeinsamen Grundstück neu gebaut. Das derzeitige Gebäude der Ludwig-Erhard-Schule steht dann zur Deckung anderweitigen Bedarfs an Bildungsinfrastruktur zur Verfügung.

3.4.12 Paul-Ehrlich-Schule

Die Paul-Ehrlich-Schule ist baulich in einem sehr schlechten Zustand. Im Zuge der Errichtung des Berufsbildungscampus West wird sie zusammen mit der Ludwig-Erhard-Schule auf einem gemeinsamen Grundstück neu gebaut.

Mit der Errichtung des Berufsbildungscampus West sind vielfältige Synergien zu erwarten. Zum einen können baulich gemeinsame Lösungen im Hinblick auf Mensa/Cafeteria, Turnhalle, einem Selbstlernzentrum sowie einigen Fachräumen verwirklicht werden. Zum anderen entsteht ein Zentrum für berufliche Bildung, das eng mit dem Industriepark und weiteren Betrieben im Frankfurter Westen zusammenarbeiten wird. Es ist zu erwarten, dass der Berufsbildungscampus für Schülerinnen und Schüler der westlichen Stadtteile ein Anziehungspunkt wird und für die Attraktivität beruflicher Bildung werben kann.

3.4.13 Philipp-Holzmann-Schule

Das Grundstück der Philipp-Holzmann-Schule gehört der Stadt, ist jedoch als Erweiterungsgelände für die Johann-Wolfgang-Goethe-Universität ausgewiesen. Es soll langfristig vom Land als Ergänzung des Universitätscampus genutzt werden. Mit dem Land besteht Einvernehmen, dass eine Verlagerung der Philipp-Holzmann-Schule nur infrage kommt, wenn die Schule zuvor auf einer zur Verfügung stehenden Ersatzfläche neu errichtet wurde. Bis zur Fertigstellung eines Neubaus wird mit dem Land eine unbefristete Nutzung für die Schule auf dem derzeitigen Gelände vereinbart.

Da eine mögliche Inanspruchnahme der Schulfläche der Schulfläche durch die Universität allenfalls mittel- oder langfristig erfolgt, sind bis dahin die für den laufenden Betrieb notwendigen Instandsetzungsmaßnahmen durchzuführen, u.a. die Sanierung der Turnhallen, die Ertüchtigung der Erste-Hilfe-Räume und Personalräume, die Sanierung der Labore, die Dachsanierung, der Austausch der Heizungsanlage, die Ertüchtigung der Beschattung und der Fenster, Brandschutzmaßnahmen, die Erneuerung der Schließanlage sowie die Sanierung der Malerwerkstätten. Als Ausgleich für den Sportplatz, der als provisorischer Schulstandort genutzt wird, erhält die Philipp-Holzmann-Schule einen Kraftraum. Die Philipp-Holzmann-Schule wird als berufliche Schule der Stadt Frankfurt dauerhaft erhalten.

3.4.14 Stauffenbergschule

Vor dem Hintergrund des prognostizierten Bedarfs an Plätzen in kaufmännischen beruflichen Schulen müssen hier die Kapazitäten perspektivisch ausgeweitet werden. In Folge der Neuschaffung einer Liegenschaft für die Beruflichen Schulen Berta Jourdan und dem darauf folgenden Umzug der Wilhelm-Merton-Schule in das Gebäude der Beruflichen Schulen Berta Jourdan, steht das Gebäude der Wilhelm-Merton-Schule zur Verfügung.

Die Stauffenbergschule wird in das freiwerdende Gebäude der Wilhelm-Merton-Schule ziehen. An diesem Standort sind größere Raumkapazitäten als an dem aktuellen Standort der Stauffenbergschule vorhanden. Mit dem Umzug gewinnt die Stauffenbergschule den benötigten Spielraum für den prognostizierten Aufwuchs an Schülerinnen und Schülern im kaufmännischen Bereich innerhalb der nächsten zehn Jahre.

Das derzeitige Gebäude der Stauffenbergschule steht dann für eine anderweitige schulische Nutzung zur Verfügung.

3.4.15 Werner-von-Siemens-Schule

Die Werner-von-Siemens-Schule hat aktuell Raumreserven, die von der Franz-Böhm-Schule genutzt werden. Im Zuge der Entwicklung des Virtuellen Mediacampus zusammen mit der Stauffenbergschule und der Gutenbergschule kann die Werner-von-Siemens-Schule auch räumliche Ressourcen in die Kooperation mit einbringen.

3.4.16 Wilhelm-Merton-Schule

An der Wilhelm-Merton-Schule ist das ABZ der beruflichen Schulen in Frankfurt angesiedelt. Die Schule ist zugleich Schwerpunktschule für die Integration geflüchteter Jugendlicher und junger Erwachsener. Der Schule kommt somit auch eine koordinierende Funktion im Hinblick auf die Verteilung und Beschulung von zugewanderten Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft zu.

Die Wilhelm-Merton-Schule ist schon derzeit von den Raumkapazitäten her unterversorgt und wächst mittel- und längerfristig in ein erhebliches Raum-Minus hinein. Aufgrund der angespannten Raumsituation wird die Wilhelm-Merton-Schule, nachdem die Beruflichen Schulen Berta Jourdan in ein neues Gebäude umgezogen sind, in deren heutiges Hauptgebäude in die Adlerfluchtstraße verlegt. Damit stehen dann ausreichend Klassenräume zur Verfügung.

Das Gebäude der Wilhelm-Merton-Schule steht dann für eine Anschlussnutzung durch die Stauffenbergschule zur Verfügung.

3.5 Gebäudekonzepte und Raummodelle

Beschreibung der Situation

Die Gestaltung von Lernprozessen befindet sich fortwährend in der Entwicklung. Die Vermittlung von fachspezifischen beruflichen Wissen und praktischen Fertigkeiten steht schon seit Jahren nicht mehr alleine im Mittelpunkt in den beruflichen Schulen.

Handlungskompetenzen, wie soziale Kompetenz, Selbstkompetenz und Methodenkompetenz sind feste Bestandteile in der Ausbildung. Frontaler Unterricht ist längst nicht mehr die dominierende Unterrichtsform. Es gibt eine Vielzahl von Methoden und Konzepten, mit denen Schülerinnen und Schüler sich benötigte Kompetenzen aneignen können. Schon seit Ende der 90er Jahre werden neu geordnete Ausbildungsberufe nach dem Lernfeldkonzept entworfen und entsprechend umgesetzt.

Neben den vielfältiger werdenden Formen des Lernens, verändern auch gesellschaftliche Entwicklungen wie Digitalisierung die Art der Verarbeitung von Informationen. Beratungs- und Unterstützungssysteme im sozialpädagogischen Bereich sind seit einigen Jahren in den beruflichen Schulen etabliert. Diese multiprofessionelle Ausrichtung wird sich weiter entfalten und unterstützt die inklusive Entwicklung der Schulen. Barrierefreiheit ist in diesem Zusammenhang ein Ziel, das für alle Frankfurter Schulen angestrebt wird.

Die Neuausrichtung von Schulformen, z.B. die Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA), verändern zudem das Nutzungsverhalten in den beruflichen Schulen auch in die unterrichtsfreie Zeit am Nachmittag hinein. Gleichzeitig wächst die Bedeutung der Einbindung der beruflichen Schulen in ihr unmittelbares Umfeld und das angrenzenden Quartier.

Beschreibung des zu erreichenden Ziels

Neue pädagogische Anforderungen, die Weiterentwicklung von Kooperationen und neue Schulformen können veränderte Raumkonzepte und eine andere Ausstattung erfordern. Raummodelle sollen den tatsächlichen Aktivitäten des jeweiligen Schulstandortes folgen. Es bedarf einer Transferleistung zwischen den pädagogischen Anforderungen und Raumkonzepten. Als Grundlage für zukünftige Neubauten, sowie Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen von Bestandsgebäuden der Stadt Frankfurt wird ein Planungsrahmen für Raumkonzeptionen entwickelt. Der Planungsrahmen berücksichtigt auch die Erfordernisse für inklusive Bildung. So können neue Unterrichtskonzepte angemessene Räume erhalten.

Die grundsätzlichen Anforderungen sind hierbei:

- Gebäude- und Raumkonzepte selbst sollen Vielfalt und Individualität verkörpern
- Das schulische Angebot soll umfassend zugänglich sein, das schließt Barrierefreiheit im Sinne der akustischen und visuellen Zugänglichkeit ein.
- Lernen und Motivation sind unmittelbar abhängig von bauphysikalischen Qualitäten, von Luftqualität, von Akustik, von Licht und Raumklima
- Schulgebäude sind Schutzräume, welche die körperliche Unversehrtheit der jungen Menschen gewährleisten und ihrem Sicherheitsbedürfnis entsprechen
- Schulgebäude weisen Arbeitsbereiche für alle dort tätigen Fachkräfte aus, die das individuelle und teambezogene Arbeiten und den informellen Austausch in der Schule fördern

- Die Verbindung mit dem Umfeld und dem angrenzenden Quartier ist nicht nur für die Schule, sondern auch für die Stadt um sie herum von grundlegender Bedeutung
- Mehrfachnutzung von Räumen und Drittnutzung in definierten Gemeinschaftsräumen sind in Gebäudekonzepten verankert

Weitere wichtige Aspekte für eine räumliche funktionale Grundstruktur aus dem Beteiligungsprozess:

- Verzahnung von Klassenräumen und Fachräumen
- Sichtbeziehungen zwischen Räumen ermöglichen und Türen mit Sichtfeld
- Räume, Mobiliar und Verkabelung möglichst flexibel nutzbar machen
- Wenig tragende Wände, viele flexible Wände
- Veränderbarkeit von Räumen einplanen
- Nutzung von großen Flurbereichen
- Außengelände zum Lernen nutzen/nutzbar machen
- Selbstlernbereiche integrieren
- Arbeitsplätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch mobil
- Freizeit- und Rückzugbereiche integrieren
- Sport in den beruflichen Schulen ermöglichen auch ohne Sporthalle, z.B. durch Einrichtung eines Fitnessraums und Nutzung der Außengelände
- Raum für Teambildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, z.B. durch einen zentralen Stützpunkt und Besprechungsecken
- Mensa/Aula/Multifunktionsraum die auch für Öffnung zum Stadtteilteil/Quartier genutzt werden kann

Beschreibung der Maßnahmen zur Zielerreichung

Neubau bzw. Erweiterungen von Schulen

Für den Neubau bzw. die Erweiterung einer beruflichen Schule können Projekte eine individuelle Planung in Form einer sogenannten Planungsphase Null erhalten. Die Planungsphase Null steht für den inhaltlichen Vorlauf, der benötigt wird, um nutzergerecht planen zu können und letztlich die Erfordernisse eines individuellen und zugleich team- und projektorientierten Lernens schulspezifisch und bedarfsgerecht erfüllen zu können. Sie beinhaltet Bestandsaufnahmen, die Entwicklung von möglichen Nutzungs- und Organisationsmodellen für die entstehende Schule und wartet am Ende des Prozesses mit einem abgestimmten Raumkonzept auf, das die pädagogischen Anforderungen widerspiegelt. Planungsphasen Null finden in einem Beteiligungsprozess statt an dem neben Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Trägern von Unterstützungssystemen an Schulen und Eltern auch Institutionen und Einrichtungen aus dem Umfeld der Schule und Vertreterinnen und Vertreter von Politik und Verwaltung teilnehmen.

Kurz- und mittelfristige Maßnahmen für berufliche Schulen im Bestand

Nicht immer steht für ein Schulgebäude eine große Sanierung, Erweiterung oder gar ein Neubau an, der mit einer Planungsphase Null gerahmt werden kann. Für die Stadt Frankfurt als Schulträger ist es wichtig, dass berufliche Schulen im Bestand, die ihr pädagogisches Konzept zukunftsgerichtet weiterentwickeln möchten, in ihrem Vorhaben unterstützt werden. In diesen Fällen soll in enger Abstimmung mit dem Amt für Bau und Immobilien individuell geprüft werden, ob durch kurz- bzw. mittelfristige räumliche oder ausstattungsseitige Maßnahmen diese Entwicklung seitens des Schulträgers gefördert werden kann. Sowohl terminliche Abhängigkeiten und der effiziente Einsatz von Ressourcen als auch Erkenntnisse aus der baulich-technischen Bestandserhebung sollen dabei Berücksichtigung finden.

3.6 Gestaltungsfeld 3: IT-Infrastruktur und Medien

Beschreibung der Situation

Die Digitalisierung durchdringt immer mehr alle Lebensbereiche der Menschen. Dies führt dazu, dass sich viele gewohnte Abläufe, Kommunikationswege und organisatorische Herangehensweisen im Alltag und im beruflichen Kontext verändern. In den beruflichen Schulen sind diese Veränderungen schon längst angekommen. Geschäfts-, Arbeits- und Produktionsabläufe haben sich durch die voranschreitende Digitalisierung gewandelt und stellen andere Anforderungen an die Ausbildung von jungen Menschen. Die Auszubildenden tragen die Entwicklungen, die sie in ihren Betrieben erleben, in die beruflichen Schulen. Hier ermöglicht die Digitalisierung neue Formen des Lernens

Der Anspruch an die pädagogische IT an den beruflichen Schulen unterscheidet sich in einigen Bereichen von dem der allgemeinbildenden Schulen. Für einen zeitgemäßen digital unterstützten Unterricht werden teilweise sowohl die benötigten Geräte als auch die Software von den Ausbildungsbetrieben branchenspezifisch vorgegeben. Zudem gewinnt mobiles Arbeiten und Lernen immer mehr an Bedeutung. Lernprozesse werden zunehmend durch Tablets, Notebooks und Smartphones unterstützt, die stationäre Systeme wie PC-Räume ergänzen.

Im Bereich der Schulverwaltung ergeben sich durch die Digitalisierung neue Möglichkeiten und Werkzeuge für die Organisation des Schulbetriebes, zum Beispiel zum Erstellen von Stunden- und Vertretungsplänen, die bereits jetzt an die Stelle von analogen Systemen getreten sind und sich stetig weiterentwickeln werden.

Beschreibung des zu erreichenden Ziels

Die beruflichen Schulen sollen in der Lage sein, eine Ausbildung zu gewährleisten, die Anschluss hält an aktuelle Entwicklungen. Die pädagogische IT an den beruflichen Schulen soll den digital unterstützten Unterricht mit seinen spezifischen Anforderungen auf hohem Niveau ermöglichen.

Dazu ist die Ausstattung in den Bereichen Hardware und Software zu ertüchtigen, an spezielle Bedarfe anzupassen und aktuell zu halten. Andererseits ermöglichen Vereinheitlichung und Standardisierung schnellere und günstigere Ausstattungs- und Supportprozesse. Es gilt daher, auf der Basis von einheitlichen Ausstattungs- und Supportstrukturen die individuellen Bedürfnisse der Schulen mit zu berücksichtigen.

Mobiles Lernen wird durch Einrichtung von WLAN und Ausstattung mit mobilen Geräten gefördert.

Aus den geschilderten Anforderungen ergibt sich darüber hinaus ein für die beruflichen Schulen spezifischer und gegenüber den allgemeinbildenden Schulen erweiterter Supportbedarf. Zur Aufrechterhaltung einer stabilen und leistungsfähigen Schul-IT soll ein professioneller Support geleistet werden.

Zur Verbesserung in der Organisation der digitalen Schulverwaltung sind einheitliche und aktuelle Verwaltungswerkzeuge für alle beruflichen Schulen anzustreben.

Für die Weiterentwicklung und Anpassung der schulischen IT an die aktuellen und absehbaren Anforderungen ist es wichtig, dass ein kontinuierlicher Dialog der beteiligten Akteurinnen und Akteure stattfindet, in dem Entwicklungen festgehalten sowie Inhalte definiert und abgestimmt werden. Zudem ist eine regelmäßige Abstimmung zwischen den zuständigen Stellen des Landes und dem Schulträger sinnvoll.

Beschreibung der Maßnahmen zur Zielerreichung

IT-Ausstattungskonzept (Hardware-Konzept)

Es wird ein standardisiertes pädagogisches IT-Ausstattungskonzept der Standard-Arbeitsplätze für die beruflichen Schulen erstellt. Dazu werden die Anforderungen erfasst, analysiert und bewertet. Das IT-Basiskonzept des Schulträgers soll die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse der beruflichen Schulen einbeziehen. Ein Verfahren zur Finanzierung und Beschaffung für besondere Hardware- Ausstattungen von Fachanwendungen einzelner Berufsfelder (z.B. Digitale Schnittplätze, CNC-Programmierung) wird zwischen der Schule, dem Land / Bund und dem Schulträger erarbeitet. Bestehende und zukünftige Anforderungen sollen, soweit möglich, Berücksichtigung finden.

Software-Konzept (Softwarekatalog)

Es wird ein standardisierter pädagogischer Softwarekatalog mit individuellen Ergänzungen für die Standard-Arbeitsplätze erstellt. Es wird ein gemeinsamer Softwarekatalog für die Berufszweige angestrebt. Fachanwendungen für einzelne Berufsfelder (z.B. CAD-Software, Anatomie-Atlas) sind davon ausgenommen. Ein Abstimmungsverfahren im Rahmen des SEP-B Maßnahmenkatalogs wird zwischen der Schule, dem Land / Bund und dem Schulträger erarbeitet.

Digitale Schulverwaltung

Zur Verbesserung in der Organisation der digitalen Schulverwaltung erfolgt eine Bestandsaufnahme der bestehenden Tools (Ist-Stand) sowie eine gemeinsame Erfassung der weiteren Bedarfe. Anzustreben sind einheitliche Verwaltungswerkzeuge für alle beruflichen Schulen.

IT-Supportkonzept

Ein professioneller IT-Support muss in der Lage sein, den Betrieb für die erforderliche komplexe IT-Infrastruktur zu gewährleisten, die durch das gegebene breite Spektrum aller auszubildenden Berufe in Frankfurt einzigartig ist. Neben eingesetzten kaufmännischen und technischen IT-Anforderungen zur Berufsausbildung (z.B. Büroanwendungen, CAD-Anwendungen, Informatik, Eisenbahner im Betriebsdienst, Druckverarbeitung, Medientechnologien etc.) betrifft dies auch Ausbildungsberufe, die in Hessen oder sogar über Landesgrenzen hinaus nur in Frankfurt angeboten werden (z.B. Markt- und Sozialforschung). Aus diesen Gründen kann ein professioneller und kontinuierlicher IT-Support nur durch ein Team von zu spezialisierenden städtischen IT-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewährleistet werden. Ein IT-Supportkonzept ist auszuarbeiten und das erforderliche IT-Supportteam aufzustellen.

Im Rahmen der Aufstellung des Supportkonzepts ist zu prüfen, in wie weit schulische IT-Fachkräfte vor Ort das IT-Supportteam im 1st. Level-Support unterstützen können. Die erforderliche Finanzierung (primär Land), Qualifizierung und Fortbildung der schulischen IT-Fachkräfte ist dabei zu konzeptionieren.

Zukunftsdialog

Es wird ein fachlicher Dialog zwischen Vertretern der Schulen, des Staatlichen Schulamts und des Schulträgers und unter Hinzuziehen von Bildungsexperten etabliert, um zukünftige Entwicklungen im Bereich Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Schul-IT gemeinsam einschätzen und bewerten zu können. Dieser wird in die bestehenden planerischen und organisatorischen Arbeitsstrukturen eingebunden und soll Entwicklungen schneller aufgreifen können.

Maßnahmen, die bereits in Planung oder Umsetzung sind

Aus dem integrierten Schulentwicklungsplan (2015–2019) sind die folgenden Maßnahmen in Planung oder Umsetzung, die bei den beruflichen Schulen ebenfalls Berücksichtigung finden:

Einführung einer WLAN-Infrastruktur mit „Lernzonen“

Es wird eine durch die Stadt Frankfurt bereitgestellte und zentral gemanagte WLAN-Infrastruktur für Frankfurter Schulen entwickelt. Dazu erhalten die Liegenschaften der Schulen Lernzonen, in denen WLAN verfügbar ist. Die Einführung von WLAN (und damit der WLAN-Access-Points) wird auf Grundlage der einzureichenden pädagogischen Konzepte und im Rahmen der bereitgestellten finanziellen und personellen Ressourcen festgelegt.

Internetzugang für alle Kooperationspartner

Ziel ist die Einführung eines durch die Stadt Frankfurt zentral zur Verfügung gestellten, gesicherten Internetzugangs für alle an den öffentlichen Frankfurter Schulen tätigen Kooperationspartner (Jugendhilfe, Sozialpädagogen, Vereine, externe Träger, Schülerhilfe usw.). Ein Konzept für einen Internetzugang für alle Kooperationspartner ist zu erarbeiten und anschließend umzusetzen.

3.7 Gestaltungsfeld 4: Kommunikation und Beteiligung

Beschreibung der Situation

Rund 27.000 der insgesamt 90.000 Schülerinnen und Schüler in Frankfurt am Main besuchen eine berufliche Schule. Das Duale System der beruflichen Bildung genießt auch international eine hohe Anerkennung und findet weltweit Nachahmer.

Neben dem bewährten System der dualen Berufsbildung mit den Standorten Ausbildungsbetrieb und Berufsschule, bieten die beruflichen Schulen in Frankfurt eine große Bandbreite an weiteren Bildungsgängen an. Es geht hierbei um vollschulische Ausbildungsgänge und Angebote, die einer Berufsbildung vorausgehen, studienqualifizierende Bildungsgänge sowie die Weiterbildung an einer Fachschule, die nach einer Ausbildung besucht werden kann und für die Übernahme höherer Verantwortung qualifiziert.

Diese Angebote der beruflichen Schulen in Frankfurt haben eine wichtige Bedeutung zur Erreichung beruflicher Ziele von Schülerinnen und Schülern sowie für den Wirtschaftsstandort Frankfurt.

Beschreibung des zu erreichenden Ziels

Ein der Bedeutung der Angebote entsprechender Bekanntheitsgrad in der relevanten Zielgruppe und damit einhergehend, eine angemessene Würdigung der Rolle der beruflichen Schulen in der gesellschaftlichen Bildungsdebatte, ist ein zentrales Anliegen der Akteurinnen und Akteure der beruflichen Bildung in Frankfurt.

Es wird eine Erhöhung der Bekanntheit und Medienpräsenz der Angebote der beruflichen Schulen angestrebt, um die Vielfalt der Angebote für die Öffentlichkeit besser erfahrbar und nutzbar zu machen.

Die Bildungsmöglichkeiten und -wege in der beruflichen Bildung sollen für die individuelle Planung der einzelnen Bildungsbiographien stärker wahrgenommen werden.

Beschreibung der Maßnahmen zur Zielerreichung

Im Rahmen einer Öffentlichkeitsarbeits-Kampagne soll die Vielfalt der Angebote an den beruflichen Schulen sichtbar gemacht werden und dabei verschiedene Zielgruppen berücksichtigt. Besonders beachtet werden sollen die Informationsbedarfe von Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften anderer Schulformen.

Eine Projektgruppe „Öffentlichkeitsarbeits-Kampagne für die beruflichen Schulen in Frankfurt“ bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der beruflichen Schulen, Eltern, Schülerinnen und Schülern, dem Staatlichen Schulamt, dem Stadtschulamt sowie Kammern soll mit der Unterstützung einer Kommunikationsagentur eine Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit für berufliche Schulen in Frankfurt entwickeln.

Folgende Aspekte sollen in der Umsetzung besondere Beachtung finden:

- Die vielfältigen Ressourcen und die Expertise der beruflichen Schulen werden zur Umsetzung der Maßnahmen genutzt (bezogen auf Medien, Kommunikation, Gestaltung, u.a.).
- Wo möglich und sinnvoll, werden Schülerinnen und Schüler in die Umsetzung der Kampagne mit einbezogen (zum Beispiel im Rahmen von Unterrichtsprojekten, Peer-to-Peer-Aktivitäten, Partizipationsprozessen, Wettbewerben etc.).
- Um alle relevanten Zielgruppen im Sinne einer inklusiven Ausrichtung bestmöglich zu erreichen, wird auf die Verwendung von einfacher Sprache sowie auf mehrsprachlichen Informationsbedarf geachtet.

Es wird die Schaffung von nachhaltigen Angebotsformaten angestrebt für z.B. Tage der Offenen Tür, „Nacht der beruflichen Bildung“, Beratungsbus, etc.

3.8 Gestaltungsfeld 5: Übergänge

Beschreibung der Situation

Eine gelungene Übergangsgestaltung in eine berufliche Ausbildung trägt dazu bei, wichtige Weichenstellungen für den Lebenslauf sowie das spätere Berufsleben zu treffen. Der Übergang in und aus den beruflichen Schulen bzw. in den Beruf stellt daher aus der Perspektive der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure eine große Herausforderung dar.

Die Stadt Frankfurt unterstützt mit Ihren Angeboten auf vielfältige Weise den Übergang von der Schule in den Beruf. Die Förderprogramme werden auf Grundlage der OloV-Standards – Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf durchgeführt.

Im Rahmen des Programms Jugendhilfe in der Schule können allgemeinbildende Schulen bei der Umsetzung von Angeboten zur Kompetenzfeststellung (Jahrgang 7 bzw. 8) und darauf aufbauend zur Kompetenzentwicklung (Jahrgang 8), sowie bei der Praktikums- bzw. Ausbildungsplatzsuche (Jahrgang 8 und 9) unterstützt werden. Mit der Praxisorientierten Hauptschule (Jahrgänge 5 bis 9) wird die schulische Berufsorientierung durch Praxisangebote in produktorientierten Lernwerkstätten ergänzt. Das Frankfurter Ausbildungsprojekt (Jahrgänge 8 bis 10) bietet zudem Jugendlichen, die in eine betriebliche Ausbildung gehen möchten, in den Abschlussklassen gezielte Unterstützung bei der Suche von geeigneten Ausbildungsplätzen an.

An den beruflichen Schulen unterstützt die sozialpädagogische Förderung Schülerinnen und Schüler durch Beratung und Konfliktmanagement; mit dem Angebot der Berufswegeplanung werden diese auf der Suche nach einem geeigneten Berufsfeld und einem Praktikums- bzw. Ausbildungsplatz unterstützt sowie beim Übergang in den Beruf darüber hinaus ein halbes Jahr lang begleitet. Das Förderprogramm QuABB (Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule) schließlich ist ein Angebot zur Ausbildungsbegleitung und -stabilisierung für Auszubildende an Berufsschulen, mit dem Ziel Ausbildungsabbrüche zu reduzieren bzw. zu vermeiden.

Im Laufe des Beteiligungsprozesses stellte sich heraus, dass ein großer Teil der genannten Herausforderungen zum Thema „Übergänge in und aus den beruflichen Schulen“ über die Weiterentwicklung der kommunalen Förderprogramme hinausgehen. So wurde z.B. genannt, dass das System der beruflichen Schulen mit seinen verschiedenen Angeboten und Möglichkeiten den Schülerinnen und Schülern und Eltern nicht hinreichend bekannt ist, die Übergänge der Schülerinnen und Schüler von den allgemeinbildenden in die beruflichen Schulen nicht ausreichend aufeinander abgestimmt sind, sowie eine Zusammenarbeit zwischen beiden Schulformen nur vereinzelt stattfindet.

Weiterhin wurde die Vielzahl der kommunalen sowie nicht kommunalen Akteurinnen und Akteure im Bereich der Berufsorientierung deutlich, die mit jeweils unterschiedlichen Förderprogrammen und -logiken Schülerinnen und Schüler am Übergang in den Beruf unterstützen. Die Angebote werden an verschiedenen Schulformen und Bildungsgängen mit jeweils unterschiedlichen Rahmenbedingungen durchgeführt, die an den Übergänge nicht systematisch miteinander verzahnt sind.

Beschreibung des zu erreichenden Ziels

Den Eltern sollen die Vielfalt und Potentiale des beruflichen Schulsystems frühzeitig vermittelt werden, damit sie den beruflichen Weg ihrer Kinder gut begleiten und im Sinne ihres Kindes eine geeignete Schulwahl treffen können.

Praxis- und handlungsorientierte Berufswelterfahrungen sollen gefördert und die Koordination der Akteurinnen und Akteure am Übergang verbessert werden. Zudem soll die Möglichkeit bestehen, dass Schülerinnen und Schülern bei Bedarf auch beim Übergang in die Arbeitswelt begleitet werden.

Bezogen auf die Förderprogramme in der Verantwortung des Stadtschulamts bedeutet dies, am Übergang Angebote zu entwickeln, die in einen frühzeitigen und systematisierten schulischen Berufsorientierungsprozess eingebettet sind und sich an den Ressourcen der Jugendlichen orientieren. Sie sollen einer Förderprogrammatisik entsprechen, die sich an OloV-Standards orientiert, Förderinstrumente verzahnt und Übergänge sichert.

Beschreibung der Maßnahmen zur Zielerreichung

- Nach einer Bestandsaufnahme bestehender Arbeitsgruppen bzw. Aktivitäten zum Thema frühzeitige Berufsorientierung, sollen mit beteiligten Akteurinnen und Akteuren, wie Schulen, Träger, Eltern u.a. Formate zur Ansprache und Einbeziehung von Eltern mit Unterstützung der städtischen Förderprogramme beider Schulformen entwickelt werden.
- Hierbei könnte es sich um Maßnahmen zur frühen Berufsorientierung unter Einbeziehung der Eltern, um die Unterstützung der Informationstage an beruflichen Schulen u.a. handeln. Bereits entwickelte Formate, wie das der schulischen Informationsabende zum Übergang 4/5, sollen berücksichtigt und in die Planung mit einbezogen werden.
- Im Rahmen einer Projektgruppe sollen die Kooperationsstrukturen der Unterstützungsangebote am Übergang von allgemeinbildenden zu beruflichen Schulen verbessert werden. Beteiligte Akteurinnen und Akteure der beruflichen wie der allgemeinbildenden Schulen, Träger, Schülerinnen und Schüler, Vertreterinnen und Vertreter aus der OloV-Steuerungsgruppe, der Kammern, u.a. sollen im Hinblick auf die konzeptionelle Weiterentwicklung der kommunalen Förderprogramme am Übergang eingebunden werden.

Es sollen Maßnahmen im Kontext des schulischen Prozesses zur beruflichen Orientierung entwickelt werden, die am Übergang schulformübergreifend verzahnt werden; denkbar sind hier Vorhaben zur Kontaktaufnahme im Kontext der Unterstützungsangebote gemeinsam mit Schülerinnen und Schüler beider Schulformen, Vereinbarungen zur Abstimmung am Übergang, u.a.

Bereits bestehende Arbeitsgruppen, wie die schulische „AG Übergänge“ sollen bei der Entwicklung der Übergangsgestaltung der Unterstützungssysteme berücksichtigt und einbezogen werden.

- Darüber hinaus sollen auch die Förderprogramme am Übergang berufliche Schule – Beruf hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Betrieben, Kammern und Innungen zur Verbesserung der beruflichen Anschlussmöglichkeiten betrachtet und in Abstimmung mit den Maßnahmen im Gestaltungsfeld Bildungsbeteiligung weiterentwickelt werden.

3.9 Gestaltungsfeld 6 – Bildungsbeteiligung: Unterstützungssysteme der beruflichen Schulen

Beschreibung der Situation

Die 2008 in Kraft getretene UN-Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-BRK) sieht im Artikel 24 vor, dass Menschen mit Behinderungen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt mit anderen Zugang zu Bildung und Berufsausbildung erhalten. Inklusive Beschulung von Schülerinnen und Schülern findet als Regelform in der allgemeinbildenden sowie in der beruflichen Schule in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentrum und gegebenenfalls unter Beteiligung der Förderschule statt. Die beruflichen Schulen werden darin unterstützt, Inklusion gemäß dem Hessischen Schulgesetz und durch die Implementierung inklusiver Schulbündnisse umzusetzen. Das Ziel besteht darin Schülerinnen und Schüler von der Anmeldung bis zum angestrebten Abschluss durchgängig zu begleiten, Übergänge zu stabilisieren, sonderpädagogische Lehrkräfte effektiver einzusetzen und Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen professioneller zu unterstützen. Eine inklusive Entwicklung der Schulen beinhaltet Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit. Bei Neubauten, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen von Bildungsbauten werden die jeweils aktuellen Anforderungen an Barrierefreiheit umgesetzt. Dies gilt auch für Maßnahmen zur Verbesserung der akustischen und visuellen Zugänglichkeit.

Die Stadt Frankfurt fördert seit zehn Jahren Schülerinnen und Schüler in allen 16 beruflichen Schulen mit sozialpädagogischen Angeboten und Maßnahmen zur beruflichen Orientierung und Ausbildungsvorbereitung sowie der Prävention und Intervention bei Gefahr des Abbruchs der Ausbildung. Hauptziel ist es, durch Berufswegeplanung sowie sozialpädagogische Angebote und Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule, Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen in Ausbildung und Arbeit zu bringen bzw. Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.

Die Angebote richten sich vor allem an Schülerinnen und Schüler, die die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB) und die Berufsfachschule (BFS) besuchen. Auch Berufsschülerinnen und Berufsschüler und einzelne Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule (FOS) und des Beruflichen Gymnasiums (BG) sowie Jugendliche aus den Werkstätten für Behinderte (WfB) – sofern sie nicht von anderen Organisationen unterstützt werden – nehmen die Präventions- und Interventionsangebote in Anspruch.

Der Beratungsbedarf in den Unterstützungssystemen ist in den letzten Jahren in allen Förderprogrammen gestiegen – insbesondere für junge Menschen mit Fluchterfahrung sowie für Schülerinnen und Schüler mit einem besonderen Förderbedarf.

Allgemein hat die Erfahrung der Angebote aus den letzten Jahren gezeigt, dass es schulformübergreifend einen hohen Beratungs- und Unterstützungsbedarf gibt. Im Schuljahr 2009/2010 nutzten rund 3.450 Schülerinnen und Schüler die Beratungsangebote in den beruflichen Schulen. Im Schuljahr 2016/2017 war die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer auf rund 5.350 angewachsen.

Hinzu kommt, dass sich die beruflichen Schulen durch die Neuausrichtung von Schulformen, z.B. die Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA), verändern und andere Bedarfe an die Unterstützungssysteme, sowohl im sozialpädagogischen als auch im Bereich der beruflichen Orientierung, stellen. Im Zusammenhang der Anforderungen durch neue Schulformen gewinnt auch die Gestaltung von ergänzenden Angeboten am Nachmittag eine neue Bedeutung.

Beschreibung des zu erreichenden Ziels

Für die bestehenden kommunalen Förderprogramme werden Rahmenkonzepte entwickelt, die auf den bisherigen Grundlagen und Erfahrungen der Unterstützungssysteme aufbauen und die aktuellen Bedarfe und Herausforderungen der Schülerinnen und Schülern der beruflichen Schulen berücksichtigen.

Folgende Aspekte wurden dazu im Beteiligungsprozess genannt:

- Präventive Unterstützungsangebote stehen, vernetzt mit Unterrichtsangeboten, möglichst vielen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.
- Junge Menschen mit Fluchterfahrung sowie einem besonderem Förderbedarf erhalten Unterstützung durch passgenaue sozialpädagogische Förderangebote als Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an betrieblichen Praktika, die auf eine duale Ausbildung oder Arbeit vorbereiten.
- Überprüfung der Unterstützungsangebote im Hinblick auf den Umgang mit traumatisierten und psychisch erkrankten Schülerinnen und Schülern in beruflichen Schulen
- Die Beratungs- und Unterstützungsangebote sind für alle Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen sowie für die im Beratungsnetzwerk beteiligten Lehr- und Fachkräfte transparent, übersichtlich und barrierefrei in der Schule erreichbar.
- Die Fachkräfte der Beratungsangebote sind Teil des multiprofessionellen Teams in der Schule.
- Überprüfung der Verteilungsprinzipien der Ressourcen der Förderprogramme auf die beruflichen Schulen, im Zusammenhang der konzeptionellen Weiterentwicklung

Beschreibung der Maßnahmen zur Zielerreichung

Es werden zwei Arbeitsgruppen einberufen, die unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern des Fachfeldes für die beiden bestehenden kommunalen Förderprogramme Berufswegeplanung und Sozialpädagogische Förderung in den beruflichen Schulen Rahmenkonzepte entwickeln, die Grundlagen, Ziele und Aufgaben der Förderprogramme beschreiben; diese sollen die im Beteiligungsprozess genannten Handlungsbedarfe aufgreifen, um den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen adäquat begegnen zu können.

4 DIE SITUATION DER BERUFLICHEN SCHULEN NACH STANDORTEN

Bergiussschule	116
Berufliche Schulen Berta Jourdan	122
Bethmannschule	130
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode	136
Franz-Böhm-Schule	144
Gutenbergschule	150
Hans-Böckler-Schule	156
Heinrich-Kleyer-Schule	162
Julius-Leber-Schule	170
Klingerschule	178
Ludwig-Erhard-Schule	184
Paul-Ehrlich-Schule	190
Philipp-Holzmann-Schule	196
Stauffenbergsschule	202
Werner-von Siemens-Schule	208
Wilhelm-Merton-Schule	216

Frankensteiner Platz 1
60594 Frankfurt am Main



Typ
Mischform

Schwerpunkt Ernährung/
Hotel & Gaststättengewerbe

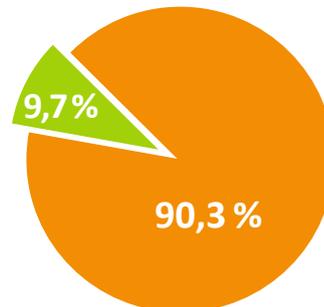
Hauptnutzfläche
5.480 qm

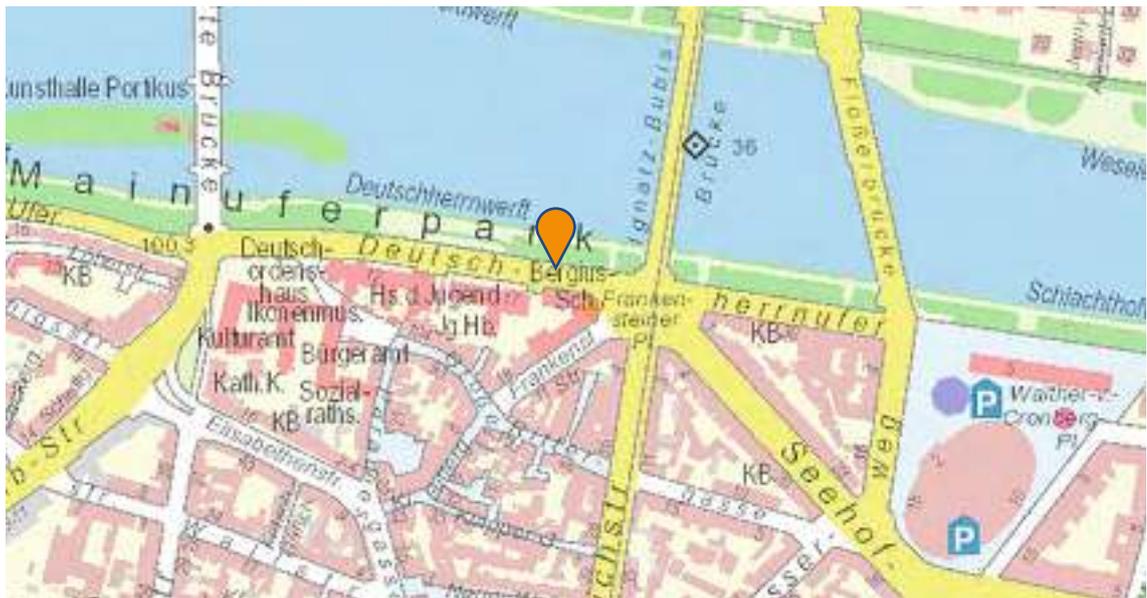
Schuljahr 2016/2017

1.801 Schülerinnen und Schüler

1.626 in Teilzeitbildungsgängen

175 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (1.585)

- Hotelfachmann/-frau (652)
- Hotelkaufmann/-frau (108)
- Fachmann/-frau für Systemgastronomie (162)
- Koch/Köchin (346)
- Restaurantfachmann/-frau (72)
- Bäcker/-in (14)
- Konditor/-in (68)
- Fachkraft für Gastgewerbe (78)
- Fachverkäufer/-in Lebensmittelhandwerker/-in / Fleischer/-in (23)
- Fachverkäufer/-in Lebensmittelhandwerker/-in / Konditor/-in (35)
- Fleischer/-in (27)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (11)

- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB) (11)

Berufsfachschule (VZ) (61)

- Zweijährige Berufsfachschule (61)

Fachoberschule (VZ) (103)

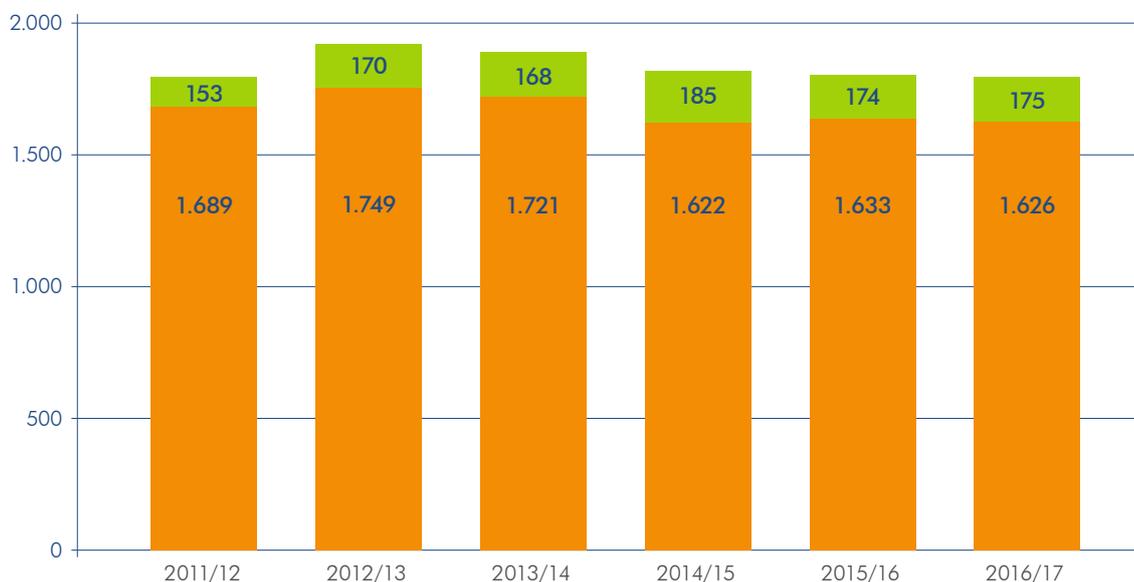
- Fachoberschule Form A (84)
- Fachoberschule Form B (19)

Fachschule (TZ) (41)

- Zweijährige Fachschule (41)

Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	1.842	1.919	1.889	1.807	1.807	1.801
Klassen	93	92	95	91	86	89
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,8	20,9	19,9	19,9	21,0	20,2
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	1.689	1.749	1.721	1.622	1.633	1.626
Klassen	85	83	86	82	77	80
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,9	21,1	20,0	19,8	21,2	20,3
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	153	170	168	185	174	175
Klassen	8	9	9	9	9	9
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,1	18,9	18,7	20,6	19,3	19,4
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	1.651	1.712	1.681	1.590	1.590	1.585
Klassen	83	81	84	80	75	78
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,9	21,1	20,0	19,9	21,2	20,3
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	8	8	10	10	9	11
Klassen	1	1	1	1	1	1
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	8,0	8,0	10,0	10,0	9,0	11,0
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	60	70	59	59	53	61
Klassen	3	4	3	3	3	3
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,0	17,5	19,7	19,7	17,7	20,3
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	85	92	99	116	112	103
Klassen	4	4	5	5	5	5
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,3	23,0	19,8	23,2	22,4	20,6
Fachschule						
Schülerinnen und Schüler	38	37	40	32	43	41
Klassen	2	2	2	2	2	2
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,0	18,5	20,0	16,0	21,5	20,5

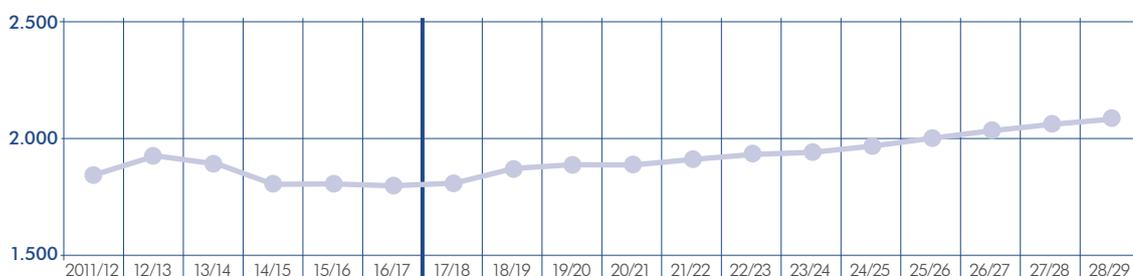
■ Teilzeit
 ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.809	1.867	1.884	1.885	1.906	1.929
Klassen	87	90	90	88	89	89
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,8	20,7	20,9	21,4	21,4	21,7
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	1.936	1.961	1.996	2.027	2.052	2.074
Klassen	88	89	91	93	93	95
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,0	22,0	21,9	21,8	22,1	21,8

Die Bergiusschule hat einen Teilzeitanteil von immensen 90,3% (im Schuljahr 2016/17). Die Schule hat in den letzten Jahren leicht an Schülern verloren (6,1% seit dem Schuljahr 2012/13). Gleichzeitig ist die mittlere Klassenfrequenz relativ stabil geblieben (mit zeitweisen Ausschlägen nach oben: 21,0 im Schuljahr 2015/16).

Die Schule wird in den nächsten Jahren wieder an Schülern dazugewinnen und dann Mitte/Ende der 2020er mehr als 2.000 Schüler insgesamt beschulen. Planerisch wird parallel dazu mit einem weiteren Anstieg der Klassenfrequenzen gerechnet. Die Gesamtklassenanzahl wird sich trotz allem von 89 auf 95 erhöhen.



Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	41	41	44
Unterrichtsräume IST	54	54	54
SOLL lt. Auslastungsberechnung	52	52	55
Raumbilanz	2	2	-1

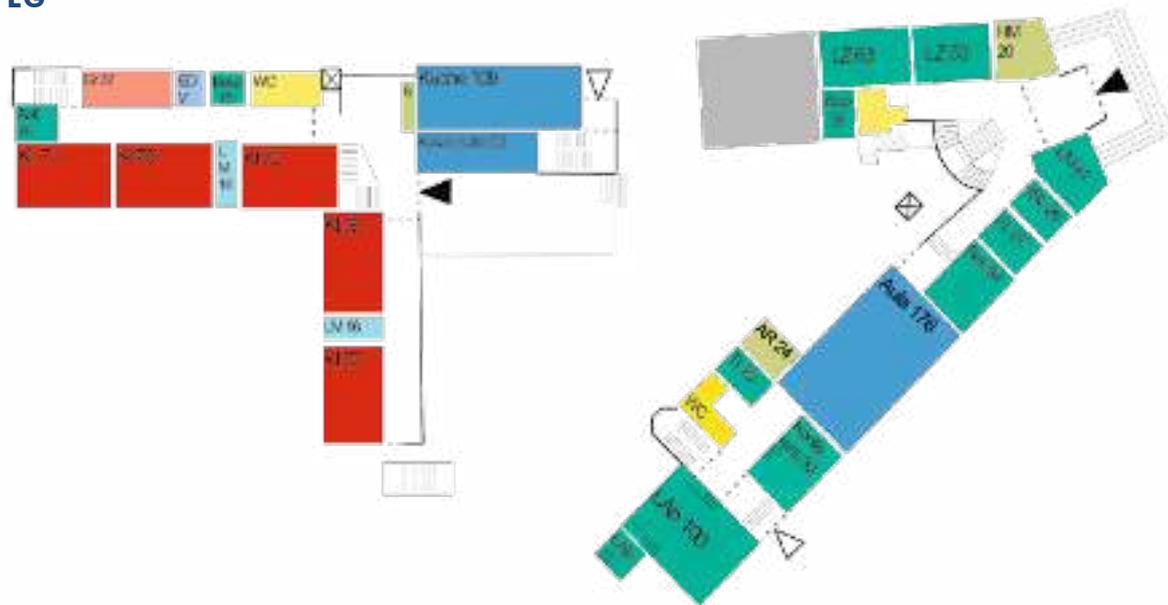
Raumpläne



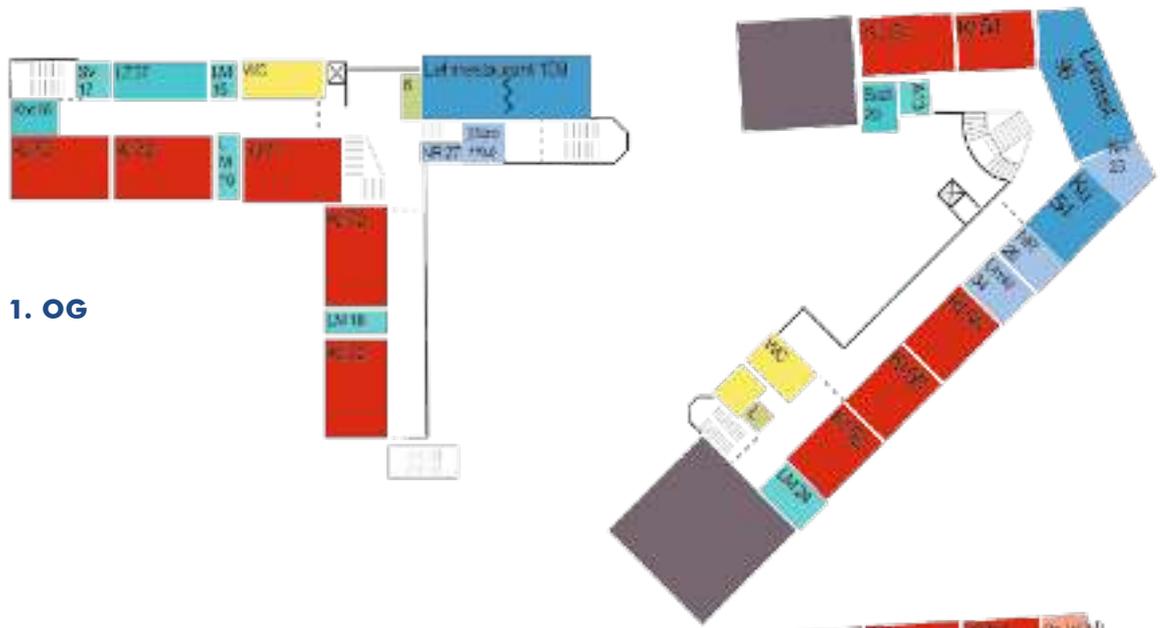
Sockelgeschoss



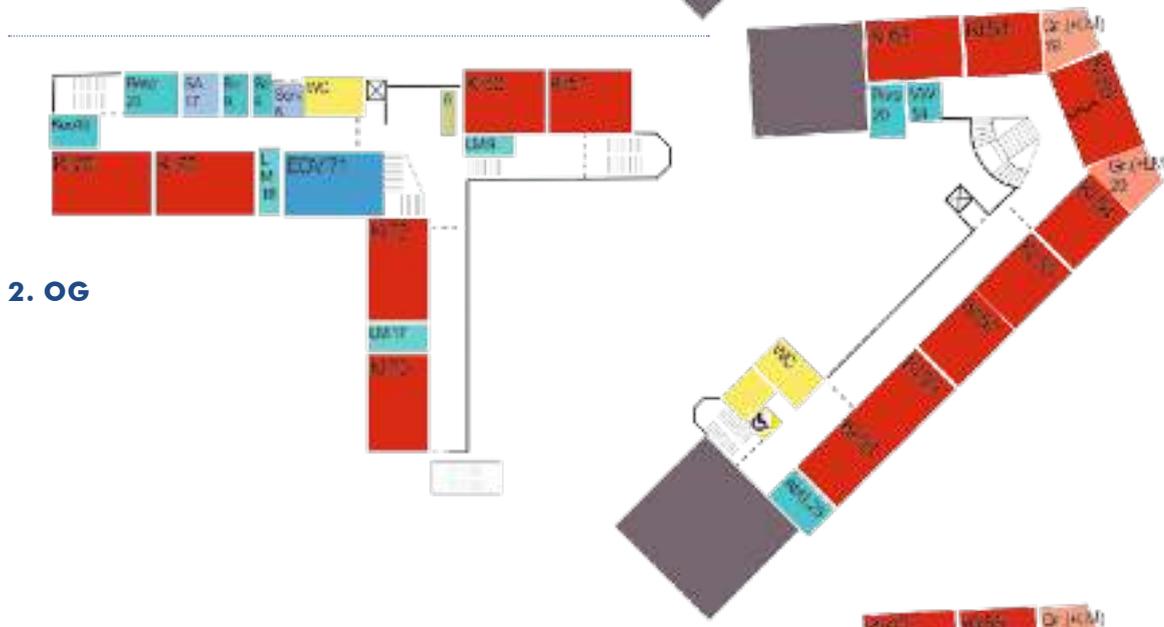
EG



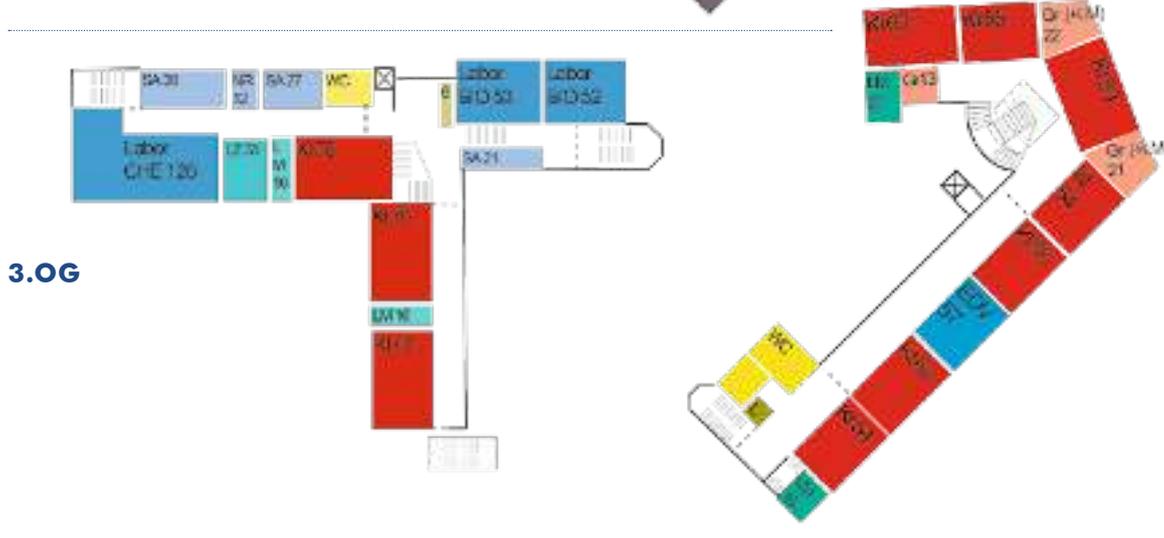
1. OG



2. OG



3. OG



Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Betreuung	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	-----------	------------	---------------	-------------

Adlerflychstraße 24
60318 Frankfurt am Main

Außenstelle Glauburgschule: Lenastraße 64–68
60318 Frankfurt am Main



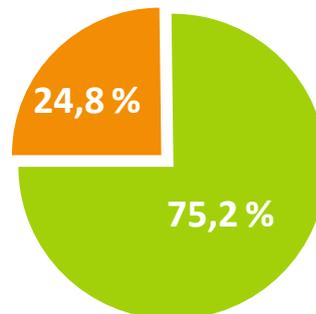
Typ Mischform	Schwerpunkt Hauswirtschaft/Sozialwesen	Hauptnutzfläche 1.711qm
-------------------------	--	-----------------------------------

Schuljahr 2016/2017

1.865 Schülerinnen und Schüler

462 in Teilzeitbildungsgängen

1.403 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (95)

- Beikoch/ Beiköchin (27)
- Hauswirtschafter/-in (35)
- Helfer/-in in der Hauswirtschaft (33)

Ausbildungsvorbereitung (TZ) (63)

- Besondere Bildungsgänge – Berufsschüler/-in in Werkstätten für Behinderte (63)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (237)

- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB) (96)
- InteA (141)

Berufsfachschule (VZ) (479)

- Zweijährige Berufsfachschule (189)
- Zweijährige höhere Berufsfachschule (290)

Fachoberschule (VZ) (99)

- Fachoberschule Form B (99)

Fachschule (TZ) (304)

- Fachschule für Sozialwesen (304)

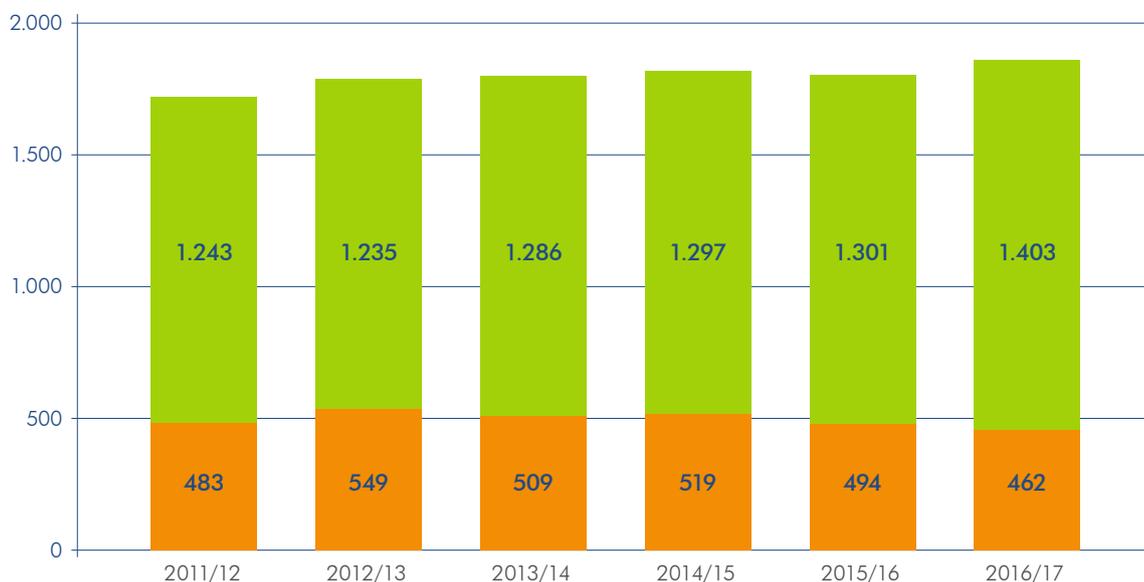
Fachschule (VZ) (955)

- Fachschule für Sozialwesen (651)
- Fachschule für Sozialwesen
- 3. Ausbildungsabschnitt (304)



Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	1.726	1.784	1.795	1.816	1.795	1.865
Klassen	91	96	98	99	101	97
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,0	18,6	18,3	18,3	17,8	19,2
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	483	549	509	519	494	462
Klassen	40	47	47	47	47	40
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	12,1	11,7	10,8	11,0	10,5	11,6
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	1.243	1.235	1.286	1.297	1.301	1.403
Klassen	51	49	51	52	54	57
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	24,4	25,2	25,2	24,9	24,1	24,6
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	97	88	107	100	105	95
Klassen	9	9	9	9	10	9
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	10,8	9,8	11,9	11,1	10,5	10,6
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	154	172	180	186	162	237
Klassen	15	17	18	18	16	18
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	10,3	10,1	10,0	10,3	10,1	13,2
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	480	484	498	492	482	479
Klassen	19	18	18	18	19	19
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	25,3	26,9	27,7	27,3	25,4	25,2
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	99	108	104	101	109	99
Klassen	4	4	4	4	4	4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	24,8	27,0	26,0	25,3	27,3	24,8
Fachschule						
Schülerinnen und Schüler	896	932	906	937	937	955
Klassen	44	48	49	50	52	47
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,4	19,4	18,5	18,7	18,0	20,3

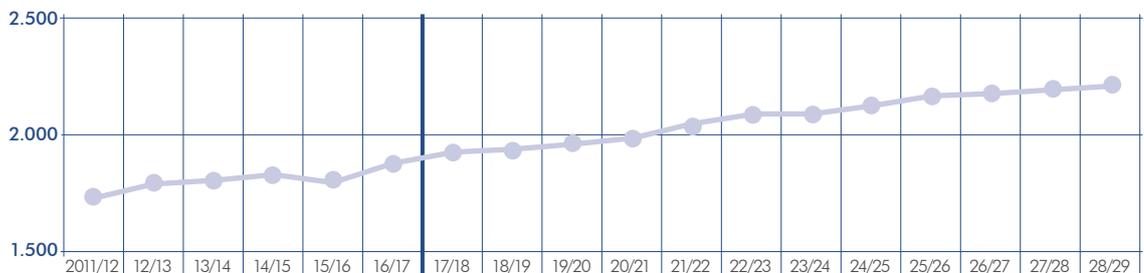
■ Teilzeit ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.910	1.924	1.955	1.978	2.030	2.079
Klassen	97	96	97	98	99	100
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,7	20,0	20,2	20,2	20,5	20,8
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	2.081	2.116	2.155	2.169	2.188	2.207
Klassen	99	102	103	103	104	105
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,0	20,7	20,9	21,1	21,0	21,0

Die Beruflichen Schulen Berta Jourdan hat den höchsten Anteil an Vollzeitschülern in der Stadt Frankfurt am Main (75,2% im Schuljahr 2016/17). Die Schule hat in den letzten Jahren an Schülern hinzugewonnen (7,5% seit dem Schuljahr 2011/12). Im letzten Schuljahr ist die mittlere Klassenfrequenz auf 19,2 gestiegen.

Die Schule wird in den nächsten Jahren verstärkt an Schülern dazugewinnen. Planerisch wird parallel dazu mit einem weiteren Anstieg der Klassenfrequenzen gerechnet. Die Gesamtklassenanzahl wird sich von 97 auf 105 erhöhen.

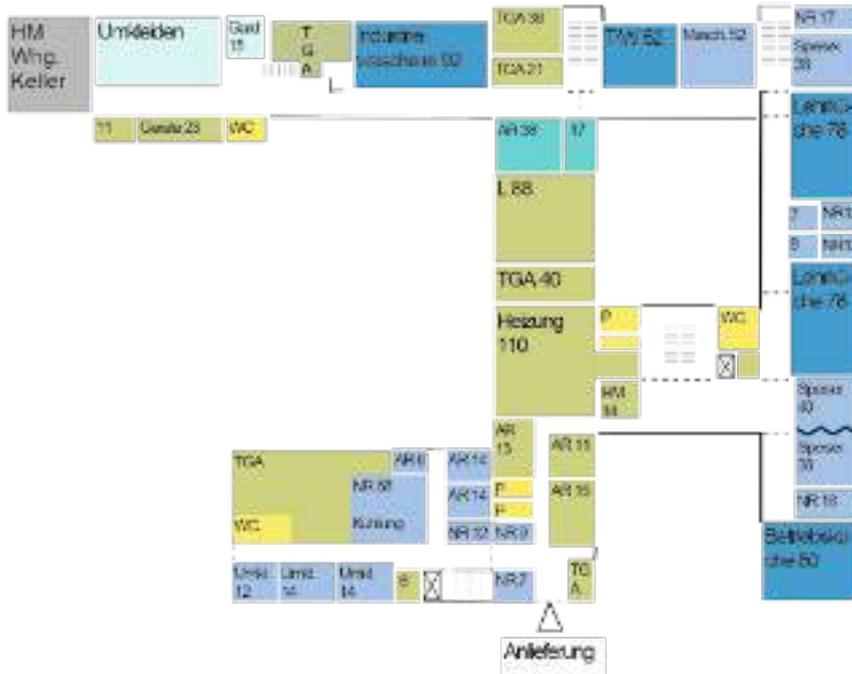


Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	73	80	85
Unterrichtsräume IST	71	71	71
SOLL lt. Auslastungsberechnung	92	101	107
Raumbilanz	-21	-30	-36

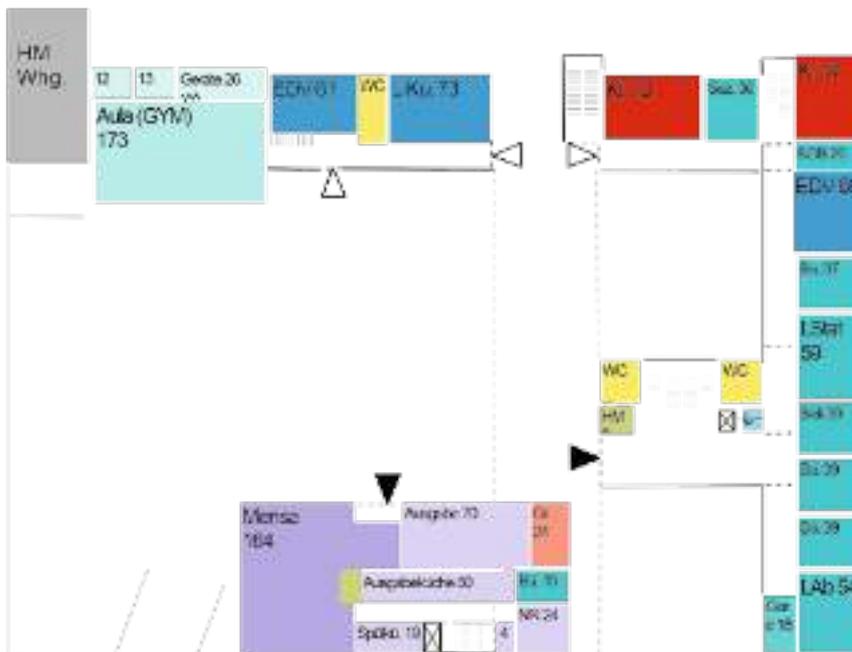
Raumpläne



UG



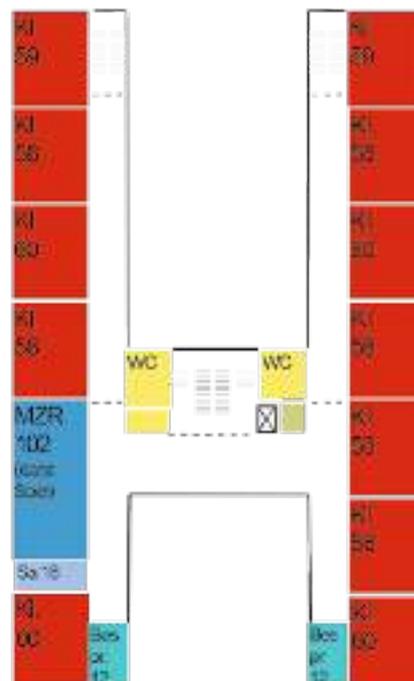
EG



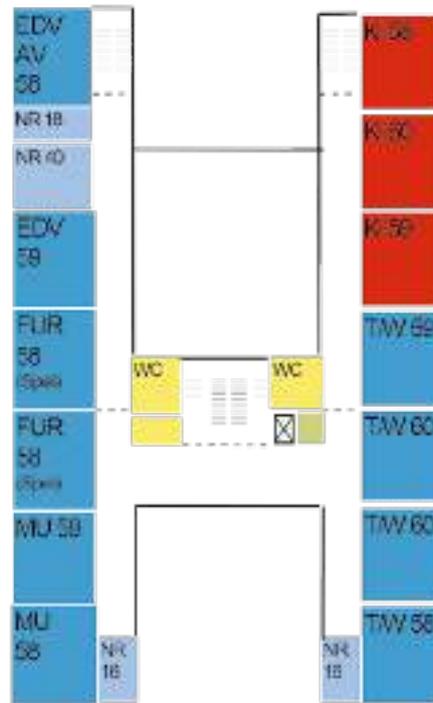
1. OG



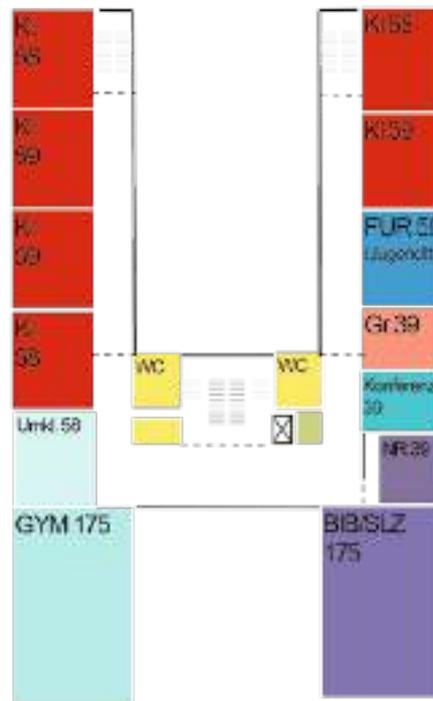
2. OG



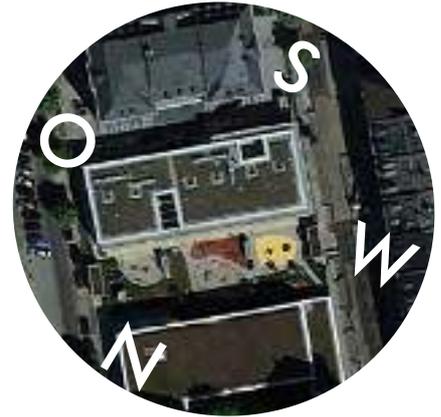
3.OG



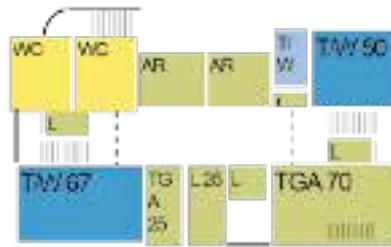
4.OG



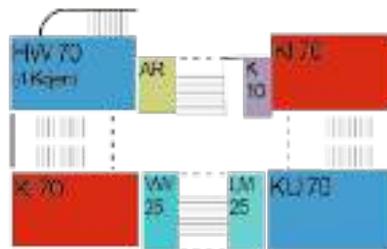
Außenstelle Glauburgschule



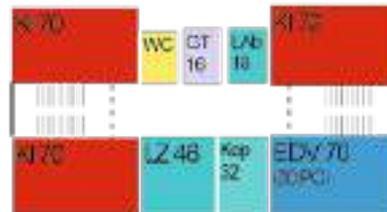
UG



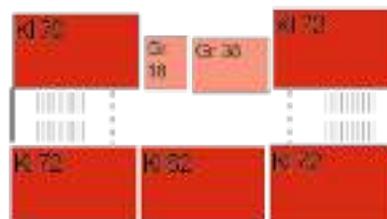
EG



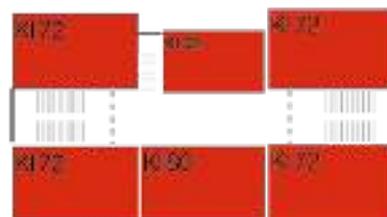
1. OG



2. OG



3. OG



Paul-Arnsberg-Platz 5
60314 Frankfurt am Main



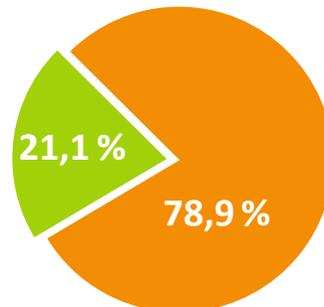
Typ Wirtschaft/Verwaltung	Schwerpunkt Wirtschaft	Hauptnutzfläche 3.538 qm
-------------------------------------	----------------------------------	------------------------------------

Schuljahr 2016/2017

1.123 Schülerinnen und Schüler

886 in Teilzeitbildungsgängen

237 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (838)

Bankkaufmann/-frau (473)

Industriekaufmann/-frau (209)

Informations-/Telekommunikations-System-Kaufmann/-frau / Informatikkaufmann/-frau (105)

Investmentfondskaufmann/-frau (51)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (67)

InteA (67)

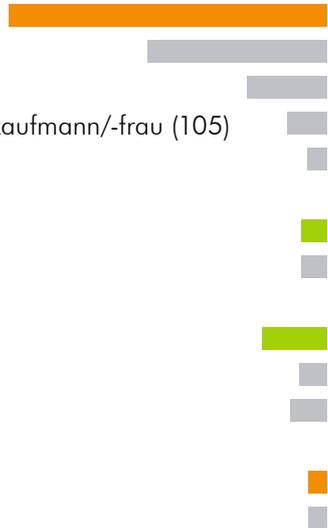
Berufsfachschule (VZ) (170)

Zweijährige Berufsfachschule (73)

Zweijährige höhere Berufsfachschule (97)

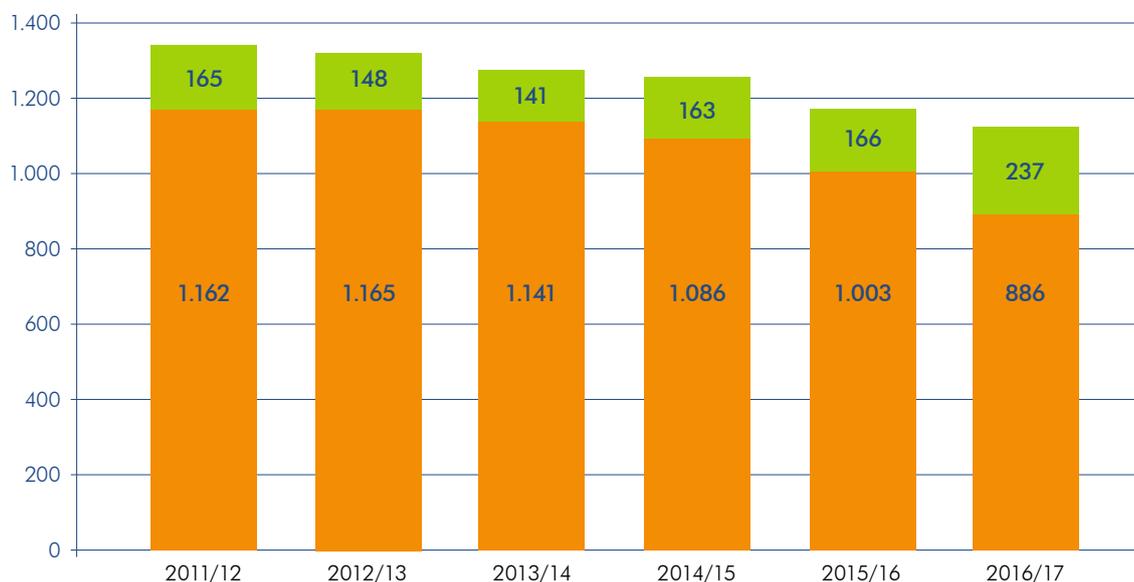
Fachoberschule (TZ) (48)

Fachoberschule Form B (48)



Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	1.327	1.313	1.282	1.249	1.169	1.123
Klassen	62	62	58	58	58	55
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,4	21,2	22,1	21,5	20,2	20,4
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	1.162	1.165	1.141	1.086	1.003	886
Klassen	53	53	50	49	48	42
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,9	22,0	22,8	22,2	20,9	21,1
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	165	148	141	163	166	237
Klassen	9	9	8	9	10	13
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	18,3	16,4	17,6	18,1	16,6	18,2
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	1.038	1.057	1.058	1.014	942	838
Klassen	46	47	45	45	45	40
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,6	22,5	23,5	22,5	20,9	21,0
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler						67
Klassen						4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse						16,8
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	165	148	141	163	166	170
Klassen	9	9	8	9	10	9
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	18,3	16,4	17,6	18,1	16,6	18,9
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	124	108	83	72	61	48
Klassen	7	6	5	4	3	2
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	17,7	18,0	16,6	18,0	20,3	24,0

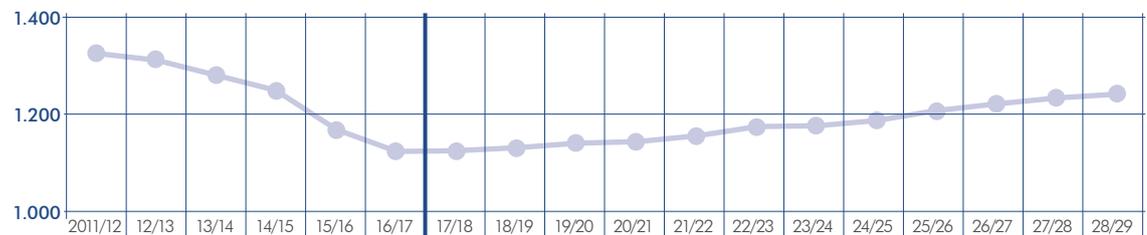
■ Teilzeit ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.124	1.130	1.140	1.142	1.155	1.173
Klassen	54	54	55	53	53	55
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,8	20,9	20,7	21,5	21,8	21,3
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	1.175	1.186	1.206	1.221	1.233	1.243
Klassen	55	55	55	55	57	58
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,4	21,6	21,9	22,2	21,6	21,4

Die Bethmannschule hat in den letzten Jahren leicht an Schülern verloren (-15,4% seit dem Schuljahr 2011/12). Gleichzeitig ist die mittlere Klassenfrequenz auf 20,4 abgesunken.

Die Schule wird in den nächsten Jahren wieder an Schülern dazugewinnen und dann in der langfristigen Prognose wieder mehr als 1.200 Schüler insgesamt beschulen. Planerisch wird parallel dazu mit einem weiteren Anstieg der Klassenfrequenzen gerechnet. Die Gesamtklassenanzahl wird sich von 55 auf 58 erhöhen.

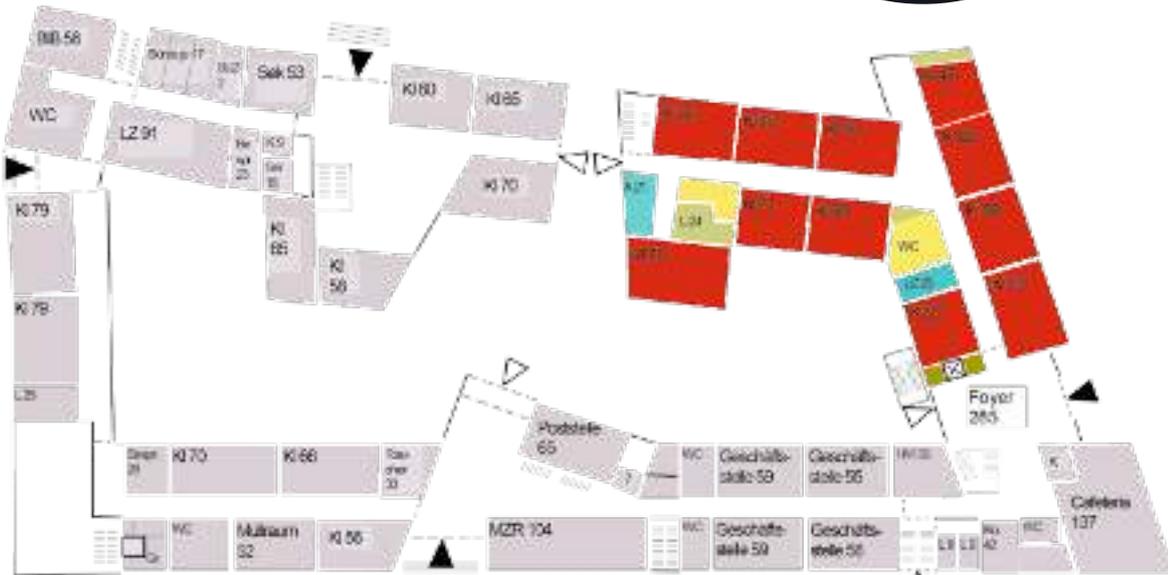


Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	30	32	33
Unterrichtsräume IST	41	41	41
SOLL lt. Auslastungsberechnung	36	39	40
Raumbilanz	5	2	1

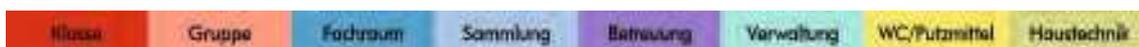
Raumpläne



EG



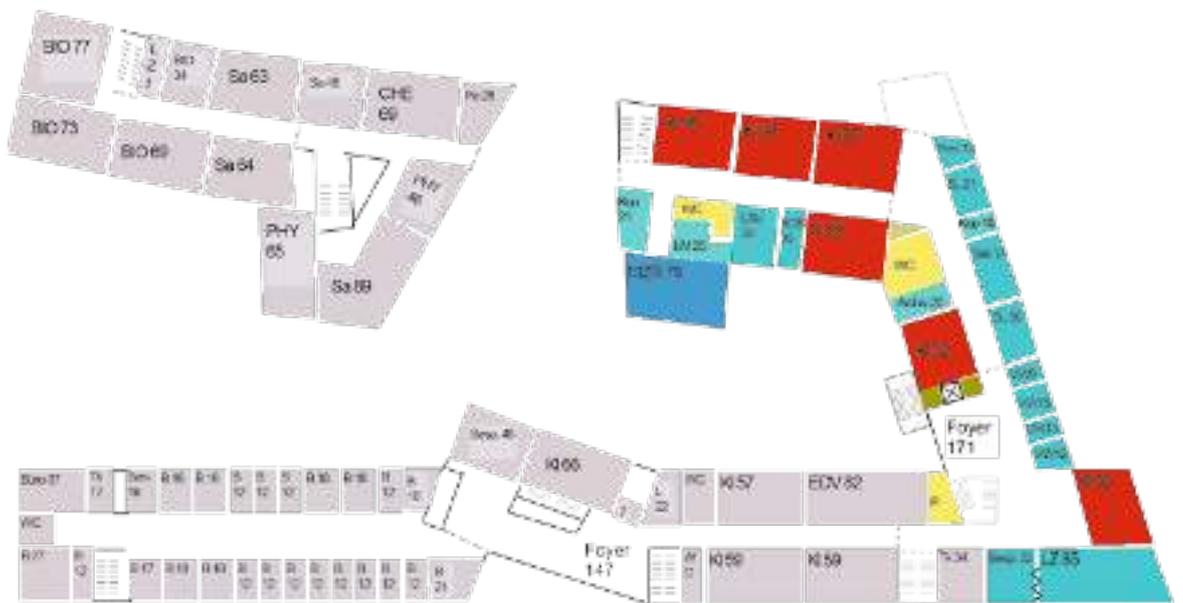
1. OG



2. OG



3. OG



Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Betreuung	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	-----------	------------	---------------	-------------

Hamburger Allee 23
60486 Frankfurt am Main

Außenstelle: Peter-Bied-Straße 55
65929 Frankfurt am Main (Höchst)



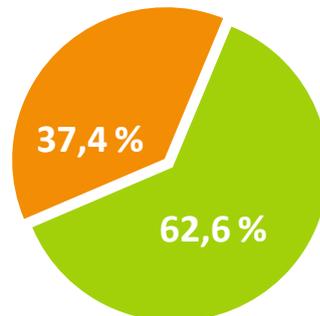
Typ Gewerbe/Technik	Schwerpunkt Textil/Textiltechnik/Körperpflege	Hauptnutzfläche 3.948 qm / 923 qm
-------------------------------	---	---

Schuljahr 2016/2017

1.000 Schülerinnen und Schüler

374 in Teilzeitbildungsgängen

626 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (374)

Kosmetiker/-in (52)

Textilreiniger/-in (58)

Friseur/-in (237)

Änderungsschneider/-in / Maßschneider/-in / Textil-/Modenäher/-in (27)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (141)

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB) (69)

InteA (72)

Berufsfachschule (VZ) (278)

Zweijährige Berufsfachschule (77)

Berufsfachschule mit Berufsabschluss – Maßschneider/-in (140)

Zweijährige höhere Berufsfachschule (61)

Fachoberschule (VZ) (163)

Fachoberschule Form A (138)

Fachoberschule Form B (25)

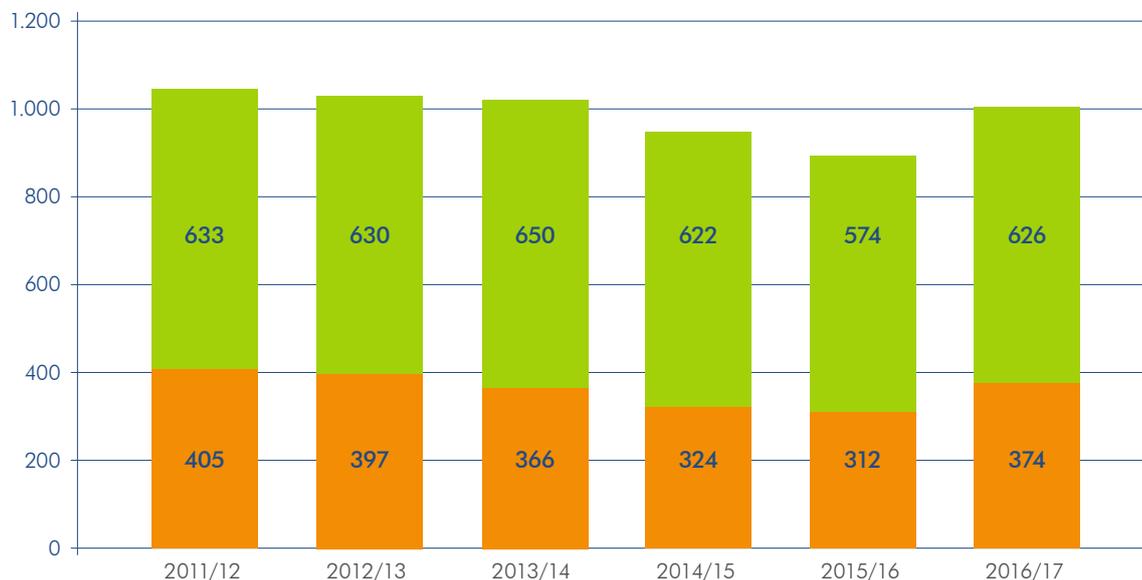
Fachschule (TZ) (44)

Zweijährige Fachschule (44)



Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	1.038	1.027	1.016	946	886	1.000
Klassen	48	48	50	51	49	51
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,6	21,4	20,3	18,5	18,1	19,6
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	405	397	366	324	312	374
Klassen	20	19	20	20	19	19
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,3	20,9	18,3	16,2	16,4	19,7
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	633	630	650	622	574	626
Klassen	28	29	30	31	30	32
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,6	21,7	21,7	20,1	19,1	19,6
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	405	397	366	324	312	374
Klassen	20	19	20	20	19	19
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,3	20,9	18,3	16,2	16,4	19,7
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	123	84	81	77	64	141
Klassen	7	5	5	5	5	8
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	17,6	16,8	16,2	15,4	12,8	17,6
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	215	286	302	313	291	278
Klassen	9	12	13	14	13	13
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	23,9	23,8	23,2	22,4	22,4	21,4
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	220	198	201	176	175	163
Klassen	8	8	8	8	8	7
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	27,5	24,8	25,1	22	21,9	23,3
Fachschule						
Schülerinnen und Schüler	75	62	66	56	44	44
Klassen	4	4	4	4	4	4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	18,8	15,5	16,5	14,0	11,0	11,0

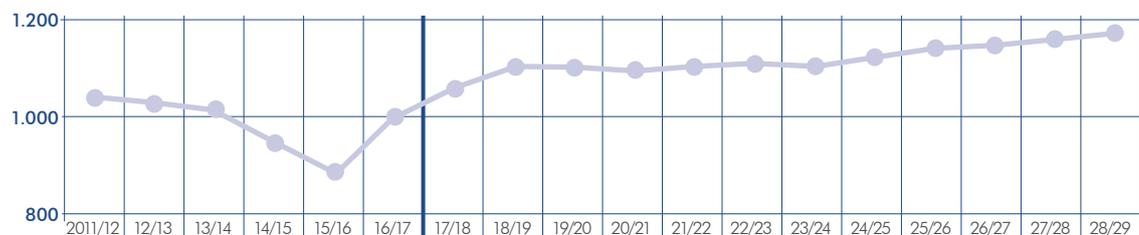
■ Teilzeit
 ■ Vollzeit



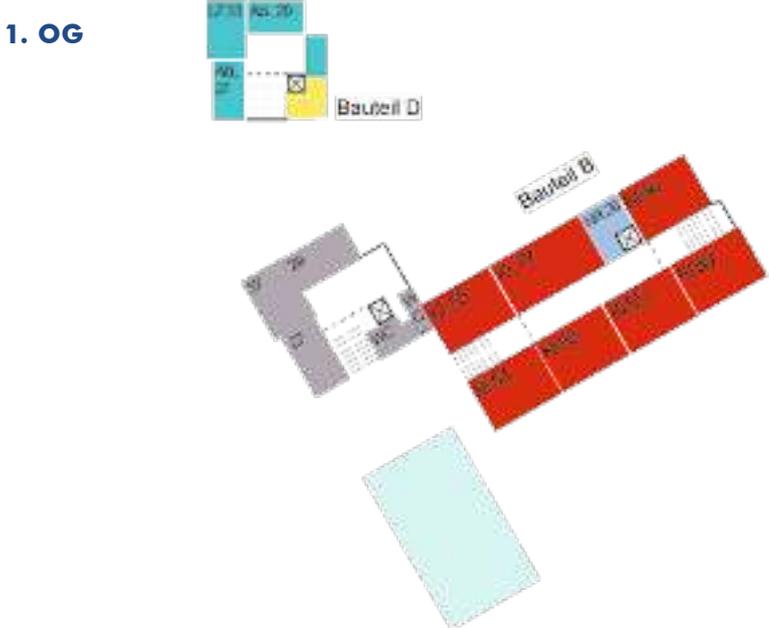
Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.059	1.102	1.101	1.096	1.103	1.110
Klassen	54	55	54	52	52	51
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,6	20,0	20,4	21,1	21,2	21,8
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	1.104	1.122	1.141	1.147	1.160	1.172
Klassen	51	52	52	53	52	55
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,6	21,6	21,9	21,6	22,3	21,3

Die Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode beschult mehrheitlich Vollzeitschüler 62,6% (im Schuljahr 2016/17). Die Schule hat in den letzten Jahren ihre Schülerzahlen sehr stabil gehalten -3,8% seit dem SJ 2011/12 bei stärkeren Abfällen in den Schuljahren 2014/15 und 2015/16). Die mittlere Klassenfrequenz ist stark nach unten abgefallen (nun bei 19,6; zeitweise bei 18,1).

Die Schule wird in den nächsten Jahren stärker an Schülern dazugewinnen (+17,2% bis 2028/29). Parallel dazu (müssen) die mittleren Klassenfrequenzen wieder stark ansteigen (siehe die Schuljahre 2011/12 oder 2012/13 in denen der Durchschnittswert bei über 21,0 lag). Die Gesamtklassenanzahl wird sich daher auf 55 erhöhen.



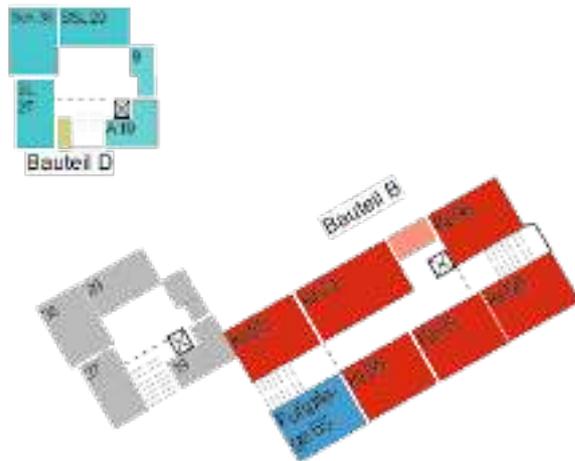
Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	40	39	42
Unterrichtsräume IST	57	57	57
SOLL lt. Auslastungsberechnung	53	52	56
Raumbilanz	4	5	1



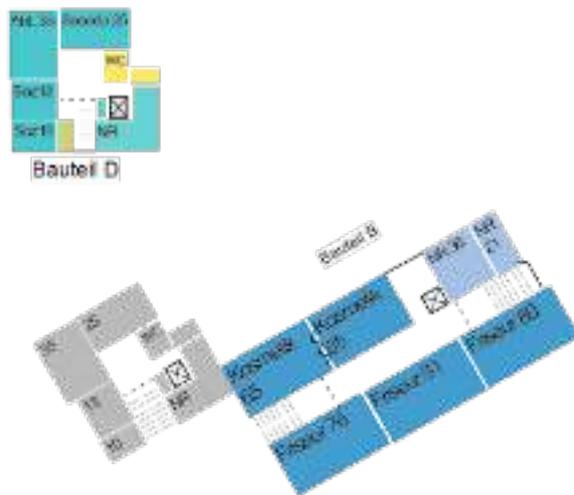
Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Betreuung	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	-----------	------------	---------------	-------------

Raumpläne

2. OG



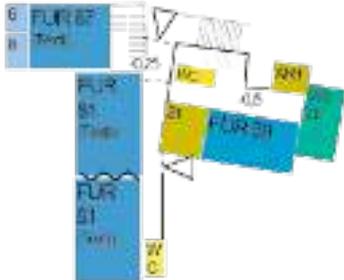
3. OG



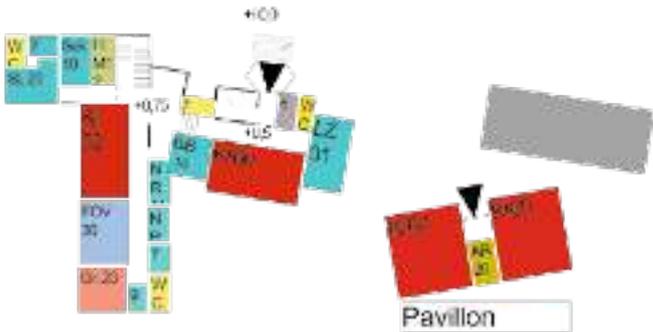
Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Bauhaus	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	---------	------------	---------------	-------------

Außenstelle Peter-Bied-Straße 55

UG



EG



1.OG



2.OG



Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Beratung	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	----------	------------	---------------	-------------

Eichendorffstraße 67–69
60320 Frankfurt am Main



Typ
Wirtschaft/Verwaltung

Schwerpunkt
Wirtschaft/Verwaltung

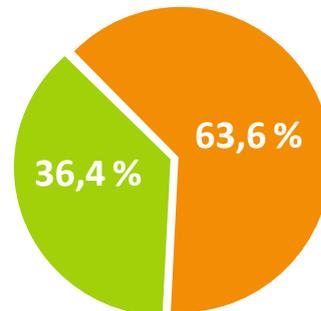
Hauptnutzfläche
5.658 qm

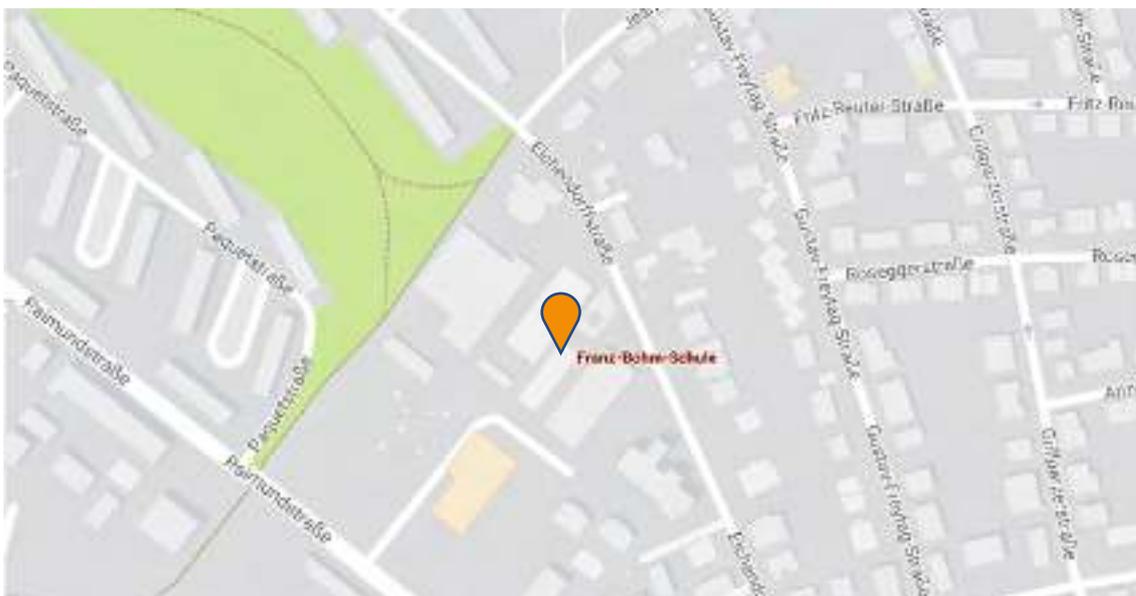
Schuljahr 2016/2017

1.896 Schülerinnen und Schüler

1.205 in Teilzeitbildungsgängen

691 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (1.170)

- Fachangestellte/-r für Arbeitsförderung/Arbeitsmarktdienstleistungen (32)
- Sozialversicherungsfachangestellte/-r (203)
- Automobilkaufmann/-frau (207)
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel (457)
- Verkäufer/-in (262)
- Musikfachhändler/-in (9)

Ausbildungsvorbereitung (TZ) (35)

- Besondere Bildungsgänge (35)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (66)

- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB) (53)
- PuSch-B (13)

Berufsfachschule (VZ) (90)

- Zweijährige Berufsfachschule (90)

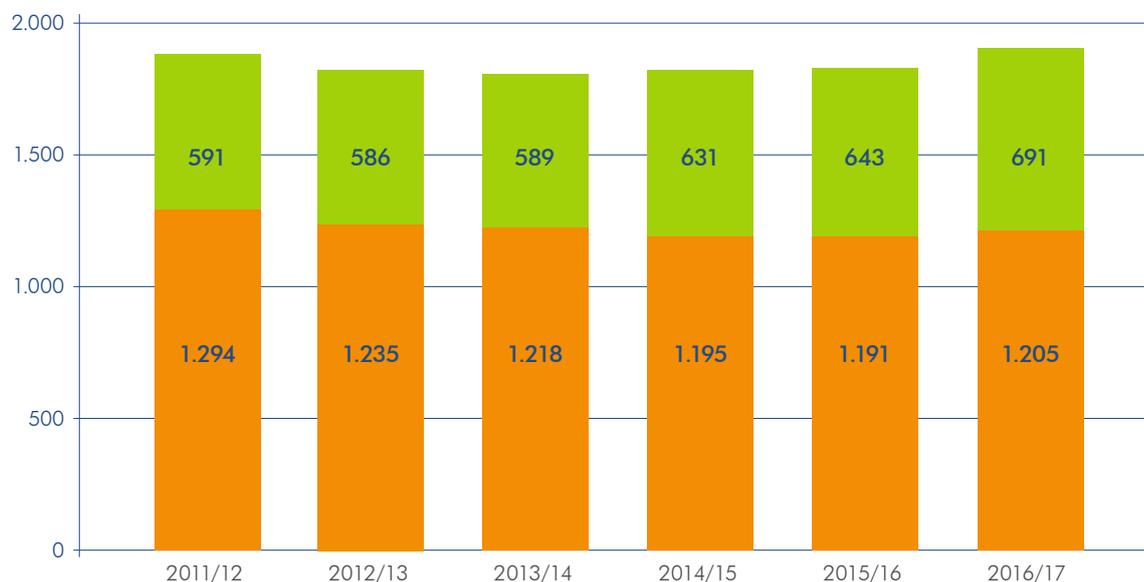
Fachoberschule (VZ) (570)

- Fachoberschule Form A (467)
- Fachoberschule Form B (103)



Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	1.885	1.821	1.807	1.826	1.834	1.896
Klassen	85	82	82	86	84	85
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,2	22,2	22	21,2	21,8	22,3
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	1.294	1.235	1.218	1.195	1.191	1.205
Klassen	60	57	57	59	57	57
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,6	21,7	21,4	20,3	20,9	21,1
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	591	586	589	631	643	691
Klassen	25	25	25	27	27	28
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	23,6	23,4	23,6	23,4	23,8	24,7
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	1.272	1.202	1.207	1.151	1.164	1.170
Klassen	59	55	56	57	55	55
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse						
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	51	67	42	72	59	66
Klassen	3	4	3	4	4	4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	17,0	16,8	14,0	18,0	14,8	16,5
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	84	72	76	84	87	90
Klassen	4	4	4	4	4	4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,0	18,0	19,0	21,0	21,8	22,5
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	478	480	482	519	524	570
Klassen	19	19	19	21	21	22
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	25,2	25,3	25,4	24,7	25,0	25,9

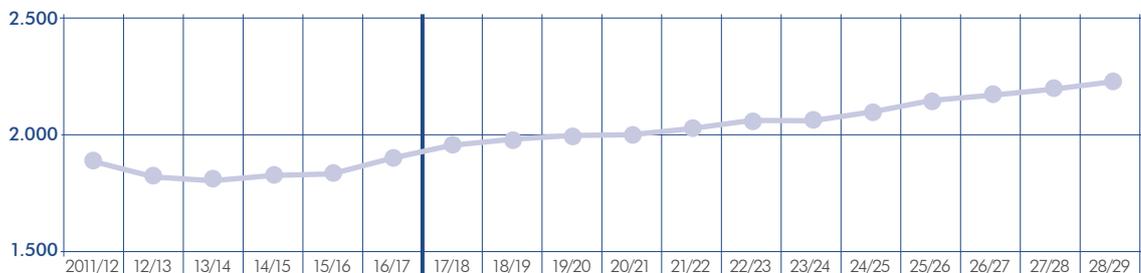
■ Teilzeit
 ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.951	1.972	1.987	1.993	2.022	2.052
Klassen	88	89	90	90	91	91
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,2	22,2	22,1	22,1	22,2	22,5
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	2.055	2.090	2.138	2.165	2.194	2.224
Klassen	91	93	95	96	97	99
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,6	22,5	22,5	22,6	22,6	22,5

Die Franz-Böhm-Schule hat in den letzten Jahren ihre Schülerzahlen ungemein stabil gehalten (+0,6% seit dem Schuljahr 2011/12). Gleichzeitig ist die mittlere Klassenfrequenz leicht auf 22,3 gestiegen (stabil, vergleicht man mit dem Schuljahr 2011/12). Sie beschult momentan knapp unter 1.900 Schüler.

Die Schule wird in den nächsten Jahren Schülern dazugewinnen und dann bereits mittelfristig mehr als 2.000 Schüler insgesamt beschulen. Die Gesamtklassenanzahl wird sich von 85 auf 99 erhöhen.

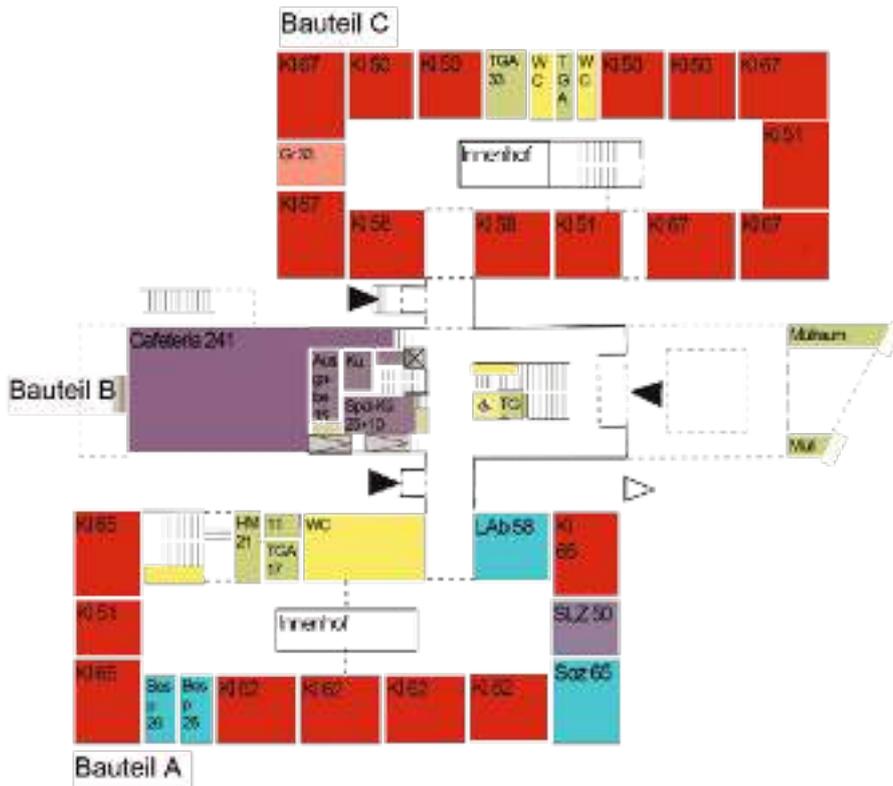
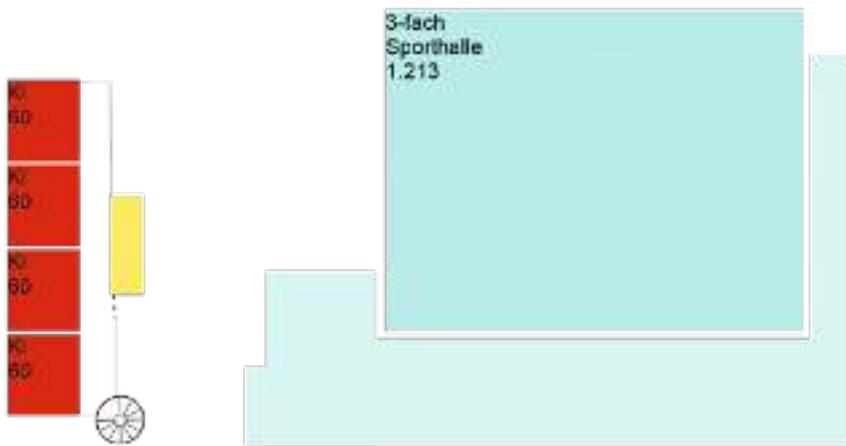


Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	51	56	61
Unterrichtsräume IST	68	68	68
SOLL lt. Auslastungsberechnung	62	68	74
Raumbilanz	6	0	-6

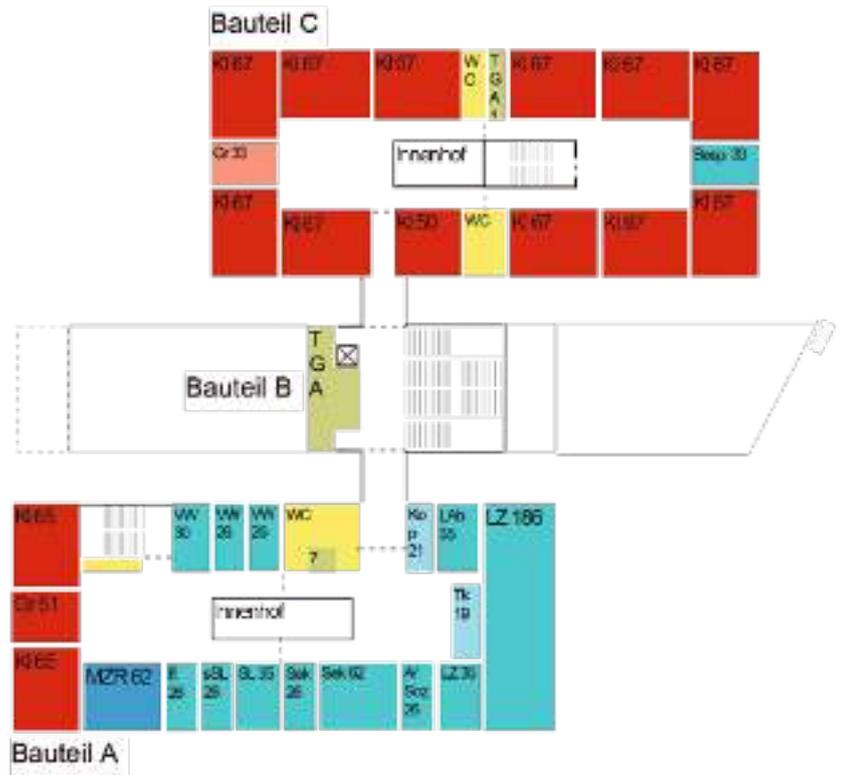
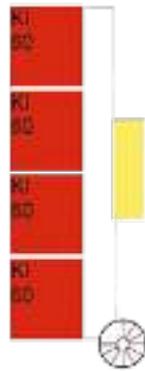
Raumpläne



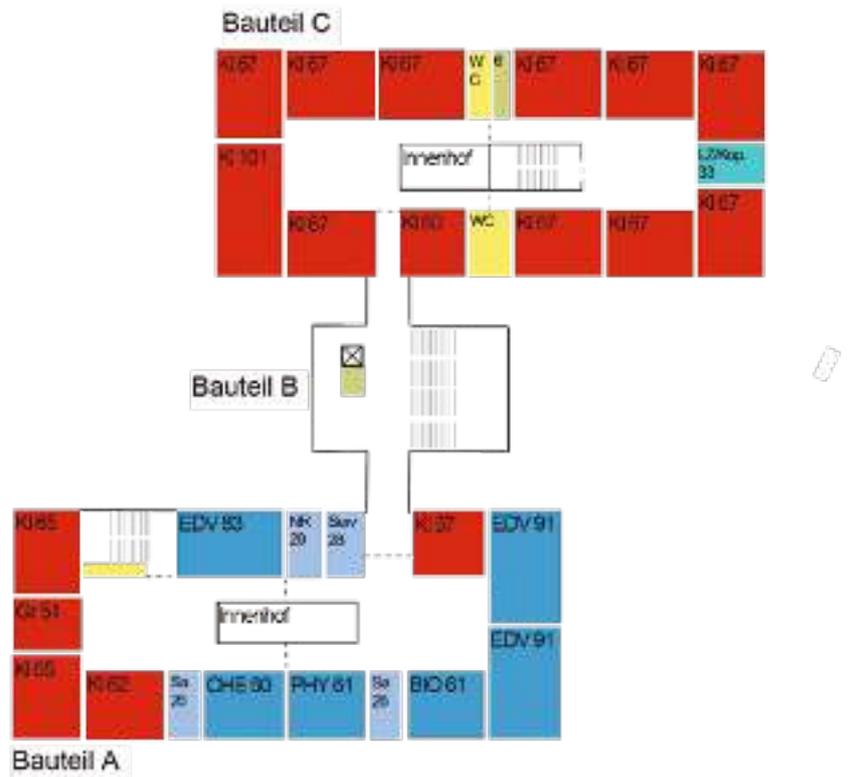
EG



1. OG



2. OG



Hamburger Allee 23
60486 Frankfurt am Main



Typ
Gewerbe/Technik

Schwerpunkt
Druck-/Medientechnik,
Farbtechnik/Raumgestaltung

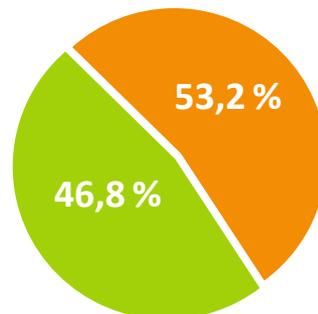
Hauptnutzfläche
5.344 qm

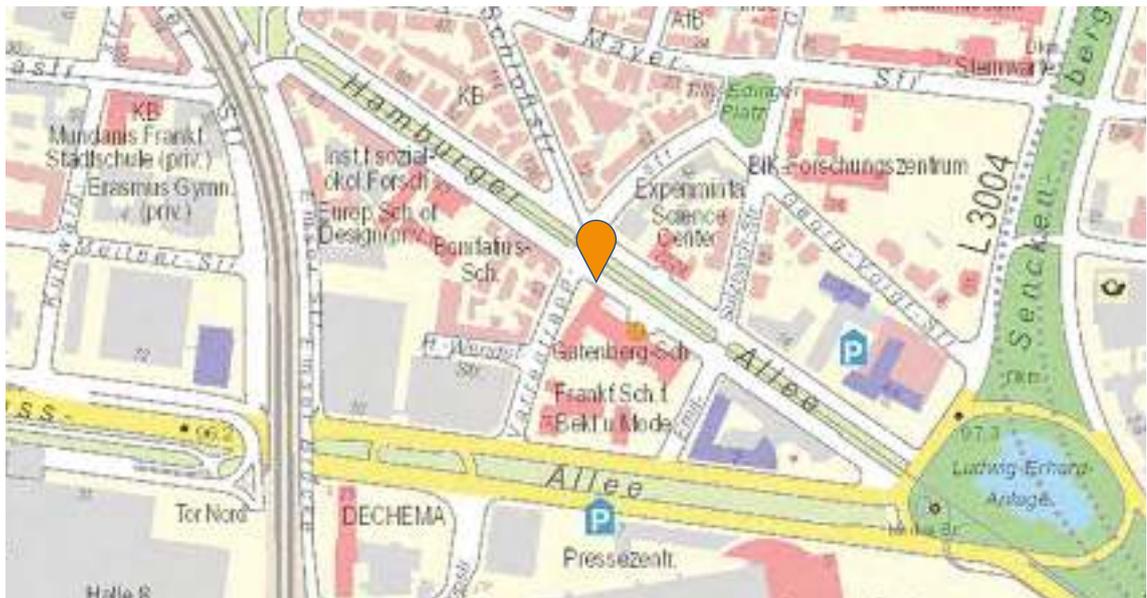
Schuljahr 2016/2017

1.006 Schülerinnen und Schüler

535 in Teilzeitbildungsgängen

471 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (521)

- Buchbinder/-in (9)
- Medientechnologie Druckverarbeitung (13)
- Medientechnologie Druck (32)
- Fotograf/-in (94)
- Gestalter/-in für visuelles Marketing / Mediengestalter (95)
- Mediengestalter/-in Digital und Print (201)
- Raumausstatter/-in / Polster- und Dekorationsnäher/-in (77)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (63)

- InteA (63)

Berufsfachschule (VZ) (78)

- Zweijährige Berufsfachschule (78)

Fachoberschule (VZ) (319)

- Fachoberschule Form A (319)

Fachschule (TZ) (14)

- Zweijährige Fachschule (14)

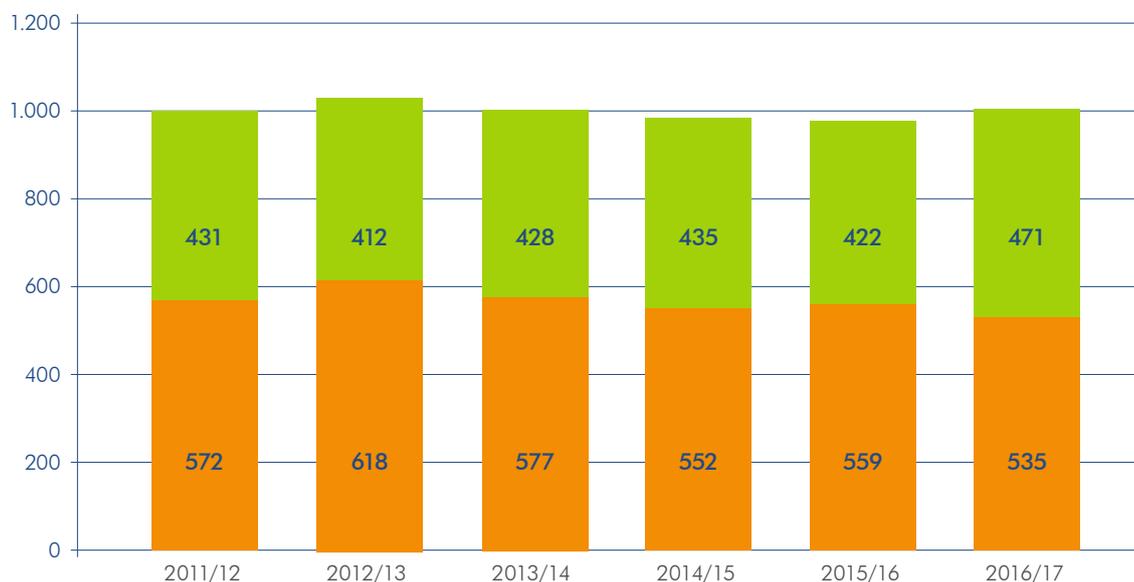
Fachschule (VZ) (11)

- Zweijährige Fachschule (11)



Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	1.003	1.030	1.005	987	981	1.006
Klassen	51	53	52	54	54	54
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,7	19,4	19,3	18,3	18,2	18,6
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	572	618	577	552	559	535
Klassen	33	35	35	34	34	32
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	17,3	17,7	16,5	16,2	16,4	16,7
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	431	412	428	435	422	471
Klassen	18	18	17	20	20	22
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	23,9	22,9	25,2	21,8	21,1	21,4
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	527	574	553	523	532	521
Klassen	30	32	33	32	32	31
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	17,6	17,9	16,8	16,3	16,6	16,8
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler						63
Klassen						4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse						15,8
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	82	71	55	46	61	78
Klassen	4	4	3	4	4	4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,5	17,8	18,3	11,5	15,3	19,5
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	268	264	322	348	326	319
Klassen	10	10	11	12	12	12
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	26,8	26,4	29,3	29,0	27,2	26,6
Fachschule						
Schülerinnen und Schüler	126	121	75	70	62	25
Klassen	7	7	5	6	6	3
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	18,0	17,3	15,0	11,7	10,3	8,3

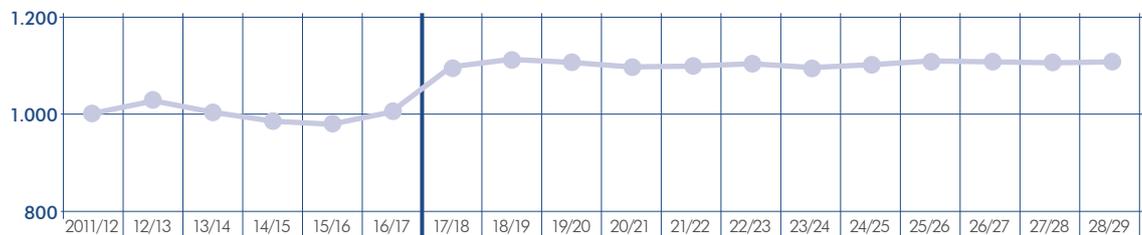
■ Teilzeit ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.096	1.112	1.108	1.098	1.100	1.105
Klassen	57	57	57	55	54	54
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,2	19,5	19,4	20,0	20,4	20,5
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	1.095	1.103	1.109	1109	1108	1110
Klassen	54	54	54	54	54	54
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,3	20,4	20,5	20,5	20,5	20,6

Die Gutenbergschule ihre Schülerzahlen in den letzten sechs Jahren überaus konstant gehalten (0,3% seit dem Schuljahr 2011/12). Gleichzeitig ist die mittlere Klassenfrequenz auf 18,6 abgesunken.

Die Schule wird bereits mittelfristig gut 100 Schüler mehr beschulen können. Planerisch wird parallel dazu ein Anstieg der Klassenfrequenzen kommen müssen. Die Gesamtklassenanzahl wird sich daher nicht verändern.

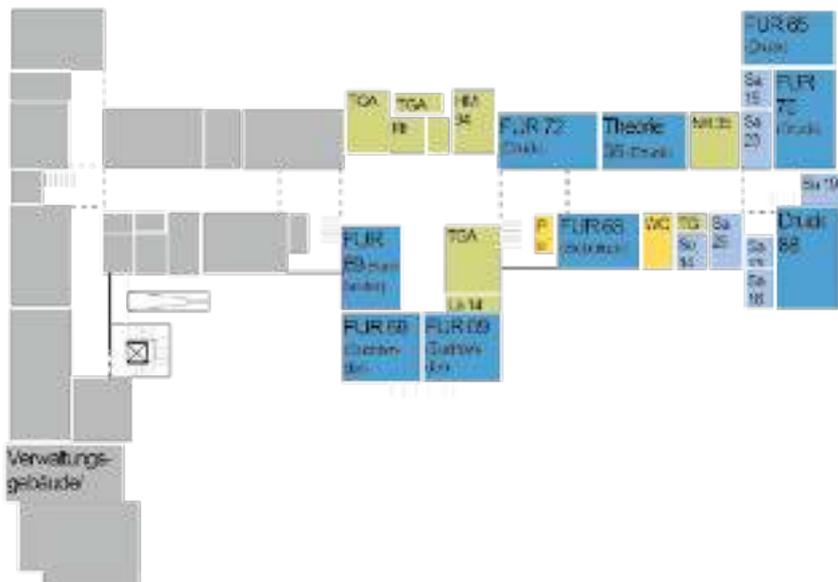


Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	35	37	37
Unterrichtsräume IST	51	51	51
SOLL lt. Auslastungsberechnung	47	49	49
Raumbilanz	4	2	2

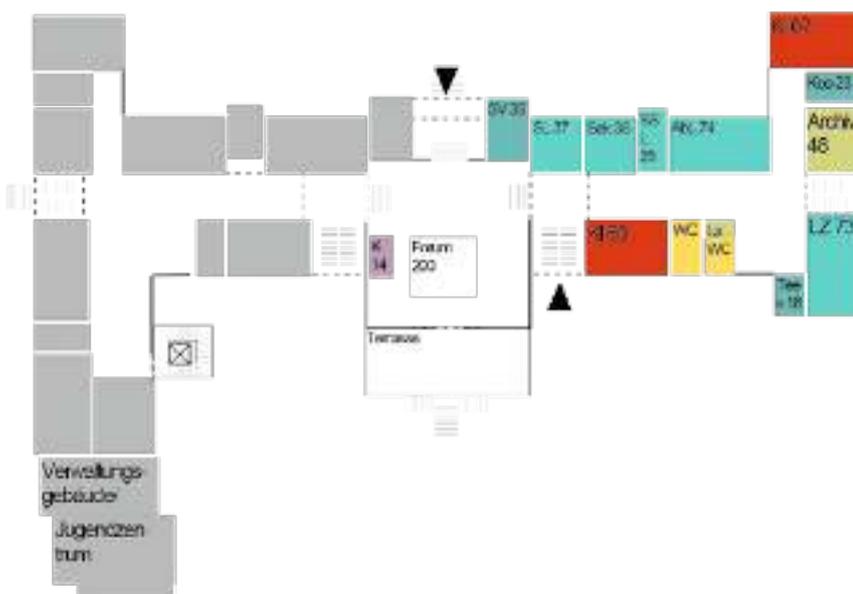
Raumpläne



UG



EG



Rohrbachstraße 38
60389 Frankfurt am Main



Typ
Wirtschaft/Verwaltung

Schwerpunkt
Wirtschaft/Verwaltung

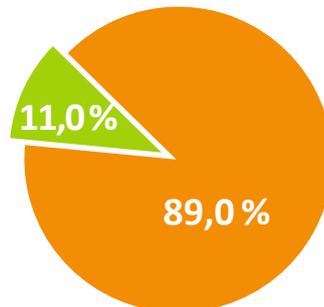
Hauptnutzfläche
2.518 qm

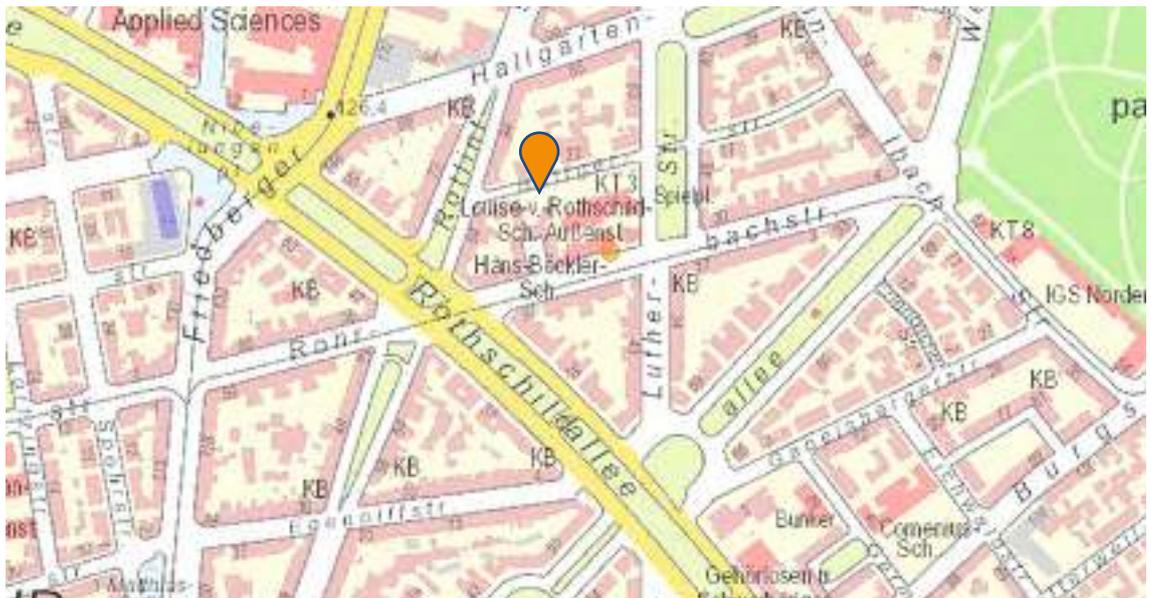
Schuljahr 2016/2017

1.401 Schülerinnen und Schüler

1.247 in Teilzeitbildungsgängen

154 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (1.247)

- Immobilienkaufmann/-frau (426)
- Justizfachangestellte/-r (147)
- Rechts-/Patentanwalt- und Notarfachangestellte/-r (237)
- Steuerfachangestellte/-r (293)
- Verwaltungsfachangestellte/-r (144)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (113)

- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB) (14)
- InteA (63)
- PuSch-B (36)

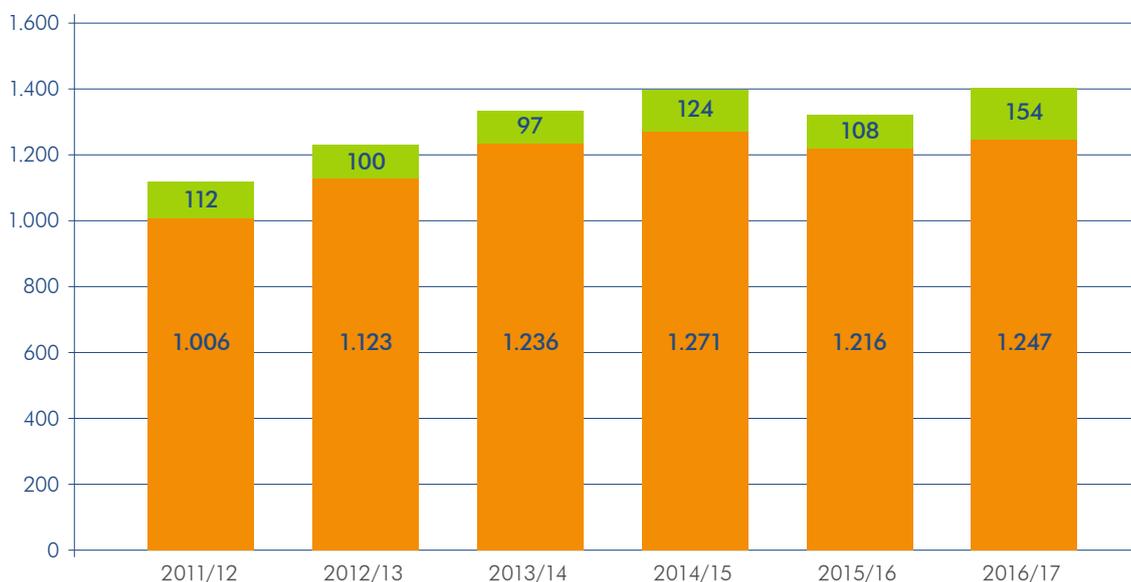
Berufsfachschule (VZ) (41)

- Zweijährige Berufsfachschule (41)



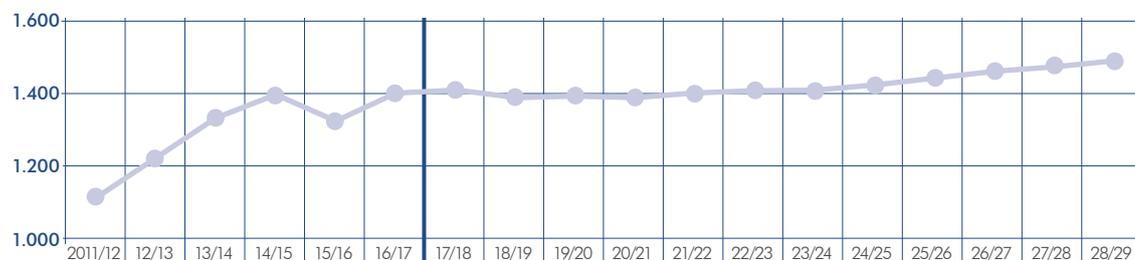
Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	1.118	1.223	1.333	1.395	1.324	1.401
Klassen	53	56	60	59	60	61
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,1	21,8	22,2	23,6	22,1	23,0
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	1.006	1.123	1.236	1.271	1.216	1.247
Klassen	47	50	54	52	53	52
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,4	22,5	22,9	24,4	22,9	24,0
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	112	100	97	124	108	154
Klassen	6	6	6	7	7	9
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	18,7	16,7	16,2	17,7	15,4	17,1
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	1.006	1.123	1.236	1.271	1.216	1.247
Klassen	47	50	54	52	53	52
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,4	22,5	22,9	24,4	22,9	24,0
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	67	57	57	80	66	113
Klassen	4	4	4	5	5	7
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	16,8	14,3	14,3	16,0	13,2	16,1
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	45	43	40	44	42	41
Klassen	2	2	2	2	2	2
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,5	21,5	20,0	22,0	21,0	20,5

■ Teilzeit ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.411	1.390	1.395	1.389	1.399	1.410
Klassen	63	62	62	62	62	62
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,4	22,4	22,5	22,4	22,6	22,7
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	1.408	1.423	1.444	1.462	1.477	1.490
Klassen	61	63	64	65	65	65
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	23,1	22,6	22,6	22,5	22,7	22,9

Die Hans-Böckler-Schule beschult heute um 283 Schüler mehr als im Schuljahr 2011/12. Gleichzeitig ist die mittlere Klassenfrequenz auf 23,0 gestiegen (und lag zwischenzeitlich schon darüber). Die Schule wird in den nächsten Jahren weiter wachsen und dann in der langfristigen Prognose knapp 1.500 Schüler insgesamt beschulen. Planerisch wird die heute schon hohe mittlere Klassenfrequenzen vorerst leicht abgesenkt, mit den steigenden Schülerzahlen dann allerdings wieder auf den heutigen Stand angehoben. Die Gesamtklassenanzahl wird sich bis 2022/23 kaum verändern (auf 62) und bis 2028/29 leicht erhöhen (65).

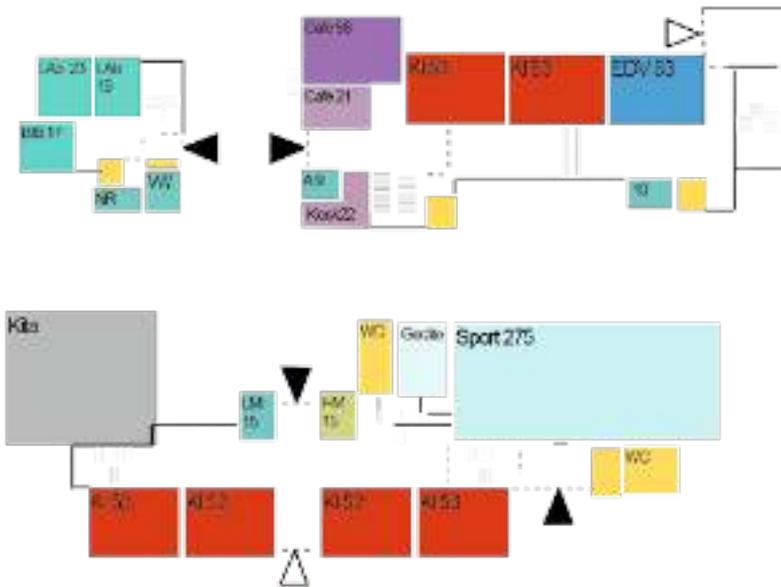


Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	30	31	32
Unterrichtsräume IST	33	33	33
SOLL lt. Auslastungsberechnung	36	38	39
Raumbilanz	-3	-5	-6

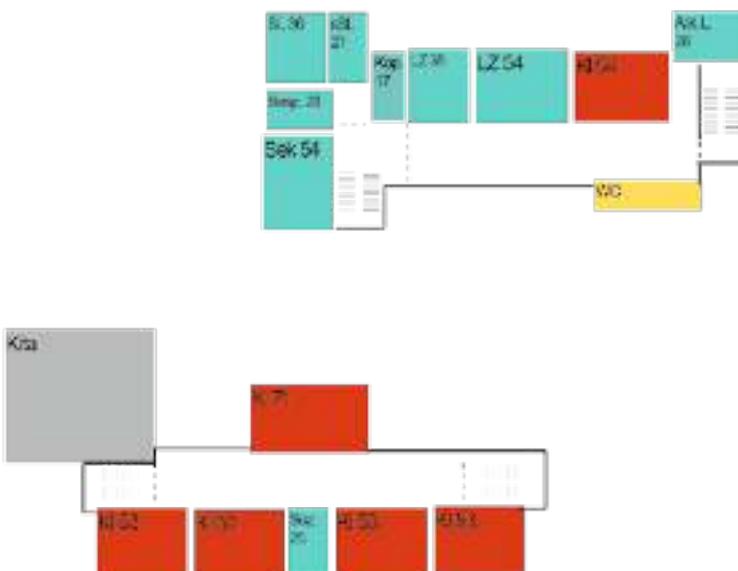
Raumpläne



EG



1.OG



Kühhornshofweg 27
60320 Frankfurt am Main



Typ
Gewerbe/Technik

Schwerpunkt
Eisenbahn/Fahrzeugtechnik/
Augenoptik/Mechanik/
Mechatronik/Maschinenbau

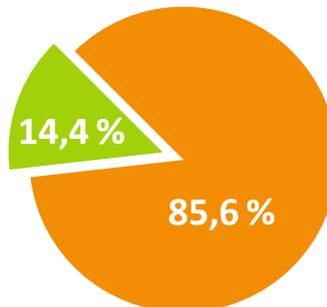
Hauptnutzfläche
13.974 qm

Schuljahr 2016/2017

2.444 Schülerinnen und Schüler

2.093 in Teilzeitbildungsgängen

351 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (2.014)

Karosserie-/ Fahrzeugbaumechaniker/-in / Karosserieinstandhaltungstechniker/-in (152)	■
KfZ-Mechatroniker/-in (427)	■
Mechatroniker/-in (282)	■
Industriemechaniker/-in (258)	■
Eisenbahner/-in im Betriebsdienst (171)	■
Augenoptiker/-in (386)	■
Industrie-/Werkzeug-/Fertigungs-/Zerspanungsmechaniker/-in / Teilezurichter/-in / Maschinen-/Anlagenführer/-in (45)	■
Kfz-Mechatroniker/-in / Zweiradmechaniker Schwerpunkt Motorradtechnik (82)	■
Fahrradmonteur/-in / Zweiradmechaniker/-in Schwerpunkt Fahrradtechnik (105)	■
Konstruktionsmechaniker/-in / Metallbauer/-in (87)	■
Techn. Produktdesigner/-in / Systemplaner/-in (19)	■

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (37)

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB) (14)	■
PuSch-B (23)	■

Berufsfachschule (VZ) (73)

Zweijährige Berufsfachschule (73)	■
-----------------------------------	---

Fachoberschule (VZ) (98)

Fachoberschule Form A (86)	■
Fachoberschule Form B (12)	■

Berufliches Gymnasium (VZ) (143)

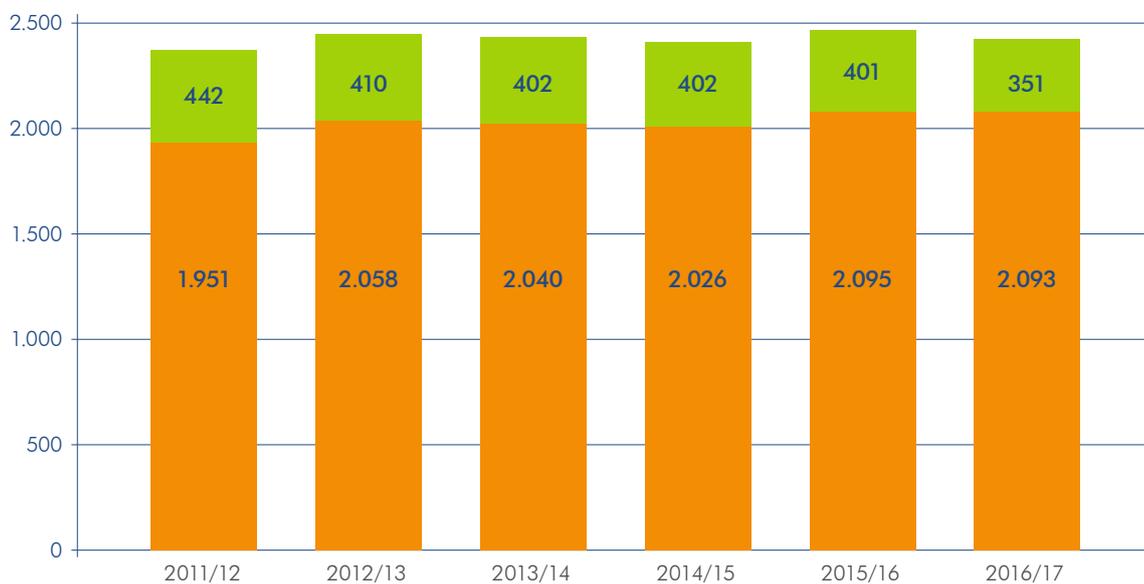
Berufliches Gymnasium (143)	■
-----------------------------	---

Fachschule (TZ) (79)

Zweijährige Fachschule (79)	■
-----------------------------	---

Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	2.393	2.468	2.442	2.428	2.496	2.444
Klassen	110	112	112	114	113	110
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,8	22,0	21,8	21,3	22,1	22,2
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	1.951	2.058	2.040	2.026	2.095	2.093
Klassen	88	90	90	92	92	90
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,2	22,9	22,7	22	22,8	23,3
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	442	410	402	402	401	351
Klassen	22	22	22	22	21	20
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,1	18,6	18,3	18,3	19,1	17,6
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	1.871	1.982	1.957	1.947	2.008	2.014
Klassen	84	86	86	88	88	86
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,3	23,0	22,8	22,1	22,8	23,4
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	63	58	45	45	49	37
Klassen	4	4	4	4	3	3
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	15,8	14,5	11,3	11,3	16,3	12,3
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	103	73	70	74	85	73
Klassen	5	4	4	4	4	4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,6	18,3	17,5	18,5	21,3	18,3
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	93	114	105	111	114	98
Klassen	4	5	5	5	5	5
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	23,3	22,8	21,0	22,2	22,8	19,6
Berufliches Gymnasium						
Schülerinnen und Schüler	183	165	182	172	153	143
Klassen	9	9	9	9	9	8
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,3	18,3	20,2	19,1	17,0	17,9
Fachschule						
Schülerinnen und Schüler	80	76	83	79	87	79
Klassen	4	4	4	4	4	4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,0	19,0	20,8	19,8	21,8	19,8

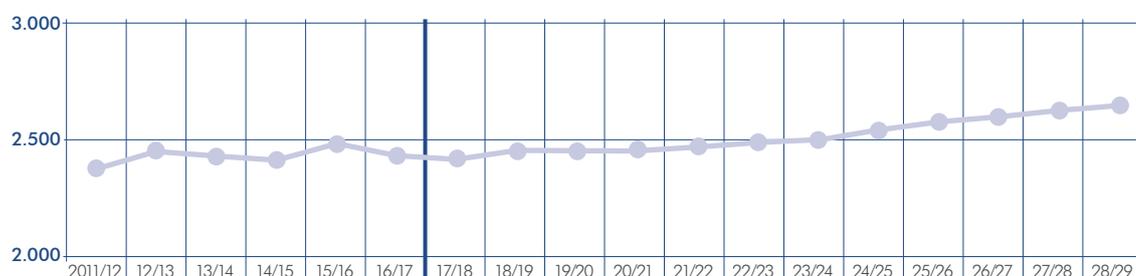
■ Teilzeit ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	2.432	2.465	2.466	2.472	2.487	2.505
Klassen	109	110	110	110	110	111
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,3	22,4	22,4	22,5	22,6	22,6
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	2.515	2.554	2.592	2.614	2.644	2.663
Klassen	111	113	114	117	118	119
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,7	22,6	22,7	22,3	22,4	22,4

Die Heinrich-Kleyer-Schule hat einen Teilzeitanteil von immensen 85,6% (im Schuljahr 2016/17). Die Schule hat in den letzten Jahren ihre Schülerzahlen sehr stabil gehalten. Gleichzeitig ist die mittlere Klassenfrequenz relativ stabil geblieben (um 22,0).

Die Schule wird in den nächsten Jahren mehr Schüler beschulen können und dann Mitte/Ende der 2020er mehr als 2.600 Schüler insgesamt beschulen. Planerisch wird angenommen, dass mehr Schüler insgesamt die mittlere Klassenfrequenz erhöhen. Die Gesamtklassenanzahl wird sich trotz allem parallel zum Schüleranstieg von 110 auf 119 erhöhen.

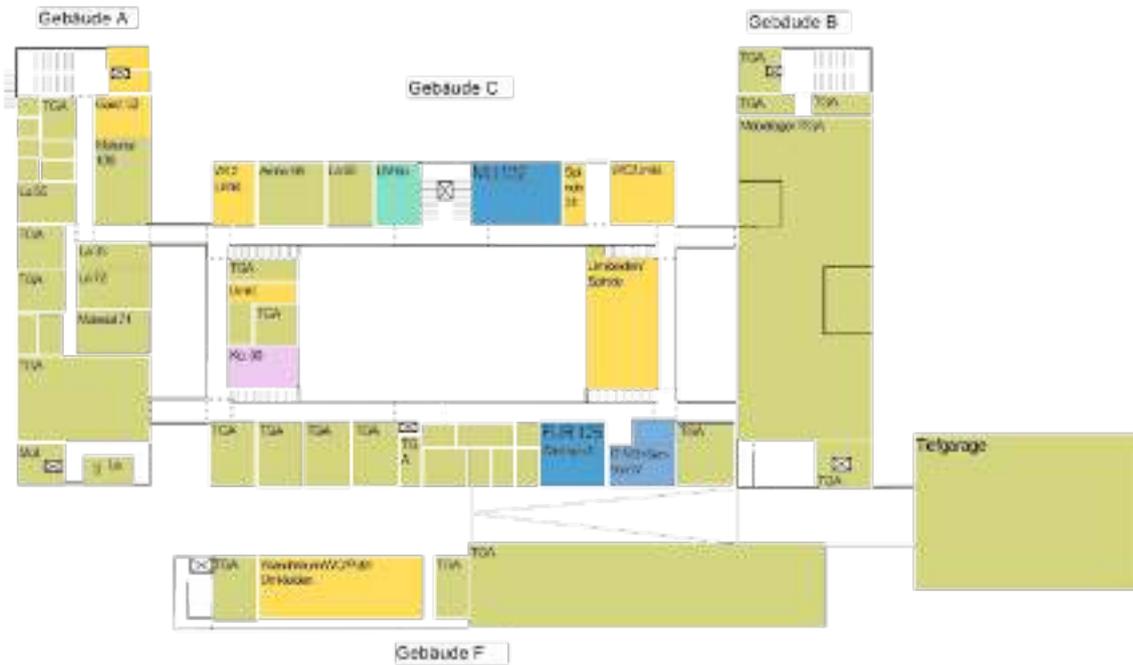


Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	56	56	59
Unterrichtsräume IST	104	104	104
SOLL lt. Auslastungsberechnung	74	74	78
Raumbilanz	30	30	26

Raumpläne

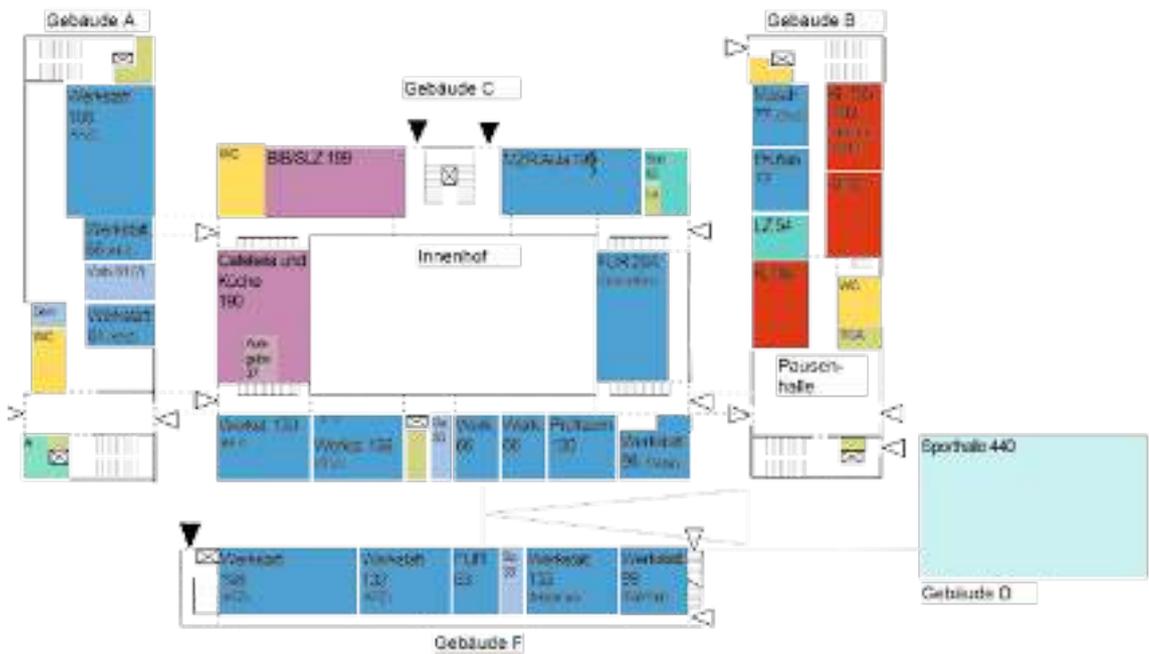


UG

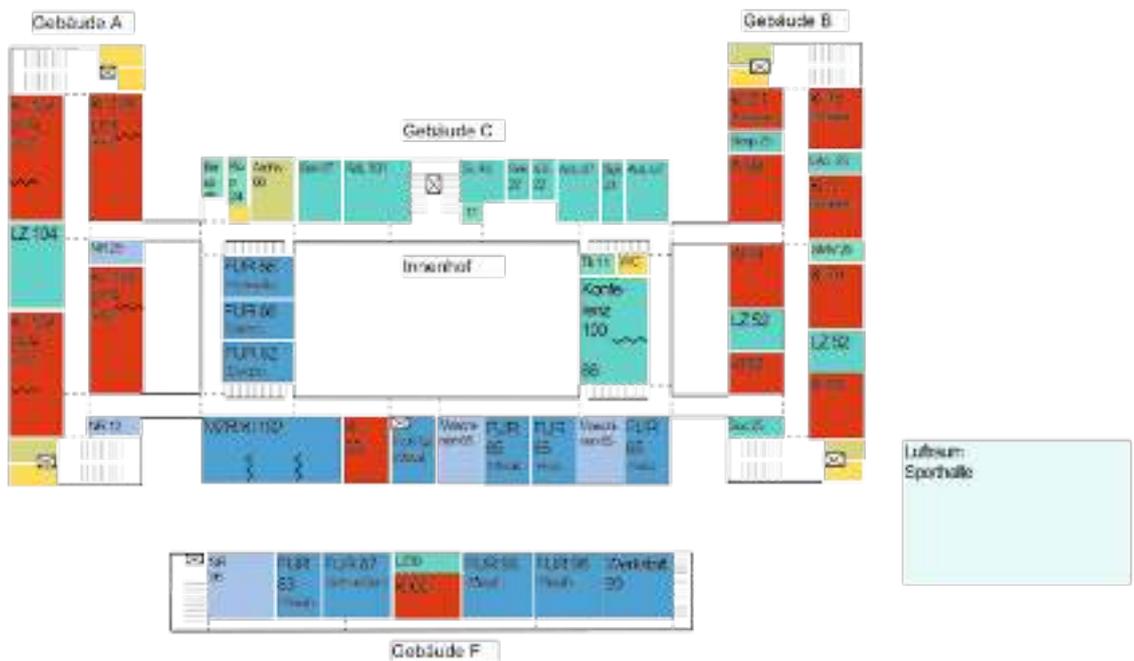


Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Bahnung	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	---------	------------	---------------	-------------

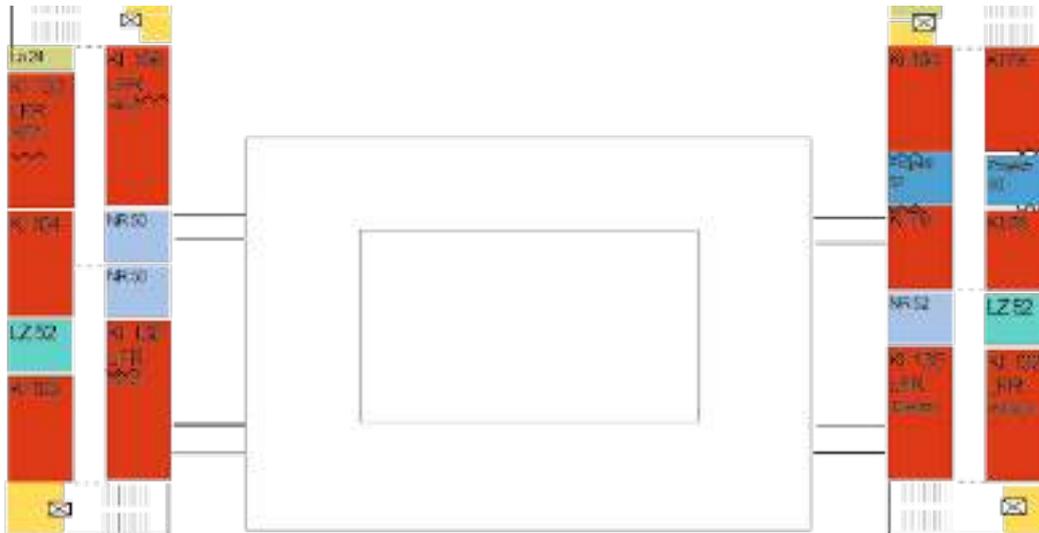
EG



1. OG



2. OG



3. OG



Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Bahnung	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	---------	------------	---------------	-------------

Seilerstraße 32
60313 Frankfurt am Main



Typ
Mischform

Schwerpunkt
Wirtschaft/Gesundheit

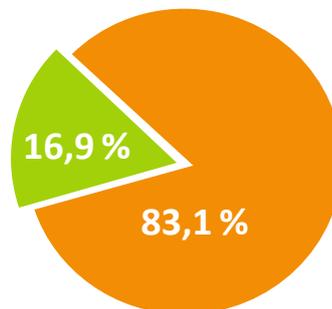
Hauptnutzfläche
5.915 qm

Schuljahr 2016/2017

3.347 Schülerinnen und Schüler

2.781 in Teilzeitbildungsgängen

566 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (2.764)

Fachkraft/Kaufmann/-frau für Kurier-/Express- und Postdienstleistungen (133)	█
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistungen (415)	█
Kaufmann/-frau für Verkehrsservice (125)	█
Luftverkehrskaufmann/-frau inkl. Vorläufer (130)	█
Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen (208)	█
Medizinische/-r Fachangestellte/-r (470)	█
Pharmazeutisch-Kaufmännische/-r Angestellte/-r (152)	█
Tiermedizinische/-r Fachangestellte/-r (245)	█
Kaufmann/-frau Tourismus (342)	█
Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit (37)	█
Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r (507)	█

Berufsfachschule (VZ) (58)

Zweijährige Berufsfachschule (58)	█
-----------------------------------	---

Fachoberschule (VZ) (508)

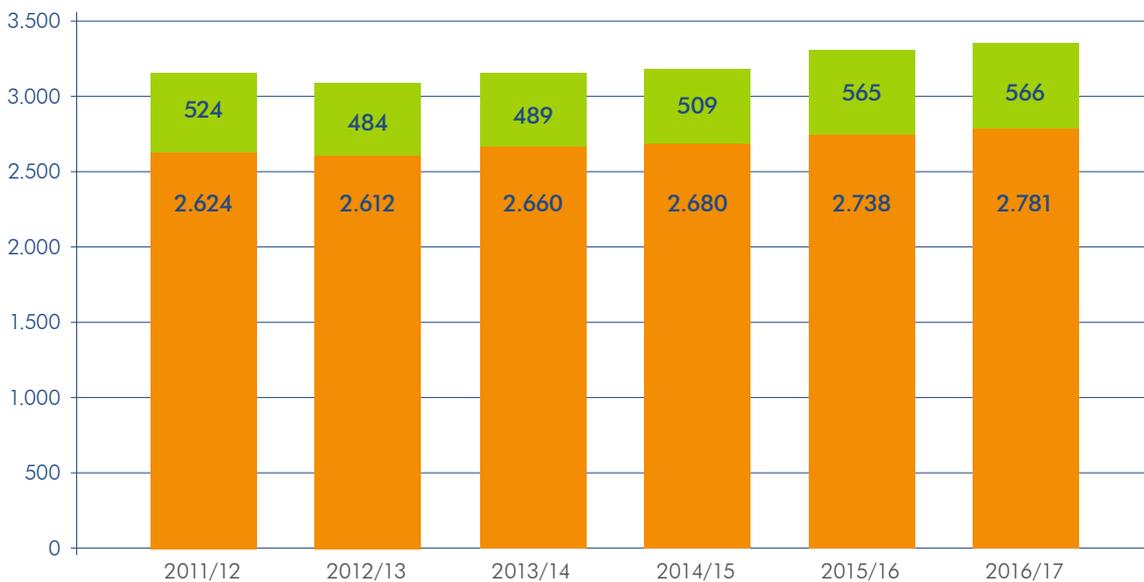
Fachoberschule A (483)	█
Fachoberschule B (25)	█

Ausbildungsvorbereitung (TZ) (17)

Bildungsgänge für Berufsvorbereitung (BZB) (17)	█
---	---

Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	3.148	3.096	3.149	3.189	3.303	3.347
Klassen	144	142	145	150	151	151
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,9	21,8	21,7	21,3	21,9	22,2
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	2.624	2.612	2.660	2.680	2.738	2.781
Klassen	123	122	124	127	127	127
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,3	21,4	21,5	21,1	21,6	21,9
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	524	484	489	509	565	566
Klassen	21	20	21	23	24	24
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	25,0	24,2	23,3	22,1	23,5	23,6
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	2.603	2.592	2.640	2.660	2.721	2.764
Klassen	122	120	122	125	125	125
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,3	21,6	21,6	21,3	21,8	22,1
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	21	20	20	20	17	17
Klassen	1	2	2	2	2	2
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,0	10,0	10,0	10,0	8,5	8,5
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	68	42	58	77	87	58
Klassen	3	2	3	4	4	3
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,7	21,0	19,3	19,3	21,8	19,3
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	456	442	431	432	478	508
Klassen	18	18	18	19	20	21
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	25,3	24,6	23,9	22,7	23,9	24,2

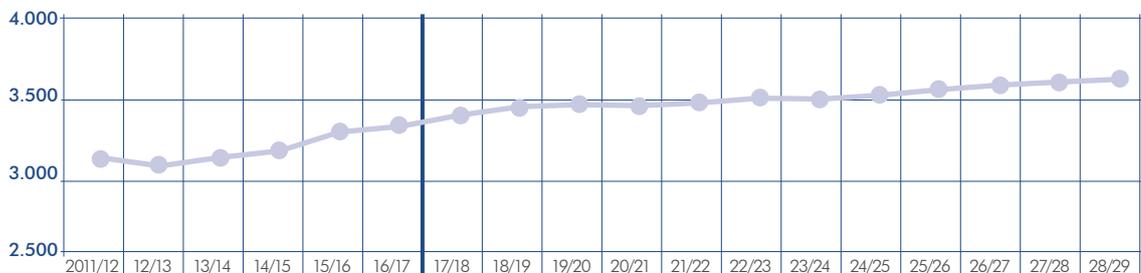
■ Teilzeit
 ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	3.409	3.461	3.476	3.466	3.488	3.516
Klassen	157	157	159	157	158	158
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,7	22,0	21,9	22,1	22,1	22,3
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	3.509	3.533	3.570	3.599	3.616	3.630
Klassen	157	159	160	163	163	164
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,4	22,2	22,3	22,1	22,2	22,1

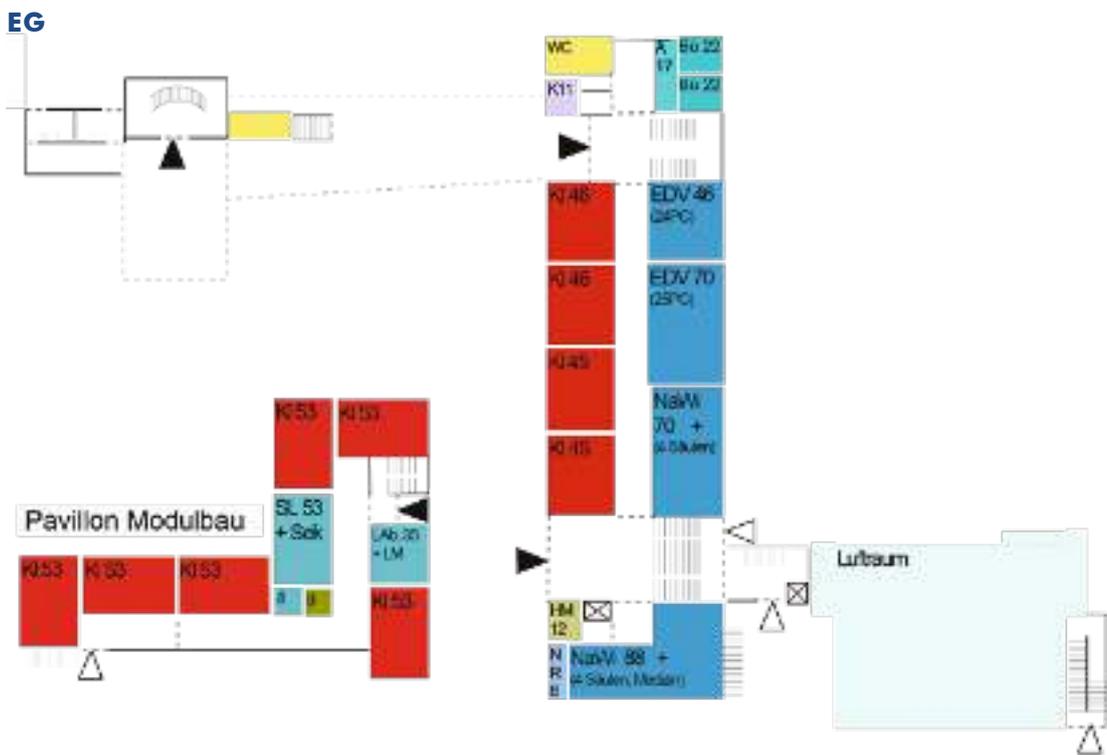
Die Julius-Leber-Schule hat einen hohen Teilzeitanteil (83,1% im Schuljahr 2016/17). Die Schule hat trotz Raummenge in den letzten Jahren noch an Schülerzahlen zugenommen (+6,3% seit dem Schuljahr 2011/12). Parallel dazu ist die mittlere Klassenfrequenz relativ stabil geblieben (erst im Schuljahr 2016/17 lag sie über 22,0).

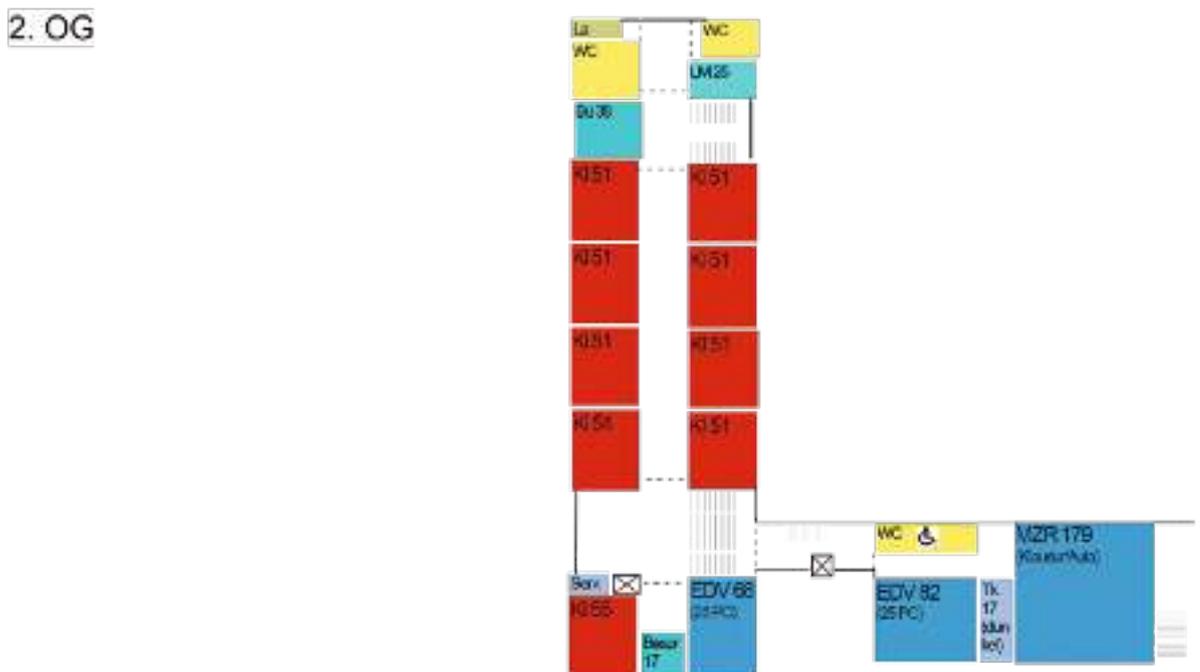
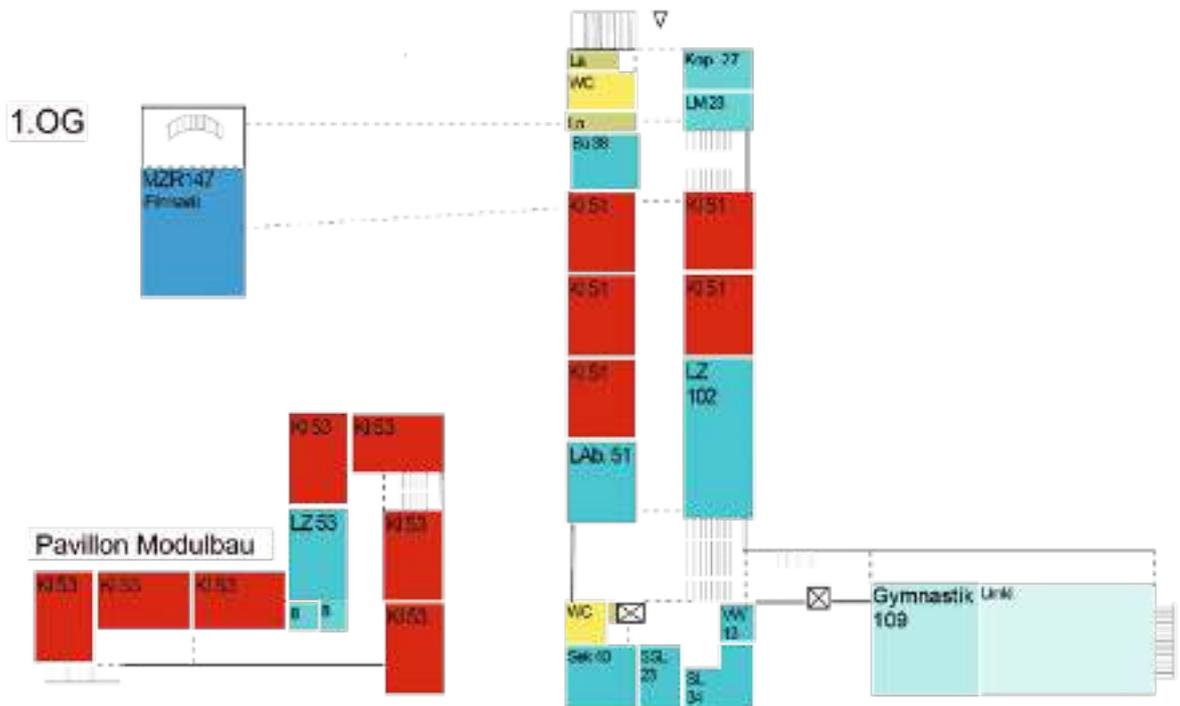
Die Schule wird in den nächsten Jahren weiter wachsen bereits mittelfristig über 3.500 Schülerinnen und Schüler insgesamt beschulen. Planerisch wird die mittlere Klassenfrequenz sehr stabil gehalten. Die Gesamtklassenanzahl wird sich von 151 auf 164 erhöhen.



Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	75	78	82
Unterrichtsräume IST	77	77	77
SOLL lt. Auslastungsberechnung	95	98	103
Raumbilanz	-18	-21	-26

Raumpläne



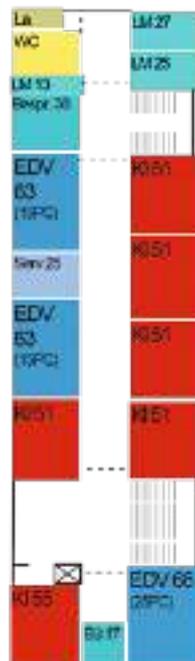


Raumpläne

3. OG



4. OG

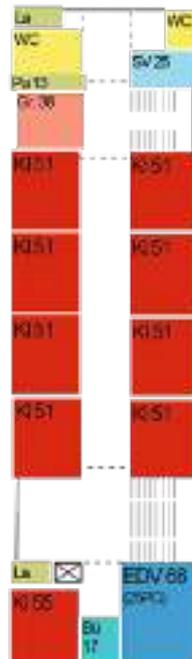


Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Bahnung	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	---------	------------	---------------	-------------

5. OG



6. OG



Hermesweg 10
60316 Frankfurt am Main



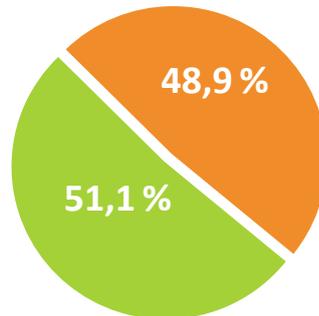
Typ Wirtschaft/Verwaltung	Schwerpunkt Wirtschaft/Gesundheit	Hauptnutzfläche 3.986 qm
-------------------------------------	---	------------------------------------

Schuljahr 2016/2017

871 Schülerinnen und Schüler

426 in Teilzeitbildungsgängen

445 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (426)

- Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen / Finanzberatung (289)
- Kaufmann/-frau für Büromanagement/-kommunikation (137)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (16)

- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB) (16)

Berufsfachschule (VZ) (132)

- Einjährige höhere Berufsfachschule (35)
- Zweijährige Berufsfachschule (52)
- Zweijährige höhere Berufsfachschule (45)

Berufliches Gymnasium (VZ) (297)

- Berufliches Gymnasium (297)



Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	777	795	832	837	865	871
Klassen	38	37	39	38	39	39
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,4	21,5	21,3	22	22,2	22,3
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	320	364	389	408	421	426
Klassen	16	16	18	17	17	18
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,0	22,8	21,6	24	24,8	23,7
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	457	431	443	429	444	445
Klassen	22	21	21	21	22	21
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,8	20,5	21,1	20,4	20,2	21,2
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	320	364	389	408	421	426
Klassen	16	16	18	17	17	18
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,0	22,8	21,6	24,0	24,8	23,7
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	10	22	14	9	10	16
Klassen	1	2	1	1	1	1
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	10,0	11,0	14,0	9,0	10,0	16,0
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	161	115	128	142	134	132
Klassen	8	6	6	7	7	7
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,1	19,2	21,3	20,3	19,1	18,9
Berufliches Gymnasium						
Schülerinnen und Schüler	286	294	301	278	300	297
Klassen	13	13	14	13	14	13
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,0	22,6	21,5	21,4	21,4	22,8

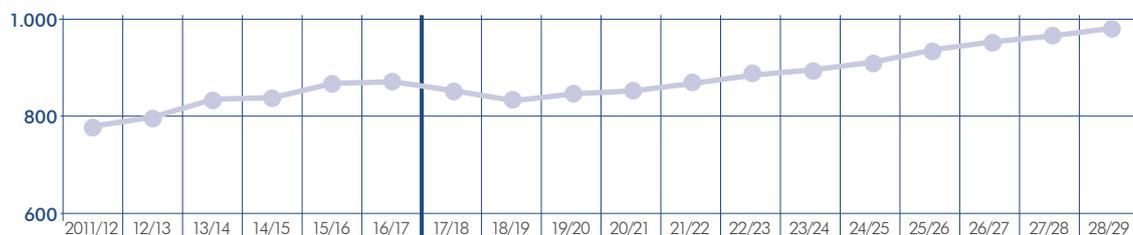
■ Teilzeit ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	849	832	844	851	866	882
Klassen	38	37	37	38	39	40
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,3	22,5	22,8	22,4	22,2	22,1
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	888	909	933	952	973	990
Klassen	39	41	41	42	43	44
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,8	22,2	22,8	22,7	22,6	22,5

Die Klingerschule hat eine sehr ausgewogene Verteilung von Teilzeit und Vollzeit (48,9% zu 51,1% im Schuljahr 2016/17). Die mittlere Klassenfrequenz ist in den letzten Jahren von 20,4 auf über 22,0 angestiegen - parallel zu den leicht gestiegenen Schülerzahlen.

Die Schule wird in den nächsten Jahren noch mehr an Schülern dazugewinnen und dann Ende der 2020er knapp unter 1.000 Schüler beschulen. Dies wird einen weiteren (aber im Vergleich zu den Vorjahren kleinen) Anstieg der Klassenfrequenzen mit sich bringen.

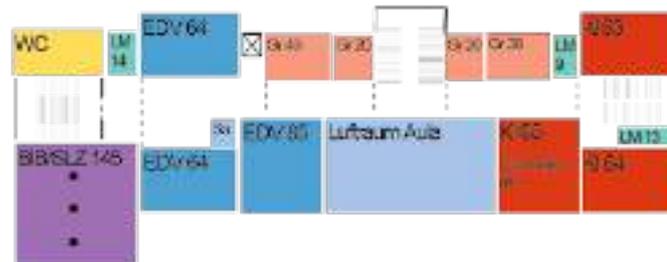


Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	28	30	32
Unterrichtsräume IST	38	38	38
SOLL lt. Auslastungsberechnung	34	36	39
Raumbilanz	4	2	-1

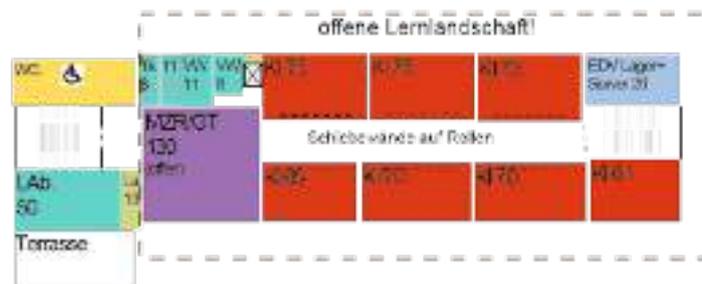
2. OG



3. OG



DG



Legienstraße 5
65929 Frankfurt am Main (Höchst)



Typ
Wirtschaft/Verwaltung

Schwerpunkt
Wirtschaft

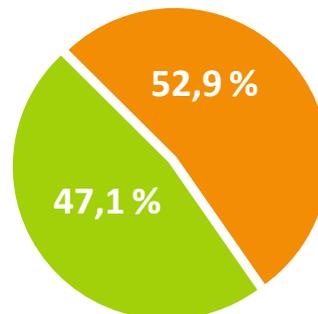
Hauptnutzfläche
4.337 qm

Schuljahr 2016/2017

1.404 Schülerinnen und Schüler

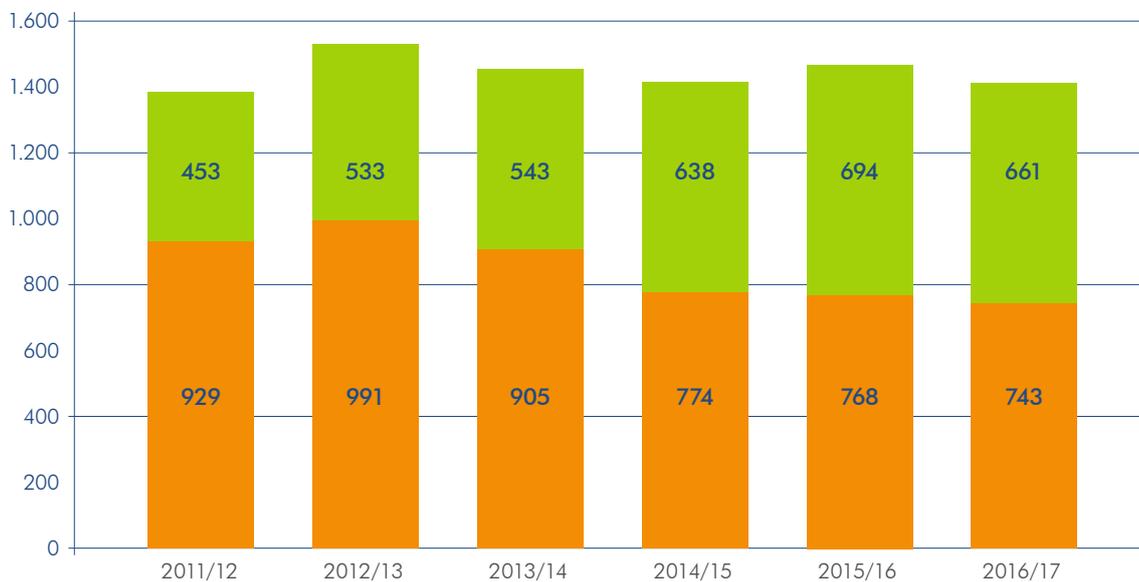
743 in Teilzeitbildungsgängen

661 in Vollzeitbildungsgängen



Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	1.382	1.524	1.448	1.412	1.462	1.404
Klassen	64	64	64	61	63	57
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,6	23,8	22,6	23,1	23,2	24,6
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	929	991	905	774	768	743
Klassen	45	43	40	35	35	31
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,6	23,0	22,6	22,1	21,9	24,0
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	453	533	543	638	694	661
Klassen	19	21	24	26	28	26
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	23,8	25,4	22,6	24,5	24,8	25,4
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	929	991	905	774	768	743
Klassen	45	43	40	35	35	31
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,6	23,0	22,6	22,1	21,9	24,0
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	9	17	21	38	23	43
Klassen	1	1	2	3	2	3
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	9,0	17,0	10,5	12,7	11,5	14,3
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	160	167	145	140	171	153
Klassen	7	7	7	6	7	6
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,9	23,9	20,7	23,3	24,4	25,5
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	284	349	377	460	500	465
Klassen	11	13	15	17	19	17
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	25,8	26,8	25,1	27,1	26,3	27,4

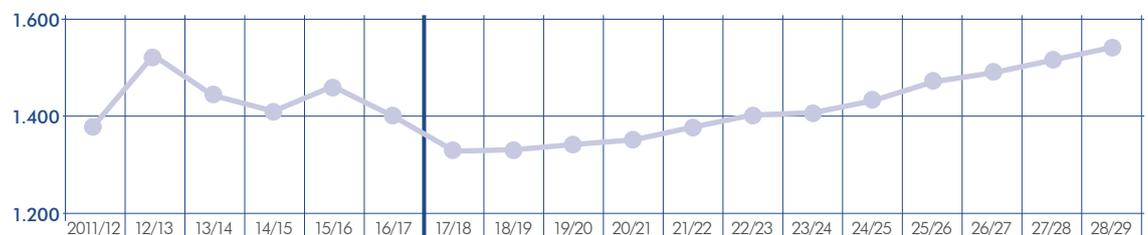
■ Teilzeit ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.334	1.334	1.346	1.355	1.380	1.405
Klassen	56	56	57	56	57	60
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	23,8	23,8	23,6	24,2	24,2	23,4
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	1.410	1.436	1.475	1.494	1.517	1.542
Klassen	59	61	62	63	64	65
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	23,9	23,5	23,8	23,7	23,7	23,7

Die Ludwig-Erhard-Schule hat eine sehr ausgewogene Verteilung zwischen Teilzeit und Vollzeit (52,9% zu 47,1% im Schuljahr 2016/17). Die Schule hat heute etwas weniger Schüler als im Schuljahr 2012/13 (-7,9%). Gleichzeitig ist die mittlere Klassenfrequenz in den letzten Jahren stark gestiegen (relativ konstant auf über 23,0 – im Schuljahr 2016/17 auf 24,6). Die Gesamtklassenanzahl hat sich daher in den letzten Jahren verringert.

Die Schule wird in den nächsten Jahren wieder etwas mehr Schüler beschulen. Planerisch wird parallel dazu die mittlere Klassenfrequenzen möglichst konstant etwas unter dem heutigen Niveau gehalten. Die Gesamtklassenanzahl wird sich daher auf 65 erhöhen.



Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	38	41	45
Unterrichtsräume IST	50	50	50
SOLL lt. Auslastungsberechnung	46	50	54
Raumbilanz	4	0	-4

Brüningstraße 2
65929 Frankfurt am Main (Höchst)



Typ
Gewerbe/Technik

Schwerpunkt
Labor- und Produktionsberufe der chemischen und pharmazeutischen Industrie (Pharma/Bio/Che/Laborberufe)/Zahntechnik/Tierpflege/Orthopädie – Schuhhandwerk/Drogerie

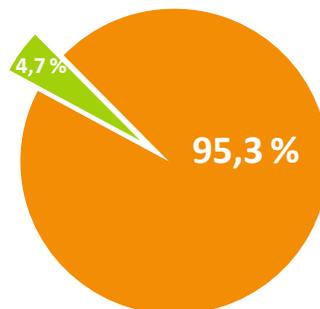
Hauptnutzfläche
6.346 qm

Schuljahr 2016/2017

1.849 Schülerinnen und Schüler

1.762 in Teilzeitbildungsgängen

87 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (1.582)

- Pharmakant/-in (163)
- Biologielaborant/-in (104)
- Produktionskraft Chemie (49)
- Chemikant/-in (342)
- Chemielaborant/-in / Chemielaborjungwerker/-in (208)
- Drogist/-in (168)
- Orthopädieschumacher/-in (120)
- Schuhmacher/-in (18)
- Tierpfleger/-in (167)
- Zahntechniker/-in (243)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (50)

- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB) (13)
- InteA + Start Plus (37)

Fachoberschule (VZ) (50)

- Fachoberschule Form A + B (50)

Fachschule (TZ) (167)

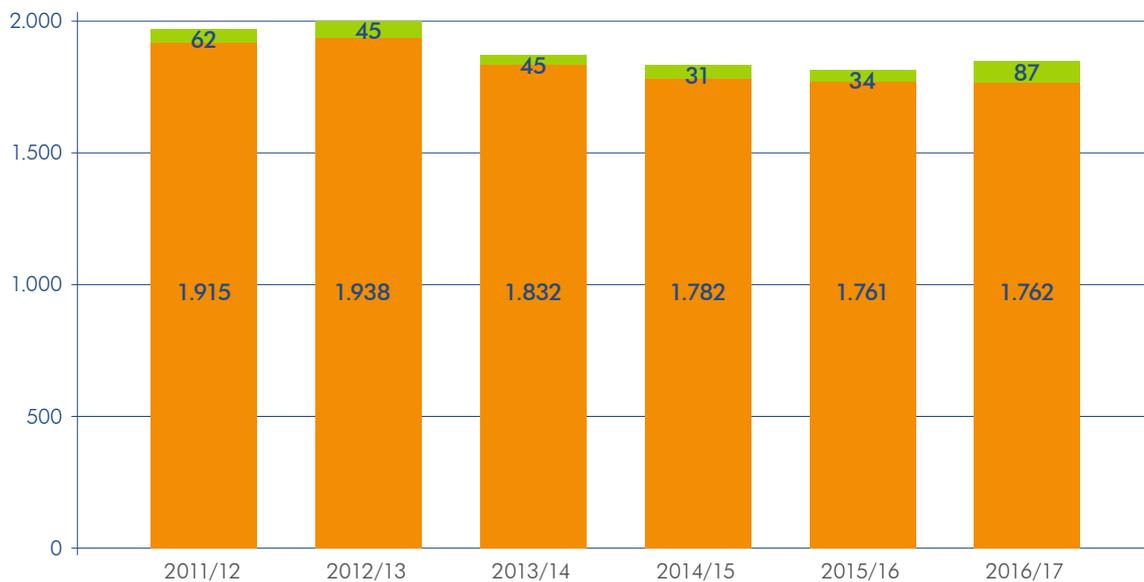
- Zweijährige Fachoberschule (167)

Ausbildungsvorbereitung (TZ) (13)

- Besondere Bildungsgänge (17)

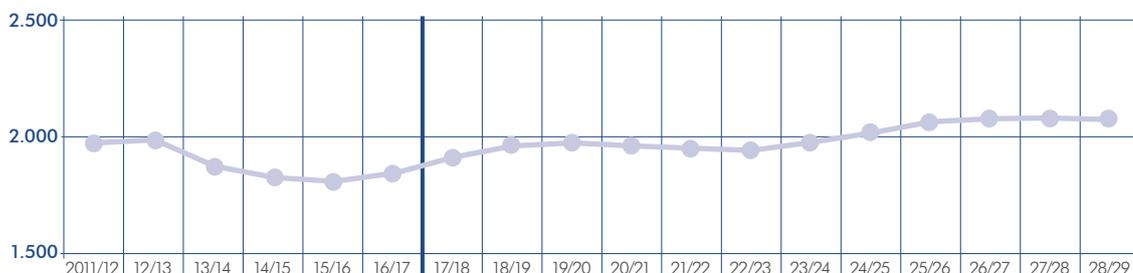
Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	1.977	1.987	1.877	1.833	1.815	1.849
Klassen	99	101	92	85	85	88
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,0	19,7	20,4	21,6	21,4	21,0
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	1.915	1.938	1.832	1.782	1.761	1.762
Klassen	95	98	90	83	83	84
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,2	19,8	20,4	21,5	21,2	21,0
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	62	49	45	51	54	87
Klassen	4	3	2	2	2	4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	15,5	16,3	22,5	25,5	27,0	21,8
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	1.669	1.668	1.647	1.605	1.587	1.582
Klassen	84	86	81	74	74	75
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,9	19,4	20,3	21,7	21,4	21,1
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	86	100	15	12	11	50
Klassen	4	5	1	1	1	3
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,5	20,0	15,0	12,0	11,0	16,7
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	53	39	45	51	54	50
Klassen	3	2	2	2	2	2
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	17,7	19,5	22,5	25,5	27,0	25,0
Fachschule						
Schülerinnen und Schüler	169	180	170	165	163	167
Klassen	8	8	8	8	8	8
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,1	22,5	21,3	20,6	20,4	20,9

■ Teilzeit ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.913	1.966	1.978	1.962	1.954	1.948
Klassen	89	92	92	91	90	88
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,5	21,4	21,5	21,6	21,7	22,1
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	1.977	2.021	2.064	2.080	2.082	2.076
Klassen	90	93	94	95	94	94
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,0	21,7	22,0	21,9	22,1	22,1

Die Paul-Ehrlich-Schule hat einen sehr hohen Teilzeitanteil (95,3% im Schuljahr 2016/17). Die Schule hat vor einigen Jahren bereits knapp unter 2.000 Schüler beschult, momentan sind es rund 1.850. Gleichzeitig ist die mittlere Klassenfrequenz zwischenzeitlich auf über 21,0 gestiegen. Die Schule wird in den nächsten Jahren an Schülern dazugewinnen und bereits Mitte der 2020er mehr als 2.000 Schüler insgesamt beschulen. Planerisch wird parallel dazu mit einem weiteren Anstieg der Klassenfrequenzen gerechnet. Die Gesamtklassenanzahl wird sich trotz allem von 88 auf 94 erhöhen.



Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	38	39	41
Unterrichtsräume IST	64	64	64
SOLL lt. Auslastungsberechnung	51	52	55
Raumbilanz	13	12	9

Siolistraße 41
60323 Frankfurt am Main



Typ
Gewerbe/Technik

Schwerpunkt
Bauhauptgewerbe/Maler/Agrar/
SHK (Sanitär-, Heizungs- u. Klima-
technik)/Bauzeichner/Gebäude-
reinigung/Sonstige

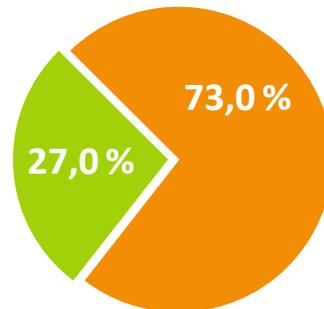
Hauptnutzfläche
10.226 qm

Schuljahr 2016/2017

2.291 Schülerinnen und Schüler

1.673 in Teilzeitbildungsgängen

618 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (1.540)

- Anlagenmechaniker/-in Sanitär-/Heizungs-/Klimatechnik (265)
- Dachdecker/-in (143)
- Fachkraft Möbel / Küchen / Umzugsservice (61)
- Fahrzeuglackierer/-in (45)
- Florist/-in (54)
- Gärtner/-in (194)
- Gebäudereiniger/-in (150)
- Bauzeichner/-in (76)
- Zimmerer/-in (50)
- Maurer/-in / Beton- und Stahlbetonarbeiter/-in / Hochbaufacharbeiter/-in (63)
- Maler/-in / Lackierer/-in / Bau-/Metallmaler/-in / Bauten-/Objektbeschichter/-in / Stuckateur/-in (129)
- Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in (57)
- Straßenbauer/-in / Tiefbaufacharbeiter/-in / Kanal/Rohrleitungsbauer/-in / Fachkraft für Wasserwirtschaft (146)
- Tischler/-in / Holzmechaniker/-in (107)

Ausbildungsvorbereitung (TZ) (103)

- Besondere Bildungsgänge – Berufsvorbereitende Lehrgänge der Arbeitsverwaltung (103)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (180)

- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB) (174)
- InteA (86)
- PuSch-B (23)

Berufsfachschule (VZ) (84)

- Zweijährige Berufsfachschule (84)

Fachoberschule (VZ) (259)

- Fachoberschule Form A (259)

Fachschule (TZ) (30)

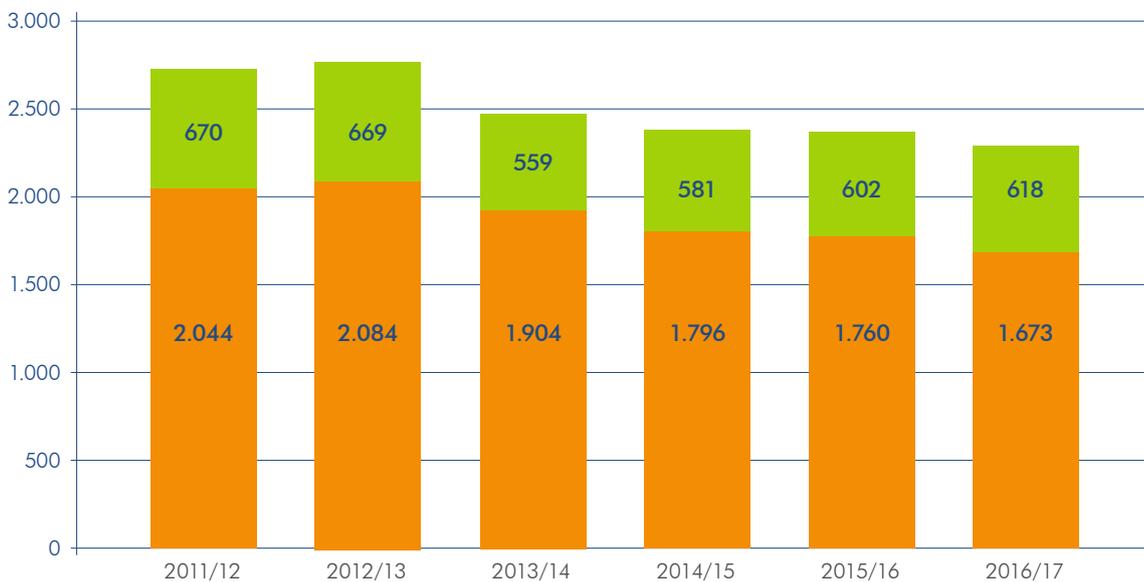
- Einjährige Fachschule (30)

Fachschule (VZ) (95)

- Zweijährige Fachschule (95)

Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	2.714	2.753	2.463	2.377	2.362	2.291
Klassen	126	126	116	114	112	115
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,5	21,8	21,2	20,9	21,1	19,9
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	2.044	2.084	1.904	1.796	1.760	1.673
Klassen	96	97	90	86	84	82
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,3	21,5	21,2	20,9	21,0	20,4
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	670	669	559	581	602	618
Klassen	30	29	26	28	28	33
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,3	23,1	21,5	20,8	21,5	18,7
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	1.819	1.821	1.724	1.633	1.587	1.540
Klassen	84	83	80	75	74	73
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,7	21,9	21,6	21,8	21,4	21,1
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	274	313	221	216	242	283
Klassen	16	15	13	14	14	18
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	17,1	20,9	17,0	15,4	17,3	15,7
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	77	85	73	67	68	84
Klassen	4	4	3	3	3	4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,3	21,3	24,3	22,3	22,7	21,0
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	387	365	312	317	298	259
Klassen	15	15	13	14	13	12
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	25,8	24,3	24,0	22,6	22,9	21,6
Fachschule						
Schülerinnen und Schüler	157	169	133	144	167	125
Klassen	7	9	7	8	8	8
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,4	18,8	19,0	18,0	20,9	15,6

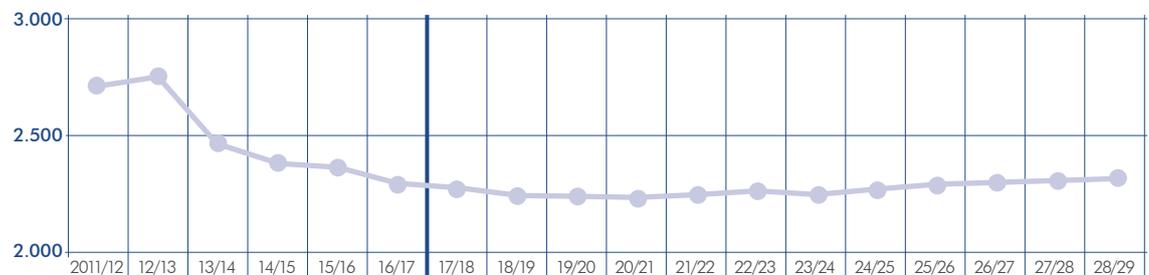
■ Teilzeit ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	2.270	2.236	2.233	2.228	2.244	2.258
Klassen	109	107	106	104	105	105
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,8	20,9	21,1	21,4	21,4	21,5
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	2.245	2.266	2.287	2.295	2.304	2.312
Klassen	101	102	103	105	104	105
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,2	22,2	22,2	21,9	22,2	22,0

Die Philipp-Holzmann-Schule beschult momentan rund 2.300 Schüler, den Großteil davon in Teilzeit-Ausbildungsgängen (73,0%). Die mittlere Klassenfrequenz hat sich in den letzten Jahren leicht nach unten verändert (parallel zu den gesunkenen Gesamtschülerzahlen).

Die Schule wird in den nächsten Jahren sehr stabil geführt werden können, mit dauerhaft knapp unter 2.300 Schülern. Planerisch wird parallel dazu ein Anstieg der Klassenfrequenzen einge-rechnet. Die Gesamtklassenanzahl wird sich daher von 115 auf 105 verringern.



Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	66	62	62
Unterrichtsräume IST	87	87	87
SOLL lt. Auslastungsberechnung	88	82	82
Raumbilanz	-1	5	5

Raumpläne

EG



Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Bahnung	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	---------	------------	---------------	-------------

Arnsburger Straße 44
60385 Frankfurt am Main



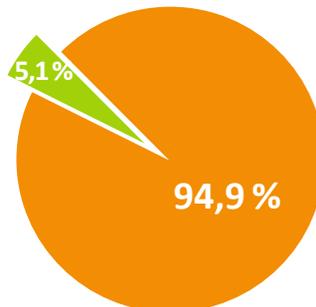
Typ Wirtschaft/Verwaltung	Schwerpunkt Wirtschaft/Verwaltung	Hauptnutzfläche 3.190 qm
-------------------------------------	---	------------------------------------

Schuljahr 2016/2017

1.362 Schülerinnen und Schüler

1.292 in Teilzeitbildungsgängen

70 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (1.292)

- Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste (113)
- Fachangestellte/-r für Markt- und Sozialforschung (31)
- Buchhändler/-in (13)
- Fachkraft für Lagerlogistik / Fachlagerist (230)
- Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien (19)
- Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation (269)
- Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel (227)
- Medienkaufmann/-frau Digital und Print (69)
- Veranstaltungskaufmann/-frau (321)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (10)

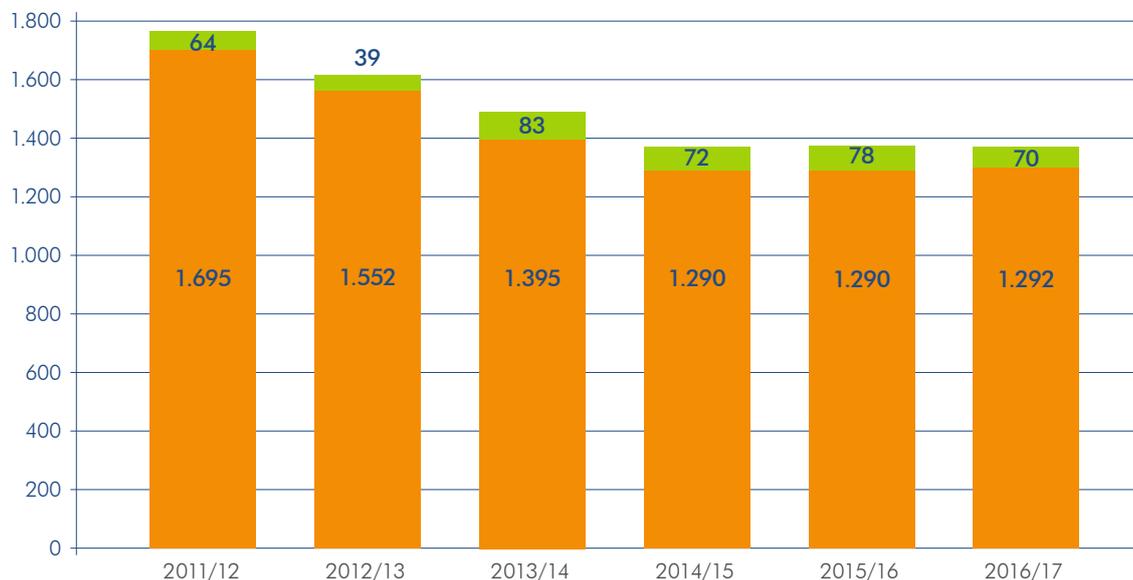
- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB)

Berufsfachschule (VZ) (60)

- Einjährige höhere Berufsfachschule (21)
- Zweijährige höhere Berufsfachschule (39)

Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	1.759	1.611	1.478	1.362	1.368	1.362
Klassen	87	83	78	76	74	73
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,2	19,4	18,9	17,9	18,5	18,7
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	1.695	1.552	1.395	1.290	1.290	1.292
Klassen	84	80	74	72	69	69
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,2	19,4	18,9	17,9	18,7	18,7
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	64	59	83	72	78	70
Klassen	3	3	4	4	5	4
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,3	19,7	20,8	18,0	15,6	17,5
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	1.672	1.528	1.372	1.269	1.290	1.292
Klassen	82	78	72	70	69	69
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,4	19,6	19,1	18,1	18,7	18,7
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	23	24	34	30	9	10
Klassen	2	2	3	3	2	1
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	11,5	12,0	11,3	10,0	4,5	10,0
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	64	59	72	63	69	60
Klassen	3	3	3	3	3	3
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,3	19,7	24,0	21,0	23,0	20,0

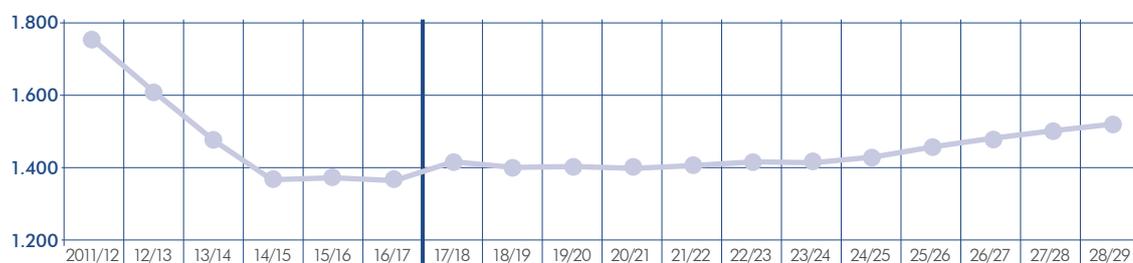
■ Teilzeit ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.413	1.398	1.402	1.396	1.403	1.411
Klassen	75	73	71	70	70	69
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	18,8	19,2	19,7	19,9	20,0	20,4
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	1.412	1.428	1.456	1.480	1.500	1.517
Klassen	69	70	71	72	72	74
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,5	20,4	20,5	20,6	20,8	20,5

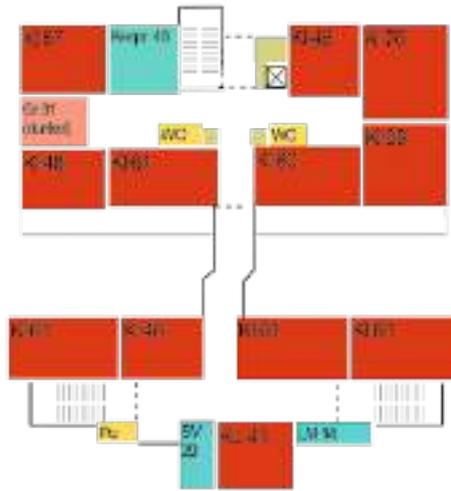
Die Stauffenbergsschule hat einen sehr hohen Teilzeitanteil (94,9% der Gesamtschüleranzahl im Schuljahr 2016/17). Die Schule hat in den letzten Jahren Schüler abgegeben und läuft seit 2014/15 sehr stabil mit knapp unter 1.400 Schülern. Gleichzeitig ist die mittlere Klassenfrequenz relativ stark abgesunken (von 20,2 im Schuljahr 2011/12 auf 18,7 im Schuljahr 2016/17).

Die Schule wird in den nächsten Jahren weiterhin sehr stabile Schülerzahlen vorweisen und ab 2021/22 dann etwas mehr als 1.400 Schüler beschulen. Ende der 2020er können 1.500 Gesamtschüler erreicht werden. Planerisch wird parallel dazu die mittlere Klassenfrequenz wieder angehoben. Die Gesamtklassenanzahl wird sich daher kurzfristig leicht absenken und langfristig sehr stabil bleiben (Vergleichswert zum Schuljahr 2016/17).

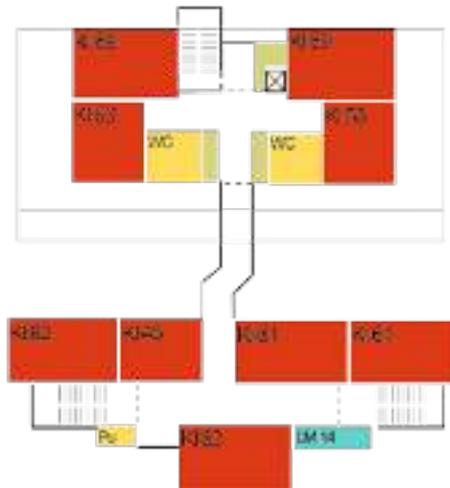


Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	32	30	32
Unterrichtsräume IST	42	42	42
SOLL lt. Auslastungsberechnung	39	36	39
Raumbilanz	3	6	3

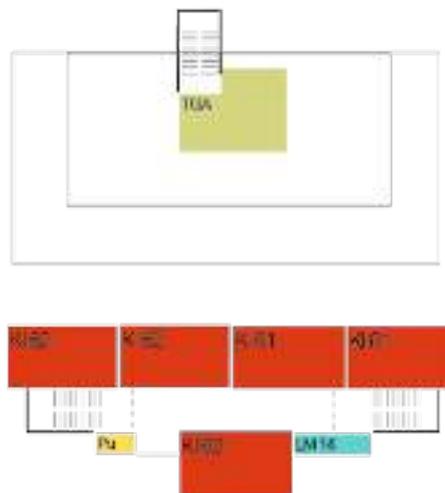
1. OG



2. OG



3. OG



Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Betreuung	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	-----------	------------	---------------	-------------

Gutleutstraße 333–335
60327 Frankfurt am Main



Typ
Gewerbe/Technik

Schwerpunkt
Elektrotechnik/Medien/Medien-
technik/IKT (Informations- und
Kommunikationstechnik)

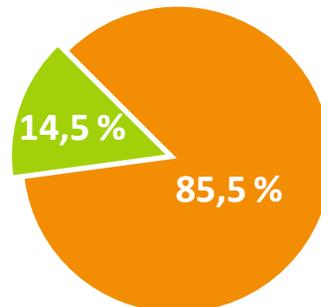
Hauptnutzfläche
10.077 qm

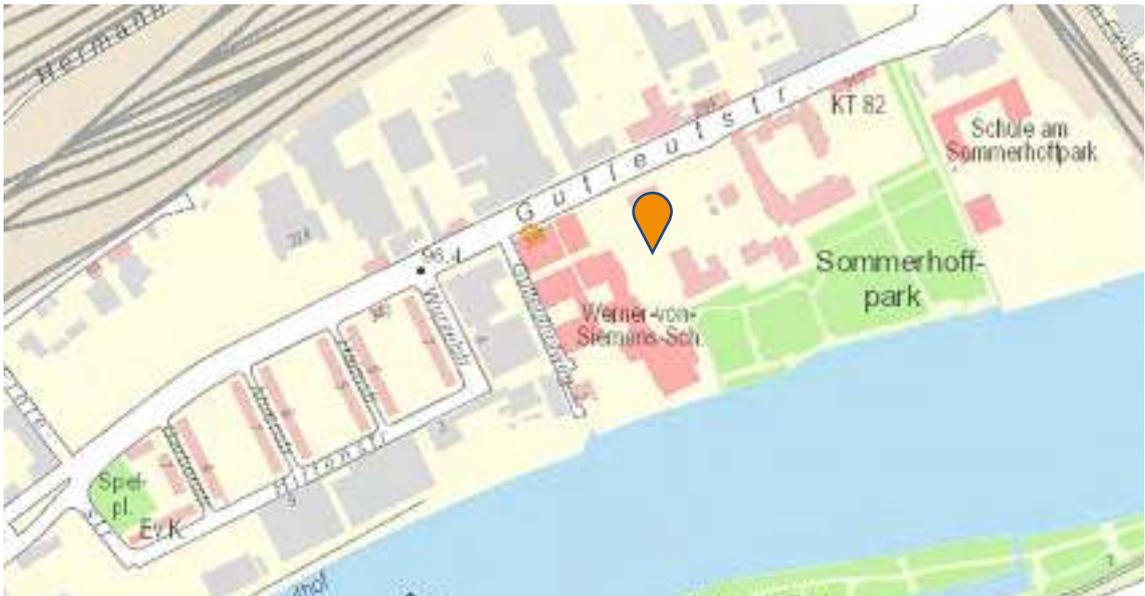
Schuljahr 2016/2017

1.926 Schülerinnen und Schüler

1.646 in Teilzeitbildungsgängen

280 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (1.555)

- Elektroniker/-in Betriebstechnik / Gebäude und Infrastruktursysteme / Maschinen und Antriebstechnik / Industrieelektroniker/-in (851)
- Fachinformatiker/-in (501)
- Informations-/Telekommunikations-/System-Elektroniker/-in (86)
- Mediengestalter/-in Bild und Ton (117)

Ausbildungsvorbereitung (VZ) (14)

- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB) (14)

Berufsfachschule (VZ) (40)

- Zweijährige höhere Berufsfachschule (40)

Fachoberschule (VZ) (163)

- Fachoberschule Form A (139)
- Fachoberschule Form B (24)

Fachschule (TZ) (91)

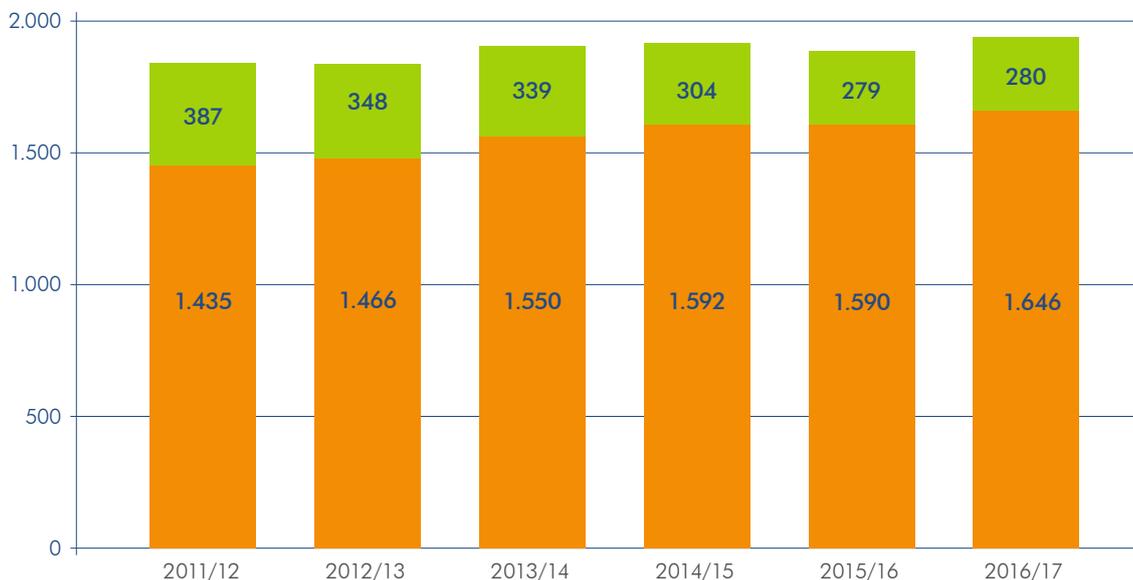
- Zweijährige Fachschule (91)

Fachschule (VZ) (63)

- Zweijährige Fachschule (63)

Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	1.822	1.814	1.889	1.896	1.869	1.926
Klassen	88	87	87	89	91	93
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,7	20,9	21,7	21,3	20,5	20,7
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	1.435	1.466	1.550	1.592	1.590	1.646
Klassen	68	71	71	74	77	79
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,1	20,6	21,8	21,5	20,6	20,8
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	387	348	339	304	279	280
Klassen	20	16	16	15	14	14
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	19,4	21,8	21,2	20,3	19,9	20,0
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	1.350	1.387	1.468	1.505	1.498	1.555
Klassen	64	67	67	70	73	75
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,1	20,7	21,9	21,5	20,5	20,7
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	12	16	12	10	14	14
Klassen	1	1	1	1	1	1
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	12,0	16,0	12,0	10,0	14,0	14,0
Berufsfachschule						
Schülerinnen und Schüler	99	76	75	83	55	40
Klassen	6	4	4	4	3	2
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	16,5	19,0	18,8	20,8	18,3	20,0
Fachoberschule						
Schülerinnen und Schüler	192	172	166	151	159	163
Klassen	8	7	7	7	7	7
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	24,0	24,6	23,7	21,6	22,7	23,3
Fachschule						
Schülerinnen und Schüler	169	163	168	147	143	154
Klassen	9	8	8	7	7	8
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	18,8	20,4	21,0	21,0	20,4	19,3

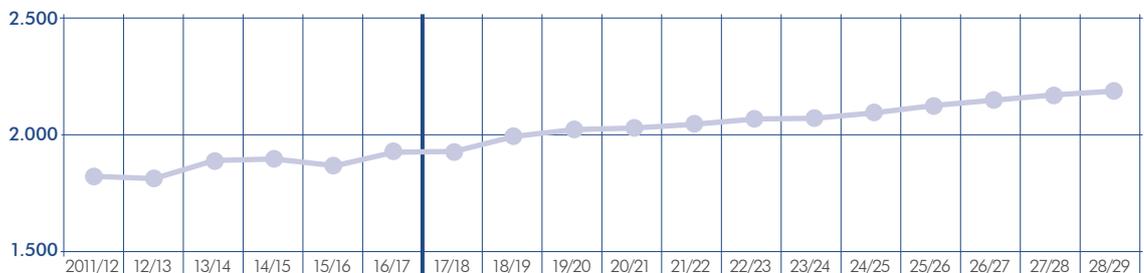
■ Teilzeit
 ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.927	1.996	2.024	2.030	2.048	2.069
Klassen	92	94	95	94	94	95
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	20,9	21,2	21,3	21,6	21,8	21,8
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	2.071	2.095	2.126	2.148	2.172	2.190
Klassen	95	95	96	99	97	100
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,8	22,1	22,1	21,7	22,4	21,9

Die Werner-von Siemens-Schule hat einen hohen Teilzeitanteil (85,5% der Gesamtschüleranzahl im Schuljahr 2016/17). Die Schule hat in den letzten Jahren stetig mehr Schüler pro Jahr beschult (+5,7% seit dem Schuljahr 2011/12). Gleichzeitig ist die mittlere Klassenfrequenz relativ stabil geblieben (aktuell bei 20,7).

Die Schule wird in den nächsten Jahren weiterhin konstant an Schülern dazugewinnen. Planerisch wird parallel dazu mit einem leichten Anstieg der Klassenfrequenzen gerechnet. Die Gesamtklassenanzahl wird sich bis zum Schuljahr 2028/29 von 93 auf 100 erhöhen.

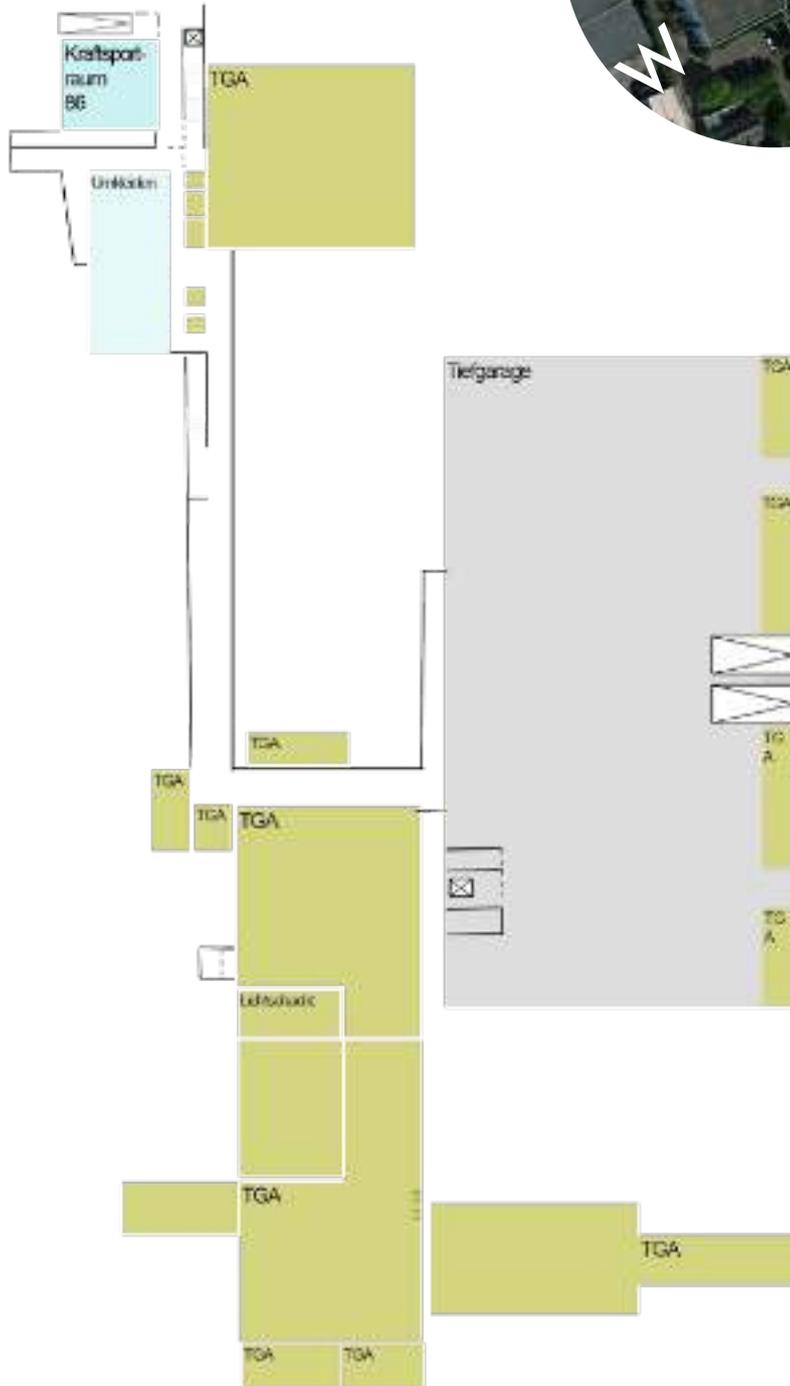


Abgleich Unterrichtsräume			
	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	46	46	49
Unterrichtsräume IST	92	92	92
SOLL lt. Auslastungsberechnung	61	61	65
Raumbilanz	31	31	27

Raumpläne



UG



Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Betsaal	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	---------	------------	---------------	-------------

Raumpläne

1. OG



Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Beräubung	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	-----------	------------	---------------	-------------

Andreaestraße 24
60385 Frankfurt am Main



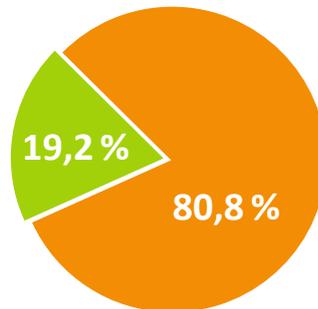
Typ Wirtschaft/Verwaltung	Schwerpunkt Wirtschaft	Hauptnutzfläche 3.900 qm
-------------------------------------	----------------------------------	------------------------------------

Schuljahr 2016/2017

1.662 Schülerinnen und Schüler

1.343 in Teilzeitbildungsgängen

319 in Vollzeitbildungsgängen





© Stadvermessungsamt Frankfurt am Main, Stand 10.2017

© Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Ausbildungsgänge

Duales System (TZ) (1.112)

Kaufmann/-frau für Büromanagement (956)
Sport-/Fitnesskaufmann/-frau / Sportfachmann/-frau (156)



Ausbildungsvorbereitung (TZ) (117)

Abendrealsschule (117)



Ausbildungsvorbereitung (VZ) (246)

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BZB) (17)
InteA (171)
PuSch-B (58)



Fachschule (TZ) (114)

Zweijährige Fachschule (114)



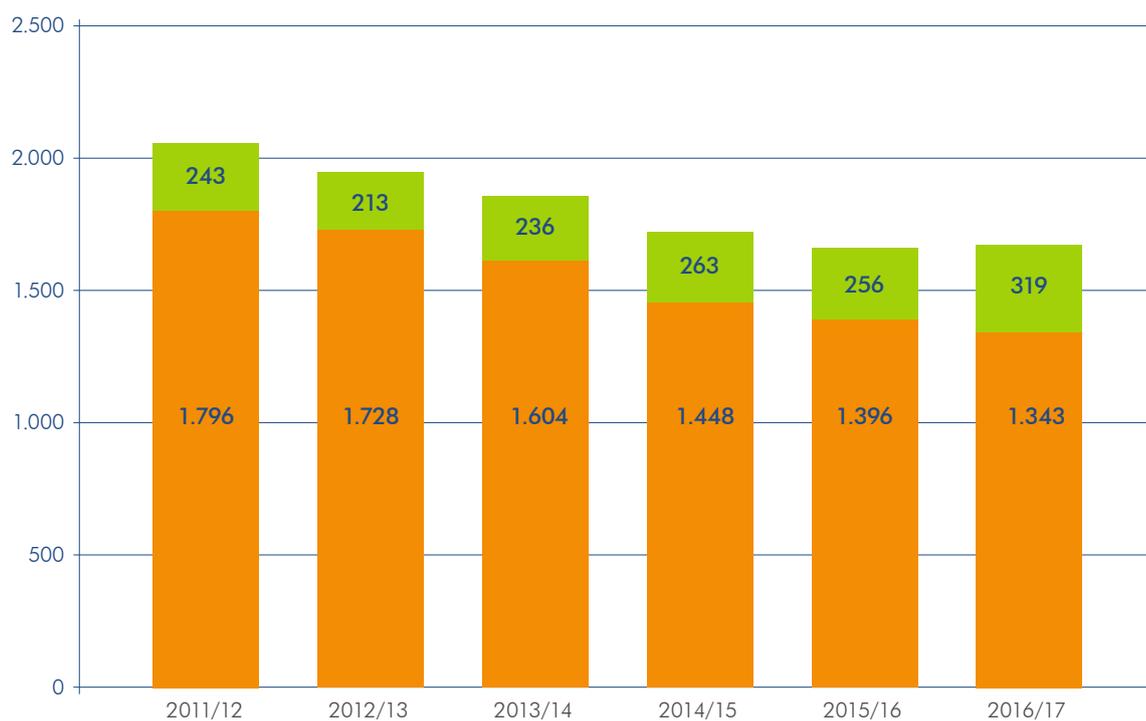
Fachschule (VZ) (73)

Zweijährige Fachschule (73)



Entwicklung der Schülerzahlen						
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Schülerinnen und Schüler	2.039	1.941	1.840	1.711	1.652	1.662
Klassen	96	94	85	80	77	79
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,2	20,6	21,6	21,4	21,5	21,0
Teilzeit						
Schülerinnen und Schüler	1.796	1.728	1.604	1.448	1.396	1.343
Klassen	82	80	71	64	62	61
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,9	21,6	22,6	22,6	22,5	22,0
Vollzeit						
Schülerinnen und Schüler	243	213	236	263	256	319
Klassen	14	14	14	16	15	18
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	17,4	15,2	16,9	16,4	17,1	17,7
Duales System						
Schülerinnen und Schüler	1.603	1.525	1.408	1.217	1.151	1.112
Klassen	71	70	61	54	50	48
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	22,6	21,8	23,1	22,5	23,0	23,2
Ausbildungsvorbereitung						
Schülerinnen und Schüler	267	239	269	315	318	363
Klassen	17	16	16	18	19	22
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	15,7	14,9	16,8	17,5	16,7	16,5
Fachschule						
Schülerinnen und Schüler	169	177	163	179	183	187
Klassen	8	8	8	8	8	9
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,1	22,1	20,4	22,4	22,9	20,8

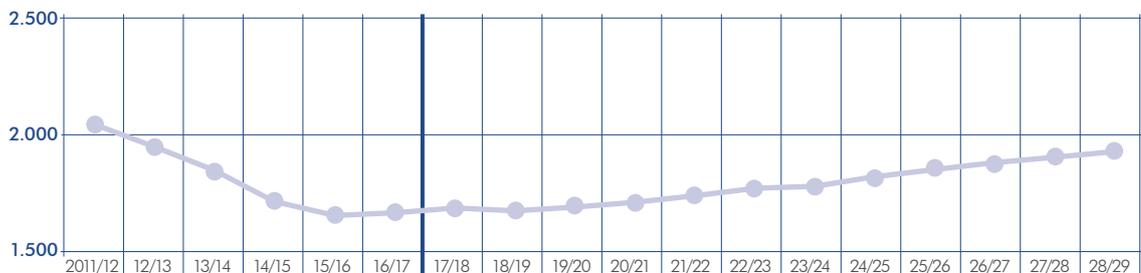
■ Teilzeit ■ Vollzeit



Prognose der Schülerzahlen						
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Schülerinnen und Schüler	1.682	1.671	1.689	1.702	1.735	1.765
Klassen	80	78	79	79	79	81
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,0	21,4	21,4	21,5	22,0	21,8
	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schülerinnen und Schüler	1.772	1.812	1.849	1.873	1.902	1.926
Klassen	81	82	84	86	87	88
Anzahl der durchschnittlichen SuS pro Klasse	21,9	22,1	22,0	21,8	21,9	21,9

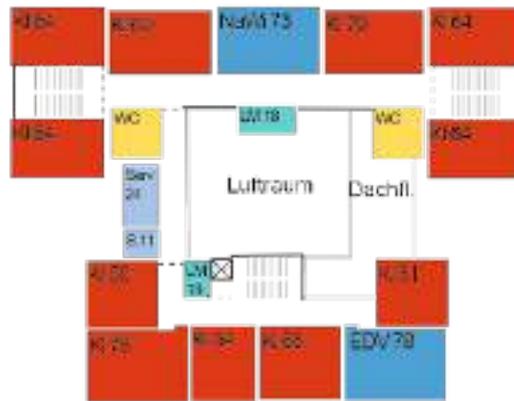
Die Wilhelm-Merton-Schule beschult heute 18,5% weniger Schüler als noch in dem Schuljahr 2011/12. Die mittlere Klassenfrequenz ist trotz der niedrigen Schülerzahlen relativ stabil geblieben (21,0 im Schuljahr 2016/17).

Die Schule wird im Status quo der Entwicklung in den nächsten Jahren konstant an Schülern dazugewinnen, eine Gesamtschüleranzahl von über 2.000 Schülern im Planungszeitraum allerdings nicht wieder erreichen. Planerisch wird parallel dazu mit einem leichten Anstieg der Klassenfrequenzen gerechnet (in Richtung 22,0). Die Gesamtklassenanzahl wird sich von 79 auf 88 erhöhen.

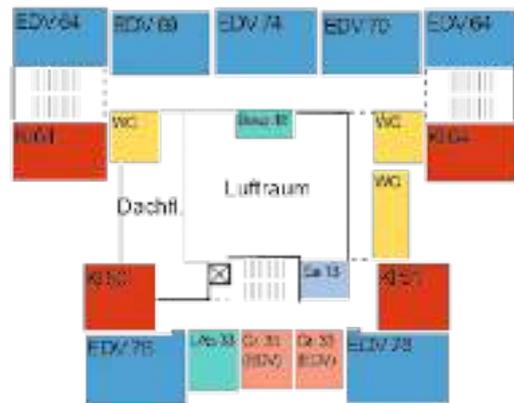


	2016/17	2022/23	2028/29
Präsente Klassen	39	39	44
Unterrichtsräume IST	39	39	39
SOLL lt. Auslastungsberechnung	47	47	53
Raumbilanz	-8	-8	-14

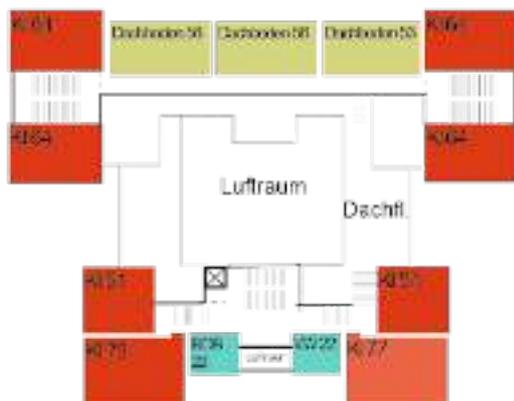
2. OG (+1,5)



3. OG (+2,5)



4. OG (+3,5)



Klasse	Gruppe	Fachraum	Sammlung	Betreuung	Verwaltung	WC/Putzmittel	Haustechnik
--------	--------	----------	----------	-----------	------------	---------------	-------------

STADTSCHULAMT FRANKFURT AM MAIN

www.frankfurt-macht-schule.de